

E  
D  
E  
K  
A  
  
A  
W  
A  
R  
D  
  
2  
0  
2  
1  
  
H  
C  
U  
  
H  
A  
M  
B  
U  
R  
G

RE  
THINK  
ING



[UR  
BAN]



RET  
AIL



EDEKA  
AWARD  
2021



PROF. KLAUS SILL | PROF. PAOLO FUSI

HAFENCITY UNIVERSITÄT HAMBURG

ISBN: 978-3-947972-36-4

© HafenCity Universität Hamburg, 2022



# RETHINKING [URBAN] RETAIL

Ein Kooperationsprojekt der EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH  
und der HafenCity Universität Hamburg.

Prof. Klaus Sill  
HafenCity Universität Hamburg  
Studiengang Architektur  
Konzeptionelles Entwerfen und Gebäudelehre

Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi  
HafenCity Universität Hamburg  
Studiengang Architektur & Stadtplanung  
Städtebaulicher Entwurf - Urban Design

Adrian Fuhrich M.Sc. Architektur  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Städtebaulicher Entwurf - Urban Design

Henriette Helk M.Sc. Architektur  
Lehrbeauftragte  
Konzeptionelles Entwerfen und Gebäudelehre



**EDEKA . AWARD 2021**  
RETHINKING [URBAN] RETAIL

## VORWORTE

<b>EDEKA Nord</b>	Stefan Giese   Rainer Wülbern	06
<b>HCU Hamburg</b>	Prof. Klaus Sill   Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi	07

## INTRO



## INPUTS



## TAKES



<b>EDEKA AWARD 2021</b>	10	01 Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing	28	<b>ANALYSEPHASE</b>	52
Seminarstruktur		02 Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger	32	<b>MASTERENTWURF</b>	
<b>ORTE</b>	14	03 Dipl.-Ing. Sven Lohmeyer	34	TAKE 01-03	54
Projektaufbau + Protagonisten		04 Daniel Carmody	36	TAKE 04-05	72
<b>INNENSTADT</b>	18	05 Dipl.-Ing. Julia Strunk	38		
Karstadt Sports [ehem.]		06 Univ.-Prof. Dipl. Ing. Anne-Julchen Bernhardt	42		
<b>INNENSTADT</b>	20	07 Fredi Fischli + Niels Olsen	44		
Klöpperhaus		08 Dipl.-Ing. Christian Roggenbuck	48		
<b>EIMSBÜTTEL</b>	22				
Karstadt Osterstraße					
<b>BERGEDORF</b>	24				
Karstadt Classic Sachsendor [ehem.]					

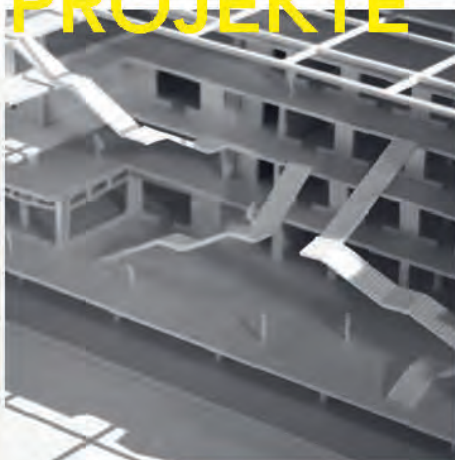
## EXKURS



RAUMMOTIVE  
INNENSTADT

86

## PROJEKTE



MASTERENTWURF +  
BACHELORTHESIS

INNENSTADT 94  
Karstadt Sports [ehem.]

INNENSTADT 138  
Klöpferhaus

EIMSBÜTTEL 168  
Karstadt Osterstraße

BERGEDORF 206  
Karstadt Classic Sachsentor [ehem.]

## JURY



PRÄSENTATIONEN +  
PREISGERICHT

224





# VORWORT

**Stefan Giese | Rainer Wülbern**

Geschäftsführer EDEKA Nord | Geschäftsbereichsleiter Expansion EDEKA Nord

Die Frage, ob der Einzelhandel nach der Pandemie wieder zur alten Stärke zurückfinden wird, können wir mit Ja beantworten – allerdings mit erheblichen Konsequenzen. Die Handelslagen haben und werden sich weiterhin verändern. Shopping-Center und Innenstädte weisen Leerstände auf, da die Flächennachfrage stark gesunken ist.

Der Onlinehandel hat stark zugelegt. Durch „Click & Collect“ und „Click & Meet“, die eine breite Akzeptanz gefunden haben, konnte auch der stationäre Handel zusätzliche Impulse erfahren.

Einkaufserlebnis und die Schaffung multisensueller Einkaufswelten mit hoher Aufenthaltsqualität – hier sehen wir die Zukunft des stationären Einzelhandels.

Auch der Lebensmitteleinzelhandel wird von dieser Entwicklung erfasst. Einkauf wird nicht länger dem bloßen Versorgungszweck dienen, sondern auch der Unterhaltung und Freizeitgestaltung.

Wir versuchen unsere Standorte nicht von der Stange zu planen, sondern in Abstimmung und idealerweise im Einklang mit dem Stadtbild und den individuellen Nutzungsanforderungen.

Städte, die die Relevanz des Themenkomplexes erkannt haben und neue Wege gehen wollen, können mit der richtigen Entscheidung für eine „Qualifizierte Nahversorgung“ Zeichen setzen.

Megatrends wie demografischer Wandel, Urbanisierung, Ernährungsthemen, die Digitalisierung sowie gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit erfordern intelligente und kreative Lösungen für unsere Kaufleute.

Mit modernen Marktkonzepten und einer expansiven Standortpolitik behauptet EDEKA Nord die führende Position im norddeutschen Lebensmittelhandel.

Mit unserer Liebe zu Lebensmitteln, Erfahrung und Fachkenntnis arbeiten wir bei EDEKA Nord tagtäglich an unserem gemeinsamen Erfolg.

Gerade in der Corona-Pandemie konnten wir unsere gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und unsere Relevanz unter Beweis stellen.

Gemeinsam haben wir die Versorgung der Gesellschaft mit Lebensmitteln an allen Standorten in unserem Absatzgebiet gewährleistet.

Die Versorgung der Menschen mit schnell erreichbaren, vielfältigen Angeboten hochwertiger Lebensmittel spielt eine wichtige Rolle. Dabei kann EDEKA Nord kundenorientiert, zukunftsgerichtet und nachhaltig mit hoher Kompetenz punkten.

Moderne Nahversorgungskonzepte sind derzeit maßgeblich von demographischen Veränderungsprozessen geprägt.

Im Rahmen von RETHINKING [URBAN] RETAIL reflektieren die ausgefertigten Arbeiten der Studierenden die starken Veränderungen, denen die Innenstadt durch globale Ökonomie, fortschreitende Digitalisierung und gesellschaftlichen Wandel unterliegt.

Nicht zuletzt wurden durch die Pandemie Fragen zur nachhaltigen und zukunftsgerichteten Nutzung urbaner Räume in den Fokus gerückt.

So entstand auch die Idee des aktuellen EDEKA AWARDS, den wir jetzt zum vierten Mal ausloben.

Unser herzlicher Dank geht an die engagierten Studierenden sowie Projektbegleiter:innen der HCU für die zahlreichen Denkanstöße.

Bei jedem Wettbewerb sind wir von den unkonventionellen und inspirierenden Ideen und Entwürfen beeindruckt.



# VORWORT

Prof. Klaus Sill | Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi

Konzeptionelles Entwerfen und Gebäudelehre | Städtebaulicher Entwurf - Urban Design  
HafenCity Universität Hamburg

Der vorliegende Katalog zum EDEKA AWARD 2021 dokumentiert die vierte erfolgreiche Kooperation zwischen der HCU und der EDEKA Handelsgesellschaft Nord seit dem Jahr 2014. Wie in den vorangegangenen gemeinsamen Projekten war das Ziel, das Thema Nahversorgung in der Metropole Hamburg aus einem anderen und erweiterten Blickwinkel zu betrachten. Die Offenheit, mit der EDEKA der entwurfsorientierten Forschung und den ergebnisoffenen Arbeitsmethoden der HCU gegenübersteht, ist ein Ausdruck des besonderen Vertrauensverhältnisses innerhalb dieser Kooperation.

Wiederum thematisiert die Aufgabenstellung eine aktuelle Thematik, die in Hamburg gegenwärtig ebenso akut ist, wie in anderen Metropolen und Städten in Deutschland und Europa. Viele Stadtzentren befinden sich im Krisenmodus: Obsolete Shoppingkonzepte, der immer stärker werdende Onlinehandel, fehlende Mobilitätsalternativen und monochrome Nutzungsprogramme - die Zentren verlieren erheblich an Attraktivität, viele Ladenflächen stehen leer, Kaufhäuser fallen brach, städtisches Leben geht zurück. Der coronabedingte Lockdown verstärkte diesen Prozess und offenbart gleichzeitig die Versäumnisse einer nachhaltigen Entwicklung in den Zentren der Stadt.

Die Forderungen nach neuen Handelskonzepten, die in der Lage sind, digitale Tools und analoge Einkaufserlebnisse miteinander zu verbinden, sind evident. Ebenso wie die Sinnfälligkeit einer intelligenten Mischung sozialer, kultureller und kommerzieller Nutzungen und auch das Wohnen in den Stadtzentren muss diskutiert und in adäquater Form umgesetzt werden.

Im unmittelbaren Zusammenspiel mit dem heute alternativen Mobilitätswandel in den Metropolen, ergeben sich für die aktuellen Problembereiche in den attraktiven und hoch verdichteten Innenstädten herausfordernde und faszinierende Möglichkeiten für eine nachhaltige

Transformation. Die aktuelle Krise sollte als Chance für eine gesamtheitliche Neudefinition begriffen werden, die den Stadtzentren wieder die Bedeutung zukommen lässt, die sie traditionell immer hatten - Orte der Begegnung, der Kommunikation und der Innovation zu sein!

Der diesjährige EDEKA AWARD fand in zwei unterschiedlichen Formaten statt: Als interdisziplinärer Entwurfskurs in den Masterprogrammen Architektur und Stadtplanung mit einer komplexen, grenzüberschreitenden Aufgabenstellung im Zentrum Hamburgs und als Bachelorthesis in der Architektur zur Umwandlung zweier existierender Hamburger Kaufhäuser. Während die Masterteams sich intensiv mit der Mönckebergstrasse als gesamtstädtische Achse mit allen ihren Verknüpfungen zu wichtigen Stadträumen befasst haben und dazu sowohl ein städtebauliches Gesamtkonzept, wie auch einen exemplarischen Architekturentwurf für das ehemalige Karstadt Sports Gebäude oder das leerstehende Galeria Kaufhof Gebäude entwickelt haben, haben sich die Bachelorstudierenden mit zwei Kaufhäusern in zwei Hamburger Bezirkszentren beschäftigt. Für das Karstadt Gebäude an der Osterstrasse in Eimsbüttel und für die zwei ehemaligen Karstadt Gebäude im Zentrum Bergedorfs sollten neue, zukunftsstabile Nutzungsszenarien und überzeugende Architekturkonzepte entworfen werden.

Am 21.09.21 tagte - nach den internen Präsentationen und Bewertungen - eine renommierte Jury unter dem Vorsitz des Hamburger Architekten Carsten Venus mit einem unabhängigen Blick auf die entstandenen Arbeiten und wählte die Gewinner:innen des EDEKA AWARDS 2021 aus.

Dieser Katalog dokumentiert eine Vielzahl komplexer Fragestellungen, möglicher Lösungsvarianten, innovativer Programmideen und interessanter Architekturkonzepte. Wir sind sicher, dass er für die weitere Diskussion dieser Thematik in Hamburg von großem Interesse sein wird.



# INTRO

RETHINKING [URBAN] RETAIL  
EDEKA AWARD 2021









# INTRO

## Seminarstruktur

Der diesjährige EDEKA AWARD fand in zwei unterschiedlichen Formaten statt. Als interdisziplinärer Entwurfskurs in den Masterprogrammen Architektur und Stadtplanung und als Bachelorthesis im Studiengang Architektur. Im Masterkurs erfolgte die Zusammenstellung der Entwurfsteams paritätisch, in der Regel bestehend aus zwei Studierenden der Stadtplanung und zwei Studierenden der Architektur. Diese Form der interdisziplinären Kooperation von Studierenden und Lehrenden ist eine Besonderheit im Curriculum der HCU und ermöglicht die Bearbeitung komplexer Themenstellungen an der Schnittstelle von Stadt und Architektur.

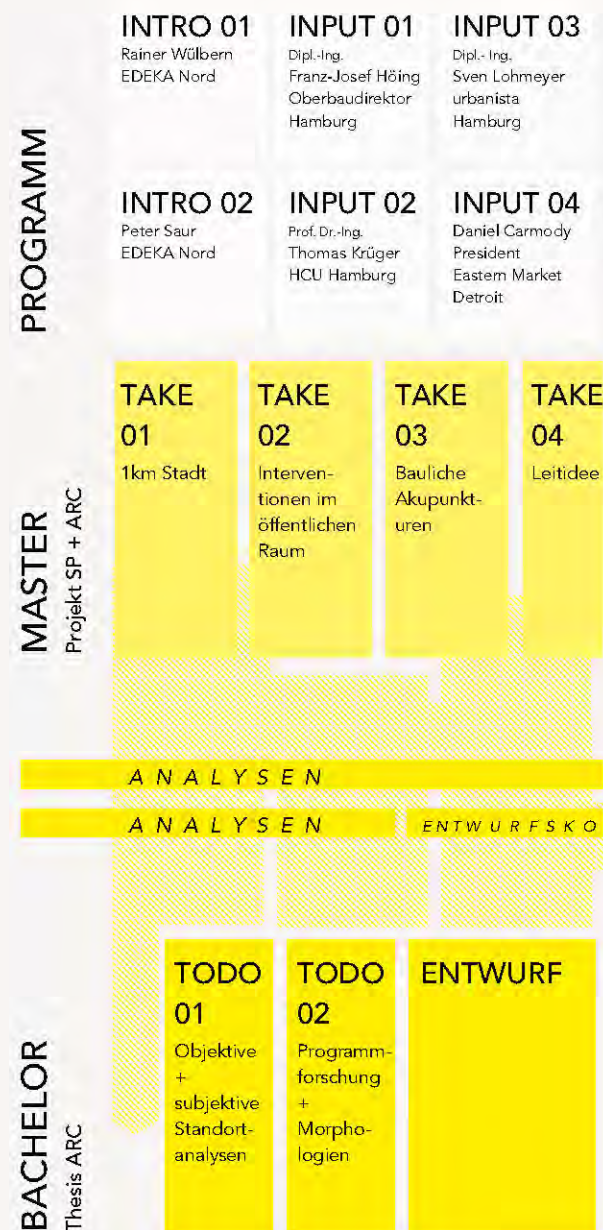
Im Gegensatz zu den relativ grossen Entwurfsteams im Masterprogramm, erfolgte die Bearbeitung der Bachelorthesis vorwiegend als Einzelarbeiten der Absolvent:innen. Die Komplexität der Aufgabenstellung wurde entsprechend an den Status der Teilnehmer:innen angepasst.

Das nebenstehende Diagramm verdeutlicht den didaktischen und inhaltlichen Aufbau der gesamten Lehrveranstaltung und zeigt auf, wie und wann die beiden Lehrformate parallel und wann diese getrennt verlaufen sind.

Es verdeutlicht ebenfalls, dass den Studierenden der Bachelorthesis weniger Zeit zur Verfügung stand als den Masterstudierenden, die das gesamte Sommersemester 2021 daran arbeiten konnten.

Besonders wichtig – und das ist mittlerweile ein effizientes und geschätztes Merkmal des EDEKA AWARDS – ist die intensive Recherche- und Programmfindungsphase der Projekte. Durch entsprechende Vorübungen [TAKes] sollen die in der Regel sehr komplexen Themenstellungen schrittweise konkretisiert und entwerflich 'erforscht' werden.

Die Studierenden sollen am Ende dieser 1. Phase in der Lage sein, Ihre Entwurfsziele einschließlich der Standort- und Programmwahl klar zu definieren, um diese anschließend in regelmäßigen Abstimmungen mit den Lehrenden zu erarbeiten.



**INPUT 05**

Dipl.-Ing.  
Julia Strunk  
Heine Architekten  
Hamburg

**INPUT 07**

Fredi Fischli +  
Niels Olsen  
gta Ausstellungen  
ETH Zürich

**INPUT 06**

Univ.-Prof. Dipl. Ing.  
A.-J. Bernhardt  
BeL | Sozietät für  
Architektur

**INPUT 08**

Dipl.-Ing.  
Christian  
Roggenbuck  
Max Hoffmann  
GmbH + Co. KG

**TAKE  
05**

Fusion  
Leitidee

**EX  
KURS**

Raum-  
motive

**ENTWURF****KORREKTUR**

Herr Wolf I  
EDEKA Nord  
Lebensmittel-  
marktstrukturen

**PRÄSENTATION  
MASTERENTWURF****DASL  
TAGUNG  
2021**

VORSTELLUNG  
PROJEKT

**EDEKA  
AWARD  
2021****RETHINKING  
[URBAN]  
RETAIL**

PRÄSENTATION  
JURY  
PREISVERLEIHUNG  
AUSSTELLUNG

ENTWURFSKORREKTUREN

PRÄSENTATION

KORREKTUREN

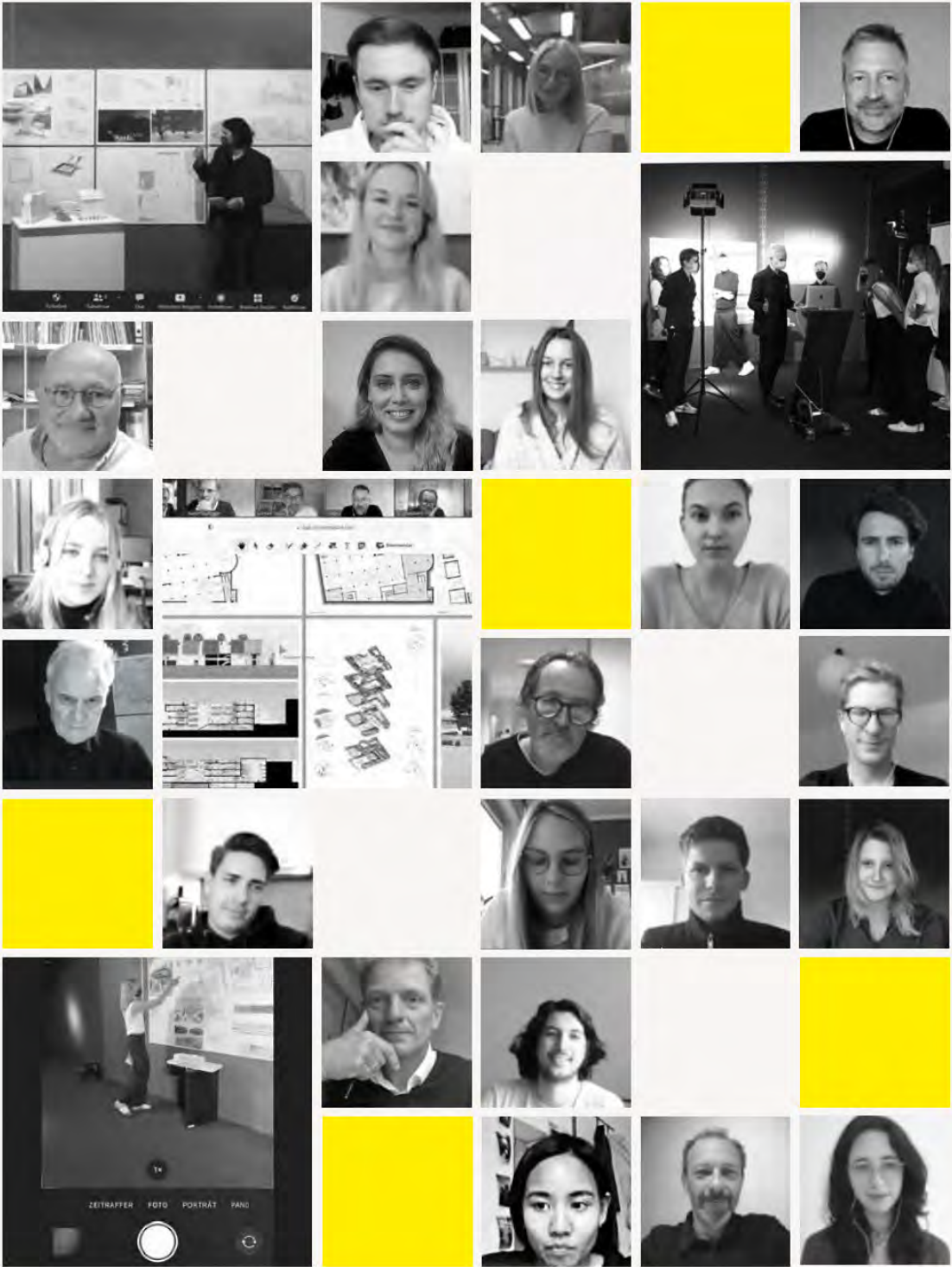
PRÄSENTATION

**KORREKTUR**

Herr Wolf I  
EDEKA Nord  
Lebensmittel-  
marktstrukturen

**PRÄSENTATION  
BACHELORTHESIS**





Ein wichtiges Element dieser ersten Phase sind die Inputveranstaltungen, die als gemeinsame Veranstaltungen beider Lehrformate - Master und Bachelor abgehalten wurden. Ziel ist es, aus unterschiedlicher Sicht die Gesamthematik zu betrachten und zu diskutieren. Wir sind froh, dass es uns im Rahmen des EDEKA AWARDS immer wieder gelingt, kompetente und engagierte Referent:innen einzuladen und auf diese Weise die Qualität der Lehre an der HCU zu erweitern.

Eine hohe Relevanz zur Einschätzung der Bedeutung und des Rahmens einer aktuellen Thematik in Hamburg besitzen die Konzepte und Strategien der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, die entscheidend vom Hamburger Oberbaudirektor Franz-Josef Höing vorgegeben und geprägt werden.

Herr Höing hat dies anhand ausgewählter, aktueller Planungsvorhaben im Zentrum Hamburgs verdeutlicht und gleichzeitig den hohen städtebaulichen und architektonischen Anspruch der einzelnen Projekte eindrucksvoll beschrieben. Zum Anderen hat er immer wieder auf die Vernetzung der einzelnen Orte zu einer komplexen Gesamtheit hingewiesen und diese als unverzichtbar eingefordert.

Prof. Thomas Krüger von der HCU und Sven Lohmeyer vom Hamburger Büro urbanista haben intensiv die Programmatik und die Notwendigkeiten einer ausgewogenen programmatischen Mischung neben den Shoppingfunktionen betont, um gerade die Stadtzentren für möglichst viele Nutzer:innengruppen attraktiv werden zu lassen.

Sven Lohmeyer verdeutlichte die Strategien von urbanista an einem aktuellen Projekt in Offenbach und Thomas Krüger empfahl den Studierenden ein inspirierendes Leitbild: Stadtzentren sind Orte der Innovation!

Daniel Carmody berichtet via zoom als Präsident des Eastern Market in Detroit vom selbigen Transformationsprojekt inmitten der Metropole, in dem eine neue Form von Nahversorgung erfolgreich und gemeinnützig praktiziert wird.

Julia Strunk, Partnerin im Büro Heine Architekten, erläuterte die von Ihrem Büro koordinierte Umsetzung einer nahezu kompletten Umformung des bekannten Kaufhauses KaDeWe in Berlin, entwickelt vom renommierten niederländischen Büro OMA aus Rotterdam. Ein Projekt, das eindrucksvoll mit einem starken programmatischen und gestalterischen Eingriff in den Bestand eine neue,

zeitgemäße Form von Kaufhaus definieren will.

Prof. Anne-Julchen Berhardt zeigte anhand des Projektes 'Kaufhaus Breuer', wie ein sensibler und intelligenter Transformationsprozess eines weniger spektakulären Kaufhauses die Nutzung Einzelhandel und Wohnen geschickt in Verbindung setzt.

Aus Zürich zugeschaltet, eröffneten die Kuratoren Fredi Fischli und Niels Olsen anhand Ihres gerade erschienen Ausstellungskataloges 'Retail Apocalypse' einen globalen Blick auf die verflochtenen Welten von Architektur, Mode, Kunst und Wirtschaft und zeigen faszinierende, internationale Fallbeispiele, während der Hamburger Architekt und Bauunternehmer Christian Roggenbuck den Blick auf die Komplexität des Realisierens von Bauvorhaben im Hamburger Zentrum lenkt und besonders den Diskurs zwischen teilweise denkmalgeschützter Substanz und der konkreten baulichen Umsetzung beleuchtet.

Besonders erwähnt werden soll, dass das gesamte Entwurfsprojekt unter den Bedingungen der aktuellen Corona-Pandemie und damit ausschließlich digital durchgeführt werden musste. Das erforderte von allen Beteiligten, Gästen, Studierenden und Lehrenden eine hohe Bereitschaft, sich kooperativ und innovativ der digitalen Werkzeuge zu bedienen. Das Informelle, Zufällige oder Spontane eines Entwurfsstudios in Präsenz geht so zwangsläufig verloren und damit sicherlich auch der eine oder andere Impuls aus den direkten Gesprächen und Reaktionen innerhalb einer Lehrveranstaltung in den Räumen der HCU.

In der Konsequenz des nicht zu Ändernden, haben sich allerdings alle Beteiligten auf diese veränderten Regeln eingelassen und sich an der bestmöglichen Qualität Ihres jeweiligen Beitrages orientiert.

Wir waren daher sehr erfreut, dass die Abschlusspräsentation als Präsenzveranstaltung am 21.09.21 in der von der HCU angemieteten 'Märchenwelt' stattfinden konnte. Die einzelnen Beiträge konnten so anhand von Plänen und Modellen diskutiert werden.

Im Anschluss daran erfolgte die Präsentation der Arbeiten vor der Jury. Unter Vorsitz des Hamburger Architekten Carsten Venus haben die Preisrichter Jo Landwehr [LH Architekten], Jan Löhns [Spine Architects], Prof. Dr. Ing. Thomas Krüger [HCU - Studiengang Stadtplanung] und als Vertreter von EDEKA Rainer Wülbern und Roman Wolf in einer intensiven Sitzung alle Beiträge ausführlich diskutiert und die Preisträger:innen des EDEKA AWARDS 2021 nominiert.







# ORTE

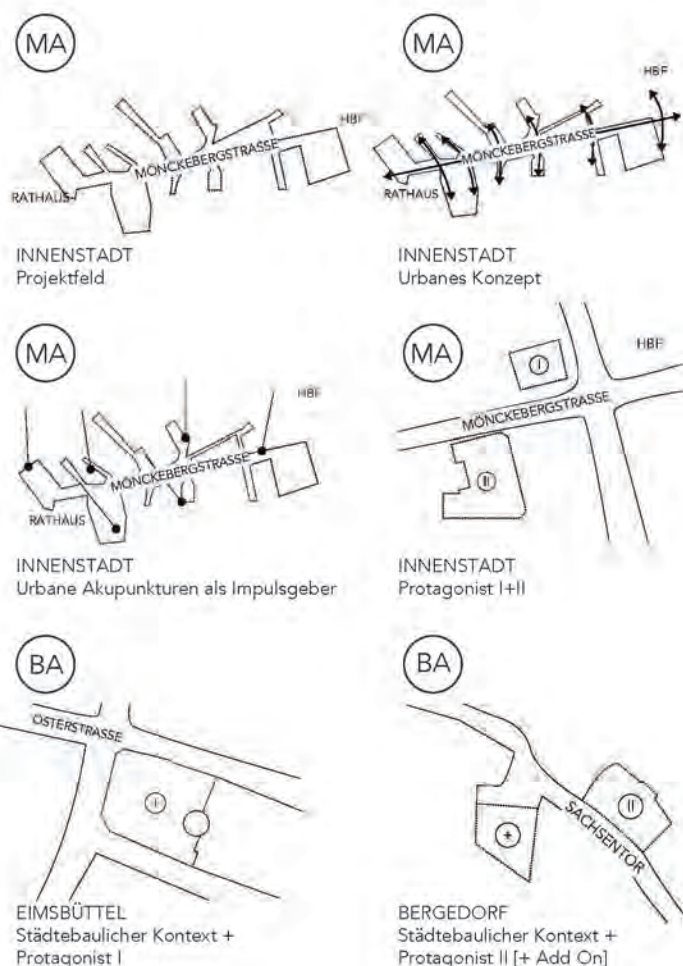
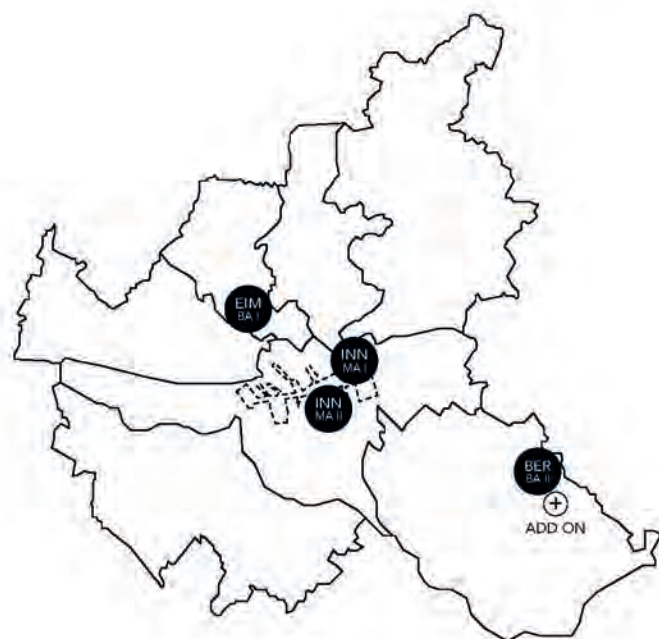
## Projektaufbau + Protagonisten

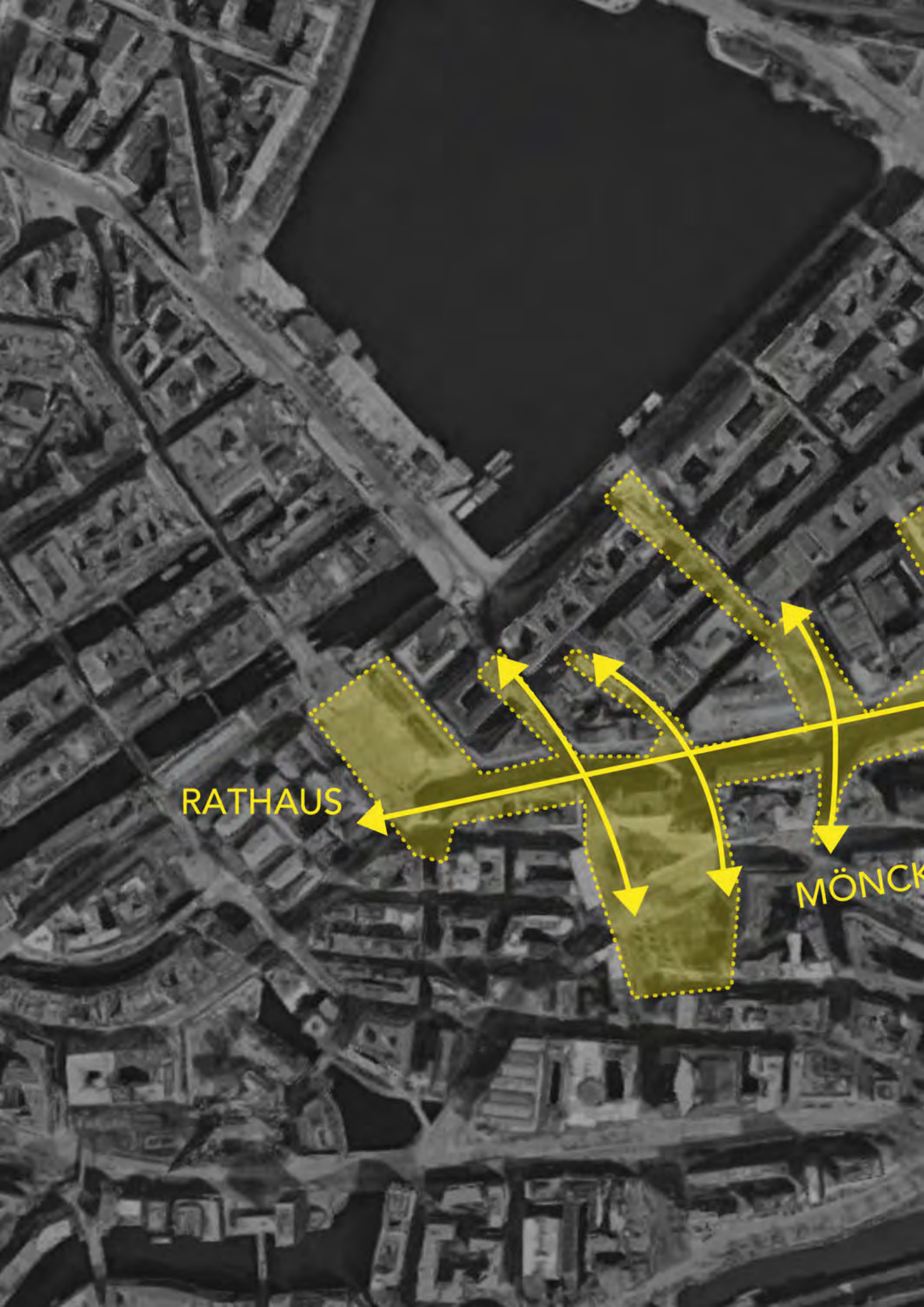
Der EDEKA AWARD 2021 fand im Masterkurs als interdisziplinäres Entwurfsstudio in der Zusammenarbeit von Stadtplanungs- und Architekturstudierenden und im Bachelorprogramm als Thesarbeit statt.

Die Masterstudierenden befassten sich mit dem Projektfeld der innerstädtischen Achse der Mönckebergstraße zwischen dem Hauptbahnhof und dem Rathausmarkt und entwickelten hier ein übergeordnetes, städtebauliches Konzept mit Verknüpfungen zu bedeutsamen Stadträumen, gefolgt von urbanen Akupunkten als individuelle Impulsgeber für die Aktivierung der Achse. Gestützt wurden die Ergebnisse von exemplarischen Architekturwürfen im ehemaligen Karstadt Sports Gebäude [Protagonist I] am Eingang der Mönckebergstraße und im leerstehenden Klöpperhaus [Protagonist II] in unmittelbarer Nähe hierzu.

Die Bachelorarbeiten thematisierten die städtebauliche und programmatische Einordnung und die architektonische Umwandlung von zwei existierenden Hamburger Kaufhäusern als Protagonisten in den Bezirksmitten von Eimsbüttel und Bergedorf.

Für das bestehende Karstadt Gebäude in der Osterstraße [Protagonist I] und das ehemalige Karstadt Classic Gebäude im Sachsenor [Protagonist II] sollten innovative Programmszenarien und schlagende Architekturkonzepte entwickelt werden.

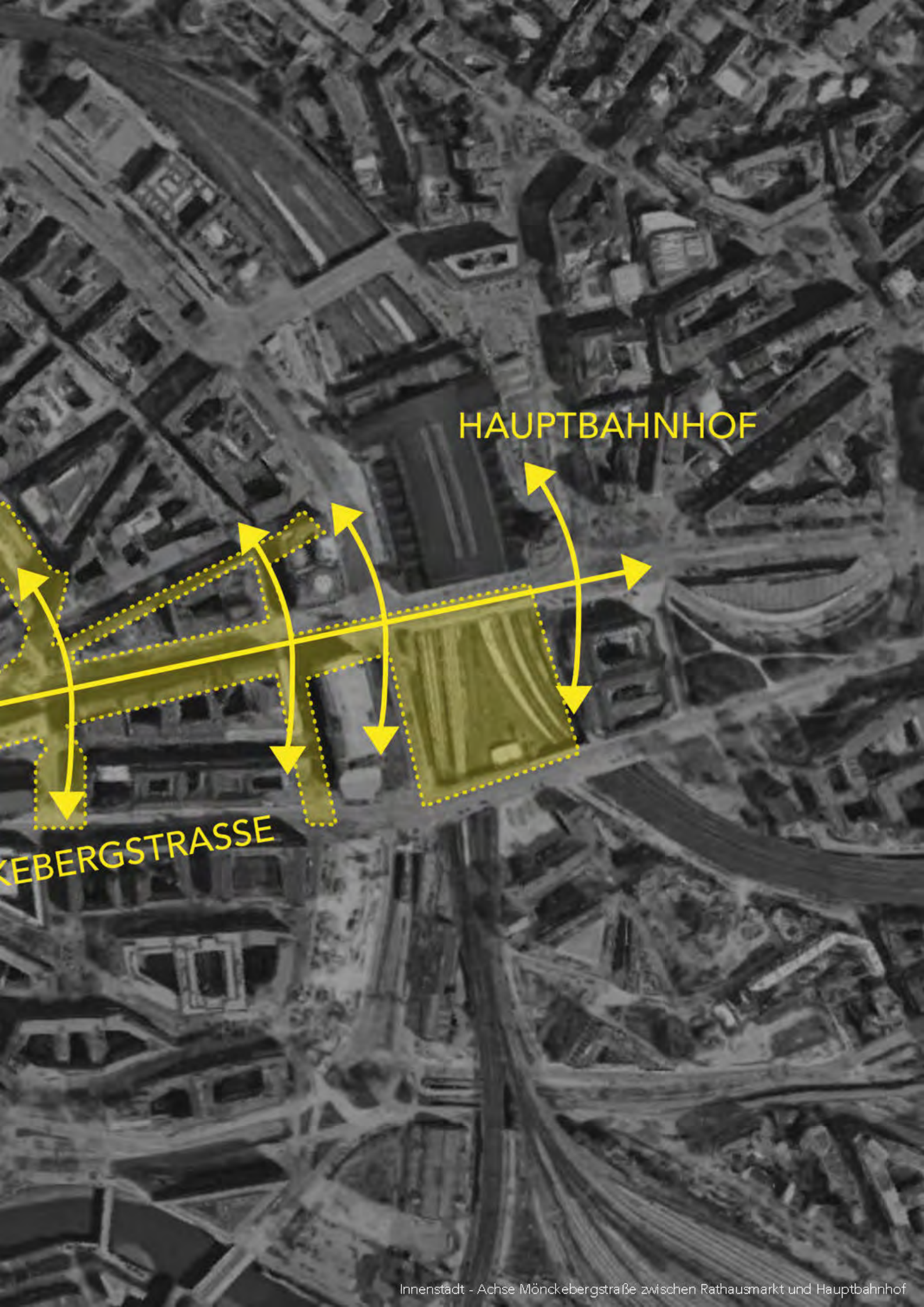




RATHAUS

MÖNCK





HAUPTBAHNHOF

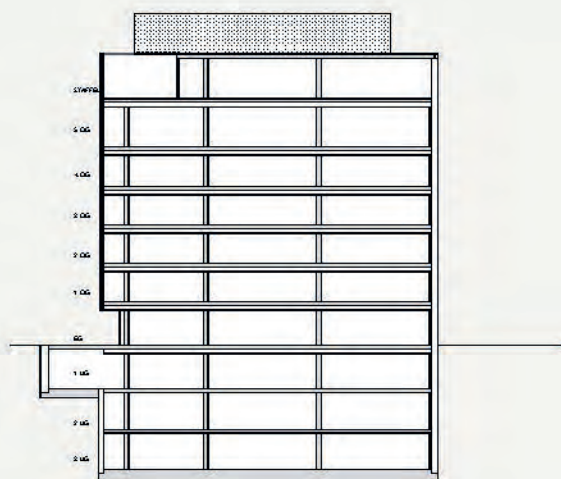
MÖNCKEBERGSTRASSE





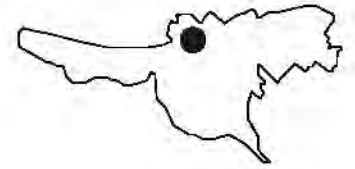
Karstadt Sports Mönckebergstraße [ehem.]

© Henriette Helk



Systemschnitt quer





19

# INNEN STADT

MA Protagonist I Karstadt Sports  
[ehem.] Mönckebergstraße

Baujahr	um 1980
Status	aktuell leerstehend
Größe	ca. 8.000m <sup>2</sup> Verkaufsfläche
Besonderheiten	folgt der "Budenstadt" + weiteren Handelsketten am selben Standort Sportarena auf dem Dach Verbindung zum Hbf

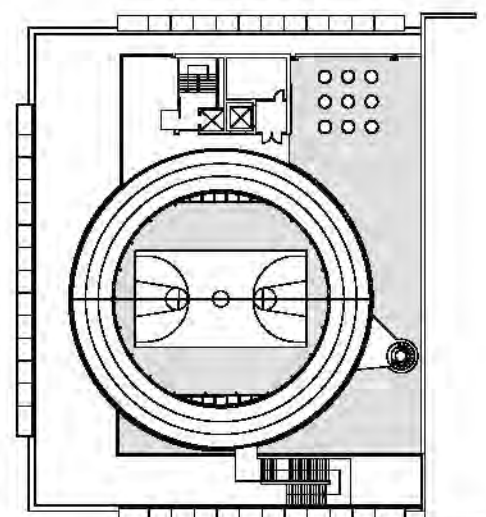
Der sich am Einstieg in die Mönckebergstraße in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof befindende ehemalige Karstadt Sports wurde um 1980 erbaut und folgt am Standort der "Budenstadt", einem Markt aus aneinandergereihten Imbissen, sowie verschiedenen bekannten Handelsketten in unterschiedlichen Bauten.

Seit dem Herbst 2020 steht das Gebäude leer. Zukünftige Pläne sind bislang unklar. Das ehemalige Warenhaus besteht aus sieben oberirdischen Geschossen und trug lange Zeit ein Restaurant in der oberen Ebene, von wo aus die darübersitzende und noch vorhandene Sportarena zu erreichen war. Prägnant ist die unterirdische Anbindung an den Hauptbahnhof, welche einen unmittelbaren Zugang zu den Verkaufsflächen möglich machte. Diagonal zum ehemaligen Karstadt Sports befindet sich der zweite Protagonist in der Mönckebergstraße - das Klöpperhaus.

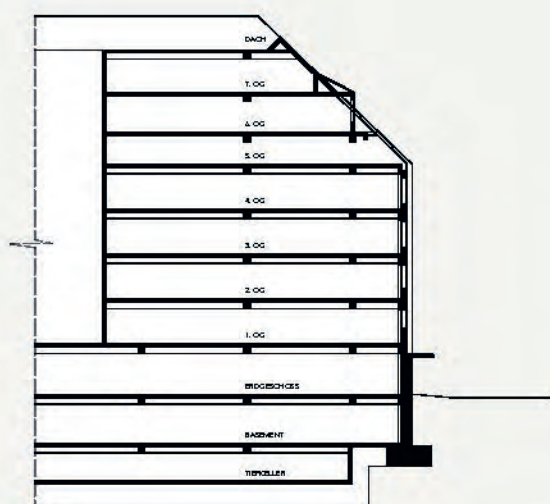
- Alle Zeichnungen auf dieser Doppelseite wurden erstellt von Lea Gotthardt, Elsa Günther und Dimitrios Trainanos [HCU]. -



Grundriss EG Bestand



Dachaufsicht Bestand



Systemschnitt quer





# INNEN STADT

## MA Protagonist II Klöpperhaus Mönckebergstraße

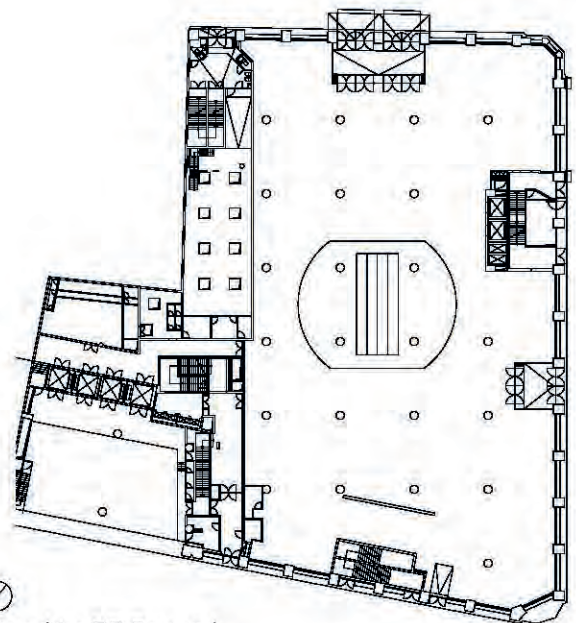
Baujahr	1913
Architekt	Fritz Höger
Bauherr	Adolf Klöpper
Status	aktuell leerstehend
Größe	ca. 18.000m <sup>2</sup> Verkaufsfläche
Besonderheiten	steht unter Denkmalschutz seit 1965 Haus in Besitz von Kaufhof

Das Klöpperhaus in der Mönckebergstraße wurde im Jahr 1913 unter dem bekannten Hamburger Architekten Fritz Höger gebaut. Der Auftraggeber Adolf Klöpper war Inhaber eines Wollhandelshauses, woran die Schafsplastiken an der Pfeilerfassade erinnern.

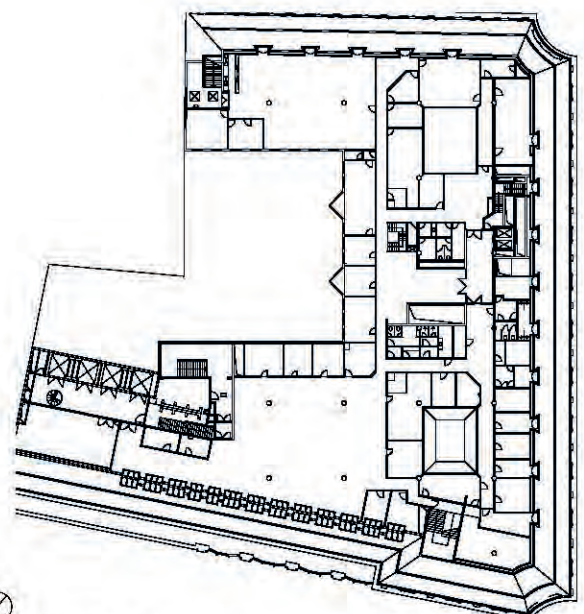
1965 erwarb die Warenhauskette Kaufhof das Haus mit der Intention, das Grundstück nach dem Abriss neu zu bebauen. Durch starke Widerstände der Öffentlichkeit, konnte der Abriss verhindert werden. Die Fassade wurde im Zuge der dann folgenden Umbauten im Wesentlichen erhalten, jedoch gingen hierbei ursprüngliche Elemente der Innenausstattung, wie die Eingangshalle verloren.

Heute steht das denkmalgeschützte, siebengeschossige Haus überwiegend leer. Zukünftige Planungen sind bisher nicht veröffentlicht.

- Alle Zeichnungen auf dieser Doppelseite wurden erstellt von Kyung-Jin Park und Ela Verdha [HCU]. -



Grundriss EG Bestand



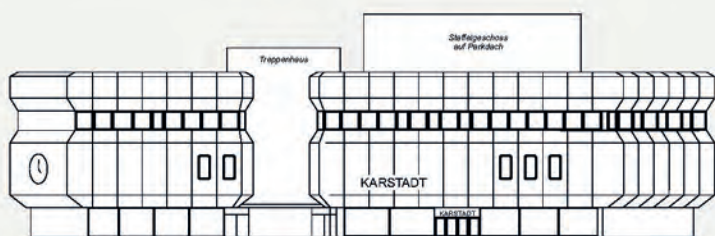
Grundriss DG Bestand



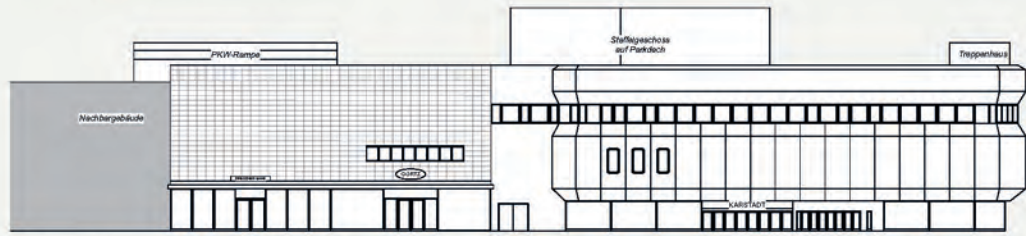
Rampe

Karstadt Osterstraße

© Jan-Mathis Carstens



Ansicht Heußweg Bestand



Ansicht Osterstraße Bestand





# EIMS BÜTTTEL

## BA Protagonist | Karstadt Osterstraße

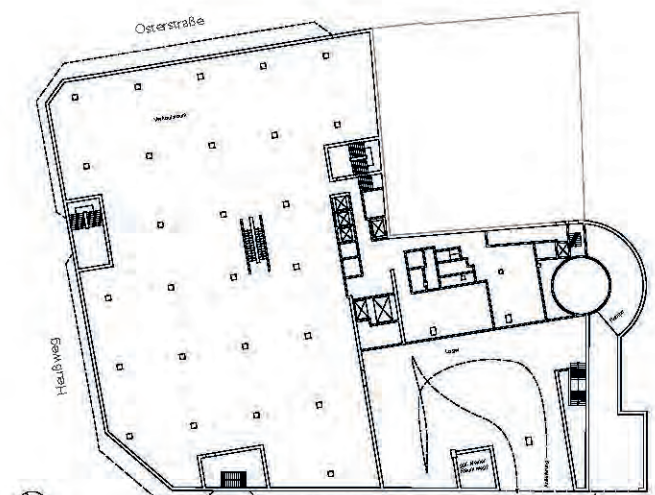
Baujahr	1978
Architekturbüro	Kreytenberg, Lessing + Partner
Größe	ca. 15.000m <sup>2</sup> Verkaufsfläche
Besonderheiten	Zugang im UG über die U-Bahn Haltestelle Parkflächen auf dem Dach Zufahrt über Rampe

Der bestehende Karstadt in der Osterstraße wurde im Jahr 1978 erbaut und befindet sich inmitten des Subzentrums Eimsbüttel. Der viergeschossige Bau umfasst ca. 15.000m<sup>2</sup> Verkaufsfläche und wird aufgrund der guten Erreichbarkeit durch die direkte Anbindung an das U-Bahn-Netz im Untergeschoss und das breite Angebot sehr geschätzt. Trotz früher Kritik besteht die Fassade mit ihrer geschlossenen Außenwirkung seit den 1980er Jahren und charakterisiert damit die Einkaufsmeile.

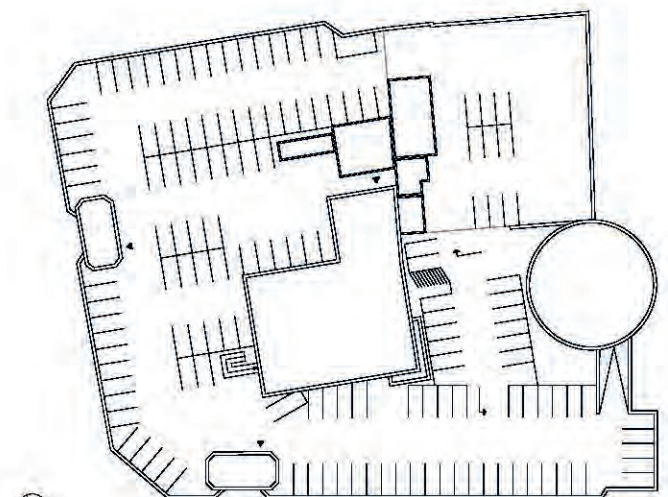
Eine skulptural anmutende Rampe, erschließt rückwärtig zwei Parkdecks, die neben der Anbindung an die U-Bahn Grund für den Neubau des Karstadts waren.

Der Vorgängerbau zeichnete sich durch seine naturfarbene Tuffstein-Fassade mit strukturierten Öffnungen und eine über den Gehweg heraustretende Kragplatte aus.

- Alle Zeichnungen auf dieser Doppelseite wurden erstellt von Laura Trippel und Karla Reuter [HCU]. -



Grundriss EG Bestand



Dachaufsicht Bestand



Fassade

Karstadt Sachsensor [ehem.]

© Karla Reuter - Laura Trispel

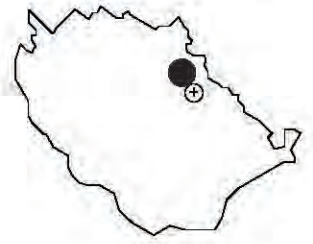


Ansicht Sachsensor



Ansicht Bergedorfer Schlossstraße





25

# BERGE DORF

## BA Protagonist II Karstadt Classic [ehem.] Sachsentr

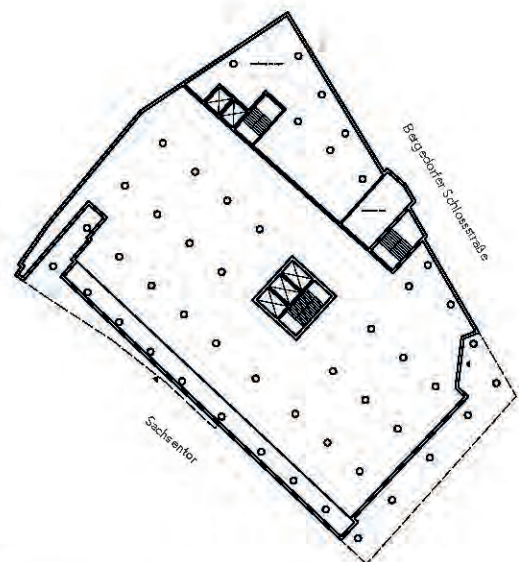
Baujahr	1949
Status	aktuell leerstehend
Größe	ca. 6.000m <sup>2</sup> Verkaufsfläche
Besonderheiten	Lage in Fußgängerzone kleinstädtische Atmosphäre Versorgungszentrum für das Umland

Das durch seine Fassade herausstechende Gebäude im Kern von Bergedorf war das Haus für verschiedene Handelsketten und steht zum aktuellen Zeitpunkt leer. Zuletzt wurden die Räume von Karstadt Classic genutzt, jedoch musste dieser im Januar 2021 schließen.

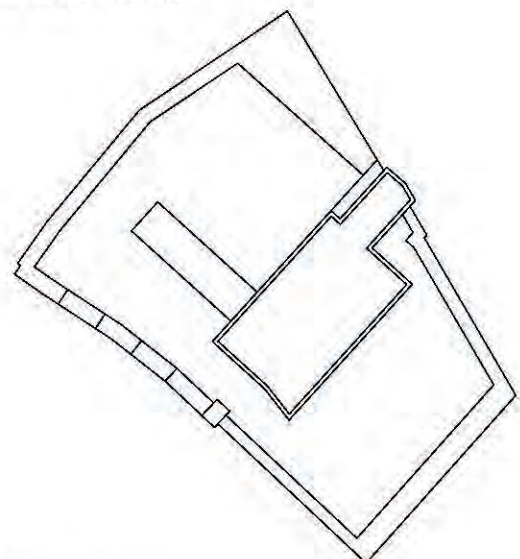
Das Gebäude wurde 1949 erbaut und umfasst ca. 6.000m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. Durch die vertikal strukturierte Fassade und das Zurückspringen des Erdgeschosses schafft der Bau seine ganz eigene Identität und platziert sich gekonnt neben den weiteren eher kleinteiligen Häusern in der Fußgängerzone.

Der ehemalige Karstadt Spezial, der sich in unmittelbarer Nähe befindet und ebenfalls 2021 geschlossen wurde, wurde 1978 erbaut und weist im Vergleich zum Karstadt Spezial ein konträres architektonisches Erscheinungsbild auf.

- Alle Zeichnungen auf dieser Doppelseite wurden erstellt von Laura Trippel und Karla Reuter[HCU]. -



Grundriss EG Bestand



Dachaufsicht Bestand

# INPUT

VORTRÄGE GÄSTE





# S





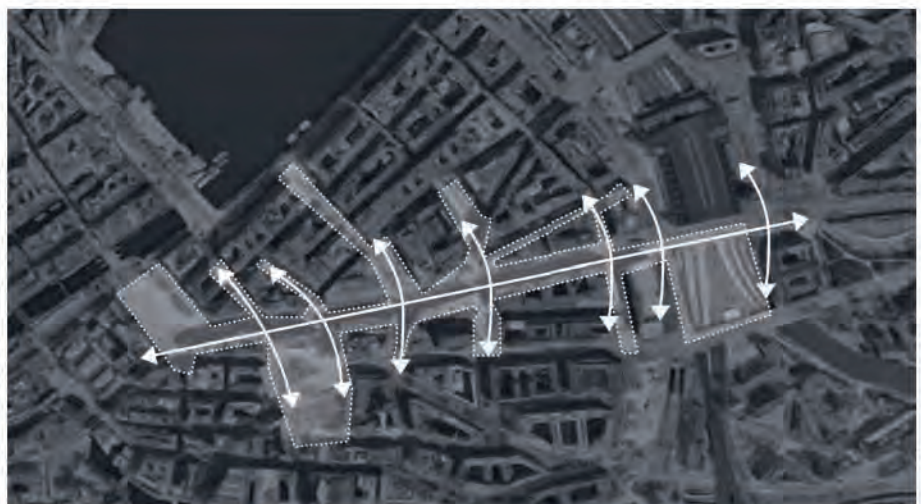
Dipl.-Ing.  
**Franz-Josef Höing**  
 Oberbaudirektor der Freien  
 und Hansestadt Hamburg

# INPUT 01

## Innenstadt Hamburg

### Vielfalt, Verknüpfung und Verkehr

[ Ich glaube, ein Teil der Aufgabe besteht darin, unseren Blick zu weiten und zu überlegen, wie verknüpfen wir die sehr unterschiedlichen Quartiere in der Hamburger Innenstadt besser miteinander. Es gibt viele gute, kleine Quartiere, aber sie sind noch nicht miteinander verbunden. Vielleicht müssen wir auch darüber nachdenken, welchen anderen Zielgruppen wir in der Stadt Angebote bieten können. Wo brauchen wir Spielplätze, wo grüne Oasen? Solche Dinge können sich ergeben, je nachdem welche verkehrlichen Stellschrauben man neu stellt. ]





Neugestaltung Hopfenmarkt



© BSW - Visualisierung: moka-studio

Neugestaltung Gänsemarkt



© BIWERMAU Architekten BDA - bloomimages

## Eine attraktive Innenstadt für alle

[Die aktuellen Leerstände zeigen, dass Bedarf besteht an einer Aktivierung durch neue Konzepte. Gleichzeitig zeigt sich schon jetzt ein Umdenken und das finde ich extrem gut: Nutzungen werden wieder vielfältiger, die Qualität der öffentlichen Räume steigt, der Einzelhandel wird kleinteiliger, Manufakturen bekommen die Chance zurückzukehren in die Stadt – und es wird mehr Wohnungen geben. Die vielen unterschiedlichen Milieus müssen wir erhalten, denn das ist eine große Qualität. Auch die Möglichkeiten für eine kulturelle Prägung in der Innenstadt finde ich spannend.]





## Aktivierung von öffentlichem Raum

[ Wie kann die Innenstadt zu einem Ort werden, an dem wir uns gerne aufhalten – nicht nur zum Arbeiten oder Einkaufen? Der Rödingsmarkt beispielsweise ist ein ziemlich unbeachteter Raum, obwohl er tolle räumliche Voraussetzungen für viel mehr hat. Bislang sind Fußgänger und Radfahrer dort nur Randfiguren, aber wenn die Parkplätze wegfallen, könnten unter dem fantastischen Viadukt Bäume wachsen und man kann hier einen Markt stattfinden lassen. Auch den Burchardplatz, den Hopfenmarkt und den Gertrudenkirchhof möchte ich aktivieren. ]



Neugestaltung Gertrudenkirchhof





© Bruno Fioretti Marquez Architekten - Visualisierung: PONNIE images

31

## Wohnen in der Innenstadt

[ Wir fordern seit Jahren mehr Wohnungen bei jedem Projekt. Das ist in der Vergangenheit eine ziemliche Anstrengung gewesen, weil viele Investoren darin keinen ökonomischen Sinn gesehen haben. Mittlerweile ist das anders und unsere Forderung nach einem Drittel geförderten Wohnungsbau wird akzeptiert. Bei allen Unwägbarkeiten glaube ich, dass 'Wohnen' ein solider Baustein ist, der zur Belebung der Innenstadt beiträgt. ]



Visualisierung Burchardplatz

©BSW - Visualisierung: moka-studio





Prof. Dr.-Ing.  
Thomas Krüger  
HCU I Hamburg

# INPUT 02

## Herausforderungen und Chancen für die Innenstädte

Die Innenstädte großer Städte befinden sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess: Die Digitalisierung verändert die Büroarbeit, die bisher in den Zentren konzentriert ist. Routinetätigkeiten werden zunehmend durch künstliche Intelligenz ersetzt. Dauerhafte Präsenz ist nicht mehr erforderlich, Büroarbeit ist mobil. Das physische Büro wird zur Plattform verschiedener Formen intellektueller und kommunikativer Tätigkeit. Es wird nicht nur „Schreibtische“, sondern vielfältige Arbeits- und Kommunikations-„plätze“ bieten. Und die Innenstadt kann zum Campus der Büroarbeitenden aus verschiedenen Firmen und Einrichtungen werden – wenn sie urban ist.

Die Digitalisierung verändert auch den Einzelhandel grundlegend. Insbesondere die bisher die Innenstadt prägenden Sortimente: Bekleidung, Schuhe, Schmuck, Elektronik usw., die von den immer gleichen Filialisten bzw. „Marken“ angeboten werden, gehen verstärkt Online. Die Coronakrise hat diese Veränderungen der Büroarbeit und des Einzelhandels stark beschleunigt. Es wird davon ausgegangen, dass im Durchschnitt mindestens 20-30% der Büroarbeit und der Einzelhandelsumsätze von zentrentypischen Artikeln auf Dauer nicht mehr in der Innenstadt stattfinden. Das kann nicht 1:1 in Flächen und Mietpreise umgerechnet werden, aber klar ist, dass die, die Entwicklung der Innenstädte großer Städte bisher dominierenden Nutzungen sich erheblich verändern werden und ihre Flächennachfrage sinkt. Zugleich haben Gastronomie und Hotellerie sowie Kunst und Kultur, weitere für die Innenstädte wichtige Elemente, in den Corona Lockdowns drastische Einbrüche erfahren und werden sich neu aufstellen müssen. Im Saldo stehen insbesondere die Innenstädte großer Städte vor tiefgreifenden Veränderungen. Sie sind im Zeitalter der Digitalisierung nicht mehr die Orte höchster „Zentralität“ bzw. diese ist partiell obsolet.

Paradoxerweise bietet vielleicht die „alte“ Innenstadt Orientierungen für die Innenstadt der Zukunft. Die Innenstadt bildete sich um Märkte, auf denen neben dem Handel viele andere gesellschaftliche Aktivitäten stattfanden, soziale Vernetzung, Politik, Kultur, Spiel usw. Der „Markt“ bzw. die Innenstadt war ein besonderer, prägnanter, jeweils, auch städtebaulich, einzigartiger Ort. Es war der Ort, wo „etwas los“ war. Wo es etwas zu sehen gab und Erlebnisse zu erfahren waren, die es sonst nirgendwo gab: Überraschungen, Aufreger, Peinlichkeiten, Freunde und „Fremde“, Science und Slam, Politik und Kultur ... die Plattform der städtischen Gesellschaft, ihr räumlicher Marktplatz und ihre soziale „Öffentlichkeit“. Dies könnte Anregung für die Zukunft sein.



Innenstadt Köln - Hohenzollernstraße



harmon - Sharing - CC BY-SA 4.0 - Commons



Innenstadt Hamburg - Mönckebergstraße

© Henriette Hall

[Im Saldo stehen insbesondere die Innenstädte großer Städte vor tiefgreifenden Veränderungen. Sie sind im Zeitalter der Digitalisierung nicht mehr die Orte höchster "Zentralität" bzw. diese ist partiell obsolet.]

— Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger





Dipl.-Ing.  
Sven Lohmeyer  
urbanista | Hamburg

# INPUT 03

## Post-Shopping-City Innenstadt

**Aktuell erleben die Innenstädte und der Handel einen massiven Strukturwandel. Wir bezeichnen diesen gerne als 'Center Shock' und stellen uns die Frage: Gibt es ein sinnvolles Leben nach der Shopping-City?**

Aus planerischer Sicht ist dieser Wandel eine große Chance, die Innenstädte nachhaltig zu transformieren und anpassungsfähig für zukünftige Veränderungen zu gestalten. Dafür genügt nicht der reine Blick auf die Gegenwart, sondern die Entwicklung einer Langzeitperspektive, die zum Beispiel im Rahmen der 'Urban Foresight' oder der integrierten Stadtentwicklung erarbeitet werden kann. Die Innenstadt war schon immer der Erfolgsschlüssel einer Stadt, da hier die Daseins-Grundfunktionen abgebildet werden und diese bestimmen, wie attraktiv eine Stadt empfunden wird.

Um zu verstehen, was eine funktionierende Innenstadt ausmacht, ziehen wir bei urbanista gerne ein Sechs-Säulen-Modell heran, das die maßgeblichen Funktionen der Stadt abbildet. Sind diese Säulen im Ungleichgewicht, entwickelt sich eine Polarisierung zwischen der Über- und Unternutzung des Raums. Das sehen wir zum Beispiel in der nutzungsmonotonen Hamburger City. Am interessantesten sind die Schnittstellen zwischen den Säulen: Hier finden sich Trends und Gelegenheiten, die City zur Mitte umzugestalten. Anhand dieses Modells haben wir im Jahr 2018 Konzepte für die Stadt Offenbach geplant, die sich vor allem mit räumlich-funktionalen Leitbildern beschäftigen.

Eine „Selbstheilung“ der Innenstädte ist nicht realistisch. Dafür gilt es, die Maßstäbe, anhand derer man den Erfolg einer Stadt misst, zu verändern. Kleineren, potenziellen Investoren müssen Chancen geboten werden, in den Innenstädten Fuß zu fassen und das Angebot zu erweitern. Insgesamt ist die Transformation der Innenstädte eine Aufgabe, derer sich keiner alleine stellen kann – ob Planer:in, Investor:in, Stadtbewohner:in oder Politiker:in.

Um die sechs Säulen näher an ihr Gleichgewicht zu bringen, müssen all diese Akteur:innen Hand in Hand arbeiten und unter Berücksichtigung vieler verschiedener Interessen maßgeschneiderte Programme diskutieren. Diese Ideen zu kommunizieren ist unsere Aufgabe als Planer:innen. Damit ist uns die Möglichkeit gegeben, nachhaltig Einfluss auf die Entwicklung der Innenstädte zu nehmen und ihr Fortbestehen zu sichern.





[ Eine Selbstheilung der Innenstädte ist nicht realistisch. Die Maßstäbe, die den Erfolg einer Stadt abbilden, müssen verändert werden. ]

——— Dipl.-Ing. Sven Lohmeyer





**Daniel Carmody**  
President at Eastern Market  
Corporation | Detroit

# INPUT 04

## Make it Better, Don't Change a Thing!

Talking about the civic function of local retail markets, it becomes evident that they are strongly intertwined with cultural values of local actors. Markets are places that all kinds of people like to identify with - no matter of their ethnicity, nationality, gender or age. Thus, local markets provide social connecting spots. Due to the COVID pandemic, many people realized that the overall health of the average US citizen can easily get compromised by a virus. As a result, an increase in consciousness concerning food selection and eating habits become evident. In addition to rising participation in urban farming efforts, local markets with their provisions of fresh and healthy food started to become more frequented than before.

Detroit is one of the most well known US cities within the so-called "rust belt", that consists of wide spread, low density, urbanized areas, causing reduced influx of customers for local businesses, which results in a deficiency of clients to make small retail services profitable. Thus, as the social importance of small businesses is often disregarded, they tend to disappear from the urban scene - leaving behind stores with few healthy eating options. The decline of Detroit brought such hurdles to the retail provision of the city that resulted in the decay of the Eastern Market, which traditionally had been the largest local source for fresh and healthy foods in the US. Fifteen years ago, the foundation of the Eastern Market Corporation took on the transformation of the Eastern Market district seeking to revitalize its viability, while one of the biggest challenges was to keeping its local identity alive. We operated under the slogan "Make it better, but don't change a thing". Thus, it was crucial to embed small local businesses and provide a place for them to grow. What we implemented was a development culture that offers both a regulatory framework and vigorous non-profit support to curate the growth of independent retailers. A variety of rental prices allows for promoting a variety of shops is key to achieve the diversity in business mix that will provide goods and services to a wide spectrum of Detroit households, especially those with limited means.

Succession planning is key to the survival of the Eastern Market as a vivid part of the area. Having accompanied the resurrection of the Eastern Market, I realized that local retail markets are fragile, yet resilient to the changes happening around them. Economic challenges do not skip local markets - in the contrary, they are forcing them to adapt. But what stays the same is the social and cultural meaning of the Eastern Market as an such institution. It promotes tolerance and inclusion - values that are disregarded way to often within other contexts. Keeping this spirit alive and providing fresh, local food, we contribute to the implementation of a happier and healthier city of Detroit.





Shed Produce Eastern Market

© Eastern Market Corporation

[ Markets are places that all kinds of people like to identify with - no matter of their ethnicity, nationality, gender or age. Thus, local markets provide social connecting spots. ] — Daniel Carmody



Eastern Market Aerial

© Eastern Market Corporation



Dipl.-Ing.  
**Julia Strunk**  
 Heine Architekten | Hamburg

# INPUT 05

## KaDeWe - Kaufhaus der Vergangenheit und Zukunft

**Die Typologie des Kaufhauses stellt Planer:innen vor besonders komplexe Herausforderungen. Vor allem in der heutigen Zeit braucht es eine sorgfältige Ausarbeitung von Konzepten, die publikumswirksam sind.**

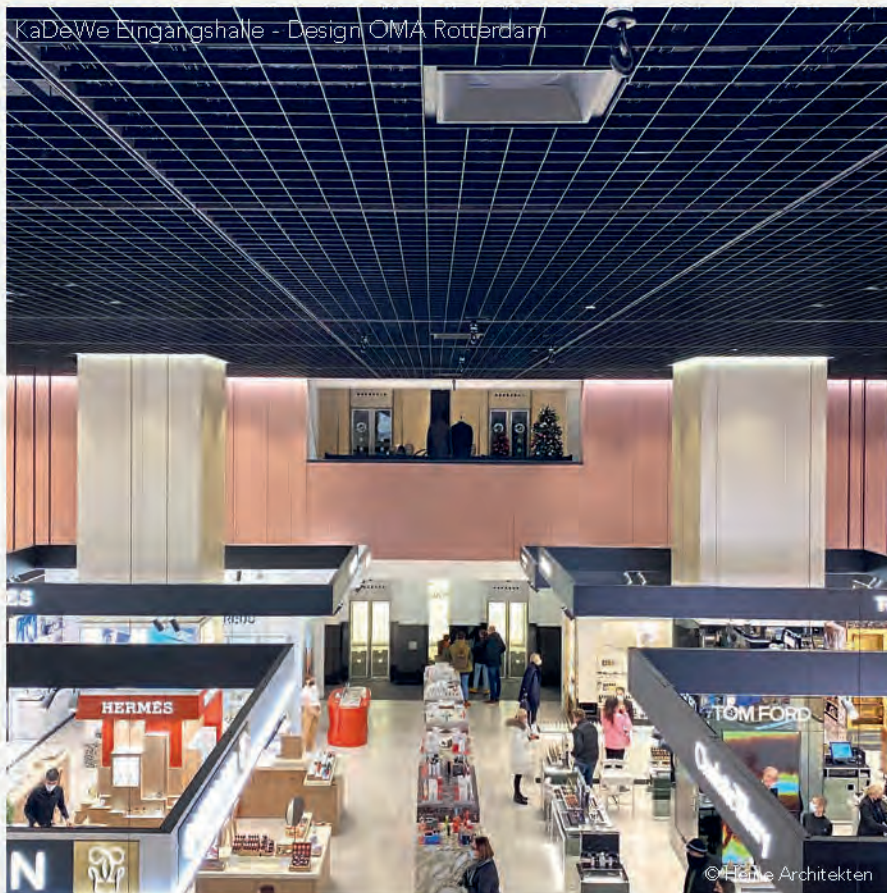
Das KaDeWe ist das größte Luxuswarenhaus auf dem europäischen Kontinent. Es wurde seit seiner Errichtung 1907 vielfach erweitert und umgebaut, um den Bedürfnissen der Zeit gerecht zu werden. Seine Identität hat es dabei immer gewahrt.

Drei Planungsprinzipien, die sich beiden Entwicklungen heutiger Kaufhäuser als besonders wichtig und wertvoll erweisen, sind Orientierung, Inszenierung und der Bereich Food. In einem Gebäude wie dem KaDeWe ist die innere Orientierung aufgrund seiner enormen Größe ein wichtiges Thema. Der Ausgangspunkt der geplanten Transformation des Kaufhauses ist eine Aufteilung in vier Quadranten, die durch ihre individuelle Gestaltung ein Alleinstellungsmerkmal erhalten. Wichtigstes Orientierungs- und Erschließungsmittel sind die unterschiedlich gestalteten Fahrtreppen, die sich skulptural in den Lichthöfen nach oben bewegen. Die neuen Zugänglichkeiten im Erdgeschoss und die damit erschaffenen Laufwege erzeugen Bewegungsachsen, an welche sich die vertikalen Wege in die Obergeschosse deutlich erkennbar angleichern. Das Prinzip Inszenierung wird dem besonderen Image des KaDeWe entsprechend, kaufhausuntypisch umgesetzt. Verschiedene Designer:innen wurden mit der Gestaltung der einzelnen Bereiche beauftragt. Einzelne Werke und Elemente, wie der ‚Infinity Mirror‘, machen das Kaufhaus an sich zum Kunstgegenstand. Das kreierte auch in den sozialen Medien Aufmerksamkeit. Im städtischen Raum präsentiert sich der Handel vor allem über die Schaufenster. Daher ist die neue Fassade im Erdgeschoss in Anlehnung an ihre frühere Form von 1907 transparenter geworden und bietet größere Flächen für die Inszenierung der Waren.

Der Bereich Food trägt einen immer größer werdenden Anteil an den Gewinnen eines Kaufhauses und ist entsprechend flächenintensiver und präsenter zu denken. Die neue öte als etablierte Food-Marke des KaDeWe belebt mit neu eröffneten Restaurants nun auch in den Abendstunden nach Geschäftsschluss das Haus und strahlt somit auch in die Umgebung aus. Es wird deutlich, dass der Kultstatus alleine nicht die Rentabilität eines Kaufhauses garantiert. Ergänzende Nutzungen, individuelle und Aufsehen erregende Gestaltung und ein unschlagbares Sortiment sind Schlüssel, die das Kaufhaus zu einem Erlebnisort machen und damit eine wertvolle Ergänzung des Angebots in der Stadt schaffen.



KaDeWe Eingangshalle - Design OMA Rotterdam



[Drei Planungsprinzipien, die sich bei den Entwicklungen heutiger Kaufhäuser als besonders wichtig und wertvoll erweisen, sind Orientierung, Inszenierung und der Bereich Food.]

— Dipl.-Ing. Julia Strunk



KaDeWe Fassade Ground Floor - Design OMA Rotterdam

© Herre Architekten









Mannessen  
LUXURY





Univ.-Prof. Dipl. Ing.

**Anne-Julchen Bernhardt**

BeL Sozietät für Architektur | Köln

# INPUT 06

## Reaktives Entwerfen

---

Räume provozieren Handlungen und eine spezifische Art von Gebrauch. Raum und Handlung bedingen einander, sind aber nicht deckungsgleich. Fortwährend ändern sich die Handlungen und der Gebrauch von Räumen. Technologische, ökonomische, soziale, politische, kulturelle, biologische und auch klimatische Bedingungen verändern die Handlungen der Menschen. Im Moment der Gegenwart erscheinen diese Veränderungen unmerklich oder beiläufig unbedeutend, in seltenen Fällen deutlich wahrnehmbar durch Krisen verändert, wie momentan durch die Covid-19 Pandemie ausgelöst. Dann verändern sich Handlungen im Raum, ganze Programme und Nutzungstypologien lösen sich auf und verschwinden. Paläste, Stadttore, Waschhäuser, Postämter zeugen von abgeschlossener Typolyse (Auflösung einer Typologie), bei Kaufhäusern ist der Prozess weit fortgeschritten.

Der entworfene Zusammenhang zwischen Raum und Handlung nicht mehr vorhanden, die Handlung, das Programm, die Nutzung ist verschwunden oder verändert, der Raum noch da. Der gebaute Raum braucht also ein neues Nutzungskonzept.

In der Suche nach einem Nutzungskonzept für den Bestand gibt es keine ideale Lösung. Eine genaue Analyse des Bestehenden findet Qualitäten heraus, die möglichst umfassend beschrieben und iterativ mit Anforderungen möglicher Nutzungen überlagert werden sollten. So entstehen Kongruenzen, Korrespondenzen, Konflikte und Gegensätze, die sich durch Eingriffe steigern, ausgleichen oder aufheben lassen. Dieses Verfahren hat nicht eine Antwort, sondern mehrere; es braucht weitere Entscheidungsparameter, um zu einer Lösung zu kommen. Dies können räumliche Strategien der Mischung, des Kompromisses und der Synergie sein. Im Verständnis eines ökologischen Systems entsteht so ein Gefüge aus angepassten und aufeinander bezogenen Nutzungen. Aus der angemessenen Umnutzung eines Bestandes entsteht ein gemischtes Gebilde und damit eine gemischte Stadt.

Das Entwerfen im Bestand ist die Suche nach Indizien für das, was sein könnte, was im Vorhandenen schlummert und was sich daraus entfalten lässt. Hermann Czech stellt heraus, dass im Umbau eine Reihe von Entscheidungen bereits getroffen sind und die nachfolgenden Entscheidungen mit den vorgefundenen Gedanken in Verhandlung treten. Diesen nachfolgenden Entscheidungen geht allerdings eine sowohl vielschichtige als auch pedantische Sichtung des Vorhandenen und damit ein Verständnis möglichst vieler relevanter Qualitäten. Wenigstens: Struktur, Geometrie, Tragwerk, Infrastruktur, Maße, Proportion, verwendetes Baumaterial, Ausführung, Bauhistorie, Veränderungen, Besitzverhältnisse, Benutzende, Ereignisse im Bestand, Bedeutung, Fotos, Licht, Fluchtwege, Schäden. Der Entwurfsprozess im Bestand ist situativ und reagiert erst, bevor er agiert. Er ist ein Lese- und Schreibprozess, das Palimpsest ist hier wörtlich zu verstehen. Im Umbau geht es nicht um die möglichst konsequente Umsetzung eines Gedankens und eines Konzeptes. Der Prozess ist gleichzeitig reagierend und agierend, situativ, iterativ; vereinfacht gesagt weicher. Ebenso ist auch das Ergebnis nicht eindeutig beschreibbar, Neues und Vorhandenes stehen mit-, neben- und übereinander. Ein Umbau stellt immer ein mehrschichtiges Werk her.



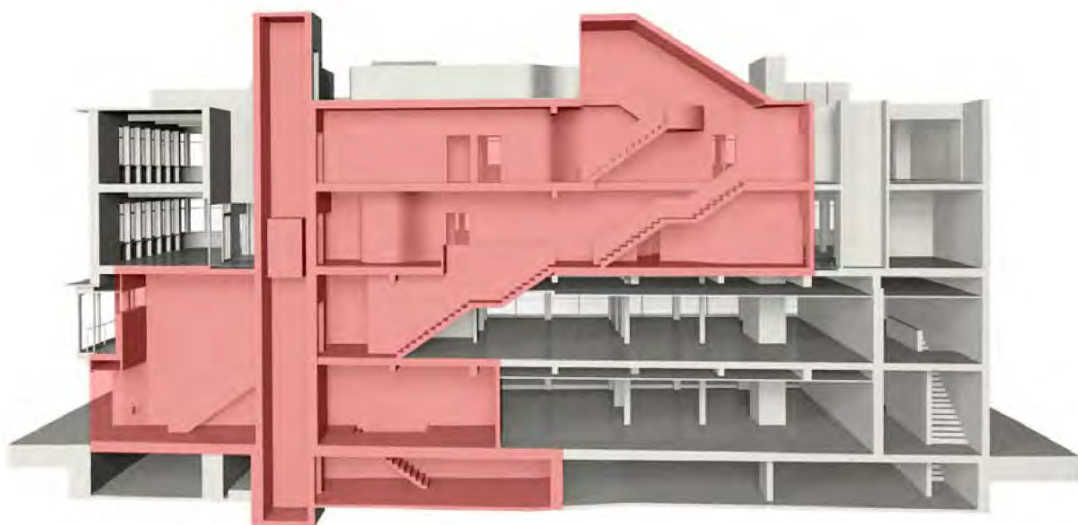


Umnutzung Kaufhaus Breuer - Eschweiler

© BeL Sozietät für Architektur - Veit Landwehr

[Das Entwerfen im Bestand ist die Suche nach Indizien für das, was sein könnte, was im Vorhandenen schlummert und was sich daraus entfalten lässt.]

Univ.-Prof. Dipl. Ing.  
Anne-Julchen Bernhardt



Transformation Erschließung

© BeL Sozietät für Architektur



Fredi Fischli + Niels Olsen  
ETH | Zürich

# INPUT 07

## 'Retail Apocalypse' - gta Ausstellung

---

Eindrücke aus dem Vortrag von Fredi Fischli + Niels Olsen - zusammengefasst von Laura Trispel [Studentin HCU]:

Als Kuratoren der Ausstellung 'Retail Apocalypse' beschäftigten sich Fredi Fischli und Niels Olsen intensiv mit den Problemen, denen der Einzelhandel vor allem in den Innenstädten gegenüber steht. Die Ausstellung verbildlicht den Niedergang und den Leerstand, aber auch die neuen Chancen, die Denkanstöße und den kreativen Umgang mit der Herausforderung des Fortbestehens der Innenstädte durch neue Konzepte.

Onlineshopping wurde, gestärkt durch die Coronapandemie, vom Trend zur Gewohnheit und macht es dem vor Ort situierten Einzelhandel schwer zu bestehen. Die 'apokalyptische Stimmung' kommuniziert sich durch Zeichen des Leerstandes – Fenster werden mit Zeitungspapier verkleidet und verhindern so die Sichtbarkeit des Innenraumes aus dem Außenraum. Die Ausstellung erlaubt einen Blick hinter die Fassaden des Strukturwandels. Verschiedene kleine Installationen zeigen neue Einzelhandelskonzepte, die der 'Retail Apocalypse' entgegen wirken sollen.

Die Präsentation von Waren ist das Kreieren einer Welt, in der sich das Produkt situieren soll. So entsteht eine Verknüpfung vom kommerziellen und kulturellen Raum in der Stadt und im Onlinehandel. Die Kommerzialisierung der Kunst ist dabei ein Mittel geworden, die breite Masse zu erreichen, denn die Generierung von neuen Inhalten fordert die Verknüpfung mit der Kunst. Die physische Präsenz des Retail hat sich verändert: An Stelle der Geschäfte, die das Leben in der Innenstadt prägen, treten vielerorts abseits gelegene, fensterlose Versandhallen, die den menschlichen Maßstab missen lassen. Und doch ist Shopping in der Stadt omnipräsent, nimmt Raum ein und wird dadurch zum neuen öffentlichen Raum. Dementsprechend braucht es beim Rückzug des Shoppings aus der Stadt neue Ideen, den Raum zu beleben.

'Retail Apocalypse' ist nicht nur als Darstellung vom Ende des Einzelhandels zu betrachten. Vielmehr beschäftigt sich die Ausstellung mit der Geschichte des Shoppings, den Denkanstößen, die daraus entspringen und den modernen Antworten auf die Herausforderungen. Innenstädte müssen eine Existenz über das Shopping hinaus generieren - sie sollten als Orte des neuen, sozialeren Zusammenlebens begriffen werden.





'Retail Apocalypse' - Ausstellungsansichten

© Nelly Rodriguez

[ Innenstädte müssen eine Existenz über das Shopping hinaus generieren und als Orte des neuen, sozialeren Zusammenlebens begriffen werden. ]

——— Laura Trispel [Studentin HCU]



© Nelly Rodriguez













Dipl.-Ing.  
Christian Roggenbuck  
Max Hoffmann GmbH & Co. KG

# INPUT 08

## MEHR innen STADT

*Herr Roggenbuck, welche Veränderungen und Trends stellen sich durch die vermehrte Arbeit im Home Office ein?*

**C. Roggenbuck:** Je mehr Leute im Home Office arbeiten, desto weniger und kleinere Büroflächen werden nachgefragt. Derzeit gibt es verschiedene Reaktionen von Seiten der Mieter:innen: Einige mieten weiter, aber verkleinern ihre Flächen. Andere bilden Eigentum, das sie bei Bedarf kleinteilig untervermieten können. Noch wieder Andere verkaufen ihr Eigentum und mieten dann wieder eine kleinere Einheit zurück. Kurz gesagt: Die Eigentumsstrukturen verschieben sich.

*Und wie wirkt sich das auf die Innenstädte aus?*

**C. Roggenbuck:** Mit den sich in Wandlung befindenden Eigentumsstrukturen verändern sich natürlich die Typologien. Shared Spaces und die daraus entstehenden Synergieeffekte werden für immer mehr Menschen attraktiv. In Shared Spaces findet sich eher Platz für flexibleres Arbeiten, eine Abgrenzung zwischen Zonen der Kommunikation und der Konzentration. Synergien und Netzwerke entstehen. Architektonische Planungen müssen sich mit solchen Herausforderungen konzeptionell auseinander setzen.

*Wo sehen Sie besondere Herausforderungen bei der Realisierung von Sanierungs- und Neubauprojekten in bestehenden Innenstädten?*

**C. Roggenbuck:** Nicht zuletzt ist die Zugänglichkeit des betreffenden Baugrundstückes ein großes Problem, dem man sich in stark verdichteten Gebieten stellen muss. Die Hauptstraßen können nicht ständig durch LKWs blockiert werden, wenn dort ein großes Verkehrsaufkommen herrscht; kleinere Straßen sind relevant für Anlieferverkehre der umliegenden Gewerbetreibenden. Die Logistik bei einem Bauprojekt im innerstädtischen Kontext darf nicht unterschätzt werden.

*Offensichtlich sind Eigentümer:innen in den Innenstadtbereichen die, die für Veränderungen den Ton angeben. Welche Werkzeuge hat die öffentliche Hand, um darauf Einfluss zu nehmen?*

**C. Roggenbuck:** Dafür braucht es ein gutes Flächenmanagement. Die Eigentümer:innen haben Rechte und Freiräume bei der Gestaltung ihrer Grundstücke. In zentralen Lagen, wo Mitsprache besonders wichtig ist, gestaltet sich Mitsprache auch besonders schwierig. Häufig sind ausländische Investor:innen ohne Bezug zur Stadt verantwortlich für Immobilien und handeln meist aus wirtschaftlichem Interesse. Möglichkeiten, die Entwicklungen abseits des Planrechts zu beeinflussen, sind finanzielle Förderungen und Grundstückserwerbe durch die Stadt. Die Stadt muss den Eigentümer:innen den Mehrwert einer stärker durchmischten Innenstadt und dessen Organismus deutlicher vermitteln.



Burchard-Hof - Hamburg



49

[Eigentumsstrukturen verschieben sich -  
daraus ergibt sich ein veränderter Bedarf  
an Gebäudetypologien. Planungen müssen  
sich mit neuen Konzepten auseinanderset-  
zen und intelligente Lösungen schaffen.]

——— Dipl.-Ing. Christian Roggenbuck



innerstädtische Baustellen

© Christian Roggenbuck



Wax Trax Records - Chicago

© Christian Roggenbuck



# TAKES

ANALYSEPHASE MASTERENTWURF









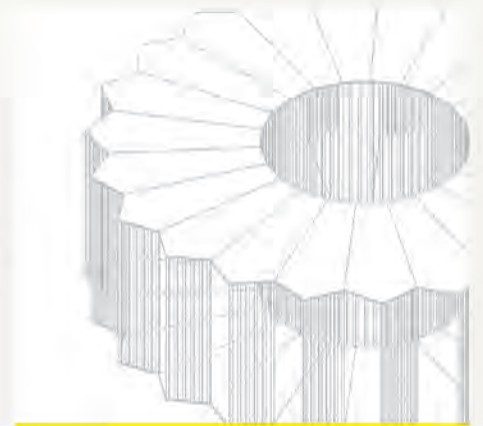
# TAKE 01

## 1km Stadt

In Teams wird die 1km lange Achse zwischen dem Hamburger Hauptbahnhof und dem Rathausmarkt auf Grundlage je eines thematischen Kernthemas kreativ erforscht und analysiert.

Dabei geht es neben besonderen Auffälligkeiten auch um Details und eher unauffällig erscheinende Alltäglichkeiten. Kernthemen sind u.A. 'Urbane Passagen', 'Bautypen', 'Öffentliche Gebäude', 'Öffentliche Räume', 'Nutzungen', 'Identitäten', 'Unikate', 'Licht', 'Materialitäten'.

Aus der Zusammenführung der Untersuchung aller Kernthemen entsteht die Gesamtwahrnehmung des Betrachtungsgebietes. Die subjektiv als wesentlich aufgefassten Merkmale und Bedeutsamkeiten werden in einem dynamischen Lageplan und in Form eines innovativen, multimedialen Experiments als Video, Sound, Story Board oder Soundinstallation dargestellt.



# TAKE 02

## Interventionen

In TAKE 02 wird das erforschte Kernthema aus TAKE 01 in eine Intervention im öffentlichen Raum der Mönckebergstraße umgewandelt.

Dabei kann die Idee für die Intervention aus den am Ort erforschten, vorhandenen Defiziten oder auch schlummernden Potenzialen entwickelt werden. Die Installation soll polyvalent nutzbare Räume oder neue Arten von Interaktionen im öffentlichen Raum ermöglichen.

Der gesamte Arbeitsschritt ist als entwerflich-konzeptionelle Ideensammlung zu verstehen. Diese soll für alle Teilnehmenden ein Denkanstoß für den weiteren Entwurfsprozess sein.

Neben dem Ort und der Größe, soll auch der ideale Zeitraum und die Dauer der Intervention frei gewählt sein und die Umgebung als qualitätsvolle Ergänzung positiv erweitern.





# TAKE 03

## Akupunkturen

Die Intervention im öffentlichen Raum aus TAKE 02 wird in TAKE 03 durch Studien mit umbautem Raum ergänzt.

Hierfür wählt jedes Team einen als spannend und verdichtbar erscheinenden Raum im Oben, Unten, Außen oder Innen und mit direkter Anbindung an einen existierenden, architektonischen Körper und ergänzt diesen durch einen punktuellen Eingriff - der Akupunktur. Diese soll Mut zu unkonventionellen und radikalen Lösungen der urbanen, baulichen Nachverdichtung zeigen und monofunktionale Strukturen bewusst hinterfragen. Alle Akupunkturen bieten in gesammelter Form einen Überblick über die Möglichkeiten, die sich im Dazwischen der Mönckebergstraße zeigen.

Auch die Intervention aus TAKE 02 kann als Ergänzung oder Gegenposition zum Bestand miteinbezogen werden.



# TAKE 04

## Leitidee

In TAKE 04 wird auf der Basis der vorangegangenen Studien und der analytischen Auseinandersetzung mit dem Gebiet um die Mönckebergstraße, eine Leitidee für die innerstädtische Achse und den folgenden architektonischen Entwurf entwickelt.

In Form einer Collage positionieren sich die Studierenden des Masterkurses mit einem städtebaulichen Gesamtkonzept am gewählten Makrostandort zum öffentlichen Raum, der Mobilität, dem Verkehr und den städtebaulichen Potenzialen, im Besonderen der Verdichtung im Gesamtarreal und der Erweiterung des Hauptbahnhofes in Richtung Süden.

Unter Einbeziehung der vorangegangenen Analysen und der entstandenen Leitmotive werden so erste Zukunftsperspektiven und Ausblicke - eine Leitidee - für die kommende Entwurfsphase aufgestellt und formuliert.



# TAKE 05

## Fusion Leitidee

In TAKE 05 werden die Themen der Leitidee aus TAKE 04 in Bezug auf den öffentlichen Raum, den Verkehr und die städtebaulichen Potenziale im finalen Entwurfsteam fusioniert, konkretisiert und eine räumlich definierte Vision für den Standort entworfen.

Stadtstrukturelle und hochbauliche Konzepte werden erarbeitet, am Makrostandort verortet und durch erste städtebauliche Ideen zum Protagonisten und zur Gleisüberdeckung am Baufeld Hauptbahnhof Süd ergänzt.

Die Aussagen zur baulichen Haltung, zur Dichte und zur Angemessenheit im städtischen Raum werden unter Einbeziehung der temporären Interventionen und der baulichen Akupunktur aus den vorherigen TAKES vertieft und in einem dreidimensionalen, digitalen Stadtmodell und einem Lageplan präsentiert.



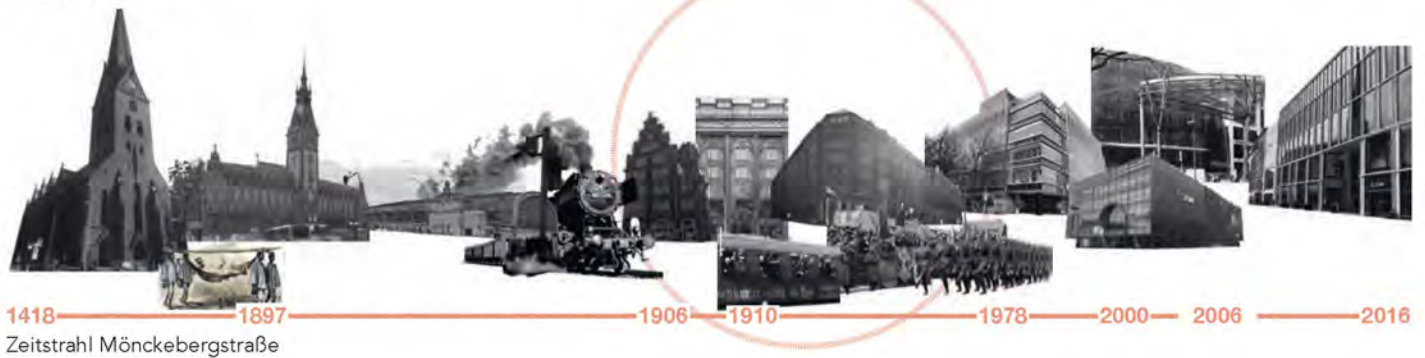
54

# TAKE 01-03

Desirée Muckhoff  
Carlota C. da Silva

## TAKE 01

1km Stadt



## TAKE 02

Interventionen

Fragt man Passant:innen in der Mönckebergstraße, wie sie diese wahrnehmen, reichen die Blicke meist nicht bis über die Erdgeschosszone der Ladenzeilen hinaus. Schaufenster und Label dominieren die Wahrnehmung der Haupteinkaufsstraße.

Auf Reaktion darauf ist eine Installation geplant, welche bestehend aus einer Informationstafel verbunden mit einer Sitzmöglichkeit, einerseits die Betrachter:innen animieren soll den Blick nach oben zu wagen und andererseits über das dahinter befindliche informiert. Hierbei bildet ein Rahmen oberhalb der Informationstafel die Möglichkeit hindurchzuschauen. Ein darin befindlicher Spruch oder auch Fragestellung soll den Betrachtenden einen Denkanstoß bieten, die Mönckebergstraße im Ganzen zu sehen. Das Element der Bank lädt die Flanierenden ein sich hinzulegen, um in der natürlichen Liegeposition deren Blicke nach oben zu führen und das Gebäude auf sich wirken zu lassen. Die Informationen zur Nutzung der oberen Geschosse der Gebäude sowie deren Historie sind auf der Tafel sowohl zweisprachig, als auch in Blindenschrift angebracht. Die Fassade des Gebäudes ist dreidimensional auf der Tafel als haptisches Element nicht nur zu sehen, sondern auch zu erfühlen.



Doppelbank





Interpretation Materialität Backstein



Interpretation Materialität Sandstein



Interpretation Materialität Glas + Stahl

55

## TAKE 03

### Akupunktur

Eine Rampenkonstruktion erhöht die Erdgeschosszone und schafft eine zweite Ebene als Flanierweg. Die Flanierenden werden mit den oberen Geschossen auf Augenhöhe gebracht, welches die Mönckebergstraße aus anderer Perspektive und mit anderen Blickbezügen neu erleben lässt.

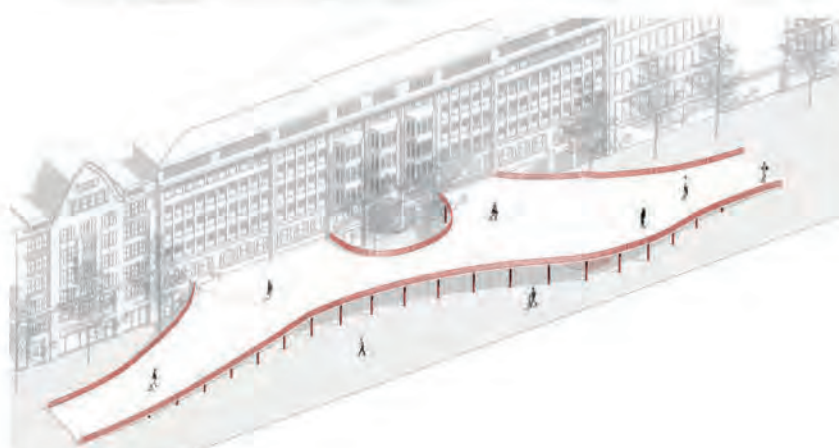
Die Neuinterpretation der Erdgeschosszone ist somit Zielgruppen orientiert und sortiert dadurch die Durchwegungen unterschiedlichster Passant:innen.

Die neugeplante obere Ebene hingegen konzentriert sich auf die Flanierenden, welche frei von Fahrradverkehr die Mönckebergstraße entschleunigt von oben wahrnimmt und erstmalig im direkten Bezug zu den oberen Geschossen steht.

Bei Nacht wird sowohl die obere als auch die untere Ebene reaktiviert. Die untere Ebene ist eher witterungsgeschützt und formt anhand der geplanten Stützenkonstruktion gläserne Räume, welche neben Präsentations- und Ausstellungsfläche, auch vielfältig zu kulturellen Zwecken umgenutzt werden kann. Die obere Ebene hingegen bietet freie Flächen unter offenem Himmel.



ü Mönckebergstraße



Schnitt



Grundriss





56

# TAKE 01-03

Lea Charlotte Gotthardt  
Dimitrios Traianos

## TAKE 01

1km Stadt



gehenSTADTstehen



## TAKE 02

Interventionen

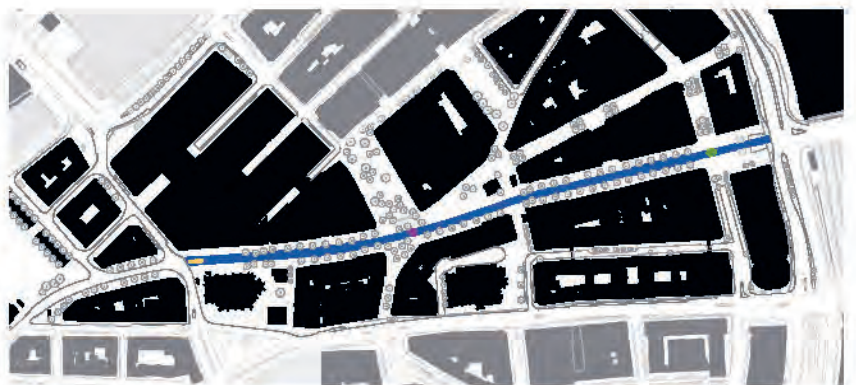
Die Installationen setzen sich aus nur einem Modul zusammen und bildet die an diesem Ort auffindbaren Strömungsrichtungen der Akteur:innen nach. Das Konzept soll dazu anregen eigene Bewegungen zu analysieren und zu konfigurieren. Der Wechsel von offenen und geschlossenen Seiten bilden in der Zusammensetzung zu einer Installationsform unterschiedliche Blickbeziehungen und Interaktionen mit weiteren Akteur:innen im Raum.

Eingänge und Ausgänge gehen ineinander über und die Mobilität und Bewegung durch den Raum nimmt einen autarken Lauf ein.

Das Modul kann und soll von den Akteur:innen des Straßenraums selbst interpretiert werden, zum Beispiel als Fahrradständer oder Bühne für Straßenmusiker:innen.

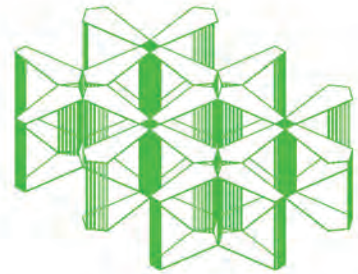
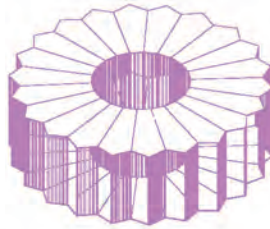
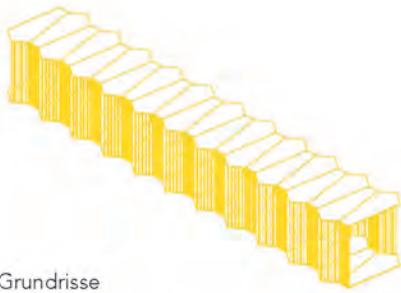
Mit wenig baukonstruktiven Aufwand kann selbstbestimmt ausgetestet und experimentiert werden, wie der Raum der Straße als Nutzfläche für Fußgänger:innen zu gestalten ist.

Die Module beziehen sich nicht spezifisch auf einen Ort innerhalb der Mönckebergstraße oder Hamburg.



Das Modul





Grundrisse



Ansichten

57

## TAKE 03

Akupunktur



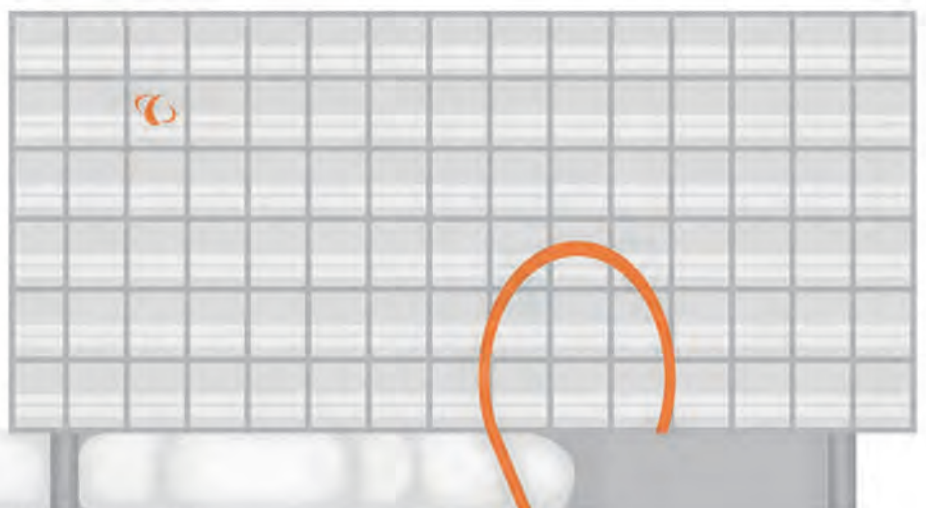
Parasit der Kultur

Der Sprung zur Mönckebergstraße - neue Funktionen, neue Nutzer:innen - Kultur, Kunst, Sport, Soziales. Die Kunst wagt den Sprung von der Kunsthalle und dem Museum für Kunst und Gewerbe über die Straße und haftet sich an den für sie nahrhaftesten Wirt.

In der stark verdichteten Stadt sucht sich der Parasit eine Lücke und breitet sich explosionsartig aus. Pulsierend entwickelt sich das Verlangen nach Kultur und Kunst, an einem Ort an dem sie nicht aufzufinden ist. Unterhalb des Rücksprungs des Saturns bricht eine transluzente Hülle hervor und bildet eine dreidimensionale Leinwand aus. Unbeschränkt zugänglich für alle Akteur:innen macht es den Stadtraum zur Galerie, der Zutritt ist jedoch nicht möglich. Tagsüber selbst ein Kunstobjekt und Nachts hell leuchtend bietet es eine Spielfläche für andere Künstler:innen. Der Wirt nährt den Parasiten mit Energie und füllt ihn konstant mit Luft aus der Belüftung des Innenraums. Der Wirt hält den Parasiten am Leben. Der Parasit repräsentiert den digitalen Wandel, technischen Innovationen und Zukunftsvisionen von Kultur in der Stadt. Der erste Parasit der Kultur in der Mönckebergstraße - Kann er überleben? Breitet er sich weiter aus?



Schnitt



Ansicht Mönckebergstraße





58

# TAKE 01-03

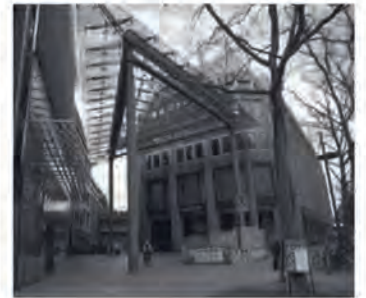
Nabila Chhima  
Romana Jenke

## TAKE 01

1km Stadt



Flächenressourcen



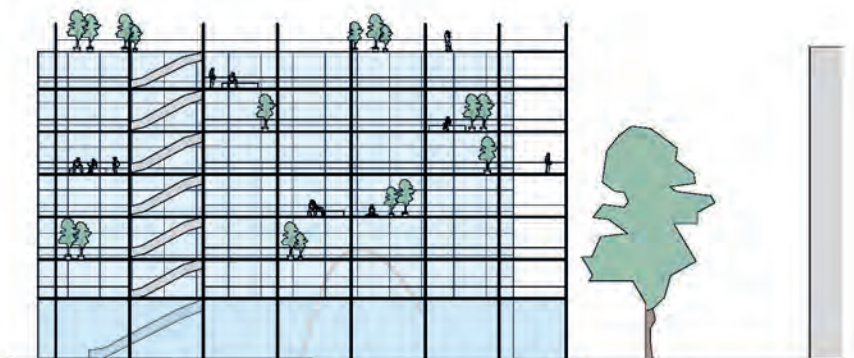
## TAKE 02

Interventionen

Die temporäre Intervention Green Grid befindet sich in der Hamburger Innenstadt in unmittelbarer Nähe zum Hamburger Hauptbahnhof. Genutzt werden die vielfältigen Flächenressourcen des bereits bestehenden Saturn-Gebäudes in Form der Fassade, des Daches und der überdachten Erdgeschosszone.

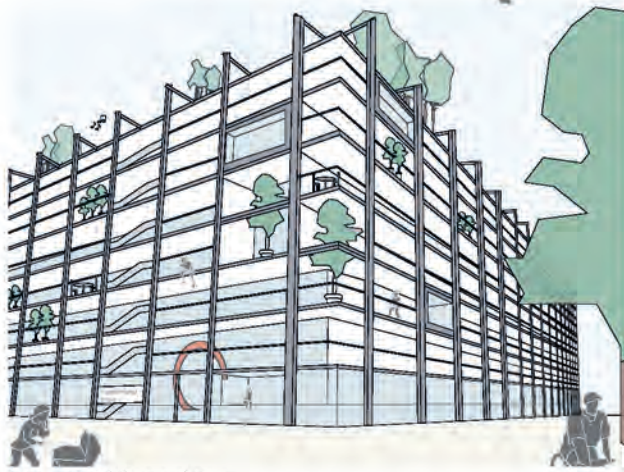
Ein öffentlich zugänglicher, gerüstartiger Anbau an der Nord- und Westfassade und die Installation eines fast 5.000m<sup>2</sup> großen Dachgartens mit Sportanlagen sollen neue qualitative Aufenthaltsmöglichkeiten bieten und eine Verbindung zum ebenerdigen öffentlichen Raum schaffen.

Die bisher ausschließlich für Werbezwecke verwendete Erdgeschosszone soll durch neue Nutzungen wie Pop-Up-Ausstellungen, einem [Wochen-] Markt oder auch soziale Einrichtungen stärker belebt werden. Durch den begrünten Anbau und den Dachgarten sticht die Intervention aus dem ansonsten kahl gestalteten, städtebaulichen Umfeld heraus, greift mit dem Anbau aber die rasterförmige Fassade des eigentlichen Gebäudes auf. Das Green Grid stellt den Besucher:innen der Innenstadt und den dort Arbeitenden attraktive neue Aufenthaltsflächen ohne Konsumzwang zur Verfügung.



Green Grid





Green Grid Perspektive



Grundriss



Freizeitgruppen



Digital Natives



Tourist:innen

Nutzer:innengruppen

## TAKE 03

### Akupunktur



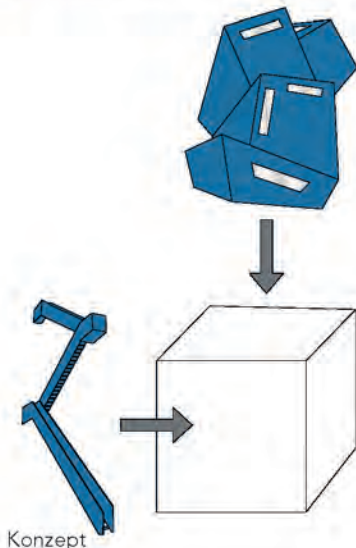
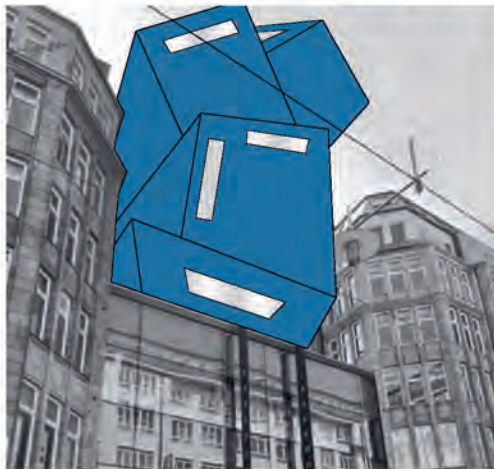
Das neue Hamburger Museum für urbane Zukunft [MUZ] zeigt mit seinem Aufbau auf der Barkhof-Passage, dass auch inmitten der sehr dicht bebauten Hamburger Innenstadt immer noch ungenutztes Flächenpotential besteht.

Mit seiner herausstechenden Architektur setzt es bewusst Kontraste zu den Gebäuden in seiner Umgebung und versucht so die Aufmerksamkeit der Passant:innen auf sich zu ziehen. Die Eingangstreppe lehnt sich an die Architektur des historischen Barkhof an und kann mit ihrer Erweiterung des öffentlichen Raumes als Weiterentwicklung gesehen werden. Zudem lenkt sie den Blick von der konsumgeprägten Erdgeschosszone auf das Dach der Barkhof-Passage und eröffnet neue Nutzungsmöglichkeiten in der konsumorientierten Innenstadt.

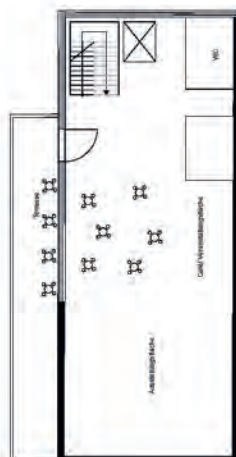
Das MUZ möchte nicht nur über die Entwicklung der Innenstadt informieren, sondern auch ihre aktuelle Situation mit ihren kulturellen und sozialen Widersprüchen hinterfragen. Zudem soll es einen Raum für alle Bewohner:innen Hamburgs bieten um über die Gestaltung zukünftiger Städte nachzudenken. Dies erfolgt durch partizipative, öffentliche Veranstaltungen, die Anreiz bieten sollen auch außerhalb der Geschäftszeiten in die Innenstadt zu kommen.



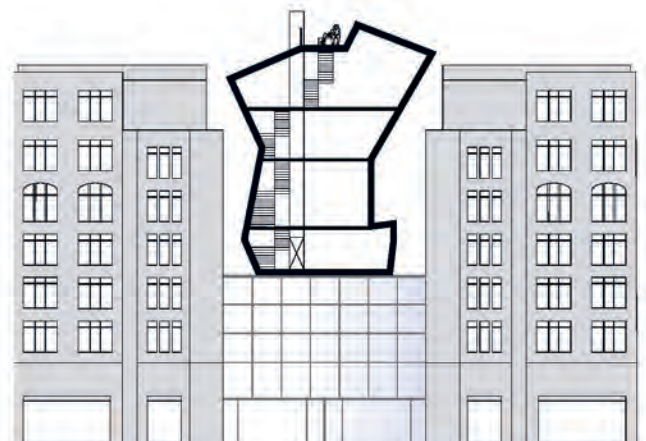
Museum für urbane Zukunft



Konzept



Grundriss 3. OG



Schnitt





60

# TAKE 01-03

Dominik Diehl  
Lauris Vizzi

## TAKE 01

1km Stadt



Silent City



## TAKE 02

Interventionen

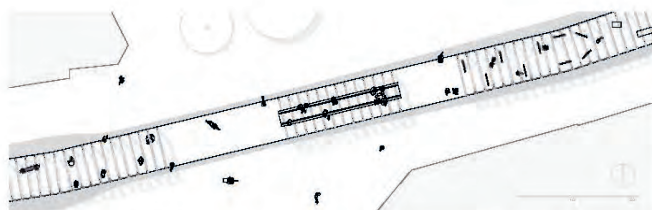
**Post Corona mit dem Wunsch nach Gemeinschaft, Austausch und Nähe wächst auch der Gedanke die Mönckebergstraße zu einer verkehrsberuhigten Passage zu machen. Der Entwurf des StadtRAUM's nimmt diese Themen als initialen Anstoß, diese Wünsche mit der Installation für die Hamburger Bürger:innen und Besucher:innen umzusetzen.**

Durch die Aneignung des Straßenraumes wird die neu gewonnene Fläche temporär beansprucht. Durch das bewusste visuelle besetzen des Bereichs spielt sich das „Neue“ in das Bewusstsein der Bevölkerung ein. Die mit transluzentem Stoff bespannten Rahmen geben dem Besucher beim Durchschreiten ein Raumgefühl, welches sich an der ehemaligen Straßenführung orientiert. Im wehenden Wind geben die bunten, eingespannten Stoffbahnen, dem statischen Bild eine Auflockerung und verstärken den natürlichen Fluss. Neben der aufheitenden Wirkung der Farbgestaltung bildet diese ebenfalls einen Kontrast zur konservativen, traditionellen Fassadengestaltung der Mönckebergstraße. An jeder Stelle frei durchschreitbar bietet jeder Erlebnisraum den Passant:innen den Ausstieg oder das Überqueren zurück in die gewohnte Umgebung.



StadtRAUM



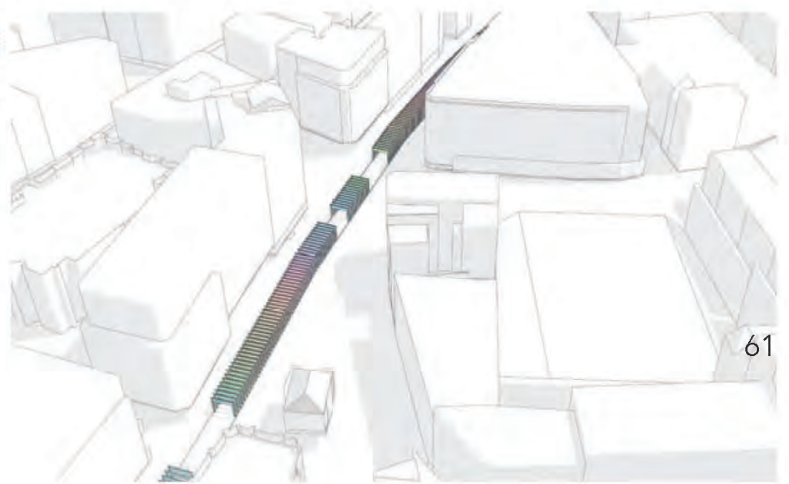


Grundriss



Konzept

Konstruktion



61

## TAKE 03

### Akupunktur



Der GreenLoop ist meist nur zu erahnen, erst oben entfaltet sich die ganze Pracht. Bäume, Rasenflächen, kleine Spiel- und Sportplätze, Veranstaltungsflächen und Beete – denn auf dem Dach gibt es [fast] nichts, was man im klassischen Park nicht auch finden könnte. Wir machen einen Spaziergang auf mehreren Layern der Stadt von morgen in der man von Dach zu Dach und über die Gebäudeschluchten laufen kann. Parkanlagen, die in diesen Höhen gedeihen und eine zweite Dimension von Stadtgewebe schaffen.

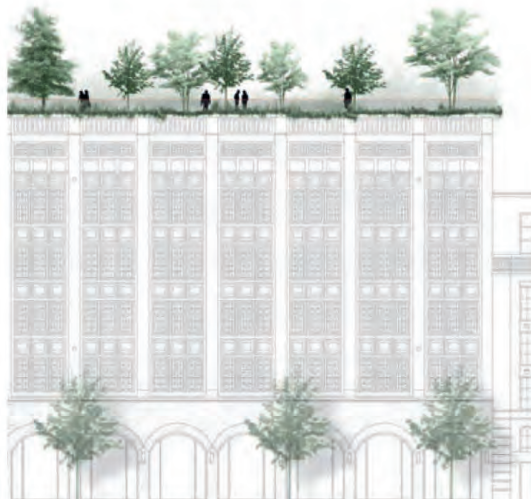


GreenLoop

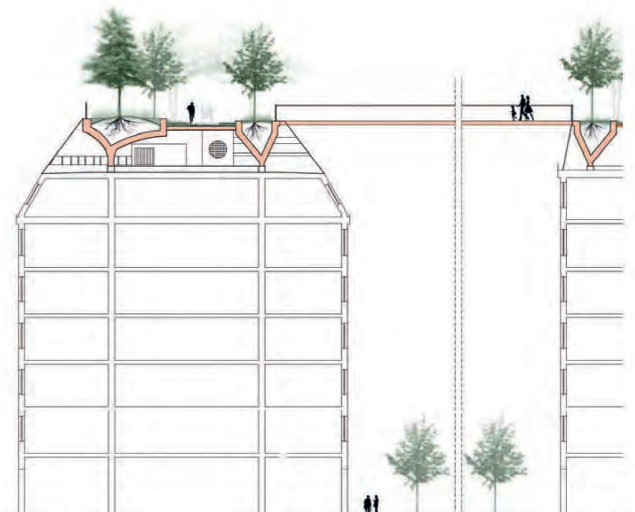
Durch die Nutzung der Dachflächen wird nicht nur ein neuer Blickwinkel und ein neues Stadterlebnis geschaffen, sondern bringt auch eine klimatische Aufbesserung mit sich. Durch die zusätzliche Verschattung und Wasserspeicherung der Grünanlagen auf dem GreenLoop erfahren die Gebäude eine geringere Aufheizung. Eine Erschließung erfolgt nicht nur durch zusätzliche Außentreppen, sondern auch von Park- und Kaufhäusern, um einen zusätzlichen Zugang zu schaffen, neben ebenerdigen Konsum, ein Flanieren und Erleben der neuen Stadt auf dem Dach. Der GreenLoop kann ein städtischer Wald auf den Dächern werden, welcher neue Blickwinkel und ein neues Stadterlebnis erschafft.



Grundriss



Ansicht



Schnitt





62

# TAKE 01-03

Simon Grimm  
Andreas Karl

## TAKE 01

1km Stadt



Achsenforschung

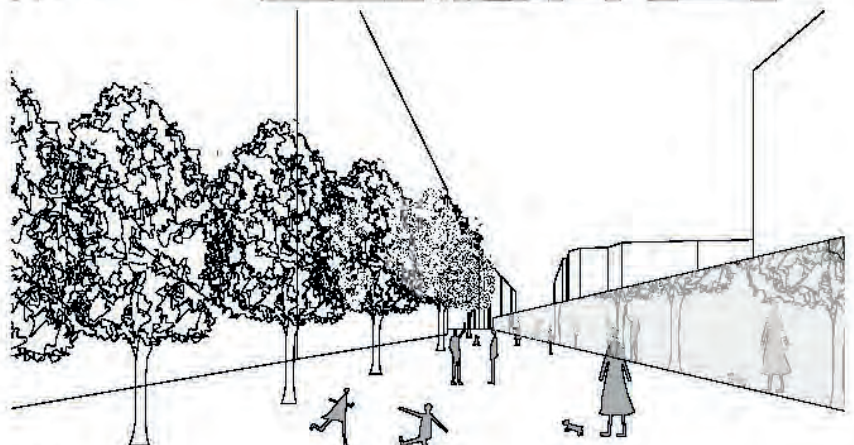


## TAKE 02

Interventionen

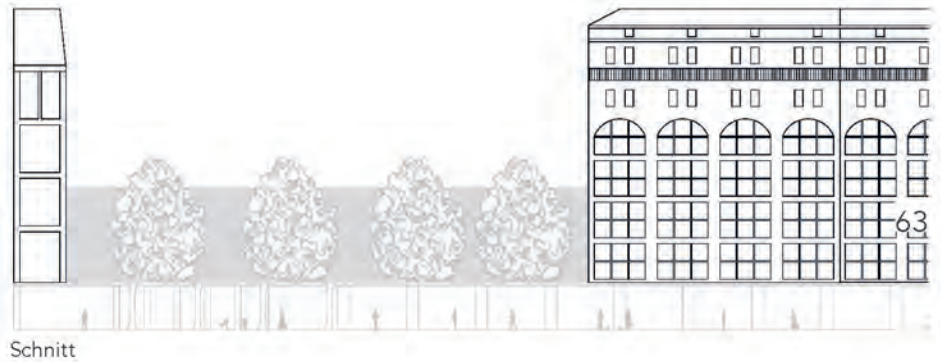
Die Mönckebergstraße ist entweder frei von hidden places oder sie ist ein einziger großer hidden place. Als stark verdichteter innerstädtischer Raum bildet sich hier ab, was nicht ist. Schwerwiegend sind die derzeit versteckten Erdgeschosszonen, die ihrer eigentlichen Bestimmung als lebendige Konsum- und Flanierprogramme beraubt wurden. Die Corona-Pandemie schafft zahlreiche neue hidden places, besonders in den monofunktional auf Arbeit und Konsum ausgerichteten Innenstädten.

Die mirror tube zeigt, was versteckt ist. Gleichsam konstituiert sie selbst einen hidden place. Ein hundert Meter langer Gang wird quer auf der Straße platziert. Seine vier Meter hohen Außenwände und das Dach sind komplett verspiegelt. So kommt es zu einer Dopplung der umliegenden Erdgeschosszonen, die bewusst damit überbetont werden. In ihrer Grundausrichtung folgt sie dem Straßenverlauf, entschließt sich jedoch, sich ihm gegenüber leicht zu verdrehen. Alle Wegebeziehungen im Straßenraum werden dadurch leicht verlängert, ohne eine brachiale Barriere zu erzeugen. Damit wird gleichsam ein hidden und safe space konstituiert, der eine ruhige, entschleunigende und im besten Sinne irritierende Wirkung erzielt.



the mirror





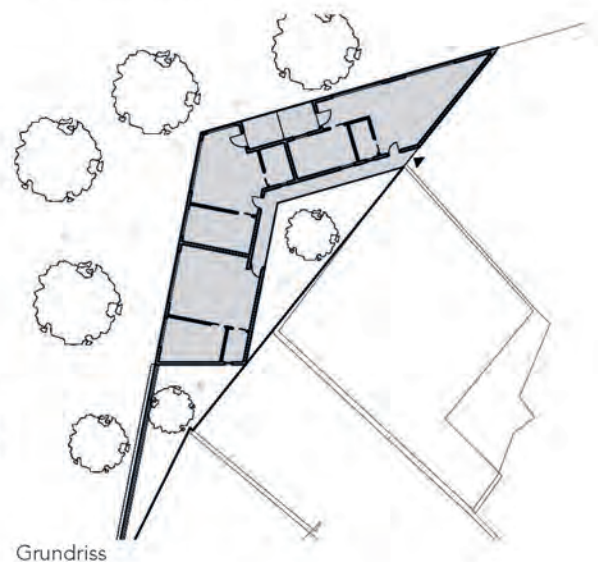
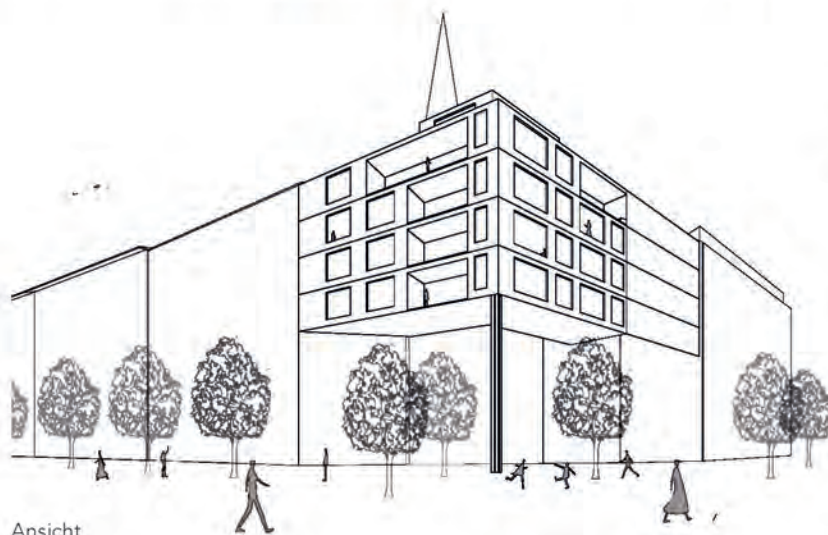
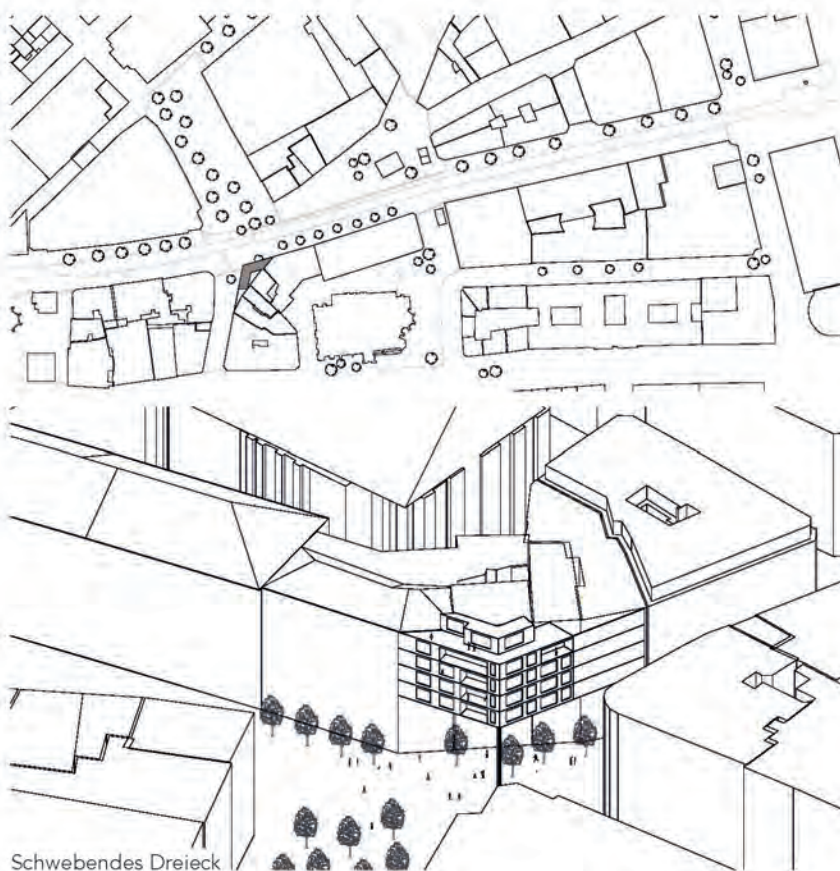
## TAKE 03

### Akupunktur

Die Mönckebergstraße ist durch eine monofunktionale Nutzung geprägt. Die gesamte Innenstadt Hamburgs ist im Zuge des City-Building seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konsequent von einem nutzungsdurchmischten Raum mit etwa 150.000 Einwohner:innen zu einem monofunktionalen, außerhalb der Geschäftszeiten entleerten Raum transformiert worden. Das Schwebende Dreieck versteht sich in diesem Kontext als Modellprojekt.

Auf drei Geschossen werden jeweils drei 2-Zimmer-Wohnungen entwickelt, die die gesamte umgebende Urbanität hautnah erlebbar machen. In einem weiteren Geschoss ist Raum für eine flexible Nutzung, vorstellbar ist hier zum Beispiel ein creative space für die Ideenproduktion über die Innenstadt der Zukunft.

Im obersten Geschoss schließlich soll ein gastronomischer Betrieb mit einer einladenden Dachterrasse verwirklicht werden. Damit wird auf verhältnismäßig wenig Grundfläche eine große Nutzungsvielfalt entworfen – ein paradigmatischer Entwurf für eine Zukunft der Mönckebergstraße jenseits der nächtlichen Ghosttown.







64

# TAKE 01-03

Elsa Günther  
Florian Kraus

## TAKE 01

1km Stadt



Achsenforschung

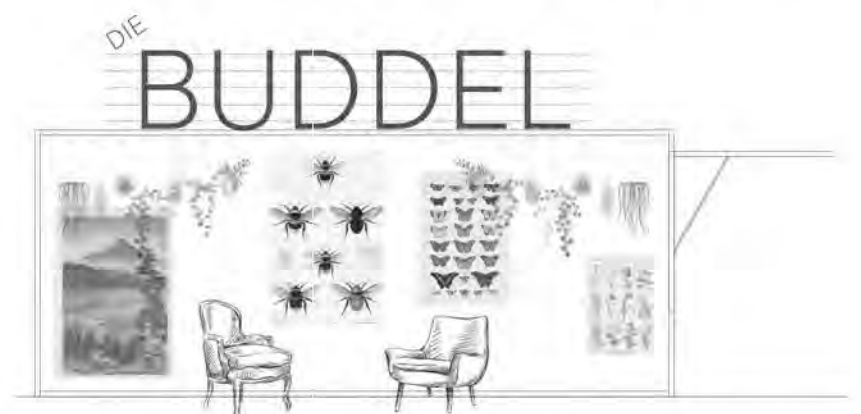
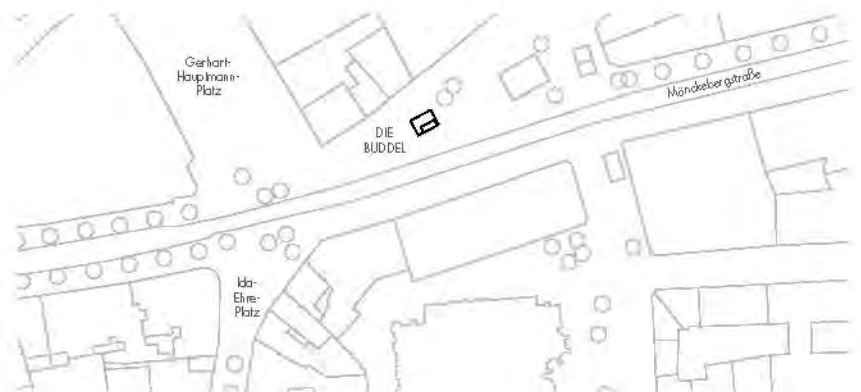


## TAKE 02

Interventionen

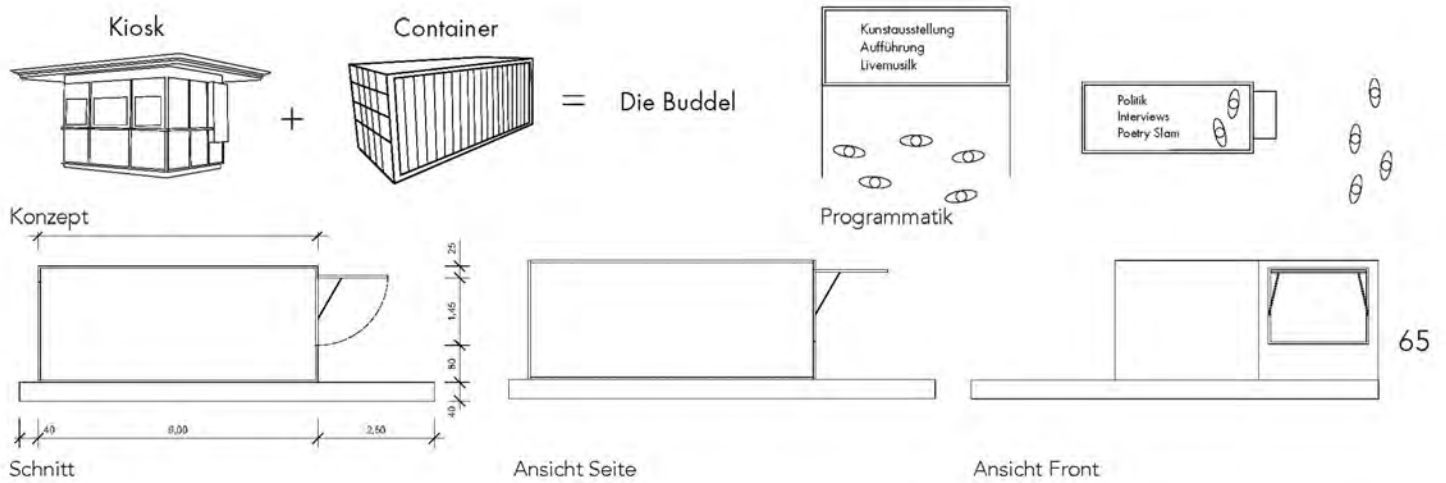
Die Mönckebergstraße in Hamburg ist gegenwärtig dominiert von monofunktionalen Nutzungen besonders im Bereich des Einzelhandels und der Gastronomie. Wenig Raum besteht dagegen für zivilgesellschaftliche Akteur:innen, für Kunst oder etwa für Politik.

"Die Buddel" soll als Pop-Up-Kiosk einen Magnet des gesellschaftlichen Lebens im Zentrum der Mönckebergstraße darstellen. Durch die Form eines Rechtecks können sowohl die horizontale als auch die vertikale Seite aufgeklappt werden. Der großzügige Holzsockel kann außerdem als Sitzmöglichkeit im öffentlichen Raum genutzt werden. Im Pop-Up-Kiosk werden gesellschaftliche Themen in Form von Kundgebungen oder Poetry Slams diskutiert. Künstler:innen können die Bühne für Aufführungen von Live-Musik, des Tanzes oder der Poesie nutzen. Die Kombination einer Kiosksituation in der geschnackelt wird und der baulichen Struktur des Containers ist die Buddel eine Hommage an den konsumentorientierten Raum, der eine Aktualisierung hinsichtlich der gesellschaftlichen Situation finden muss. Durch die wechselnden Standorte könnten auch lokale Akteur:innen die „die Buddel“ nutzen.



DIE BUDDEL - Pop-Up Kiosk





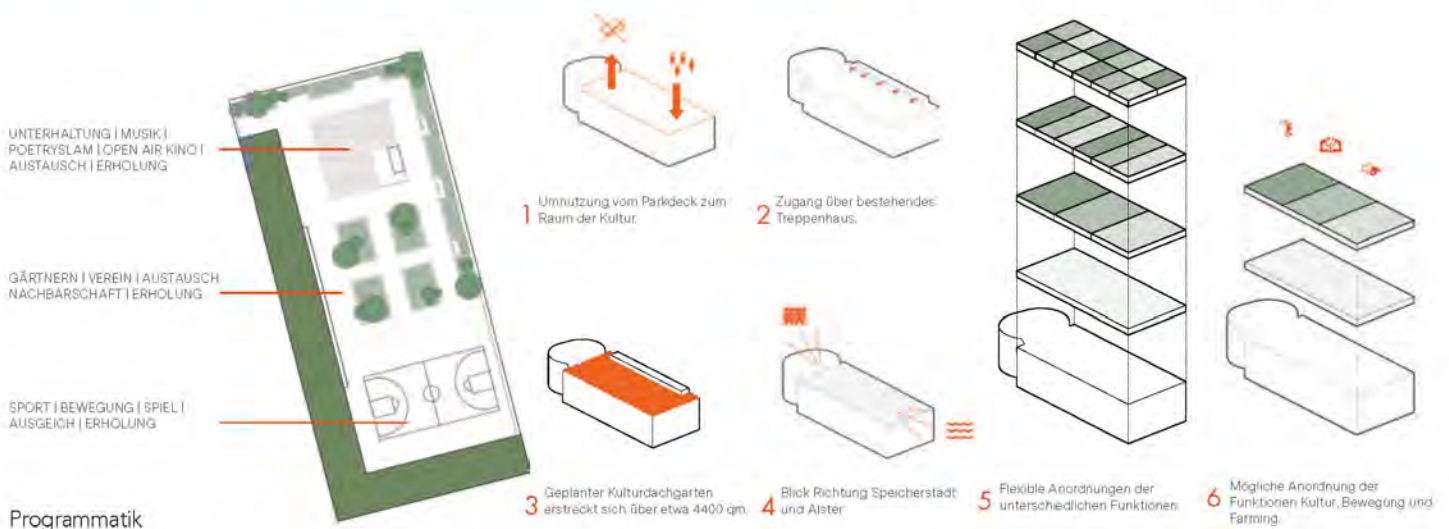
## TAKE 03

### Akupunktur



Die aktuelle Nutzung des Parkdecks auf dem Saturn-Gebäude soll Platz für die lokalen Akteur:innen und Stadtbewohner:innen machen. Es soll inmitten des Zentrum Hamburgs ein Ort der Begegnung, des Austausches und der Bewegung entstehen.

Neben der alltäglichen Nutzung soll in Form von Diskussionen, Poetry Slams, Musik und Open Air Kinos ein kulturelles Angebot geschaffen werden. Außerdem sind großzügige Flächen für Sport und Spiel für Jung und Alt geplant. Ebenso bietet die Fläche genügend Raum für Urban Gardening und Urban Farming. Hintergrund der Konzeptidee sind fehlende Flächen für Zivilgesellschaft und Kultur in der Innenstadt Hamburgs ohne eine Absicht des Konsums aufzusuchen. Zusätzlich soll die Umnutzung des Parkdecks einen Impuls für die Mobilitätswende geben. Flächen des ruhenden Verkehrs umzustrukturieren beabsichtigt eine klare Aussage gegen den Individualverkehr und für die kreative Aneignung durch die Bevölkerung. Es ist eine Umwandlung eines Ortes des Konsums in einen Ort für die Bevölkerung beabsichtigt. Hinsichtlich des Akupunktursystems dient diese Konzeptidee als Impulsgeber für weitere Flachdächer entlang der Achse.







66

# TAKE 01-03

Jenny Huynh-Minh  
Vanessa Saure

## TAKE 01

1km Stadt



Toms Tag in der Innenstadt

## TAKE 02

Interventionen

Die Mönckebergstraße kennzeichnet sich durch eine hohe Nutzung von Einzelhandel und Gastronomie. Um aber auch den kulturellen Nutzen zu erhöhen und die Aufenthaltsqualität am Gerhart-Hauptmann-Platz zu verbessern, soll der Platz mit dem Kulturwürfel aufgewertet werden.

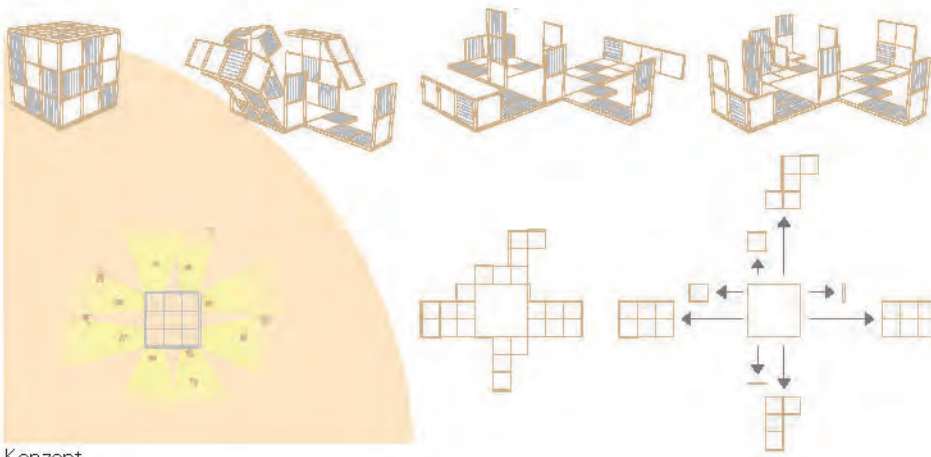
Der Würfel wird bei Tag ausgeklappt und bietet damit abgewinkelte Flächen für Informationstafeln. Der Inhalt des Würfels richtet sich je nach Nachfrage und Bedarf der jeweiligen Aussteller:innen, welche auch innerhalb von bestimmten zeitlichen Abständen wechseln.

Der ausgeklappte Würfel zeigt an seinen Wänden, in verschiedenen Achsen, die von den Ausstellenden gewählten Themenfelder. Bei Nacht wird der Würfel aus Sicherheitsgründen eingeklappt, um vor allem Vandalismus vorzubeugen. Aber auch dann bietet er durch seine Beleuchtung nächtlichen Besuchern die Möglichkeit, einige Ausstellungsbilder auf der Außenfassade zu betrachten. Durch den entwickelten Würfel werden die Passant:innen zu einer höheren Verweildauer an dem Ort eingeladen, indem sie sich die Inhalte der Ausstellung anschauen.

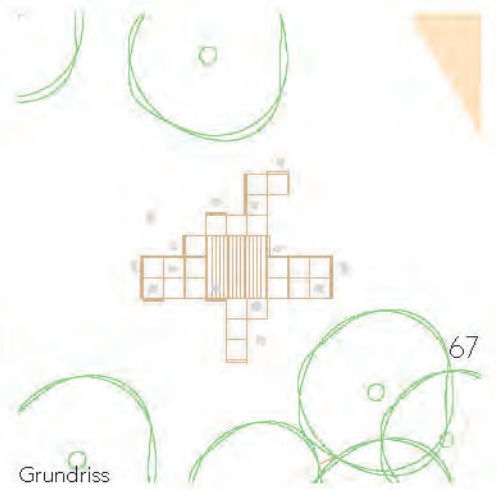


Der Kulturwürfel





Konzept



Grundriss

## TAKE 03

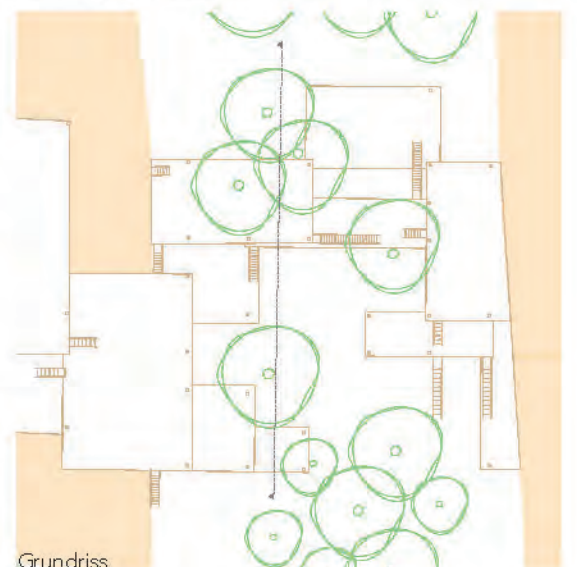
### Akupunktur

**Kommt vorbei und mach mit! Die Hochgärten in Hamburg erstrecken sich vom Gerhart-Hauptmann-Platz aus auf die umliegenden Dächer des angrenzenden Karstadt Gebäudes.**

Wie ein Virus verbreiten sich die Elemente des Objektes vom Boden des Gerhart-Hauptmann-Platzes bis in die Höhe des Raumes, die flexibel auf die weiteren, umliegenden Dächer erweiterbar sind. Das Gerüst dieser Instruktion folgt nach einem Raster. Die Konstruktionselemente sind aus Holz gewählt, um einen nachhaltigen Bau zu erreichen und mit dem Naturgedanken der Installation übereinzustimmen. Für den Bau müssen keine bereits auf dem Gelände existierenden Stadtbäume gefällt werden, sondern die Installation verbreitet sich um diese Bäume herum. Die verschiedenen Etagen sind durch Geländer gesichert, die allerdings durch Efeu, Urban Gardening Produkte oder ähnliche Pflanzen abgedeckt werden, um praktisch direkt mitten in der Natur zu stehen. Die Strukturen werden komplett verändert, indem diesem Ort eine neue Nutzung zugeschrieben wird. Durch die Integration von Gärten auf verschiedenen Ebenen wird die Natur wieder zurück in eine stark versiegelte Innenstadt gebracht.



Hamburgs Hochgärten



Grundriss





68

# TAKE 01-03

Benedikt Dülme  
Simon Schuster

## TAKE 01

1km Stadt



Freiräume in der Mönckebergstraße

## TAKE 02

Interventionen

Der Gerhart-Hauptmann-Platz lädt aktuell nicht zum Verweilen ein, doch bietet der Platz große Potentiale: Dabei ist die besondere Morphologie durch das abschüssige Gefälle und vor allem der große Baumbestand zu nennen. Durch kleine Anpassungen an den Fassaden sowie Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten könnte das Potential des Platzes unterstützt und final geweckt werden.

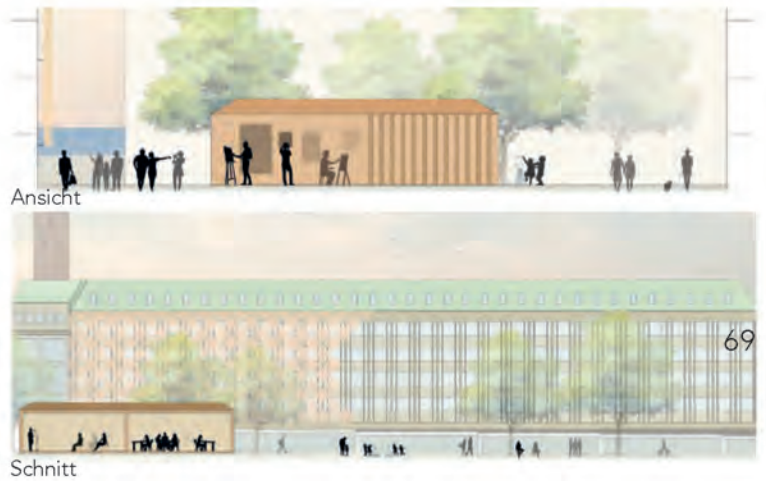
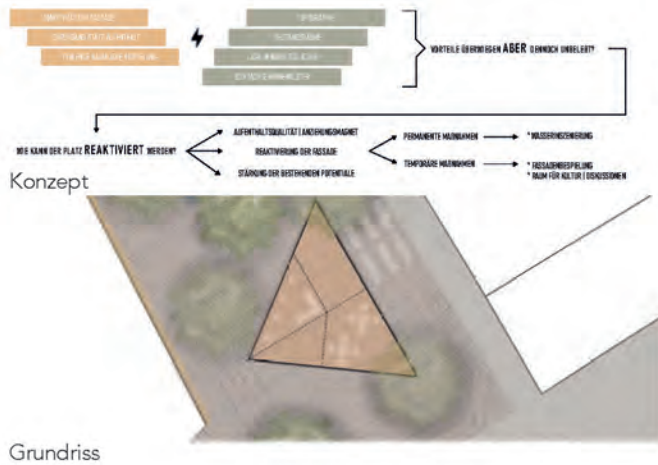
Für eine Steigerung der Aufenthaltsqualität bietet sich ein Pavillon an, der vielseitig genutzt werden kann. Hier können wetterunabhängig kleine Kunstausstellungen durchgeführt werden. Weitere Nutzungsmöglichkeiten eines Pavillons sind kleine Kulturveranstaltungen wie Konzerte, die abends stattfinden, um den Platz auch zu späterer Stunde beleben.

Gerade zu nächtlichen Stunden können die Fassaden durch ein Beleuchtungskonzept in einem neuem Glanz erscheinen und die Kulturveranstaltungen mit einem Lichtkonzept untermalen. Jedoch müssen die Fassaden auch tagsüber attraktiver gestaltet werden können. Eine einfache Möglichkeit wären dabei Fassadenbegrünungen und Stoffinstallationen.



Intervention am Gerhart-Hauptmann-Platz





## TAKE 03

### Akupunktur

Mit TAKE 03 soll der Gerhart-Hauptmann-Platz nun jedoch in einem komplett neuen Licht erscheinen und ein neues Highlight in der Innenstadt Hamburgs bieten: Durch ein Glasdach wird der Platz komplett überdeckt. Dabei steht die Verbindung älterer Architekturstile mit modernen Baukörpern im Zentrum.

Neben einem touristischen Highlight und neuem Wahrzeichen für Hamburg soll das neue Glasdach auch weitere Nutzungen beinhalten und verknüpfen: Ein Netz aus Laufstegen verbindet Aussichtspunkte und Gastronomieangebote über den Dächern Hamburgs. Angebunden werden soll die Infrastruktur über dem Glasdach durch einen futuristischen gläsernen Aufzug, der wie eine Windhose den Gerhart-Hauptmann-Platz mit dem neuen Dach verbindet. Durch die Verknüpfung mit den umliegenden Dächern ist zudem ein Zutritt über das Karstadt-Gebäude möglich. Um durch die Dachkonstruktion weitere Nutzungen zu ermöglichen werden kleine Waben unter und über dem Glasensemble angebracht. Diese können Tiny-Häuser für Wohnnutzungen darstellen. Eine weitere Idee wäre, die Cubes als Hotel zu nutzen. Dadurch können direkte Synergien mit der Gastronomie entstehen.







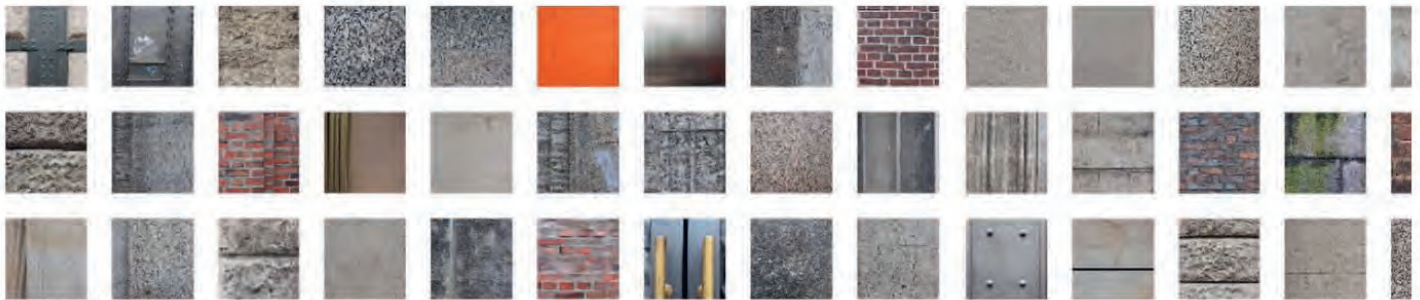
70

# TAKE 01-03

Lars Becker  
Simon Grewe

## TAKE 01

1km Stadt



Materialitäten

## TAKE 02

Interventionen

Bei der Analyse der Materialität der Mönckebergstraße ist uns vor allem die monochrome Fassadengestaltung aufgefallen. Das Farbspektrum bewegt sich fast durchgehend zwischen einem dunkelroten und ockergelben Farbton. Um diese Einseitigkeit entgegenzuwirken, war der von uns gewählte Ansatz mit knalligen Farben ein Kontrast im Stadtbild zu setzen.

Dabei soll die Straße einen roten Anstrich erhalten, die den Fußgänger:innen signalisieren soll, die Straße bei einem Autoverbot auf der Mönckebergstraße als zusätzliche Fußgängerzone wahrzunehmen. Auch die Verbindungsachsen im Straßenverlauf sollen durch unterschiedliche Farbmuster betont werden.

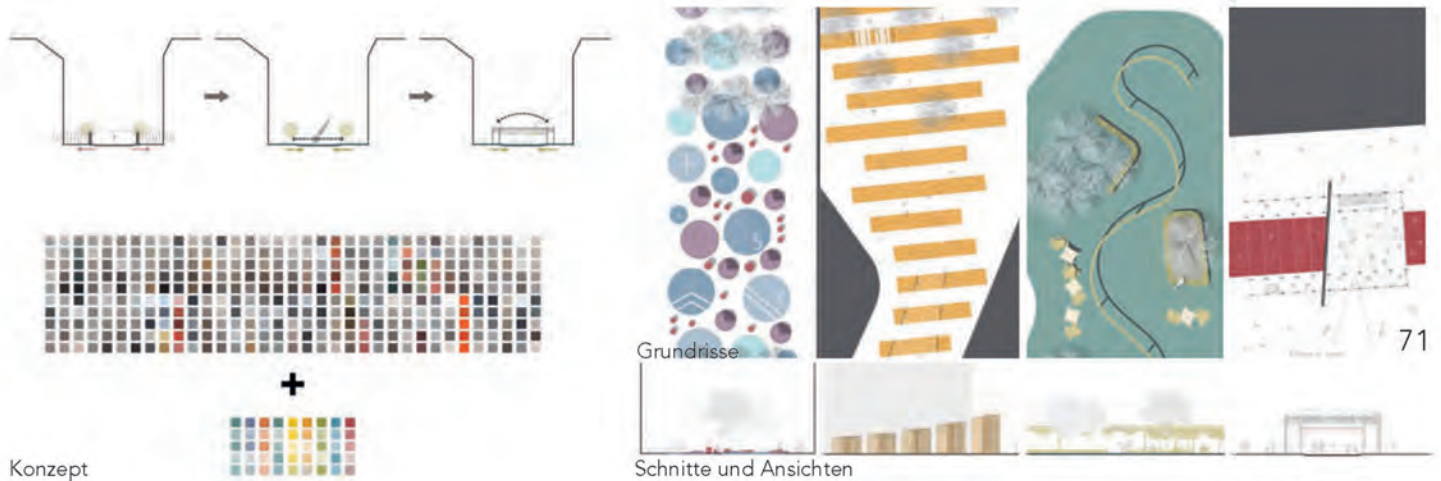
Diese Hervorhebung soll das geradlinige Durchlaufen der Fußgänger durchbrechen und die Aufmerksamkeit schüren für die dort befindlichen Plätze, die durch neu geschaffene Sitzmöglichkeiten und Lichtinstallationen eine Aufwertung erhalten.

Das solitäre Auftreten der Farbakzente und der eingefügten Elemente sollen auf die neuen und bestehenden Situationen aufmerksam machen.



Farbe bekennen





## TAKE 03

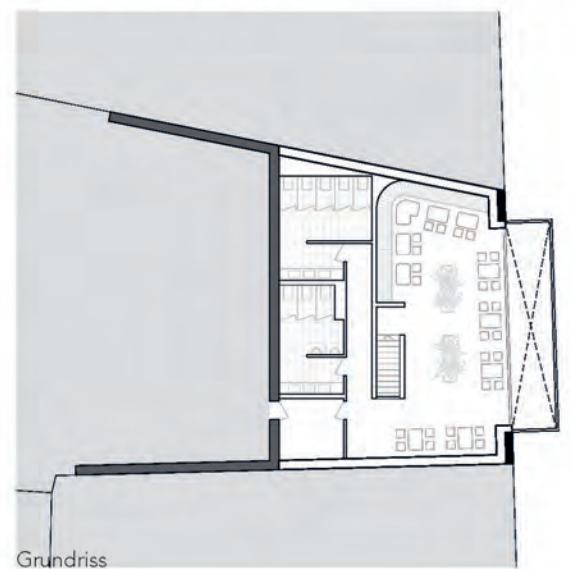
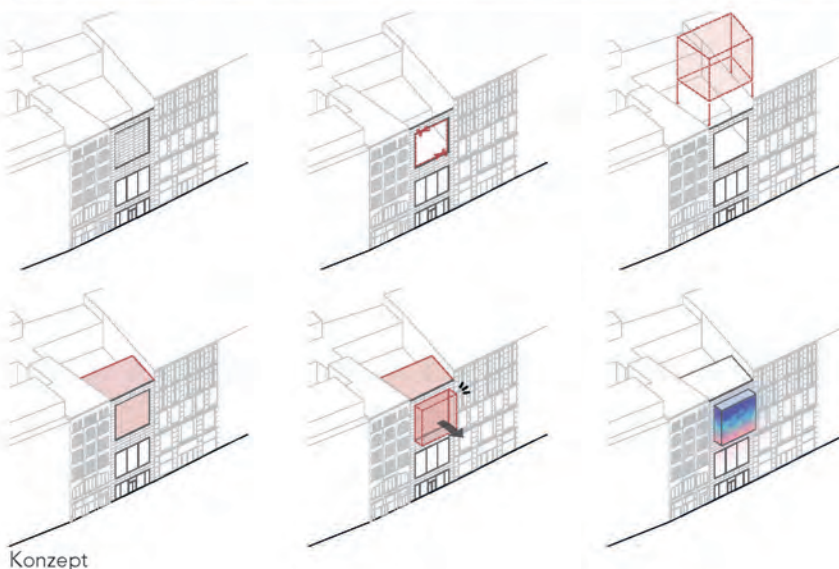
### Akupunktur



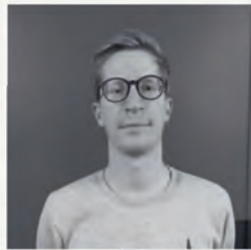
**Einfügung** Der Raum um die Mönckebergstraße ist geprägt durch die extrem gefassten Raumabfolgen und ihre hohen Fassaden über mehrere Geschosse hinweg. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass über einem Einzelhandelsgeschäft nur eine Scheinwand in die Höhe ragt. Dahinter bietet sich ein etwa dreigeschossiger, ungenutzter Raum an. Wir füllen die Lücke mit einem zweigeschossigen Bauvolumen, welches sich rechts und links an den Bestand anschließt und sich durch das zur Mönckebergstraße ausgerichtete „Fenster“ selbstbewusst in den Straßenraum hinaus schiebt.

**Funktionalität** Wesentlich definiert wird die Lebhaftigkeit der Achse zwischen Hauptbahnhof und Rathausplatz durch die Öffnungszeiten der Einzelhandelsgeschäfte. An dieser Stelle setzen wir an und bieten mit einer Cocktailbar die Möglichkeit, nach dem Shoppen in den gemütlicheren Teil des Tages nahtlos überzugehen.

**Materialität** Die Auskragung von zwei Metern in den Straßenraum hinein soll bewusst und provokant die sonst so konservative Haltung an die Grundstücksgrenzen und die flachen und glatten Fassaden stören und unterbrechen.









# A+S

Nachdem TAKE 01 - 1km Stadt, TAKE 02 - Interventionen und TAKE 03 - Akupunkturen in Zweierteams aus Architekt:innen oder Stadtplaner:innen bearbeitet wurden, finden sich für TAKE 04 - Leitidee und TAKE 05 - Fusion Leitidee interdisziplinäre Teams mit drei bis vier Masterstudierenden zusammen.

Auch der darauf folgende Entwurf wird in der gewählten Zusammensetzung bearbeitet.







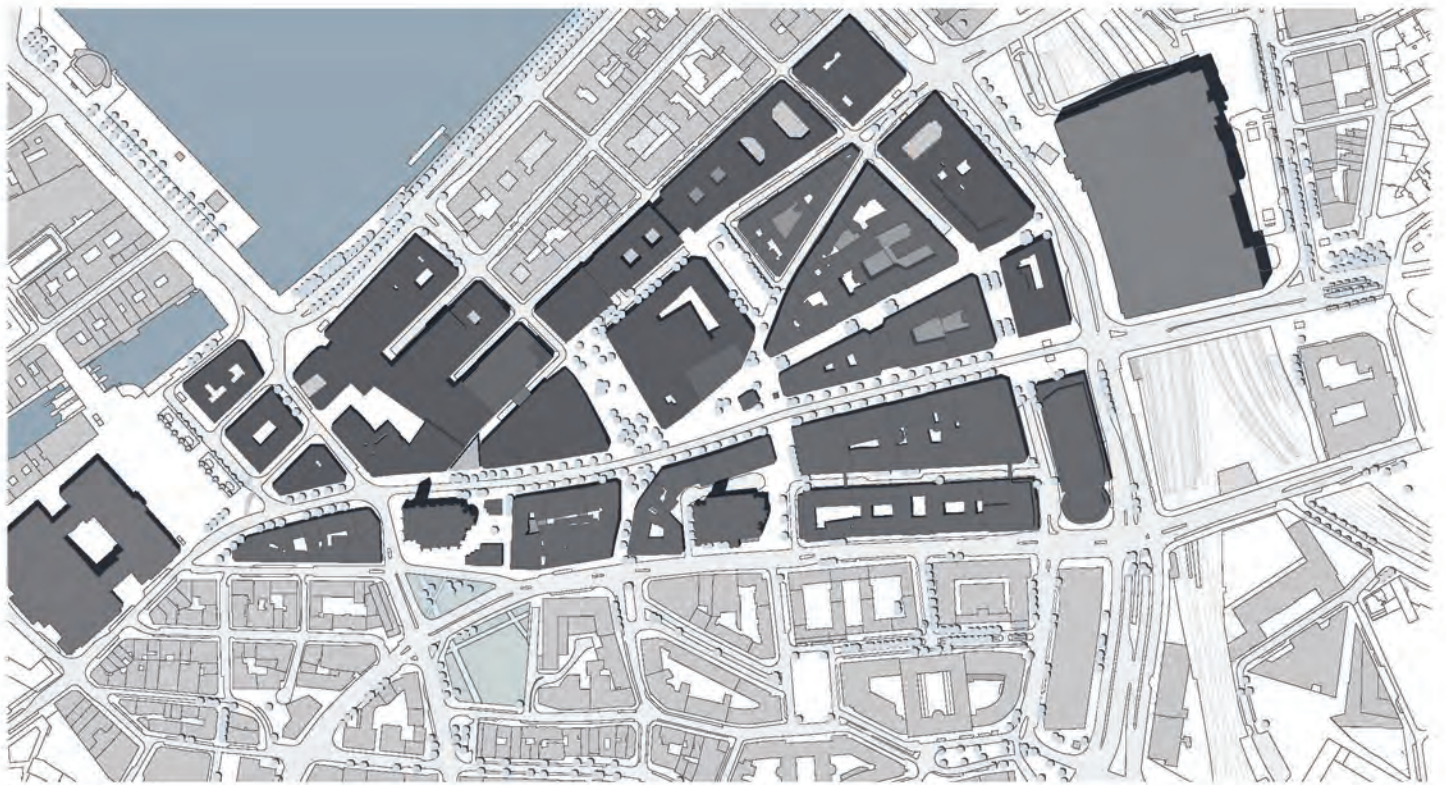
74

# TAKE 04-05

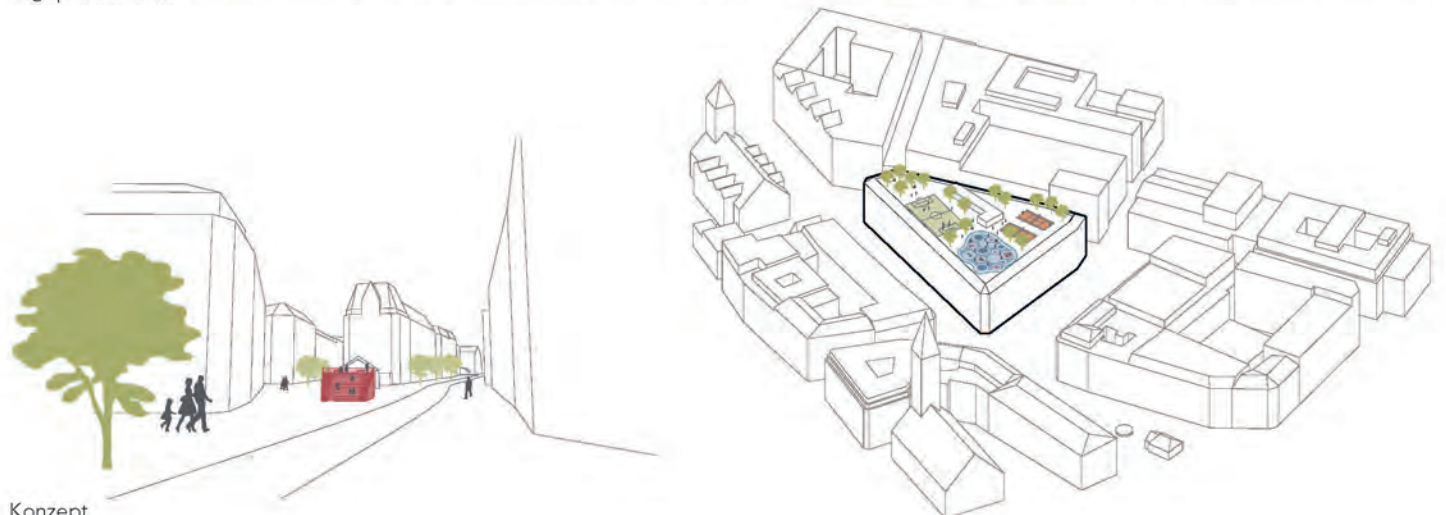
Lars Becker  
Simon Grewe  
Florian Kraus

## TAKE 04

Leitidee

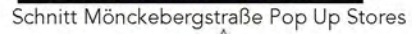
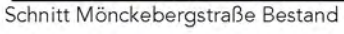


Lageplan Leitidee

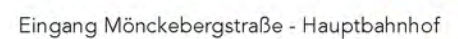
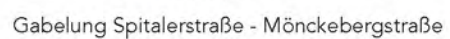
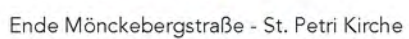
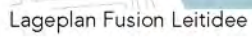


Konzept





75







76

# TAKE 04-05

Lea Charlotte Gotthardt  
Dimitrios Traianos  
Elsa Günther

## TAKE 04 Leitidee



Lageplan Leitidee



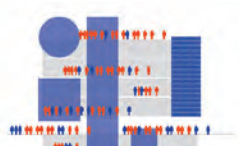
Gerhart-Hauptmann-Platz



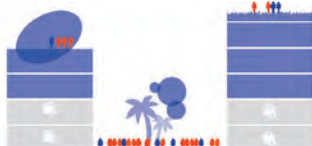
Sichtbezüge



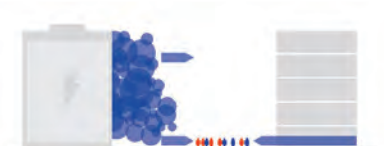
Verkehr und Mobilität



Karstadt Sports



Mönckebergstraße

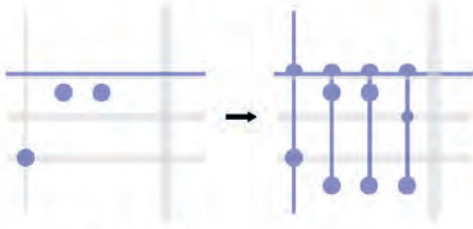


Getrudenkirchhof



Hauptbahnhof

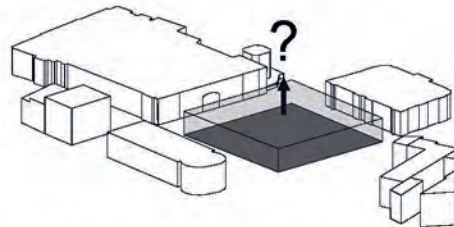




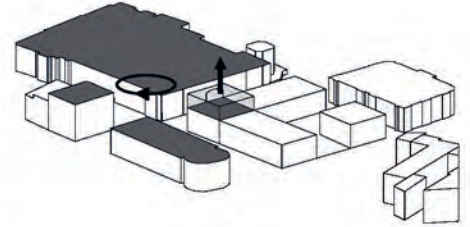
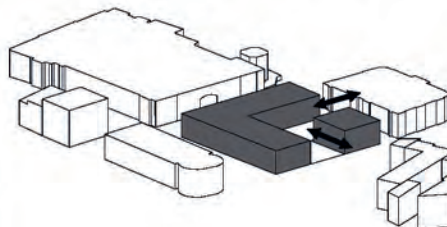
Vernetzung - Öffentlicher Raum



Kulturachse - Steintorwall



Transformationskonzept Hauptbahnhof



Lageplan Fusion Leitidee



Maximale Verdichtung - Aufstockung



Maximale Verdichtung - Boden



Auswahl Verdichtung - Stadtraum



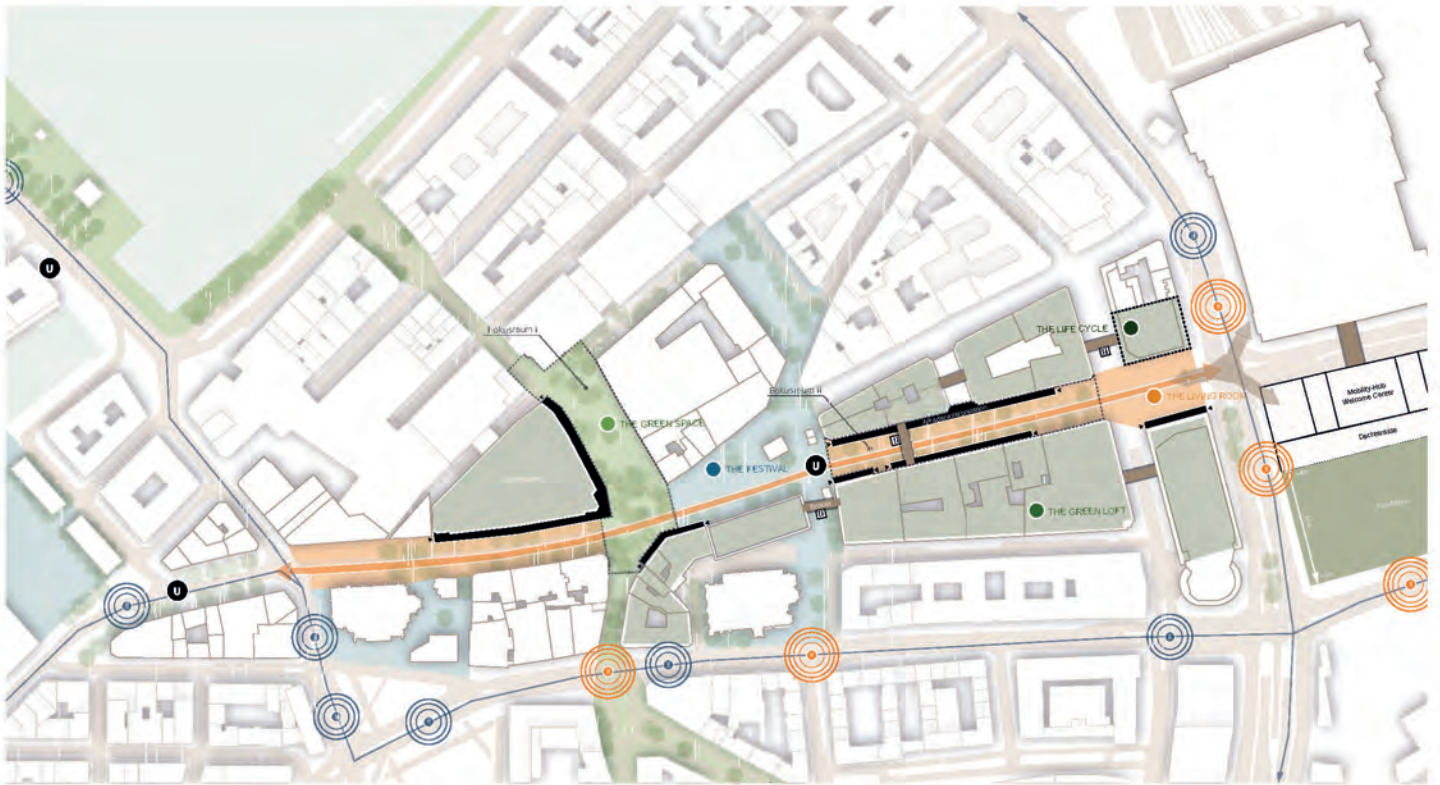


78

# TAKE 04-05

Benedikt Dülme  
Jenny Huynh-Minh  
Vanessa Saure  
Simon Schuster

## TAKE 04 Leitidee



Lageplan Leitidee



- THE LIVING ROOM**
  - \* Symbiose Innen- und Außenraum
  - \* Wechselspiel privat, halb-öffentlich & öffentlich
  - \* Plattform für Akteur\*innen
  - \* Zusammenspiel von Konsum & Konsumfreiheit
- THE GREEN LOFT**
  - \* Neue Ebenen schaffen
  - \* Repräsentation des LIFE CYCLE
  - \* Ungenutzte Potentiale ausschöpfen

- THE FESTIVAL**
  - \* resiliente Randnutzungen
  - \* weitläufig
  - \* akzeptierbare Leere außerhalb von Veranstaltungen
  - \* der Wunsch sich zu inszenieren (öffentlich)
  - \* positive Aufdringlichkeit
- THE LIFE CYCLE**
  - \* Ort der Innovation (Vorreiterfunktion)
  - \* Wissenbegierde - Testlabor
  - \* Kombination von Konsum + Konsumfreiheit
  - \* Identitätsstiftung (ein Gebäude für den Charakter des gesamten Raums)

- THE GREEN SPACE**
  - \* vielfältig
  - \* nutz- & aneignbar
  - \* integriert (in umliegende Nutzungen und Stadtgewebe)
  - \* multifunktional
  - \* ökologisch und ökonomisch wertvoll
- + MOBILITY-HUBS**
  - \* Be- und entschleunigend
  - \* Optimierung & Komfort
  - \* Nachhaltigkeit & Innovation
  - \* Inszenierung & Effektivität





Lageplan Fusion Leitidee



Visualisierung Konzept





80

# TAKE 04-05

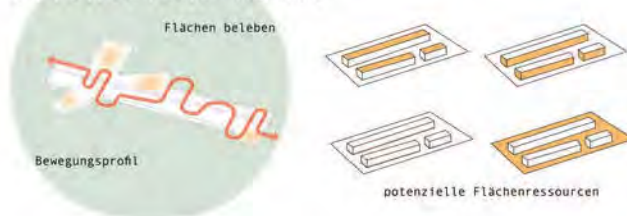
Nabila Chhima  
Romana Jenke  
Desirée Muckhoff  
Carlota C. da Silva

## TAKE 04 Leitidee



Lageplan Leitidee

### Öffentliche Räume



### Mobilität



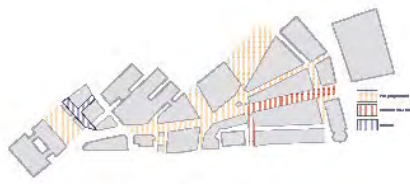
### Nutzungen

funktionale Neuausrichtung  
Mischnutzung



Umdichten - Räume neu nutzen





Autofreie Zone + Lieferverkehr



Bodenbelag



Durchwegung

81



Funktionen



Grünraum



ÖPNV



Lageplan Fusion Leitidee



Rampe Gerhart-Hauptmann-Platz





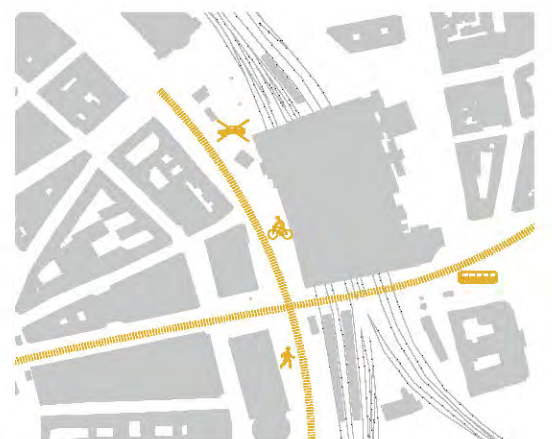
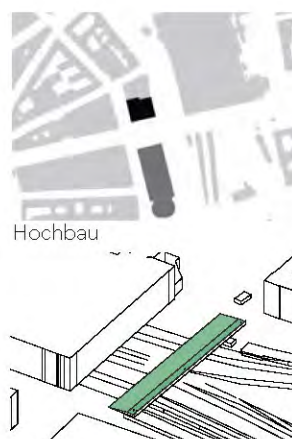
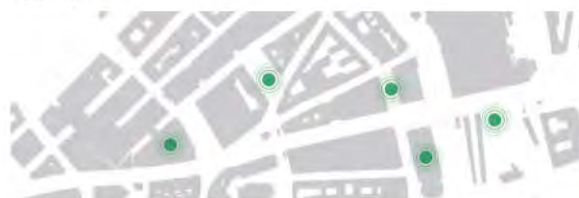
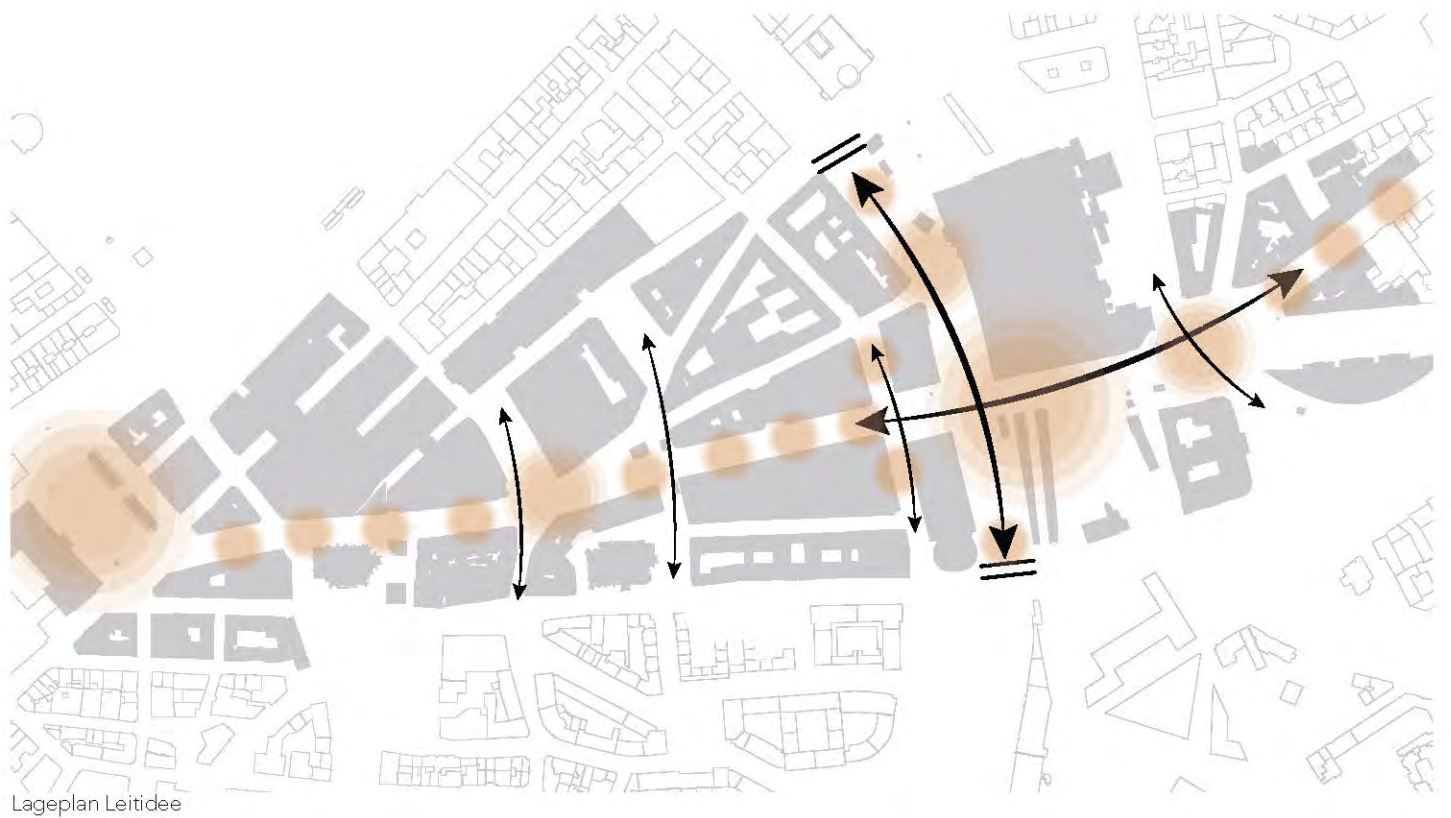


82

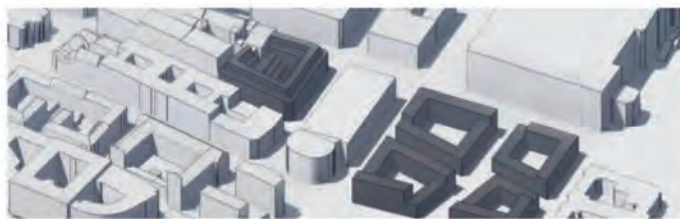
# TAKE 04-05

Dominik Diehl  
Simon Grimm  
Andreas Karl  
Lauris Vizzi

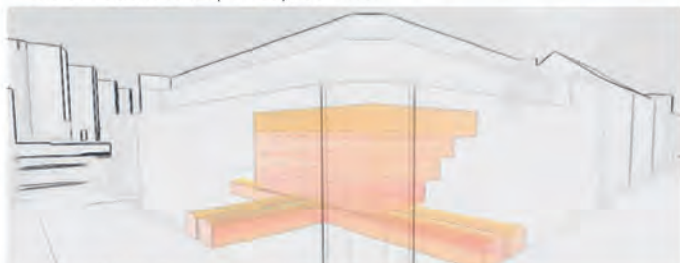
## TAKE 04 Leitidee



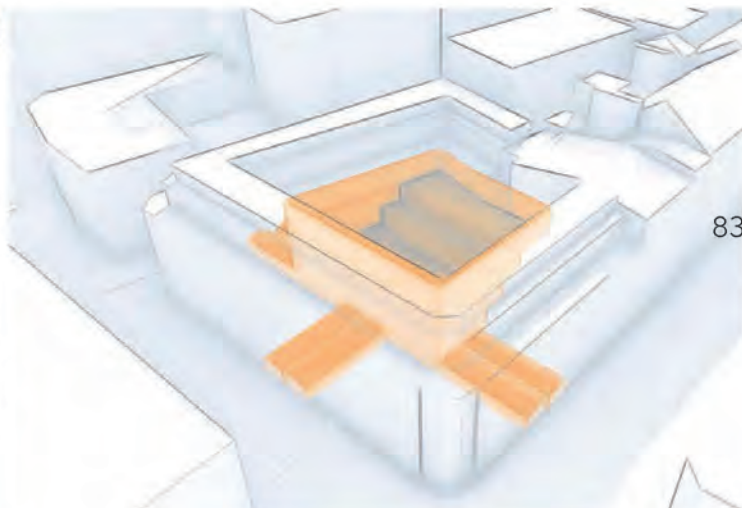




Transformationskonzept Hauptbahnhof



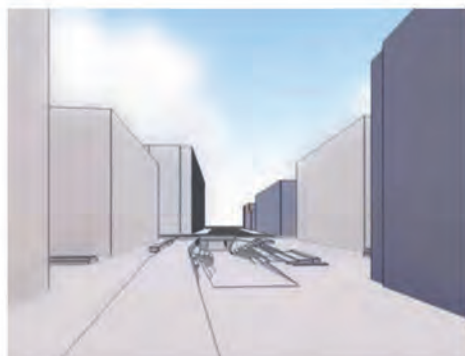
Konzept Protagonist



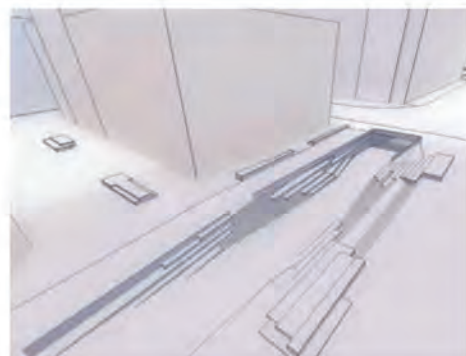
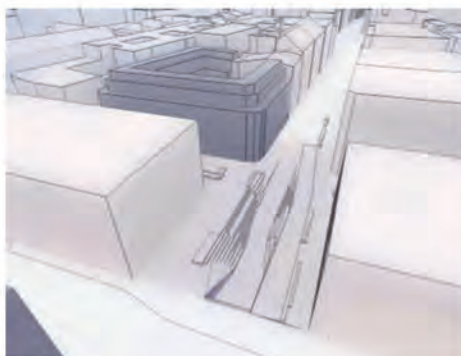
83



Lageplan Fusion Leitidee



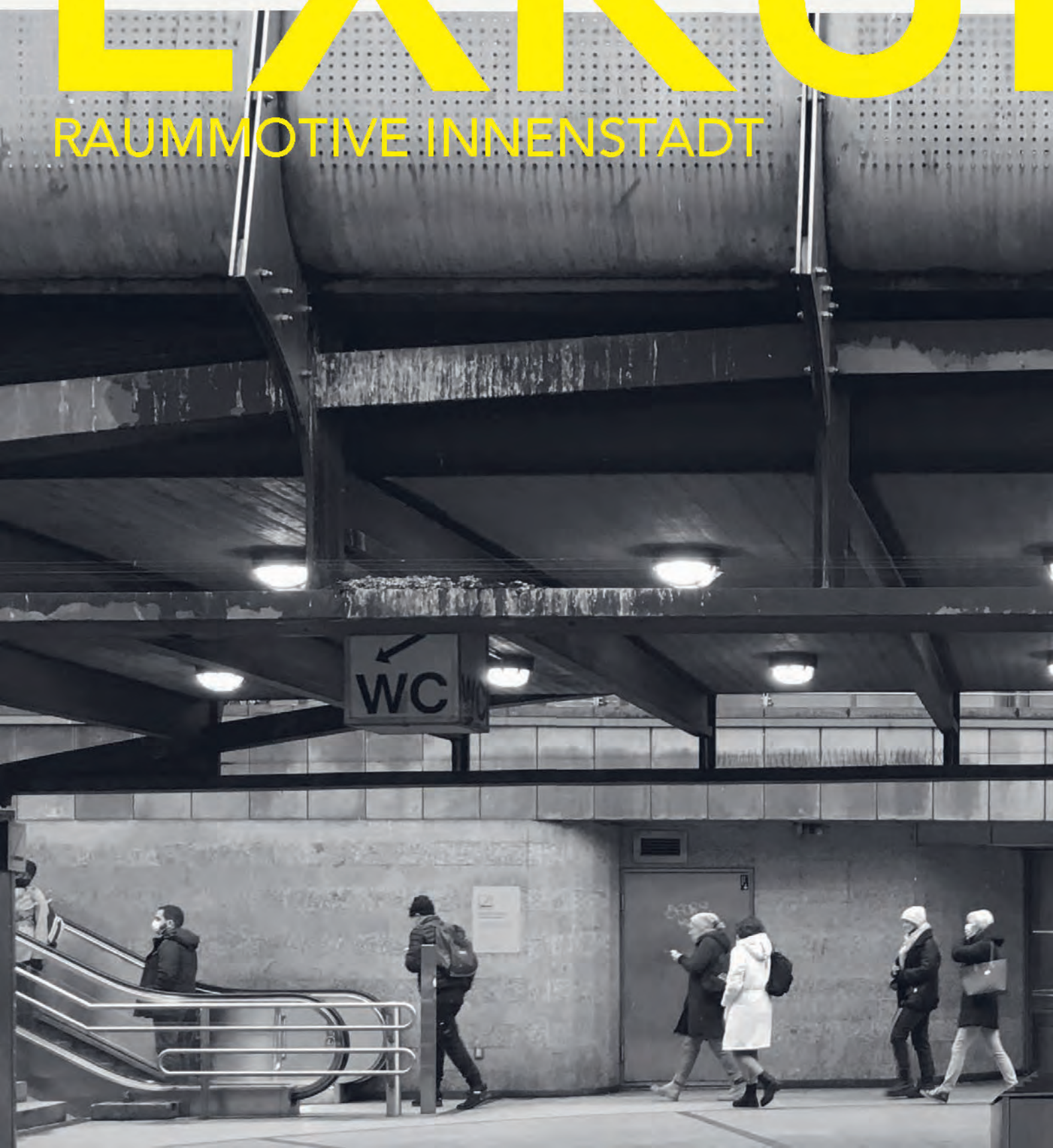
Straßenraum





# EXKURSION

RAUMMOTIVE INNENSTADT





# RS





# EX KURS

## Raum motive Innenstadt

Der Wandel der Innenstädte bringt die Forderung nach neuen Programmatiken mit sich. Die Erforschung von innovativen, räumlichen Motiven für die zukünftige Stadt in Verbindung mit den ihr innewohnenden Funktionen und Nutzungen war das Ziel des Exkurses im Rahmen der Projektwoche an der HafenCity Universität.

Auf Grundlage von geschärften Thesen zu den übergeordneten Themen - MOBILITÄT, KONSUM, WOHNEN, KULTUR, PRODUKTION - entwickelten die Masterstudierenden eigene Positionierungen, wie die Zukunft in den Zentren aussehen könnte. Die Statements wurden im Kollektiv diskutiert und in charakterisierende Raum-motive übersetzt. Zusammen ergibt sich so eine Sammlung aus innovativen, räumlich strukturierenden und inhaltlichen Ideen für das zukünftige Stadtzentrum in seinen unterschiedlichen Daseinsbereichen.

**Mobilität** Das übergeordnete Ziel für die zukünftige Mobilität der Innenstadt Hamburgs rund um die Mönckebergstraße soll möglichst autofrei gestaltet werden. Die dadurch entstehenden Freiräume können dann durch neue Potenziale genutzt werden. Durch die kraftfahrzeugfreie Gestaltung des Raumes müssen neue Angebote, um das Gebiet zu erschließen und attraktiv zugänglich zu halten, geschaffen werden. Dabei soll der Schwerpunkt auf der Bewältigung der letzten Meile liegen.

**Konsum** Die Art wie wir Konsum tätigen, wird sich in Zukunft drastisch verändern. Online Shoppen erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit. Jedoch hat sich die "entweder-oder" zu einer "sowohl-als-auch-Gesellschaft" entwickelt. Eine konstant heterogener werdende Gesellschaft erfordert eine Symbiose aus einem analogen und digitalen Shopping-Erlebnis. Der Verkaufsraum wird zum 'Showroom', in dem eine Auswahl an Produkten für einen Kauf auf Bestellung kuratiert wird. Der 'Kiosk+' kann ein Zukunftsmodell zur Abholung bestellter Waren sein. Das Produkt an sich, reicht kaum aus, um den Gang in die Innenstadt zu rechtfertigen. Online Shopping ist die bequemere Alternative. Die Läden müssen ein diverses Käuferlebnis bieten, das sich im digitalen Raum nicht erfahren lässt.

**Kultur** Konsum der Kultur statt Kultur des Konsums. Kultur macht im weitesten Sinne, die Gesellschaft in ihrem Kern aus. Sie ist die gemeinsam geteilte Identität und der Raum, der allen gehört und überall ist. Daher ist Kultur auch nicht an einen Ort gebunden. Kultur ist gleichsam städtische Bühne und Möglichkeitsraum des alltäglichen Erlebens und manifestiert sich auf ihrer offensichtlichsten Ebene in Monumental- und Sakralbauten. Der Zugang im Arbeitsprozess mit Orten der Kultur und der Bildung erschließt sich über bestehende Orte, im Innenraum, wie im Außenraum. Multicodierte öffentliche Räume haben enorme Möglichkeiten die Stadt als Bühne zu entwickeln, als Ort von kulturellem Austausch und Toleranz. Öffentliche Räume müssen diese Chance wahrnehmen. Orte der Kultur und der Bildung beleben städtische Räume, bilden das Herzstück unserer gebauten Zivilisation. Daher sollten sie allen zugänglich und mit einer entsprechenden Membran-Architektur beschaffen sein.

**Produktion** Die Diskussion um das Thema der „Urbanen Produktion“ ist in den letzten Jahren deutlich intensiver geworden. Das Verlangen nach höherer Qualität, die Bereitschaft, dafür auch mehr zu bezahlen, das Bewusstsein für faire Arbeitsbedingungen und der Wunsch nach einer direkten Beziehung zum erworbenen Produkt - all das sind nur einzelne Punkte, die immer stärker an Bedeutung gewinnen. Digitalisierte Prozesse und neue Technologien ermöglichen es, Produkte noch emissionsärmer und ressourcenschonender herzustellen. Die Konsequenz muss ein optimierter Arbeitsablauf nah an den Kund:innen sein.

**Wohnen** Für die Planung von zukünftigem Wohnen spielen die veränderten Bedarfe der Menschen, verursacht durch Trends, wie die Individualisierung und die Digitalisierung, eine große Rolle. Vor dem Hintergrund vermehrter Wohngemeinschaften und Ein-Personen-Haushalte gewinnt generationenübergreifendes Wohnen und die Gestaltung von Gemeinschaftsräumen, die die kleiner werdenden individuellen Wohnräume ergänzen, verstärkt an Bedeutung. Flexible Formen, die eine Multicodierung abdecken, sind aufgrund geringer Flächenverfügbarkeit dabei sinnvoll.



01



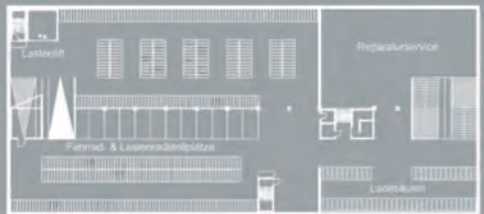
Straßenquerschnitte Umnutzung Freiraum



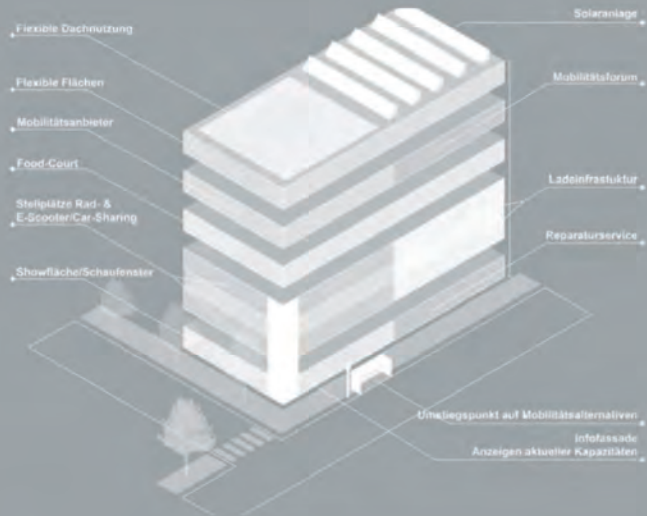
02



Beispiel Grundriss Parkhaus



Grundriss Mobility Hub

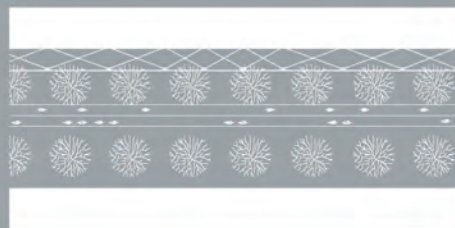


Schnitt Parkhaus - Mobility Hub

03



Ansicht



Straßenaufsicht



Schnitt Innen und Außen

# MOBILITÄT

01

## Umgestaltung Straßenraum

Durch Verkehrsberuhigungen verschieben sich Flächenverhältnisse. Profiteure sind Anliegende und der öffentliche Raum. Neue Sitzmöglichkeiten und Grünflächen fördern die Aufenthaltsqualität, Sportangebote bieten Bewegungsmöglichkeiten, es entsteht Platz für temporäre Veranstaltungen zur Förderung der Kommunikation.

02

## Mobility Hubs

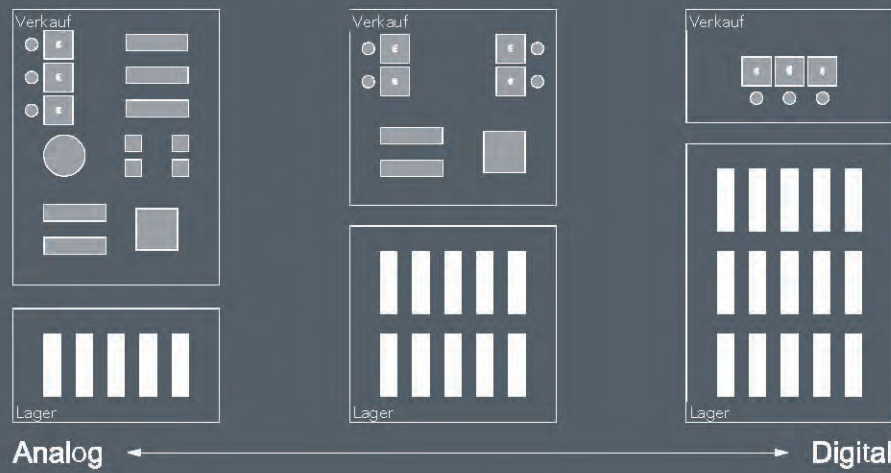
An Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs sollen Umstiegsmöglichkeiten auf Mobilitätsalternativen ermöglicht werden. Attraktive Orte im Bestand bieten die Parkhäuser im Stadtgebiet. Neben Ladeinfrastrukturen sollen vor allem unterschiedliche Mobilitätsanbieter sowie kreative Nutzungen die Mobilitätsorte bespielen.

03

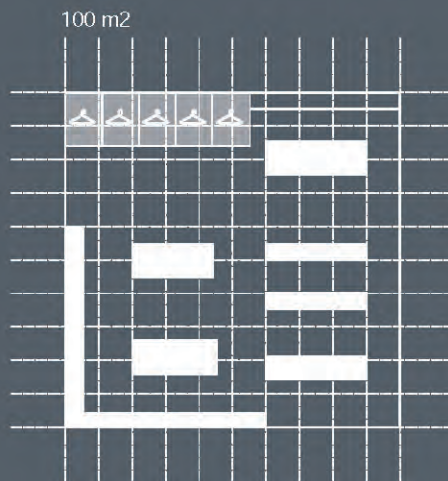
Von Innen nach Außen - von Außen nach Innen Ein Raum ohne Grenzen, das ist die neue Mönckebergstraße! Überdachungen als Verbindungselemente ermöglichen das grenzenlose Wechseln. Diese Überdachungen sind so individuell wie jedes einzelne Gebäude und jeder Abschnitt des Straßenraumes zu betrachten.

Benedikt Dülme  
Jenny Huynh-Minh  
Vanessa Saure  
Simon Schuster

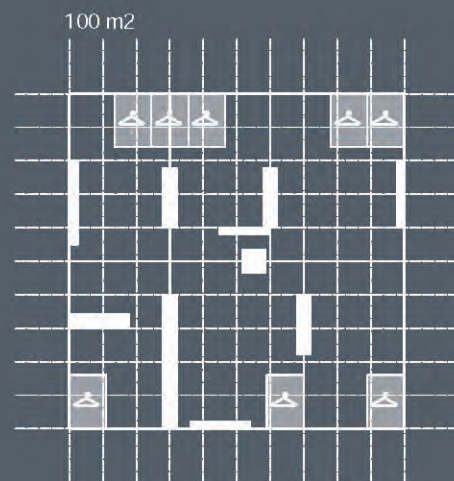




01

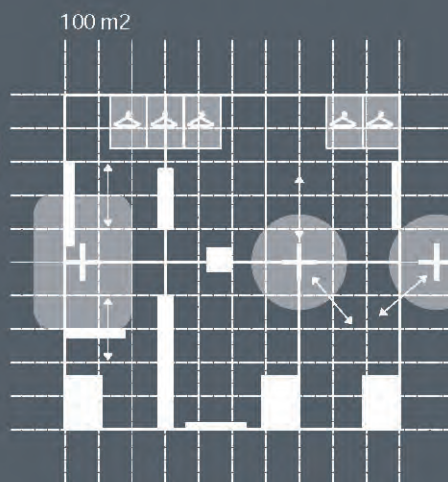


1 Store

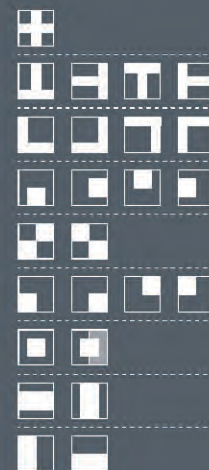


6 Showrooms

02



Showroom Retail+



03

# KONSUM

Lea Charlotte Gotthardt  
Elsa Günther  
Dimitrios Traianos

01

Digital - Analog

Die Zukunft des Konsums funktioniert nur durch eine Symbiose aus Digitalität und Analogie. Läden, die auf das analoge Konzept setzen, haben eine wesentlich höhere Verkaufs- als Lagerfläche. Bei Läden, die hingegen auf das digitale Konzept setzen, ist das Gegenteil der Fall. Die Ware wird lediglich im Laden abgeholt.

02

Showroom

Retail-Einheiten werden sich räumlich reduzieren und das Angebot kuratiert präsentieren. Der Verkaufsraum wird zum Showroom. Läden konzentrieren sich auf eine Auswahl an Objekten, die sie dem Kunden präsentieren. Kunden können die Ware vor Ort anfassen, ausprobieren, begutachten. Gekauft wird auf Bestellung.

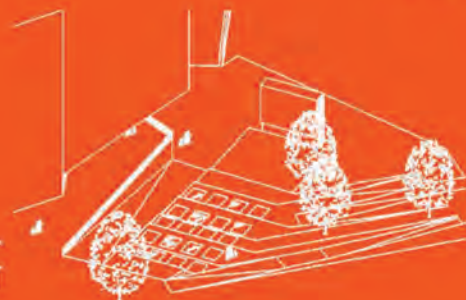
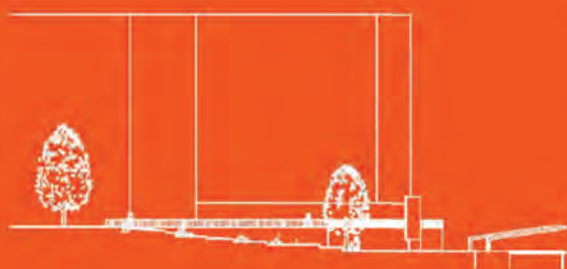
03

Retail+

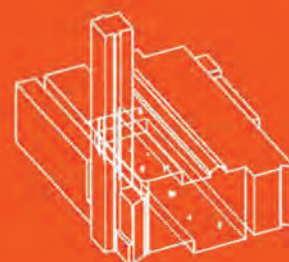
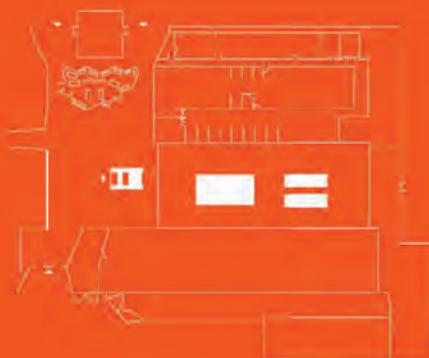
Funktionsmischungen können das analoge Konsumieren attraktiver gestalten. Eine Dichte auf einer gemeinsamen Verkaufsfläche ermöglicht eine Vielzahl von Anbieter:innen und somit ein diverses Einkaufserlebnis. Die Läden müssen ein Erlebnis bieten, das man beim Online Shoppen nicht erhält.



01



02



03



# KULTUR

01

Kultur kann überall sein

Kultur ist das, was die Gesellschaft verbindet – spielt sich im Außenraum und in den öffentlichen Innenräumen ab. Die Innenstadt hat bei ihren Sakralbauten die Pflicht, diese entsprechend zu nutzen. Wo die Religion kein kultureller Anker mehr ist, müssen ihre Räume für kulturelle Nutzungen offenstehen.

02

Kultur muss frei zugänglich sein

Kultur ist das verbindende Element unserer Gesellschaft. Jeder darf daran teilhaben. Das muss sich auch in Zugänglichkeits- und Aneignungsstrukturen wiederfinden. Daher sollte die Hamburger Kunstmeile kostenlos, und ihr Zugang für alle gesellschaftlichen Milieus niedragschwellig sein.

03

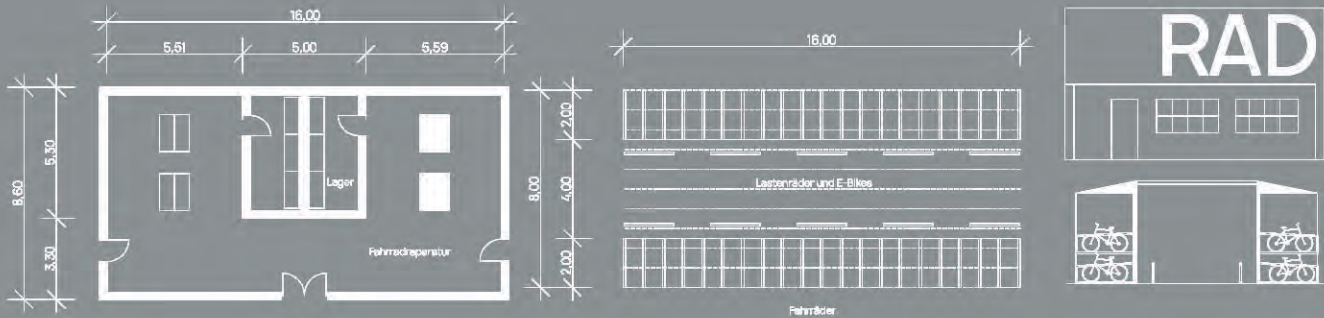
Bildung und Kultur belebt

Institutionen des Wissens und der Bildung sind lebendige Orte, an denen Kultur verhandelt wird und Stadträume zum Leben erweckt werden. Bildungseinrichtungen sind daher wichtige Bausteine für die Innenstadt der Zukunft.

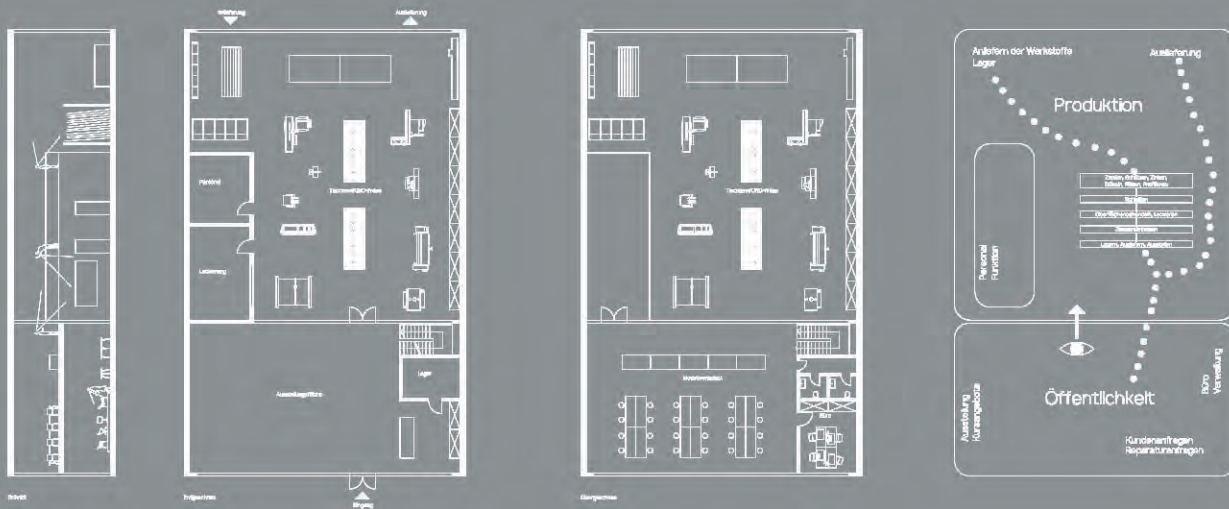
Dominik Diehl  
Simon Grimm  
Andreas Karl  
Lauris Vizzi



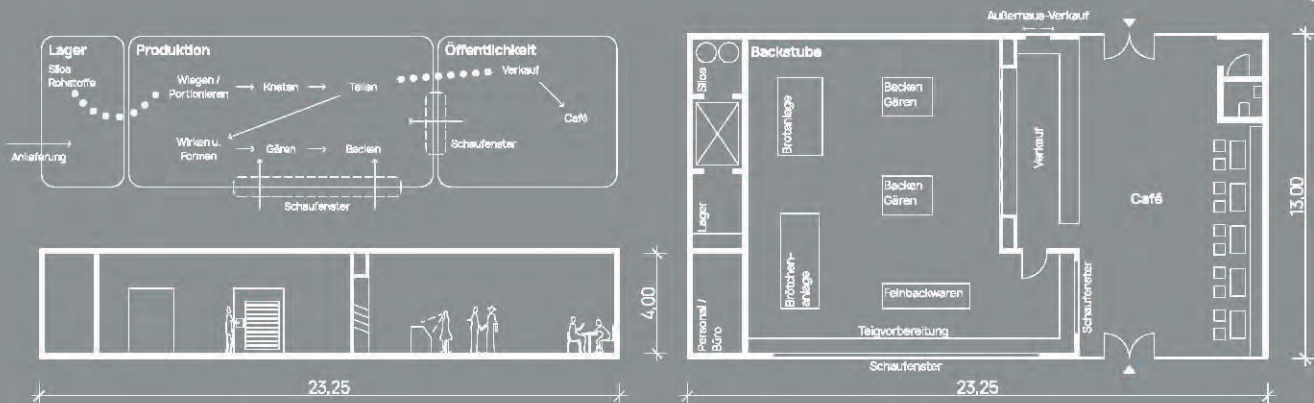
01



02



03



# PRODUKTION

Lars Becker  
Simon Grewe  
Florian Kraus

01

## Fahrradwerkstatt

Fahrradstellplätze, die sich unmittelbar an die dazugehörige Werkstatt angliedern, können das Handwerk zurück in die Innenstadt bringen und schaffen dabei mit ihrer Struktur gleichzeitig den Anreiz für eine emissionsfreie Bewegung in das Zentrum.

02

## Tischlerei

Eine Tischlerei, die ihre Produktion durch Ausstellungsflächen und Kursangebote für die Öffentlichkeit öffnet, reagiert auf den allgemeinen Wunsch nach einer direkteren Beziehung zum erworbenen Produkt. Lange Transportwege können vermieden und die Kundschaft kann unmittelbar und zentriert angesprochen werden.

03

## Schaubäckerei

Die Schaubäckerei ermöglicht der potenziellen Kundschaft einen direkten Einblick in die Produktion, schafft so mehr Vertrauen in die Qualität des Produkts und damit auch die Bereitschaft, mehr zu bezahlen. Das Ziel muss ein optimierter Arbeitsablauf nah an den Kund:innen sein.



01



Dachterrasse
Atelier
<b>WOHNEN</b>
<b>AUFENTHALT</b>
ARBEITEN
Entspannung
Convergence Bereiche
<b>KOMMUNIKATION</b>
<b>BEGEGNUNG</b>
Kultur und Bildung
Soziale Einrichtungen
Gastronomie
Einzelhandel
<b>ANKOMMEN</b>
Foyer

02



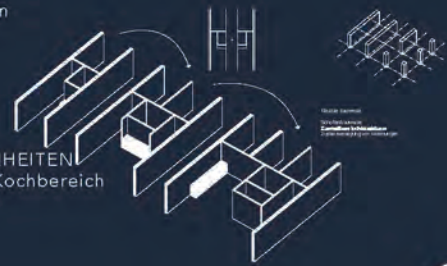
## CLUSTERWOHNEN

## GEMEINSCHAFTSWOHNEN

- 1 Wohnraum
- 2 Küche
- 3 Terrasse
- 4 Ruheraum

## EINZELINHEITEN

- 5 Wohn-/Kochbereich
- 6 Schlafen
- 7 Bad



03



## WOHNEN

01

## Schwellenräume

Schwellenräume, die sich zwischen der Hauseingangstür und dem individuellen Wohnungseingang befinden, gelten als wichtige Orte der Begegnung und Kommunikation. Förderlich ist hier eine möglichst vielschichtige Nutzung und Gestaltung.

02

## Flexibilität + Gemeinschaft

Die Architektur sollte flexible Nutzungen gewährleisten und so u. a. gemeinschaftliches Mehrgenerationenwohnen mit einem großen Anteil gemeinschaftlicher Flächen ermöglichen. Baugemeinschaften und Methoden der Querfinanzierung dienen der sozialen Durchmischung innerhalb der Gebäude.

03

## Wohnpotenziale

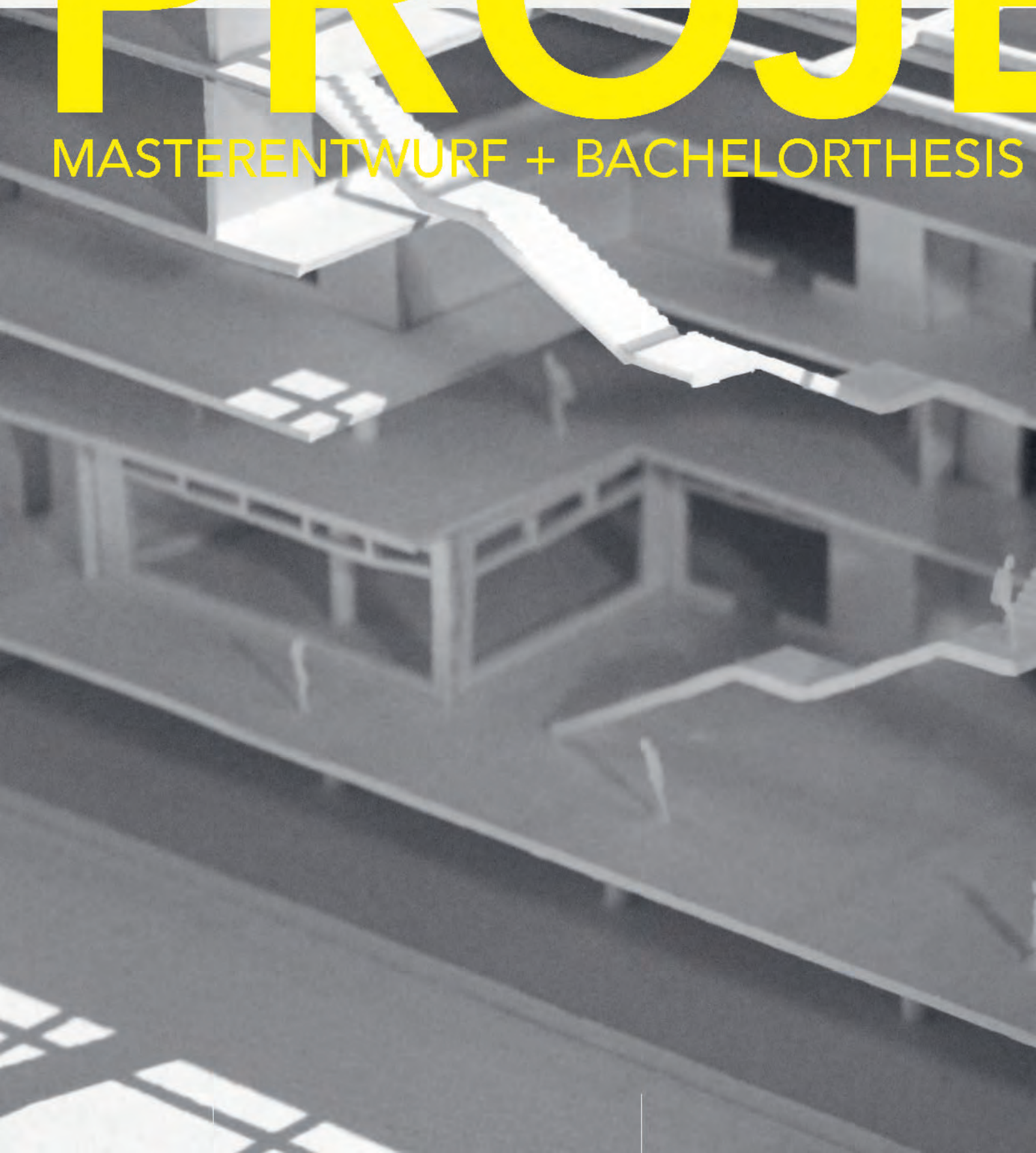
Angesichts der bereits bestehenden baulichen Dichte der Innenstädte, spielt die Umnutzung von Gebäuden beim Bauen im Bestand eine große Rolle. Darüberhinaus bietet die Aktivierung von Dachflächen ein hohes Potential. Nach dem Motto: „Umdichten“: Verdichten + Umschichten.

Nabila Chhima  
Romana Jenke  
Desirée Muckhoff  
Carlota C. da Silva



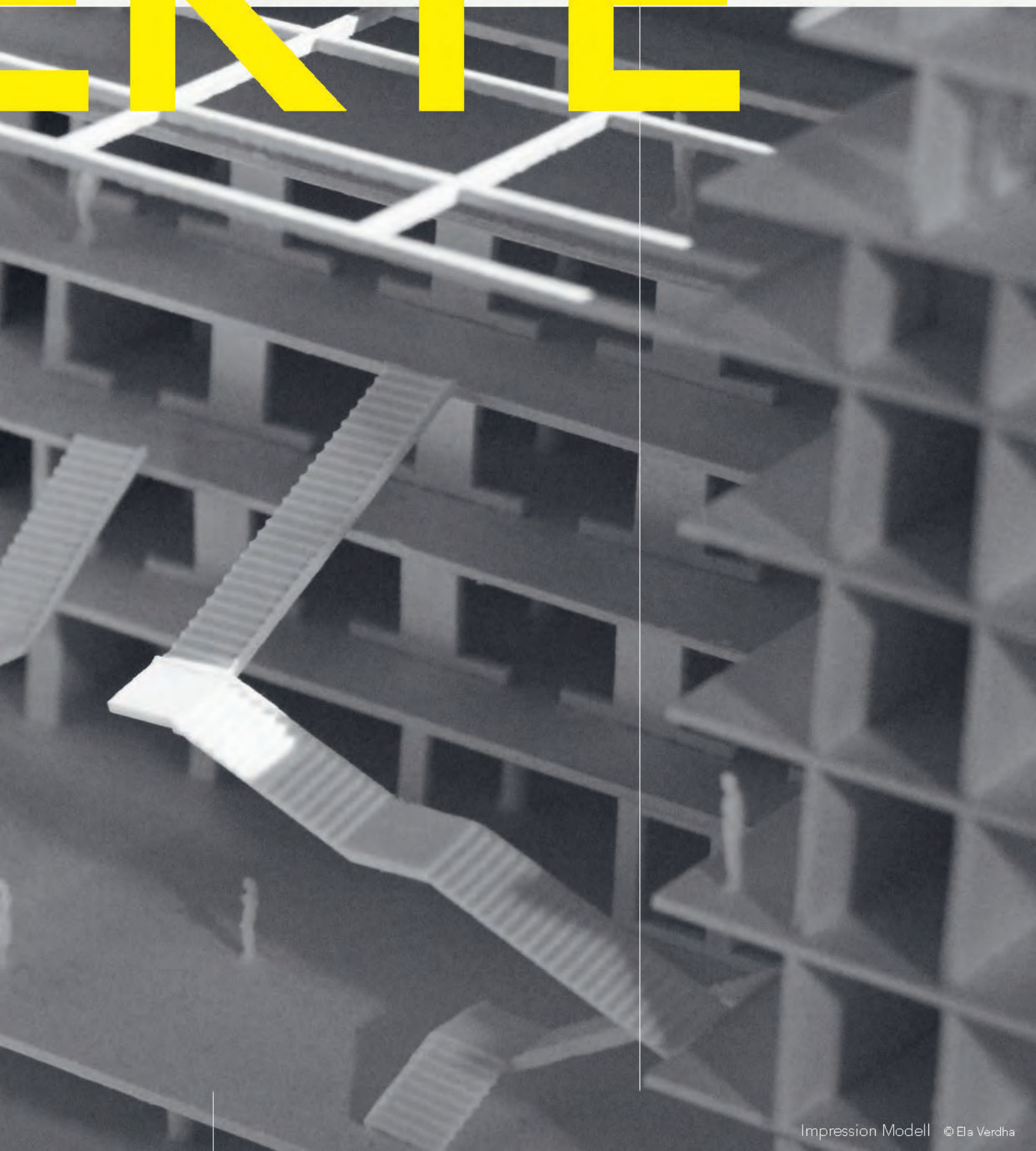
# PROJE

MASTERENTWURF + BACHELORTHESES





# EKTE







# INNENSTADT

Karstadt Sports [ehem.]









retail.  
lab





## MASTERENTWURF INNENSTADT

Lars Becker  
Simon Grewe  
Florian Kraus

Mit einem Schwung zwischen Steintor und der 4. Magistrale Hamburgs verlängert der Entwurf die Mönckebergstraße nach St. Georg. Die Dynamik wurde übersetzt in eine offene Dachlandschaft, als Überdeckelung der südlichen Bahnstege des Hauptbahnhofes. Unterhalb des Daches entsteht ein erweiterter Bahnhofsvorplatz am Steintor, welcher öffentliche Räume wie den Arno-Schmidt-Platz sowie den Steintorplatz verknüpft und gleichzeitig die Wegeverbindungen zu den östlichen Eingängen des Bahnhofes verbessert. Dadurch bildet die Dachlandschaft ein Dreieck zwischen HBF und ZOB und verstärkt Mobilität als Startpunkt der Magistrale. Unter der Hülle werden Funktionen in Bezug auf die umgebenden Nutzungen integriert: direkte, beidseitige Zugänge zu den Bahnsteigen, Wartebereiche, eine Tourismusinformation, Bushaltestellen sowie Verkaufsstände und Ausstellungsflächen des Museums für Kunst und Gewerbe.

Ausgangspunkt des Urbanen Konzeptes ist die Etablierung von drei Begegnungszonen in der Altstadt, innerhalb des Mönckebergquartiers, des Kontorhausviertels und des Rathausquartiers. Zielsetzung ist die Reduktion des ruhenden Verkehrs und die Stärkung des Umweltverbundes.

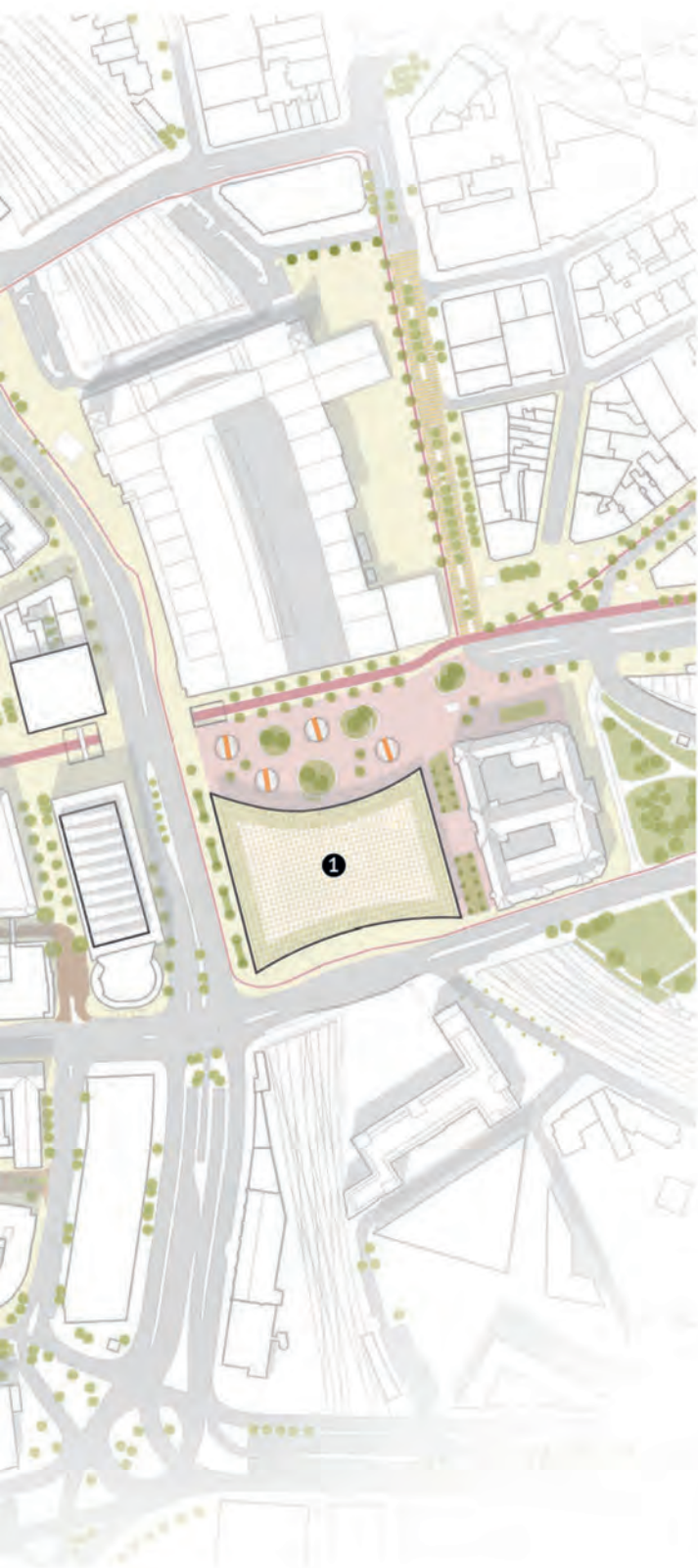
Der Steintorwall und die Steinstraße bleiben weiterhin die Hauptverkehrsverbindungen. Innerhalb der Begegnungszonen wird das Straßenniveau auf Höhe der Bordsteine nivelliert.

In Verbindung mit einer Reduktion des ruhenden Verkehrs entstehen barrierefreie Übergänge, großzügige



# SZENARIOPLAN





Fußgängerzonen und Trittsteine als Grünverbindungen. Der Lieferverkehr bleibt weiterhin gewährleistet, jedoch außerhalb der Hauptgeschäftszeiten. Für den Autoverkehr gilt Schrittgeschwindigkeit. Die Bergstraße als zentrale Wegeverbindung zwischen Jungfernstieg, Speicherstadt und Hafen-City wird zum Shared Space, wo Fahrradfahrer:innen Vorfahrt haben. Außerdem ergänzen zwei Velorouten die Ost-West-Verbindungen des Fahrradverkehrs: Entlang des Ballindamms und der Mönckebergstraße durch eine Erweiterung der Mönckebergunterführung.

Neue Nutzungsbausteine auf den Plätzen der Altstadt bilden weitere Akupunkte aus, welche räumlich durch die Mönckebergstraße, Bergstraße und den Ballindamm vernetzt werden. Auf dem Domplatz wurde die Aufenthaltsqualität verbessert sowie neue Funktionen für die umgebende soziale Infrastruktur durch Sport- und Spielflächen geschaffen. Ein neuer Vorplatz nimmt Bezug auf die historische Bedeutung von St. Petri.

Der Gerhart-Hauptmann-Platz wird in seiner Verbindungsfunktion zur Alster gestärkt. Die Höhenversprünge wurden in eine Treppenlandschaft übersetzt, dessen Abschluss eine Fläche für Kunstinstallationen oder eine Bühne für umliegende kulturelle Akteure wie dem Thalia Theater bietet. Das Podest des Gertrudenkirchhofes wurden mit einer offenen Markthalle ausgestattet. Auf dem Ballindamm wurde der MIV auf zwei Spuren reduziert, um eine breite Promenade an der Alster als konsumfreien Raum zu schaffen.



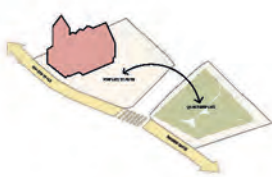
# KONZEPT

Innenstadt

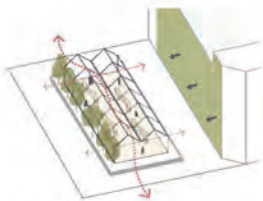
100



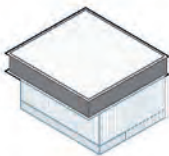
Mobility Hubs



Verknüpfung



Fassadenbegrünung



Labor, Einzelhandel +  
Erweiterung der Kulturrachse  
Urbane Elemente



Freiraumqualitäten



Begegnungszone



Lichtinstallation

Treppenlandschaft

Raum für Kunst



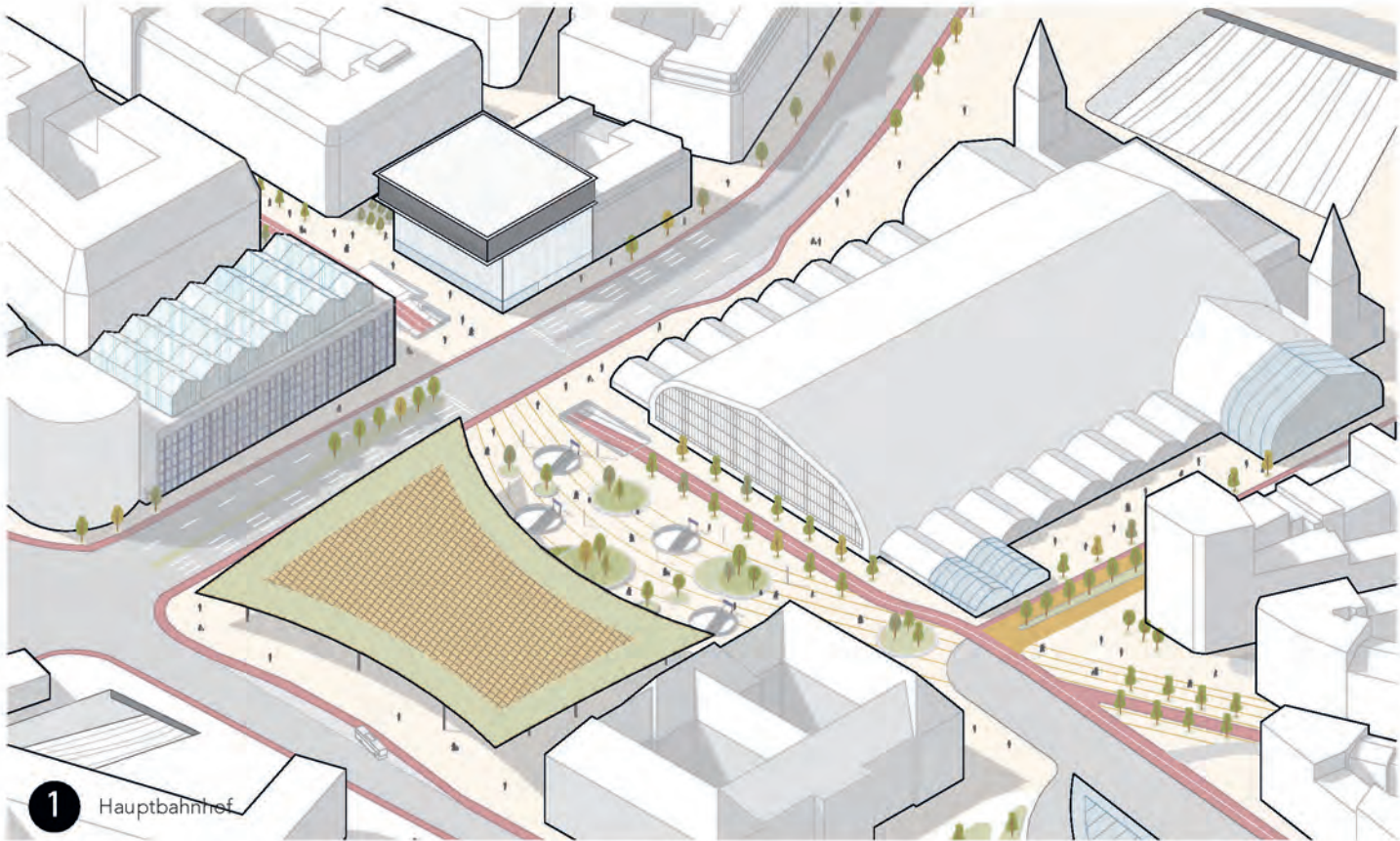
Verkehr



Nutzung



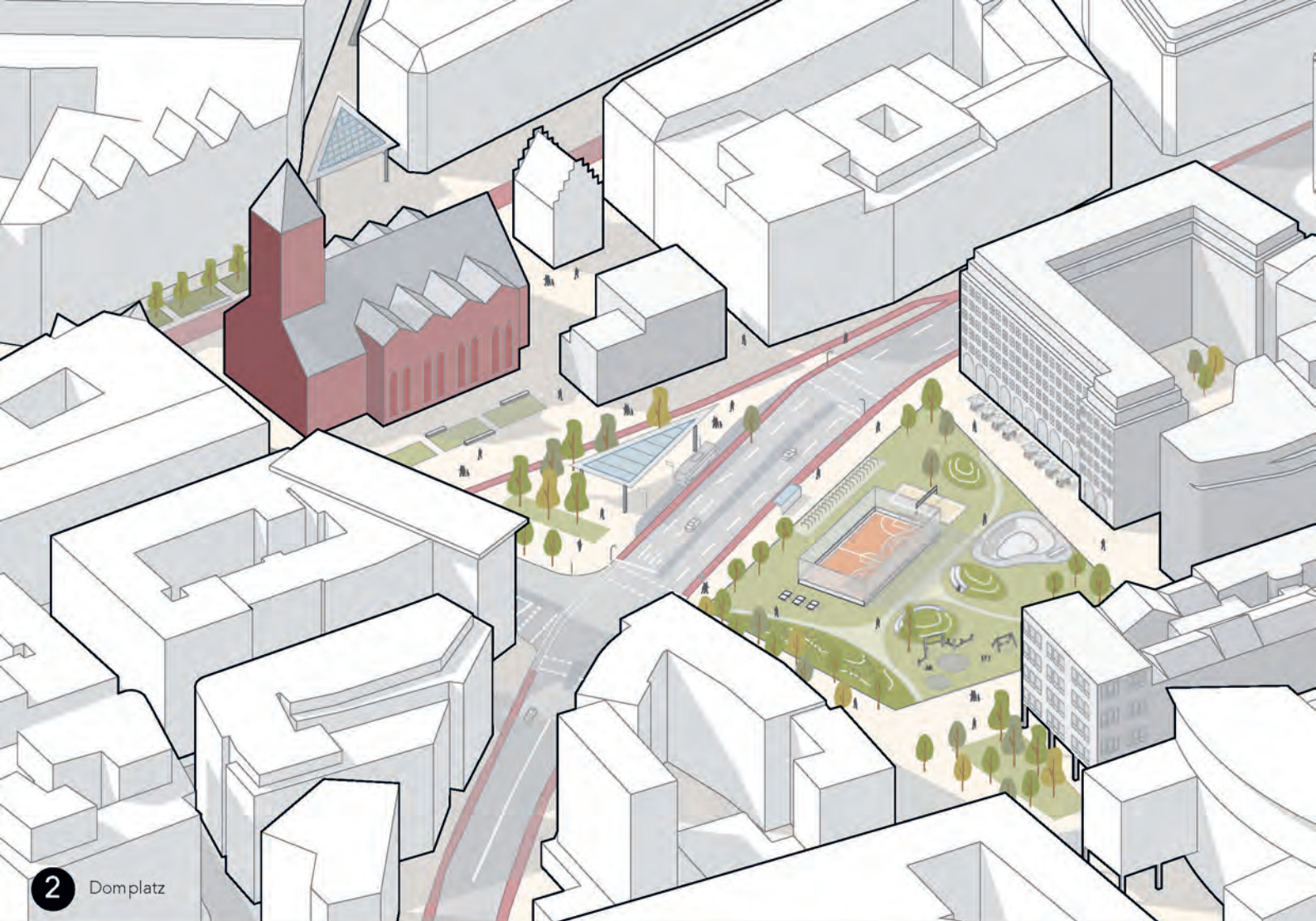
Freiraum



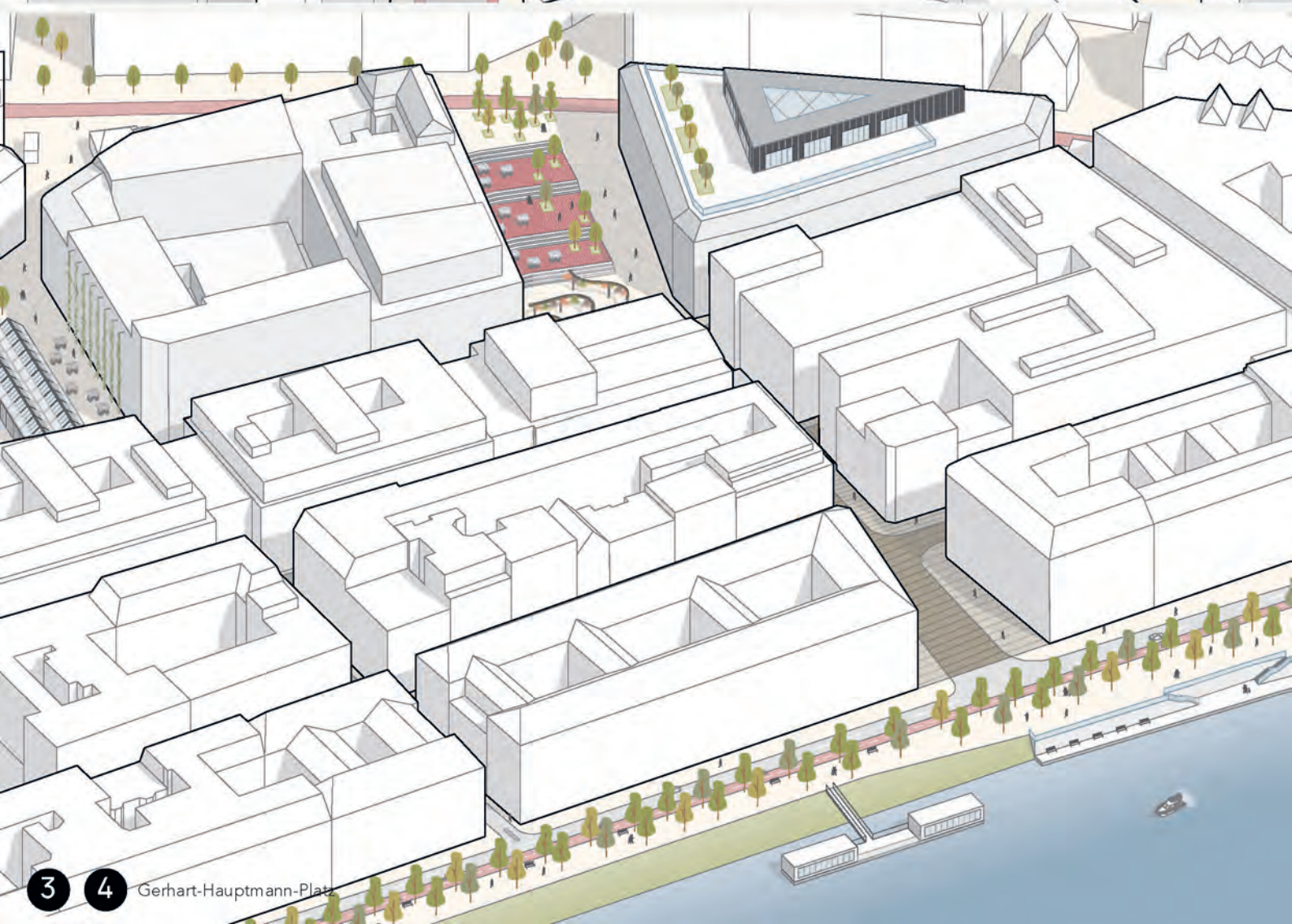
1

Hauptbahnhof





2 Domplatz



3 4 Gerhart-Hauptmann-Platz

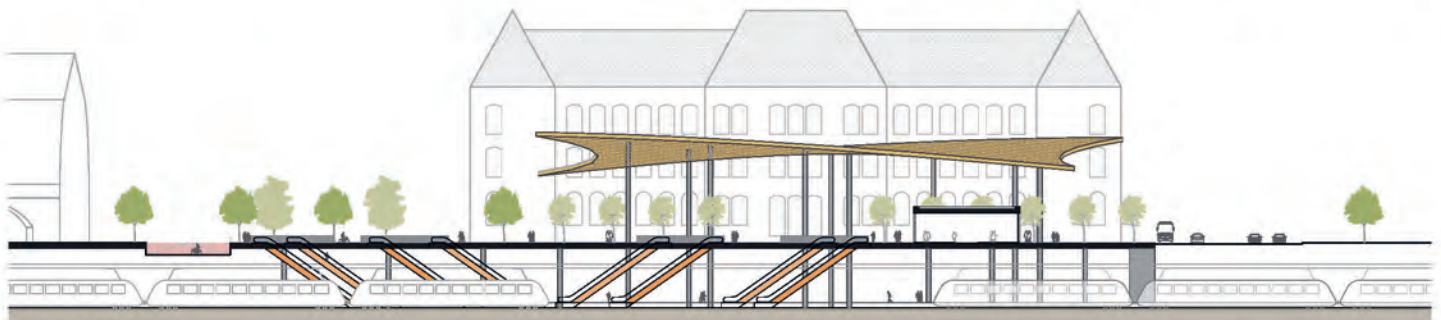


# HAUPTBAHNHOF

Konzept Gleisüberdeckungung



Grundriss EG



Längsschnitt

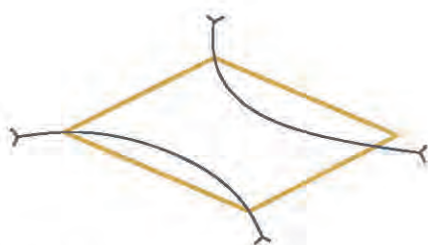


Querschnitt

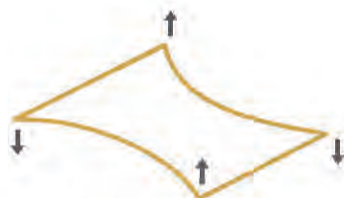




Ausgangsform



Zuschnitt



Höhenversatz



Geschwungene Form

Die Grundhaltung beim Umgang mit dem Bestand basiert auf der Idee, die Grundstruktur und Kubatur bis zum vierten Obergeschoss zu wahren. Die Stützen und Decken bleiben erhalten und bilden die Entwurfsgrundlage.

Idee und Ziel war es, weg von der „Kaufhauspaletten“-Architektur zu kommen, hin zu einem offenen, kommunikativen Raum. Dafür wurden gezielte Einschnitte in die Deckenplatten vorgenommen und eine neue markant rote Treppe implementiert, welche die Geschosse miteinander verknüpft und im selben Zuge als Kommunikator sowohl hausintern als auch nach draußen zur Mönckebergstraße dient.

Auf dem Bestand konstruktiv ergänzt wird die "Kulturbox" mit einem hohen und stützenfreien Raum, der in den Straßenraum der Mönckebergstraße hineinragt und für Veranstaltungen sämtlicher Art dient. Erschlossen wird dieser neue Raum über eine neue, seitlich angeordnete Rolltreppe. Der untere Teil des Gebäudes wird von einer neu vorgesetzten Glasfassade eingefasst, welche mit ihrer hohen Transparenz insbesondere den Schritt weg von introvertierten und verschlossenen Kaufhäusern, hin zu einladenden und hybriden Häusern verkörpern und den Aspekt der Transparenz symbolisieren soll.

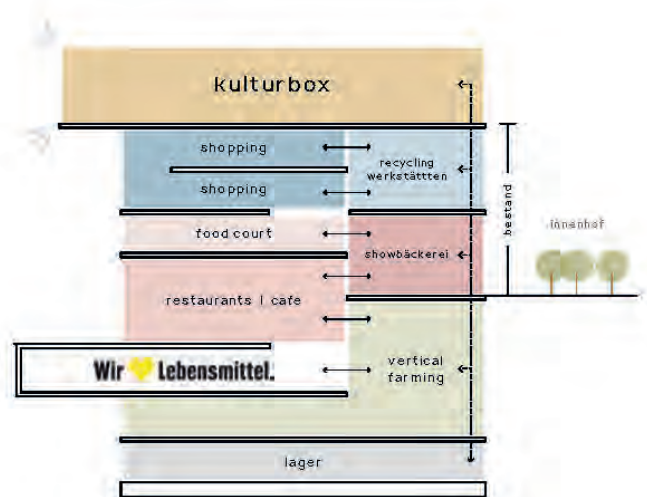
Der obere Teil des Gebäudes, die Kulturbox, wird mit einer kinetischen Fassade aus goldenen Chromplättchen ummantelt, welche sich im Wind bewegen und repräsentativ für die Dynamik der Kultur Hamburgs stehen.



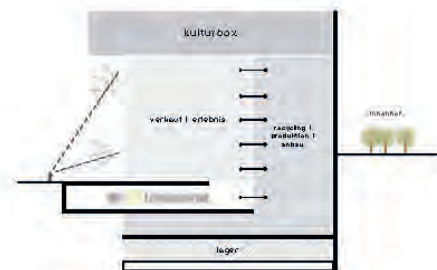
Nicht nur auf visueller Ebene soll der Entwurf eine Transparenz erhalten, sondern auch auf sozioökonomischer Ebene. Im Haus sollen sich verschiedene Nutzungen Symbiosen eingehen. So profitieren die Einzelhändler:innen der Bekleidungsindustrie von einer hausinternen Werkstatt, wo Kleidungsstücke recycelt werden können und Kund:innen gleichzeitig sehen können, wo ihr Produkt herkommt. Die Besucher:innen können im Edeka Produkte aus der hausinternen vertical farming-Anlage kaufen oder in der Schaubäckerei entweder zusehen, wie ihre Franzbrötchen zubereitet werden oder auch im Zuge eines Workshops selber lernen, wie es funktioniert. Publikumswirksame Nutzungen sind räumlich nach vorne zur Mönckebergstraße und die "produzierenden" Nutzungen rückwärtig zum Innenhof ausgerichtet.

Auch die Art und Weise des Verkaufens ändert sich. So gibt es nicht mehr einen großen Betreiber der gesamten Immobilie, sondern viele kleinere "Verkaufsinselfen" auf den Geschossen, wo Einzelhändler:innen ihre Produkte verkaufen können. Hier wird der Fokus auf „Qualität statt Quantität“ gesetzt.

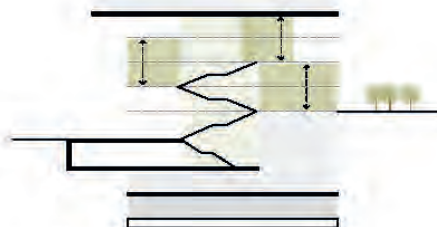
Die Edeka-Filiale im Untergeschoss soll nicht mehr zum reinen kommerziellen Gewinn dienen, sondern mehr als Marktforschungs-Pilotprojekt in einem sehr urbanen Kontext fungieren. Weg von der Standard-Regal-Möblierung, soll der Edeka durch kundenorientierte Gestaltung und bestmöglichen Service überzeugen und somit auch für Edeka selbst wichtige Erkenntnisse liefern. Durch die Lebensmittelbelieferung aus der hauseigenen vertical farming-Anlage sollen Transportwege reduziert, die Transparenz der Produktherkunft verbessert und so ein Schritt in Richtung umweltfreundlicherer Edeka-Filialen gemacht werden.



Nutzungsverteilung



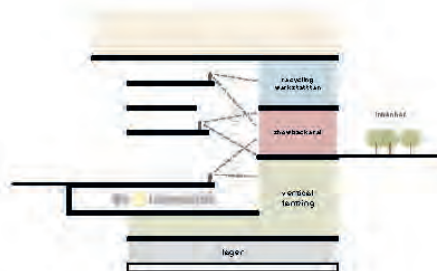
"Vorne + Hinten"



Raum zu Raum



Transparenz



Transparenz²



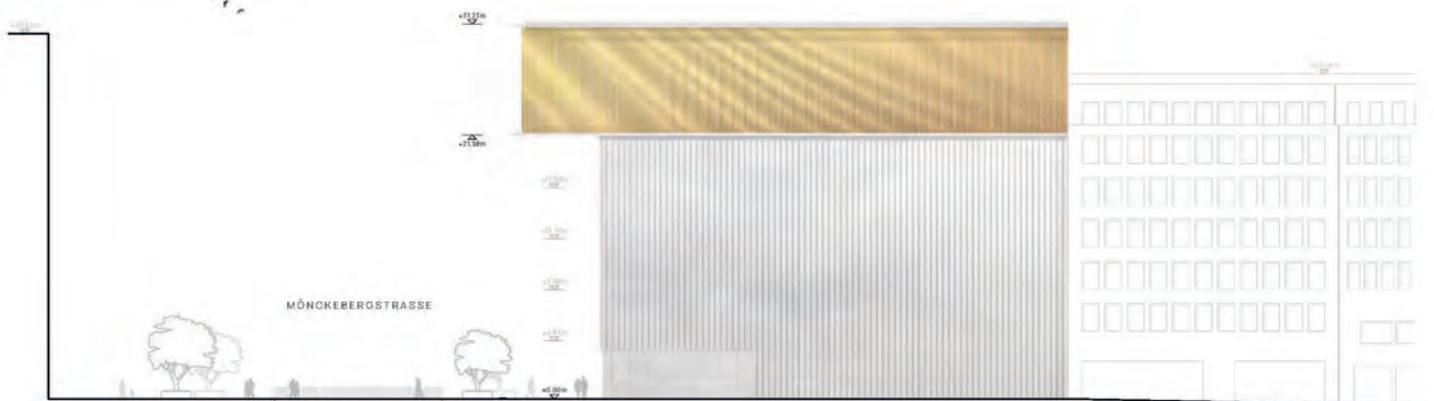
LANGE MÜHREN

# PROTAGONIST

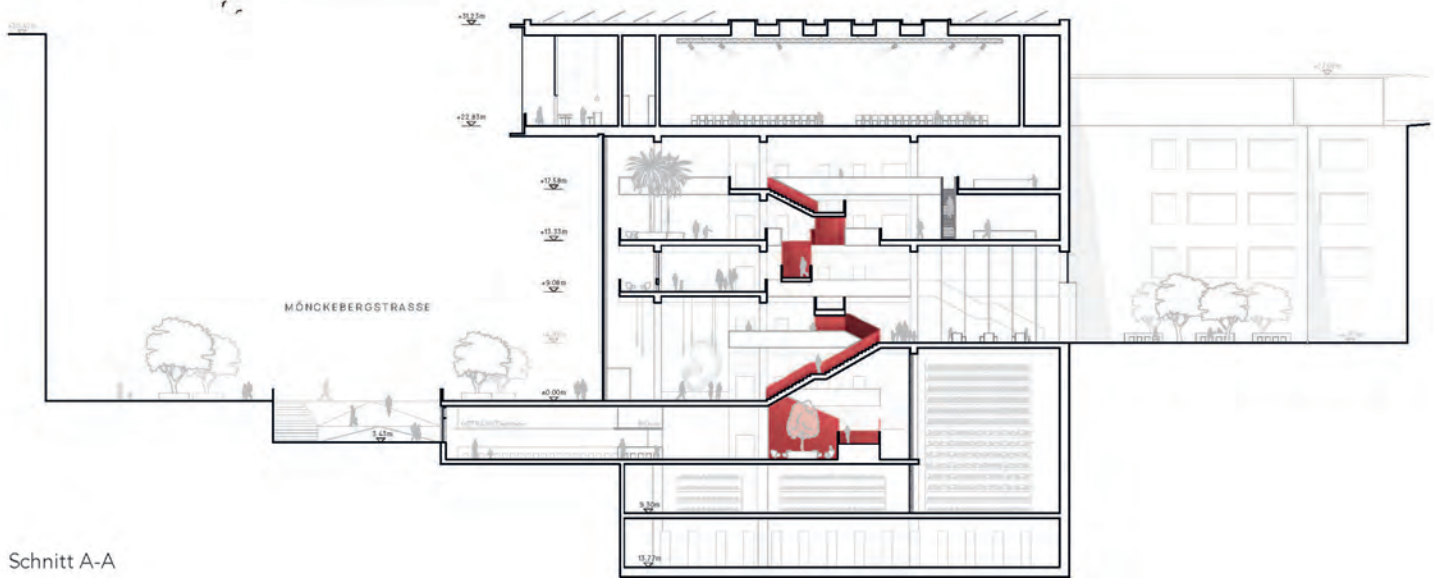
Karstadt Sports Innenstadt [ehem.]

105

Grundriss EG



Ansicht Süd-Ost

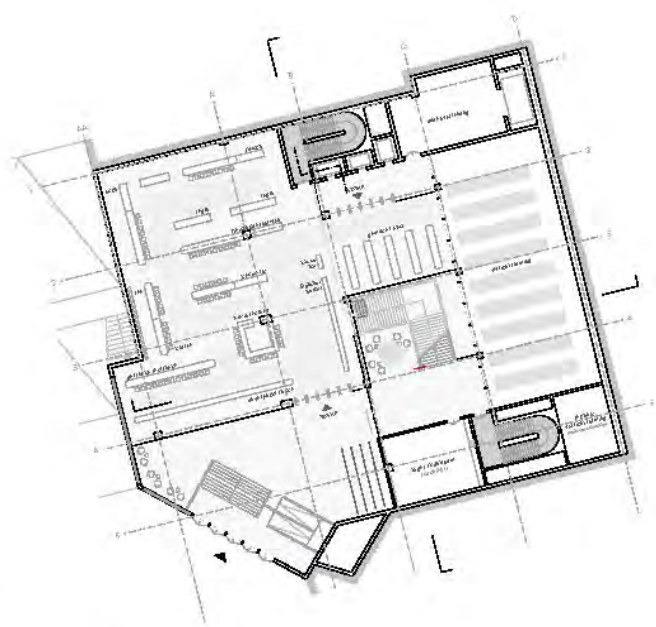


Schnitt A-A

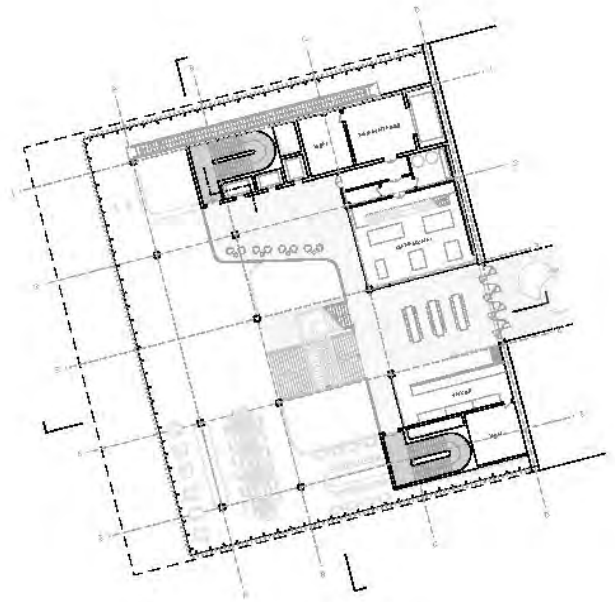






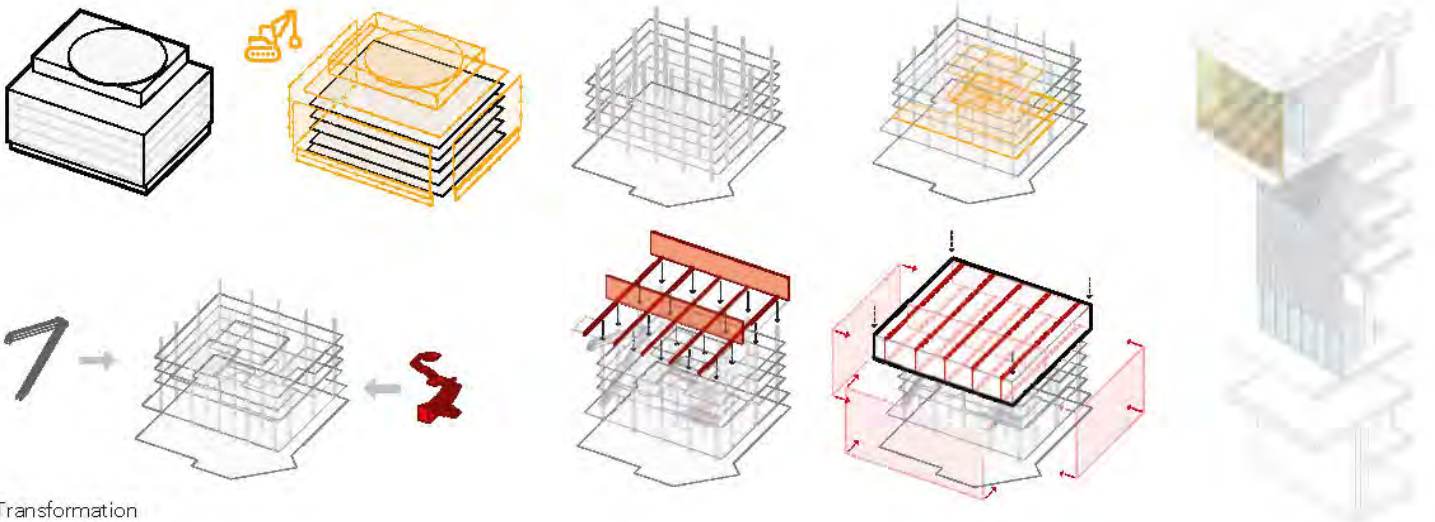


Grundriss UG

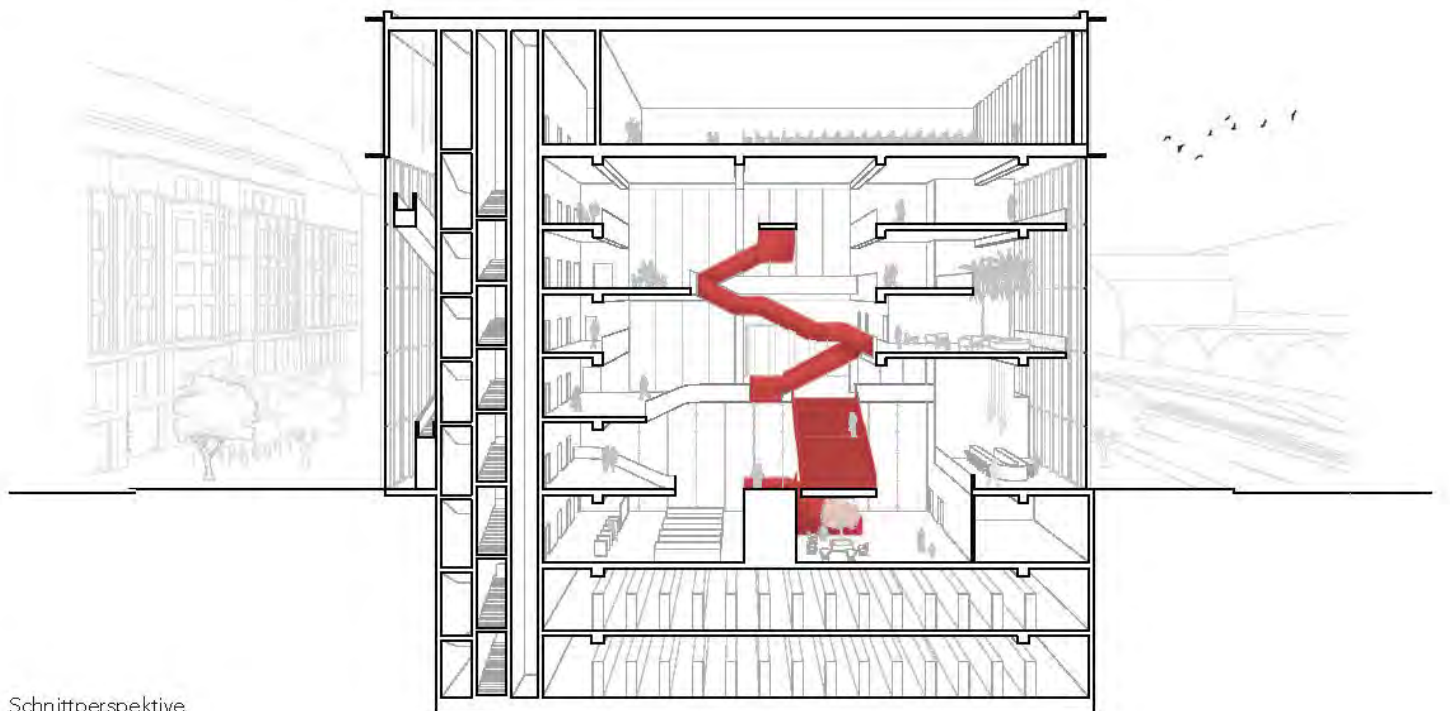


Grundriss 1. OG

107



Transformation



Schnittperspektive

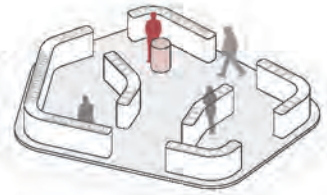




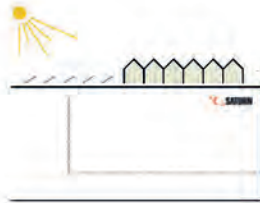
Qualität vor Quantität



Recycling nebenan



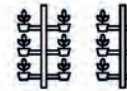
Insel [S] hopping



weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen  
weniger Lieferverkehr



hausinterne  
belieferung



vertical farming



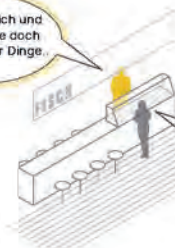
Tamme Semperhaus



Tamme Wandelhalle

belieferung umliegender  
edeka-filialen

Setzen Sie sich und  
probieren Sie doch  
gerne ein paar Dinge.

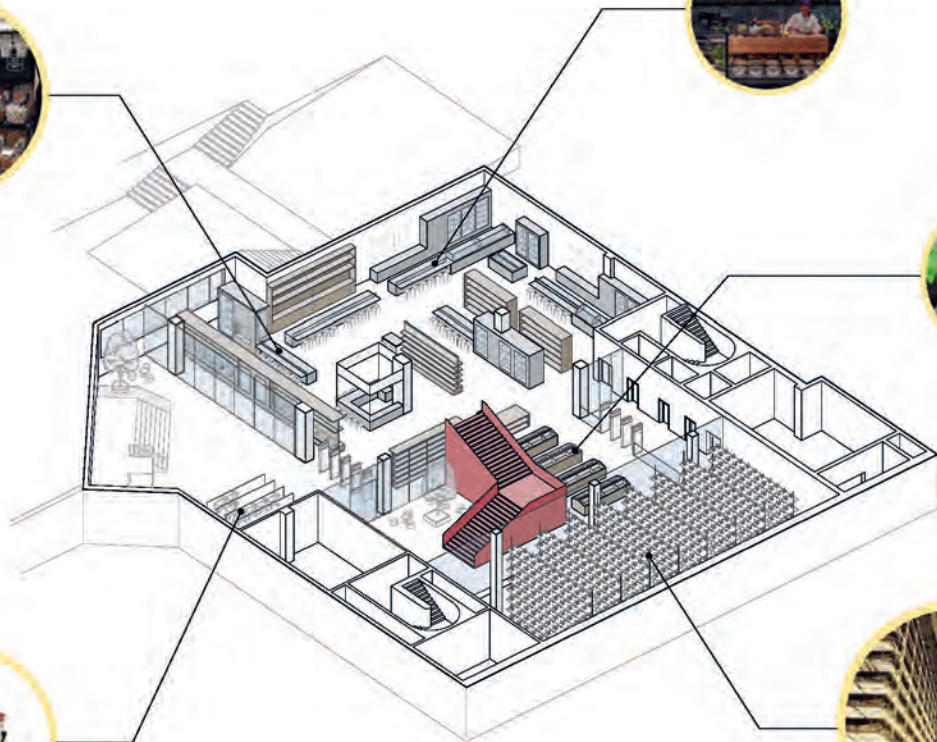


Was können Sie  
empfehlen?

Mikro.Marktforschung



Automatic Contactless Payment











BUDE





## MASTERENTWURF INNENSTADT

Lea Charlotte Gotthardt  
Elsa Günther  
Dimitrios Traianos

Dem Urbanen Konzept gelingt es anhand von vier Zieldimensionen die Innenstadt für neue Nutzungen und Nutzer:innen zu öffnen und ein vielfältiges und lebendiges Angebot zu schaffen. Unterschieden in zwei Achsrichtungen - von Nord-Süd zwischen Alster und Speicherstadt und Ost-West zwischen Rathaus und Hauptbahnhof - zielt das Konzept darauf an, die Durchwegungen dieser Achsen aufzuwerten.

Die Attraktivität der Ost-West Achse wird dabei durch ein Netzwerk von bestehenden und neuen Plätzen, welche durch Blickbeziehungen verbunden werden, verstärkt. Die Ost-West-Achse wird durch Neupflanzungen von Bäumen begrünt und bildet attraktiven Erholungsraum im stark verdichteten Innenstadtkontext. Gründächer im Bestand und Versickerungsflächen sollen zudem einen ökologischen Beitrag zur Innenstadt von morgen leisten.

An den Kreuzungspunkten der Achsen setzen die Baumalleen aus und lassen Blickachsen zwischen dem Netzwerk von Plätzen offen. Die verkehrsberuhigte Mönckebergstraße entwickelt sich zu einer dicht begrünter Allee und führt somit bestehende Konzepte des Grünen Wallrings und des Projekts „Deine Geest“ weiter.

Die Innenstadt soll zunehmend vom PKW-Verkehr entlastet werden und der ÖPNV in den Vordergrund treten. Eine zentrale Rolle spielt ergänzend die Verlegung des ruhenden Verkehrs aus dem Straßenraum in die bestehenden Parkhäuser. Durch diese Reduzierung des ruhenden Verkehrs soll neuer Freiraum für Aneignungen im Kontext der stark verdichteten Stadt geschaffen werden.





# SZENARIOPLAN





Vielfalt und Diversität, sowie Anpassungsfähigkeit gestalten die Innenstadt von morgen. Ausgehend von der Zielsetzung des urbanen Konzepts, die Innenstadt wiederzubeleben und zu aktivieren, sind die Akupunkturpunkte entstanden. Die Art der Bespielungen sind künstlerische, temporäre Installationen, welche von eingeladenen Künstler:innen entwickelt werden. Dies können internationale Größen, aber auch lokale Kunschtchaffende sein. Die Stadt Hamburg fungiert dabei als Kurator.

Durch den ständigen Wechsel der Installationen bleibt die Innenstadt interessant und abwechslungsreich.

Eine von uns konzipierte, temporäre Installation sind die "Bubbles" am Gertruden-Kirchhof. Unterschiedlich große aus einer Membranhülle gefertigten Bubbles werden an die tote Fassade montiert. Diese werden durch die Abluft des Gebäudes aufgeblasen und wachsen. Je nach Stärke der Abluft sind die Bubbles unterschiedlich stark aufgeblasen. Außerdem werden die Membranhüllen von innen farblich beleuchtet. Wie intensiv die Beleuchtung ist, hängt von der Frequentierung auf dem Gertruden-Kirchhof ab. Das sich wechselnde Erscheinungsbild lädt dazu ein, an unterschiedlichen Zeitpunkten den Gertruden-Kirchhof zu besuchen und sich Zeit zu nehmen sich länger vor Ort aufzuhalten, um den Wandel zu beobachten.

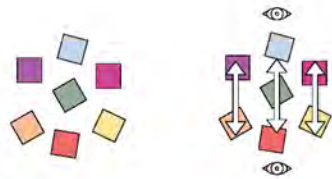
Der Entwurf südlich des Hauptbahnhofs strebt eine maximale Auslastung des viereckigen Baufelds an. In der Höhe orientieren sich zwei diagonal zueinander liegende Punkte an der Höhe der umliegenden Bebauung.



# KONZEPT

Innenstadt

114



Plätze erkennen +  
Identitäten stärken

Sichtachsen



Impulsgeber



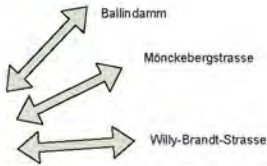
Skizze "Lieblingsplatz"



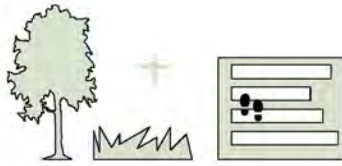
Skizze "Schauplatz"



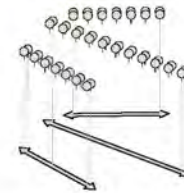
Skizze "Radplatz"



Begrünung der Horizontale



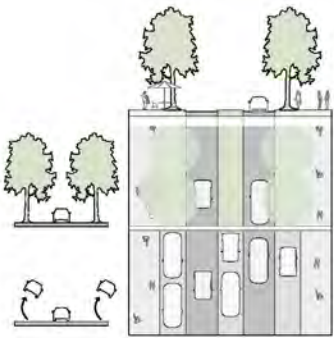
Vielfältige Begrünungsmöglichkeiten



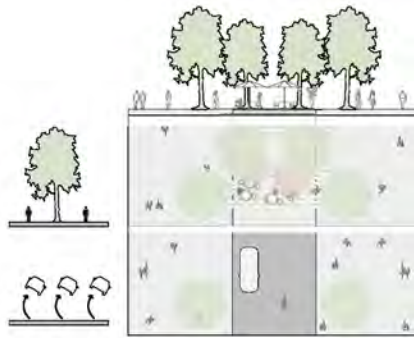
Begrünung der  
Hauptachsen



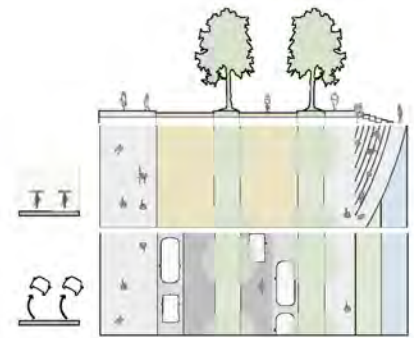
Begrünung der  
Protagonisten



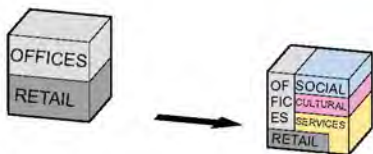
Ruhender Verkehr weicht Grünräumen



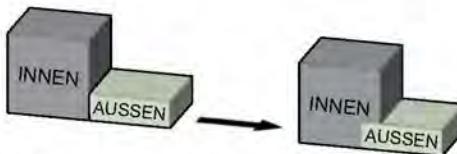
Verkehrsorientierter Straßenraum macht  
Platz für urbane Grünräume



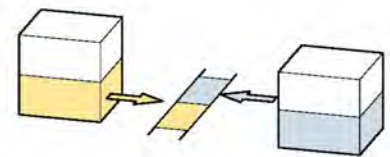
PKW orientierter Straßenraum  
weicht Veloroute



Raum für vielfältige Angebote

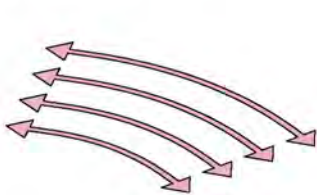


Beziehung zwischen Innen- und  
Außenraum stärken

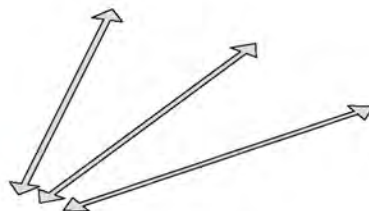


Schematische Skizze des neuen Innen- und  
Außenraum-Prinzips in der Möncke-  
bergstrasse

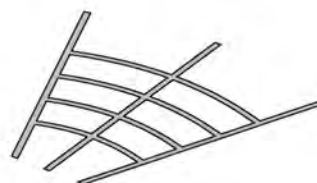
PLATZ DA!



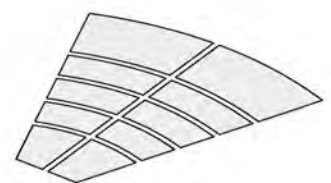
I. ZIELDIMENSION  
Verknüpfung der Alsterpromenade  
und Speicherstadt



II. ZIELDIMENSION  
Begrünung der Hauptachsen

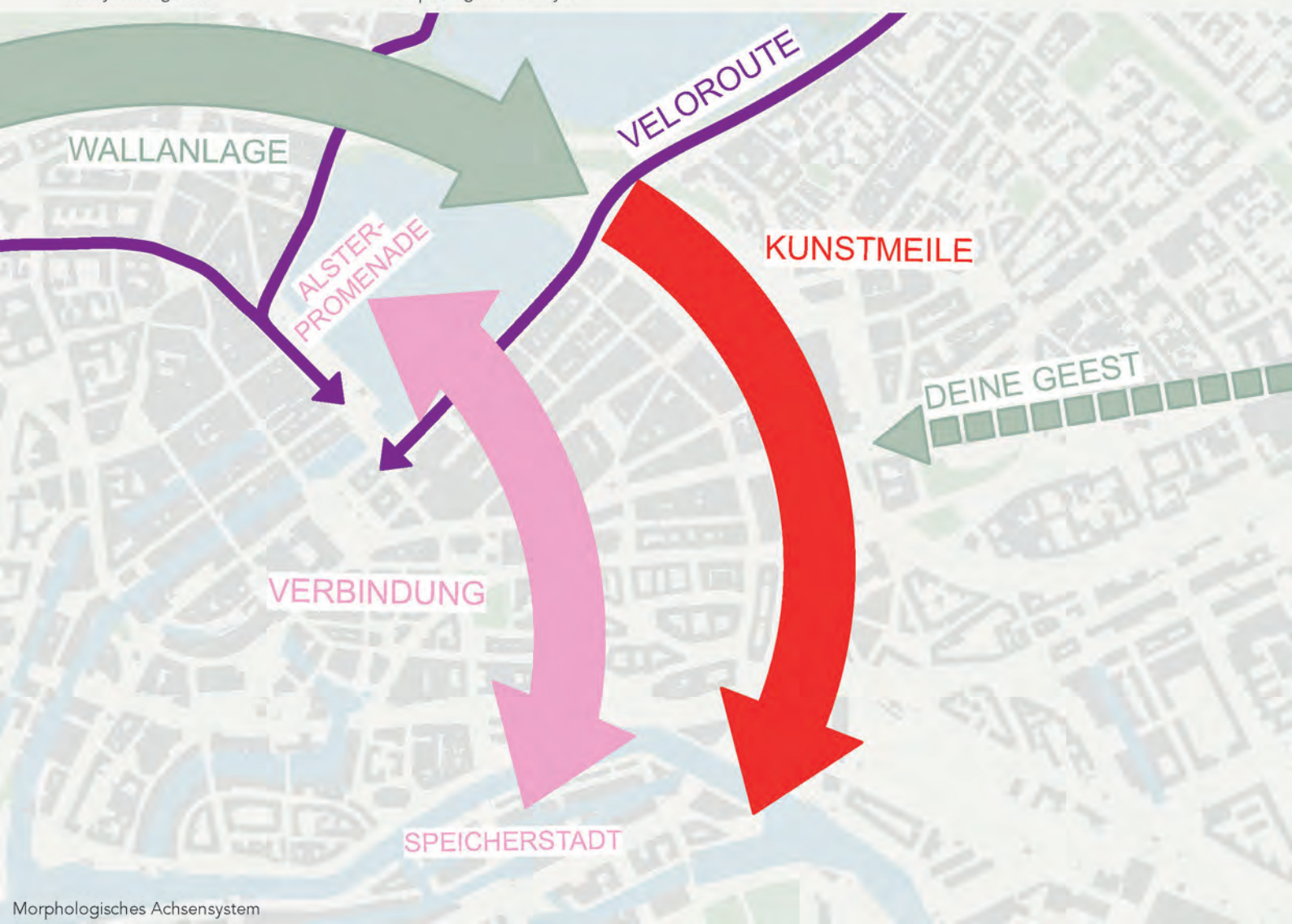
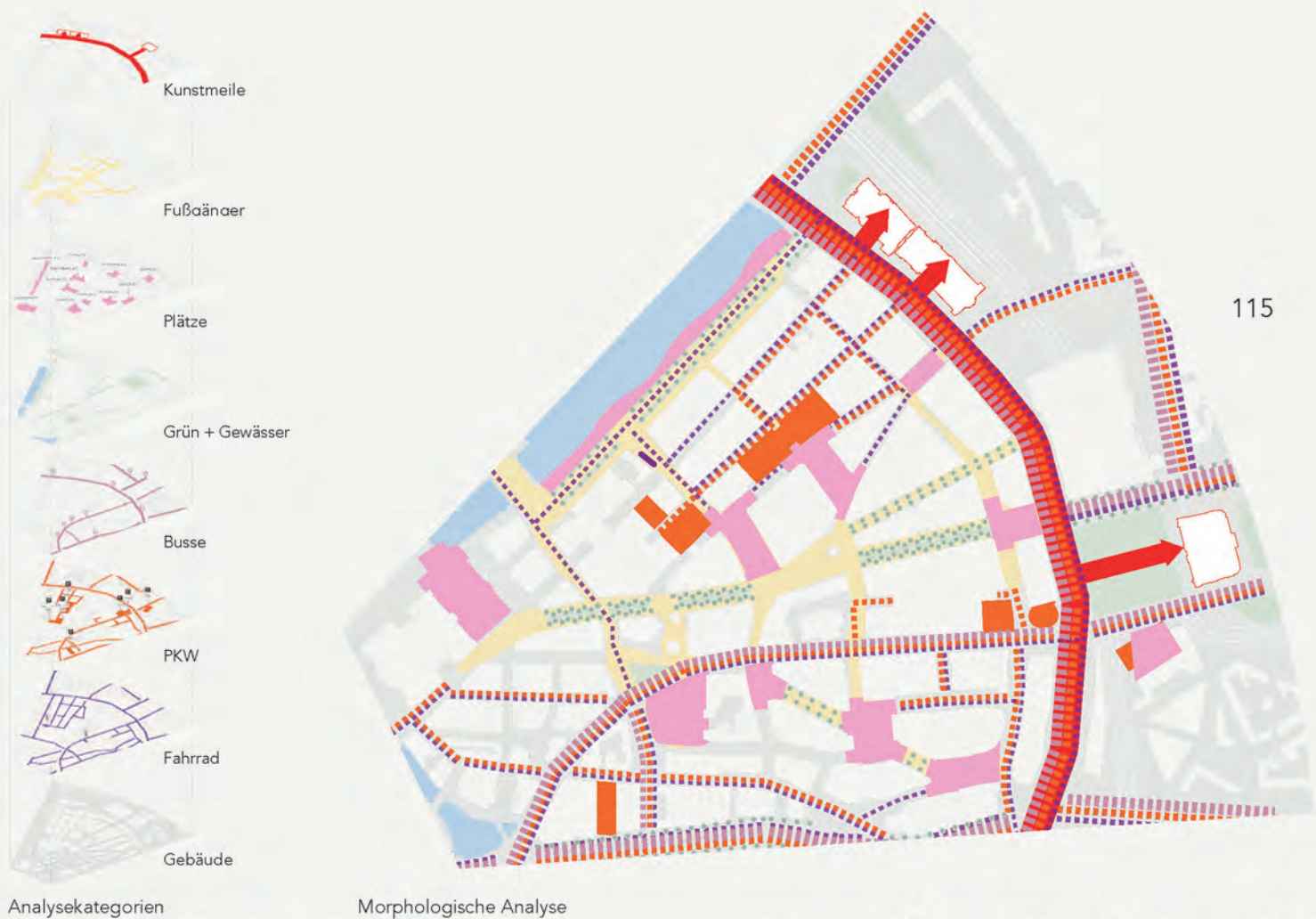


III. ZIELDIMENSION  
Aneignung von autofreiem  
Straßenraum



IV. ZIELDIMENSION  
Nutzungsdurchmischung







# AKUPUNKTUREN

Innenstadt

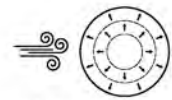
116

## INNENSTADT



Anziehungskraft

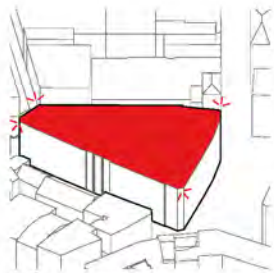
Künstler:innen



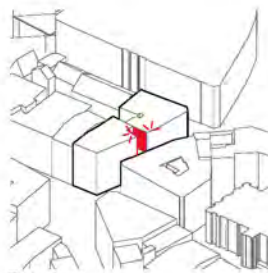
Abluft



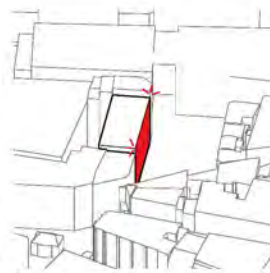
Leuchten



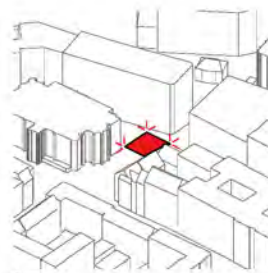
Auf  
Konzept



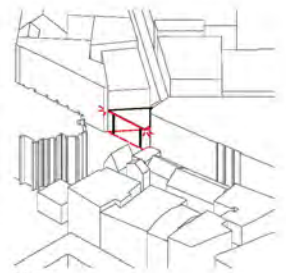
Zwischen



An



Am

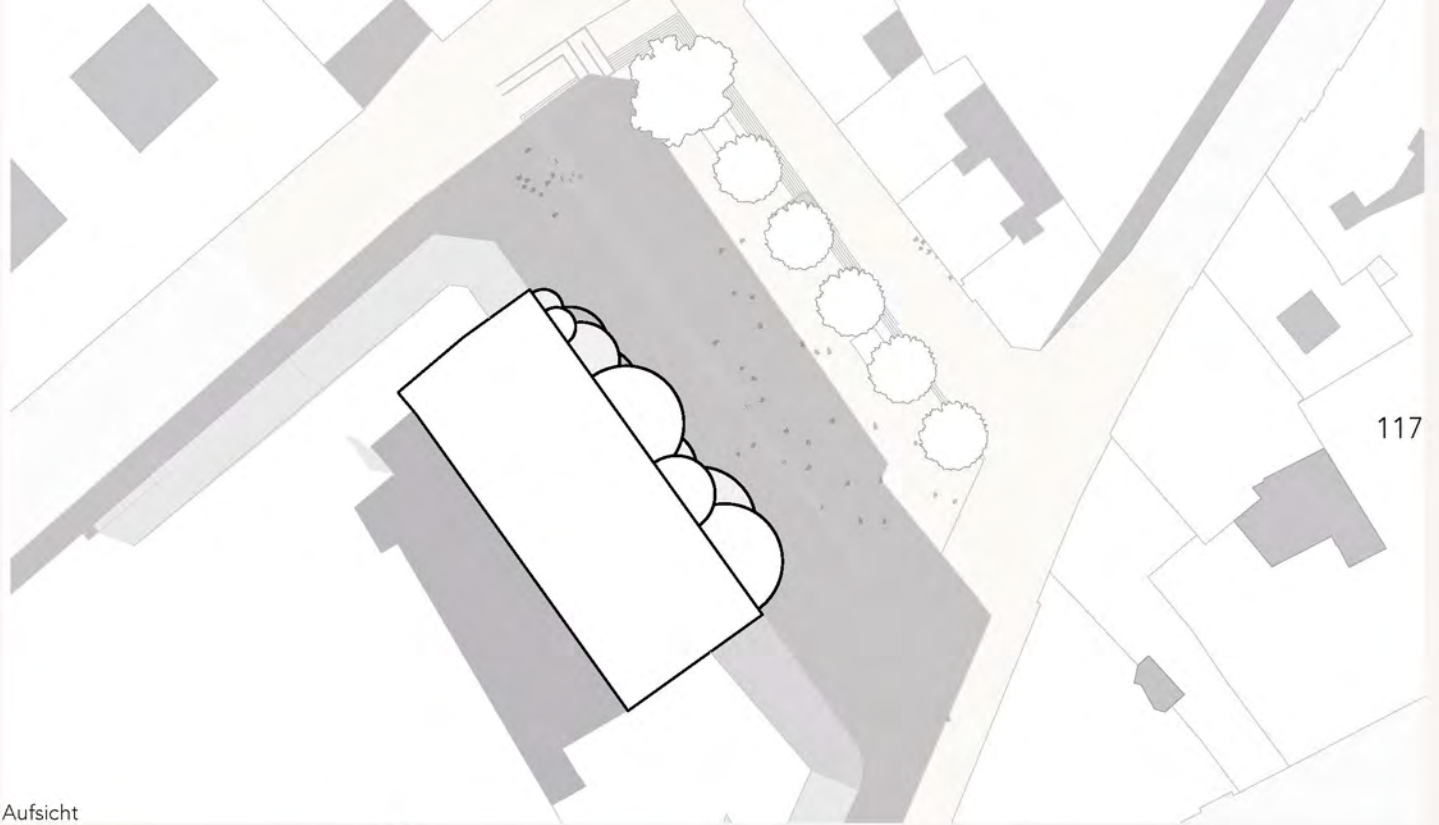


Unter



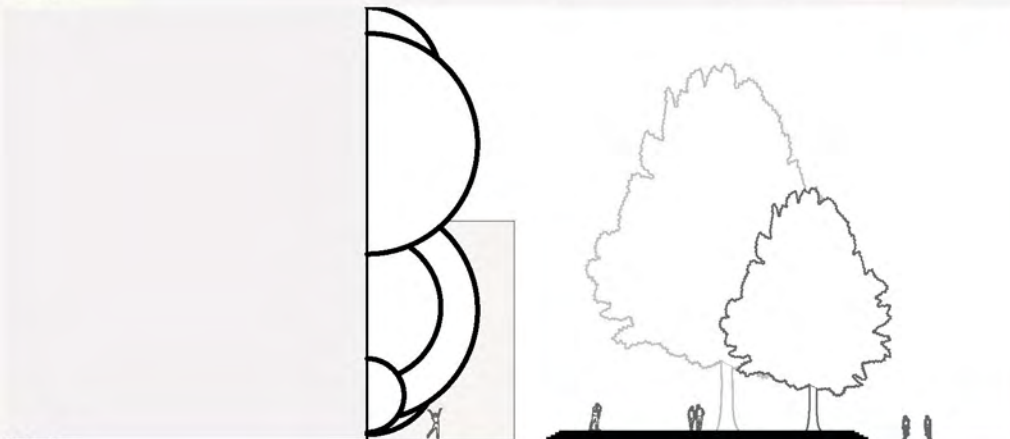
Eingriffe Akupunktur





117

Aufsicht



Schnitt





# HAUPTBAHNHOF

Konzept Gleisüberdeckung



Grundriss EG

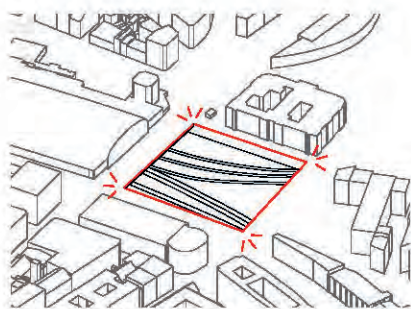


Ansicht

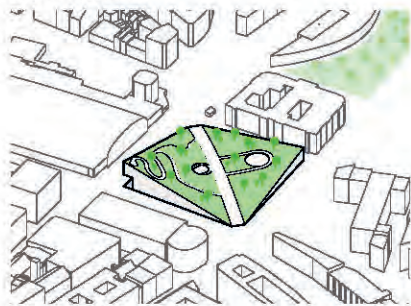


Schnitt

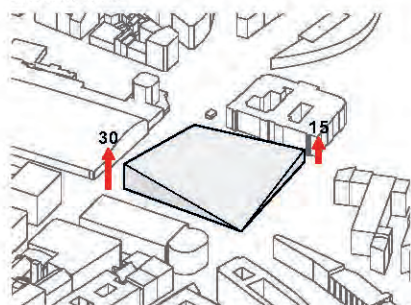




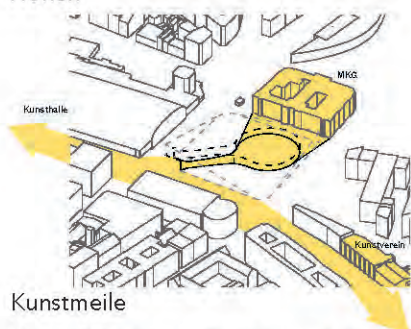
Grundstück



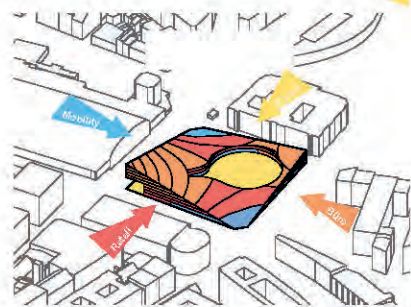
Dachfläche



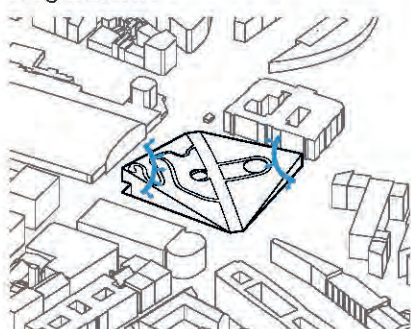
Höhen



Kunstmeile



Programmatik



Stadtaussicht

Das dabei entstehende parabolisch gekrümmte Dach wird als eine grüne Parklandschaft ausgebaut und ist für alle Bürger:innen frei zugänglich und verbindet St Georg mit der im Süden anschließenden Speicherstadt.

Im Inneren des Gebäudes bildet eine großzügige, runde Halle das Herz des Gebäudes. Diese Halle ist ein Teil des Museums für Kunst und Gewerbe und ist ebenfalls öffentlich zugänglich. Weitere Nutzungen werden durch die umliegenden Nutzungen abgeleitet. Eine unterirdische Verbindung verbindet das MKG und die Zentralbibliothek mit der Halle.

Der architektonische Protagonist des ehemaligen Karstadt Sports Gebäudes entwickelt sich aufbauend auf dem urbanen Konzept, entwickelt sich der architektonische Protagonist zu einem für die Öffentlichkeit freizugänglichen und interaktiven Ort.

Während der Bestandsanalyse entdeckte Potenziale, wie ein sehr pragmatisches Fluchtsystem über zwei außenliegende Treppenhäuser, große Stützweiten, sowie ein Luftraum im Inneren sollen sichtbar werden. Die bestehende vorgehängte Fassade wird abgetragen, um die aus Stützen und Geschossdecken bestehende Struktur freizulegen. Im ehemaligen Innenraum werden Wände, abgehängte Decken und im Luftraum liegende Rolltreppen entfernt und die Struktur auf seine Rohbaustufe zurückgesetzt. Die offene Struktur macht nun sechs großzügige Geschosse sichtbar, welche sich in die Vertikale stapeln. Um diese Vertikalität und die Erschließung der oberen Ebenen zu fördern, werden die Treppenhäuser freigelegt und die äußere Wand abgetragen.

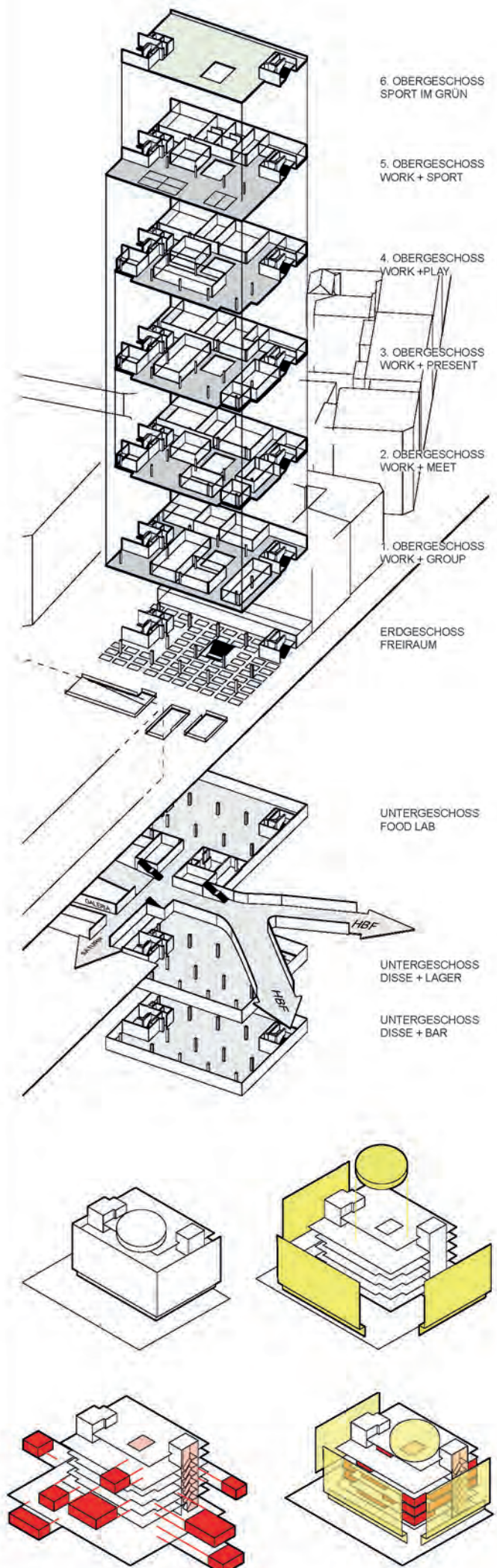


Aufbauend auf dem historischen Kontext, welcher von einer großen Hotelanlage bis zu einer kleinteiligen Budenstadt aus Marktständen reicht, bleibt die Struktur der Budenstadt (ca. 1950) als Palimpsest lesbar.

Auf den "kalten" Obergeschossen entwickelt sich durch warme "Raumbuden" eine spannende Komposition von Enge und Weite, sowie Innen- und Außenraum. Das Programm bildet ein Stadtlabor, welches das Problem der aussterbenden Innenstädte weiterentwickeln soll und einen Standort für Universitäten, lokale Initiativen und Vereine bilden kann. Das Erdgeschoss behält eine Sonderposition bei und bleibt zunächst leer. Dieser Freiraum dient als Bühne und Möglichkeitsraum für Wochenmarkt, Flohmarkt, Ausstellungsraum.

Abgeleitet vom Slogan "supergeil" aus dem Jahr 2014, entwickelt sich im Erdgeschoss ein Edeka Lebensmittelmarkt unter dem Motto "super schnell". In einem Fast-Lane-Prinzip können über den Steintorwall und die Lange Mühren, in je eine von zwei gegenläufige Lanes, eine begrenzte Auswahl an Lebensmittel, Getränke und Produkten gekauft werden. Die Auswahl ist in beiden "Einbahnstraßen" identisch und orientiert sich an der Schnelligkeit und Frequentierung des Standorts.

Die Besucher:innen werden am gesamten Sortiment vorbeigeleitet und können zudem frische Gerichte über einen Paternosteraufzug aus dem Foodcourt im Untergeschoss erwerben. Das Untergeschoss sieht Gastronomie, Bars und eine Diskothek vor, um innerstädtisch auch nach Ladenschließung aktiv und lebendig zu sein.



Transformation - Umgang mit dem Bestand



# PROTAGONIST

Karstadt Sports Innenstadt [ehem.]

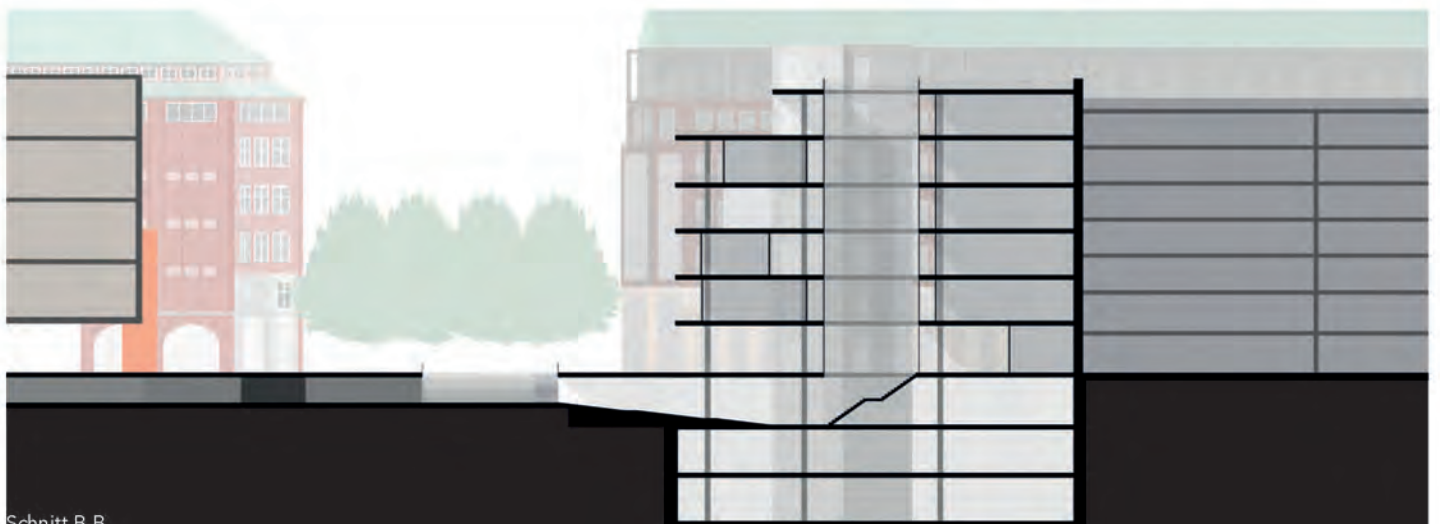
121



Grundriss EG



Ansicht Ost



Schnitt B-B





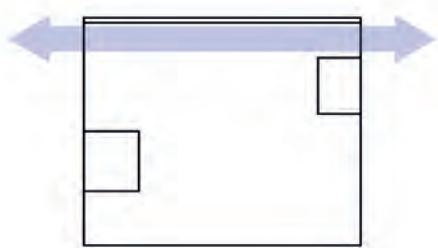
Grundriss 5.OG



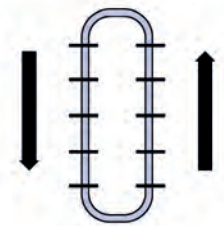
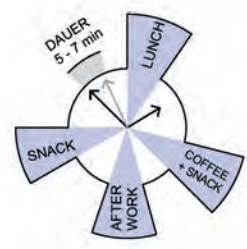
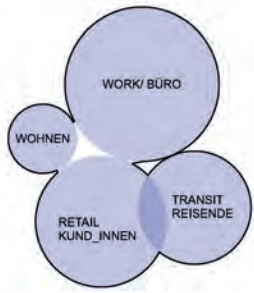
Grundriss 6.OG

# EDEKA

Innovatives Konzept



Lage im Protagonisten



Schnelllebigkeit

Altstadt  
Mönckebergstraße  
Lange Mühren

Fokussortiment



Paternoster

Hauptbahnhof  
Süd









# RECAPTURE THE CITY







## MASTERENTWURF INNENSTADT

Benedikt Dülme  
Jenny Huynh-Minh  
Vanessa Saure  
Simon Schuster

In der Hamburger Innenstadt gibt es durch die hohe Anzahl an ungenutzten Flachdächern ein großes Potential zur Erschließung neuer urbaner Räume. Für eine attraktive Verknüpfung der Dachzonen mit dem Raum am Boden werden die Fassaden als Aufgänge inszeniert. Dies macht die neuen Räume für Passanten sichtbar und greifbar. Auf den Dächern werden vielfältige öffentliche Nutzungen errichtet. Dazu gehören Kultur und Gastronomie, Freizeitangebote sowie Urban Gardening und Sportanlagen, was als Gesamtkonstrukt eine Fortsetzung des Grünkonzeptes am Boden darstellt.

Im Freiraumkonzept der Hansestadt Hamburg sind der Grünring sowie die Horner-Geest-Landschaftsachse als wichtige Grünräume in der Innenstadt festgelegt. Sie stellen eine Verbindung zwischen dem Rathaus mit dem Berliner Tor in West-Ost-Richtung dar und in Nord-Süd-Richtung zwischen der Alster und der Hafen-City. Um diese Räume zu aktivieren und einen nachhaltigen Grünraum entstehen zu lassen, wird der Platz für den Autoverkehr verkleinert. Dadurch entsteht neuer Raum für Bepflanzungen und attraktive Aufenthaltsräume. Gleichmaßen werden die Achsen ihrer vorgesehenen dadurch eher gerecht und fungieren als zentrale Freiraumgefüge im Stadtbild.

Das erste und offensichtliche Element der Grünräume sind Aufenthaltsflächen, die zum Verweilen einladen. Reisende können hier auf ihre Anschlusszüge warten, Arbeitende ihre Mittagspause machen und Besucher:innen der Innenstadt sich von der Shoppingtour erholen. Um auch Kindern Aktivitäten in der Innenstadt anzubieten, entsteht





SZENARIOPLAN





ein vielfältiges Spielplatzangebot in dem Grünraum. Gerade innenstadtnahe Arbeitsplätze sind von langen Büro- und damit Sitzzeiten geprägt. Für eine individuelle Abwechslung dazu entstehen diverse Sportanlagen im Grünraum, die Arbeitende sowie weitere Besucher:innen zu Bewegungseinheiten einladen.

Künstler:innen bekommen durch freie Flächen in der Innenstadt neue Räume, an denen sie sich zeigen und ihre Werke ausstellen können. Im Einklang mit der Natur entsteht dadurch ein, von Nachhaltigkeit und Moderne geprägter, Ausstellungsort im Freien, welcher auch einen Vorgeschmack auf die umliegenden Museen gibt. Kultur und Gastronomie beleben die Innenstadt auch in den Abendstunden. Die neu entstehenden Frei- und Grünräume bieten sich perfekt für ein breites Angebot an Gastronomie und Kulturstätten an. Installierte Bühnen geben dazu einen Raum für Theater, Musik und sonstige Events.

Direkt südlich des Hauptbahnhofs können durch eine Überdeckung des Gleisbettes neue Potentiale für die Innenstadt Hamburgs erschlossen werden: Eine Verbindung zum Sustainable Science Dome und dessen universitären Nutzungen stellt die Bibliothek in der CREW Mile dar. Neben der Möglichkeit Bücher auszuleihen und zu lesen, werden hier ein Copy Shop sowie gastronomische Angebote bereitgestellt.

Eine weitere Nutzung des Gebäudes auf der Überdeckung ist ein Mobility Hub mit Sharing Angeboten und einem Fahrradparkhaus mit einer Reparatur- und Servicestation.



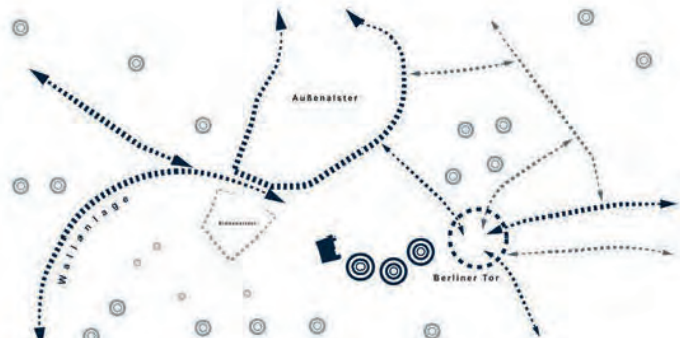
# KONZEPT

Innenstadt

128



Programmatik Bespielung Freiräume



Konzeptgrafik Erweiterung Grünraum



Konzeptgrafik Erweiterung Grünraum



Programmatik Bespielung Freiräume



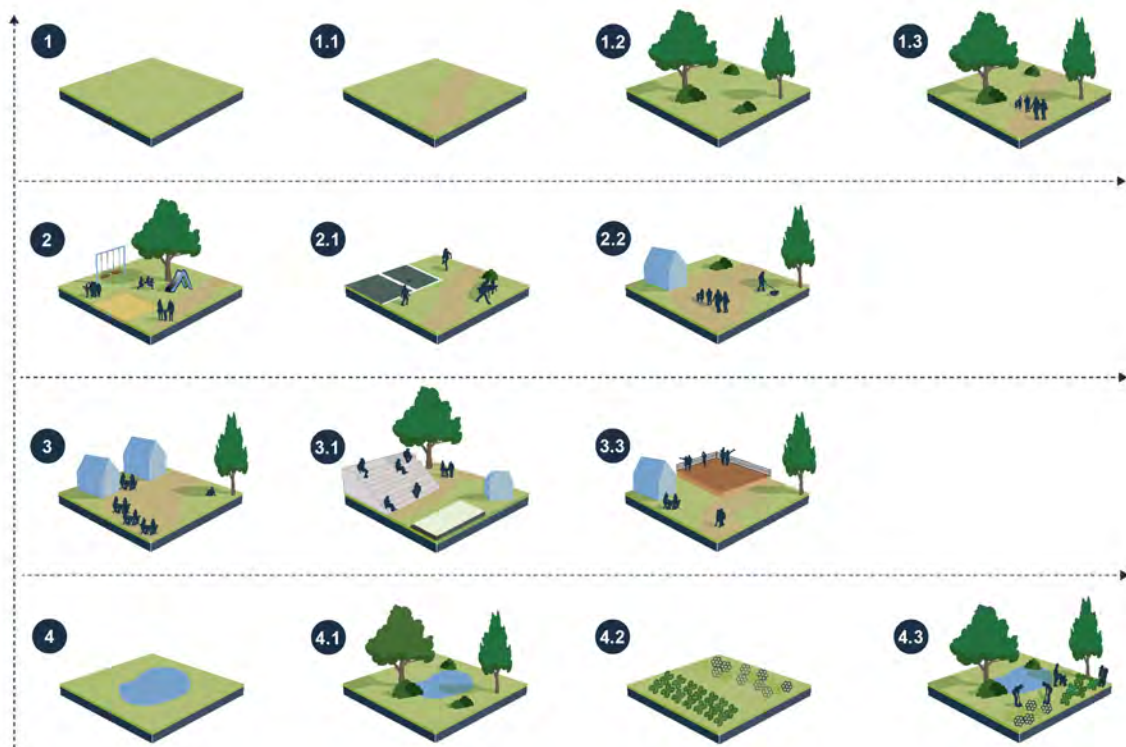
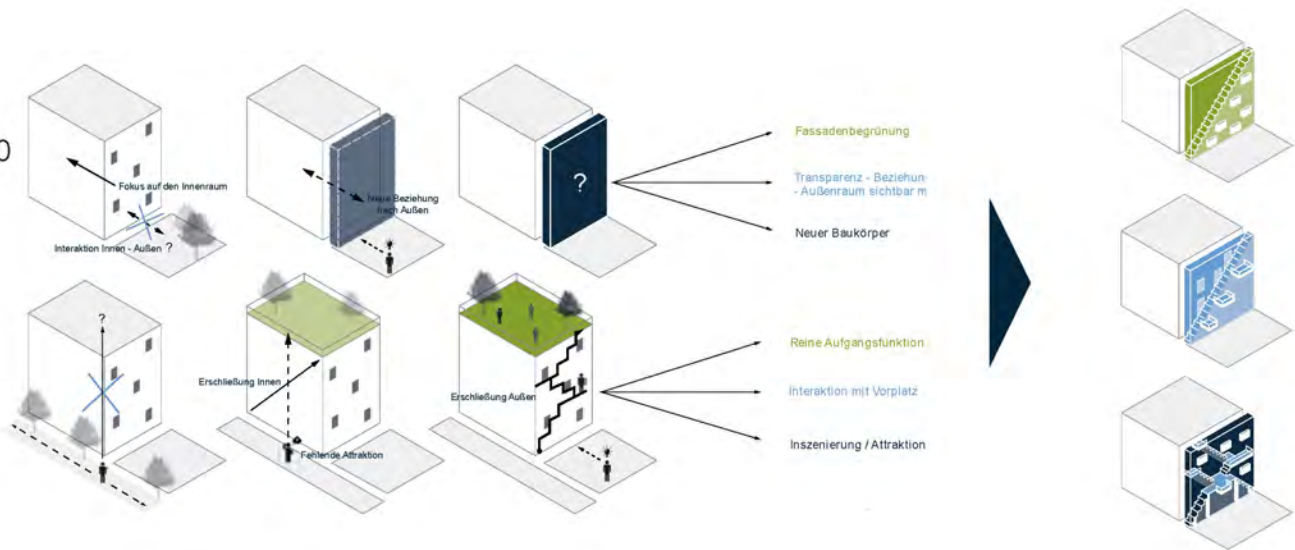




# AKUPUNKTUREN

Innenstadt

130



Programmatik Bespielung Dachebene





1

+

3

2.1

Sky lounge

Outdoor Fitness

Basketball

Tennis

Beach-volleyball

Aussichts-plattform

3.1

Bühne  
Bar

3.1

2

+

3.3

Gastronomie

Spiel-platz

Spiel-platz

Bühne

Aussichts-plattform

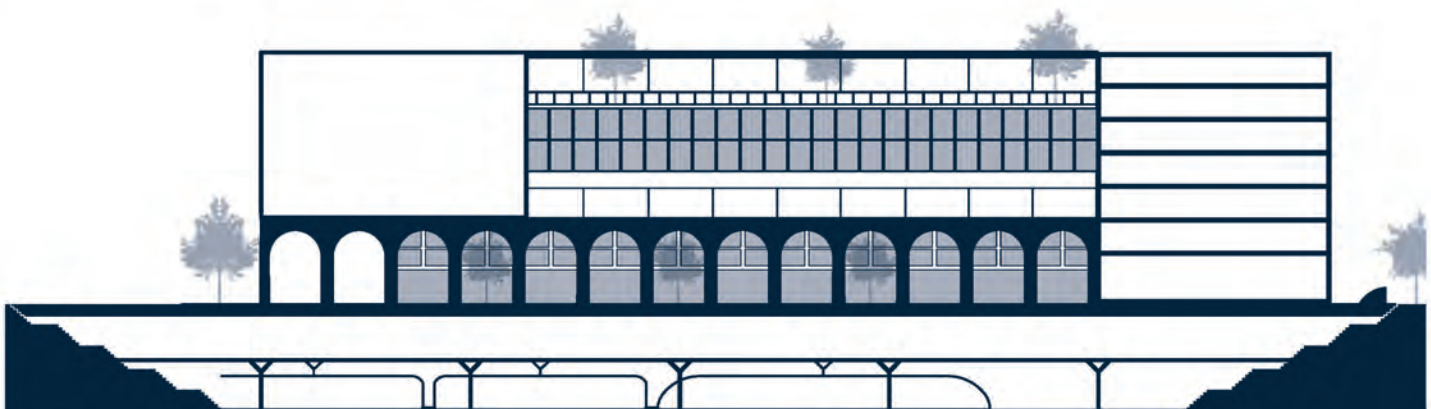


# HAUPTBAHNHOF

Konzept Gleisüberdeckungung



CREW-Mile - Grundriss EG



Schnitt



# CREW-Mile

U  
L  
T  
R  
A  
E  
  
E  
D  
U  
C  
A  
T  
I  
O  
N  
  
O  
R  
K  
  
M  
O  
B  
I  
L  
I  
T  
Y



Toms Fahrrad ist kaputt



Er lässt es in der neuen Fahrradservice-  
station am Mobility Hub reparieren



Während er wartet bis sein Fahrrad repariert  
ist, schlendert er an den Schaufenstern der  
Pop-Up Stores vorbei

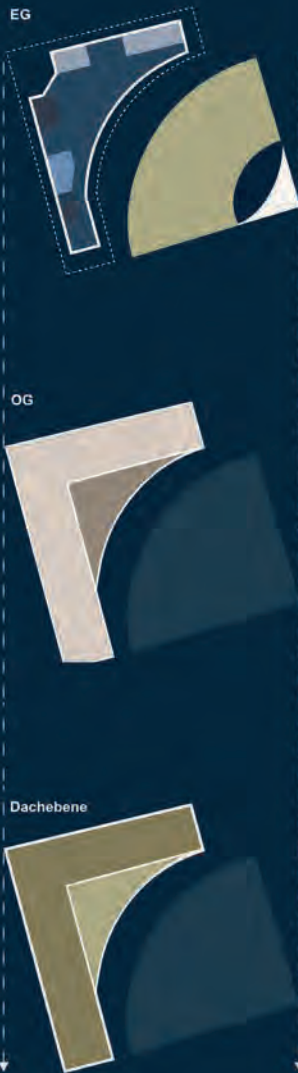


Um die Wartezeit zu überbrücken fest  
er in der Bibliothek und trinkt dabei  
einen Kaffee



Tom geht auf das Konzert, wovon er  
tagüber das Plakat gesehen hat

Storyline



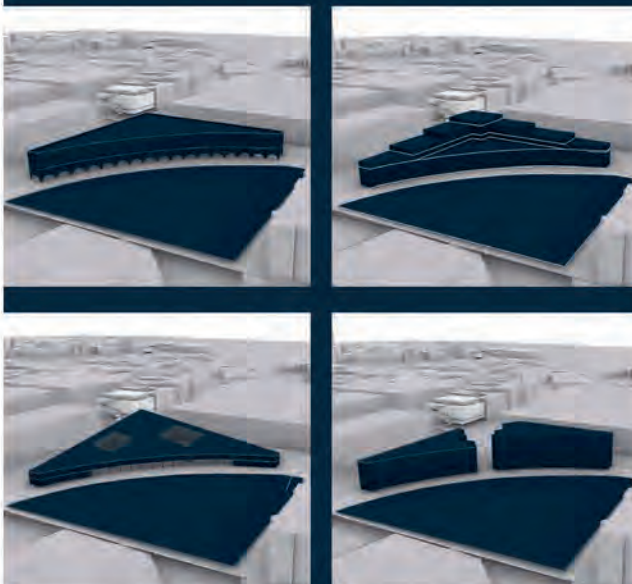
Arkaden	Büro
Halle	Bibliothek
Mobility Hub	Dachterrasse
Gastronomie	Dachbegrünung
Einzelhandel	Kultur

Programmatik

Der Mobility Hub unterstützt die nachhaltige Mobilität in der Innenstadt durch ein breites Angebot alternativer Mobilitätsangebote in Verbindung mit dem ÖPNV und Fernverkehr am Hauptbahnhof. Die Freiflächen zwischen dem neuen Gebäude und dem Museum für Kunst und Gewerbe werden kulturell genutzt. Die Freilichtbühne mit Amphitheater mitten im Grünen gibt Kulturschaffenden einen neuen Veranstaltungsort. Zudem können Künstler:innen auf den Freiflächen ihre Werke ausstellen und sich repräsentieren.

Der Protagonist 'Sustainable Science Dome' hat vier zentrale Nutzungen: Im Unter- und Dachgeschoss gibt es diverse gastronomische Angebote, im Erdgeschoss befindet sich ein EDEKA und in den Obergeschossen dazwischen universitäre Nutzungen sowie Platz für kulturelle Ausstellungsflächen. Durch die Nutzungsmischung ist das Gebäude fast 24 Stunden für die Öffentlichkeit zugänglich, wodurch der Raum um das Gebäude den ganzen Tag belebt bleibt.

Die Hamburger Universitäten bekommen durch den 'Sustainable Science Dome' einen Ort zum interdisziplinären Austausch mit dem Fokusthema Nachhaltigkeit. Hier finden Vorträge und Vorlesungsreihen von Dozent:innen sowie externen Lehrbeauftragten statt. Zudem können sich Student:innen in Arbeits- und Seminarräumen austauschen und Projekte entwickeln. Auch die Ausstellungen befassen sich zentral mit dem Thema Nachhaltigkeit. Hier werden studentische Arbeiten an einem sehr prominenten Ort mitten in der Stadt ausgestellt.



Volumenstudie Gebäudekomplex Überdeckung

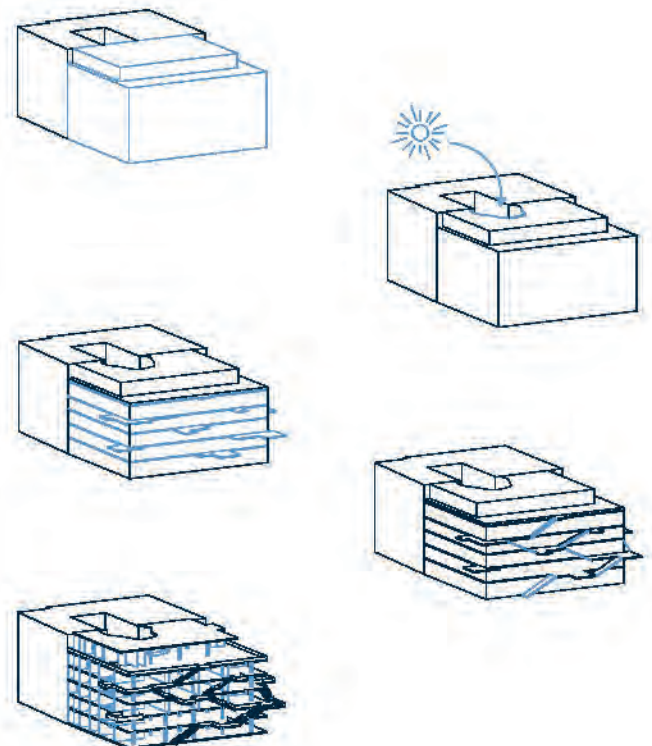
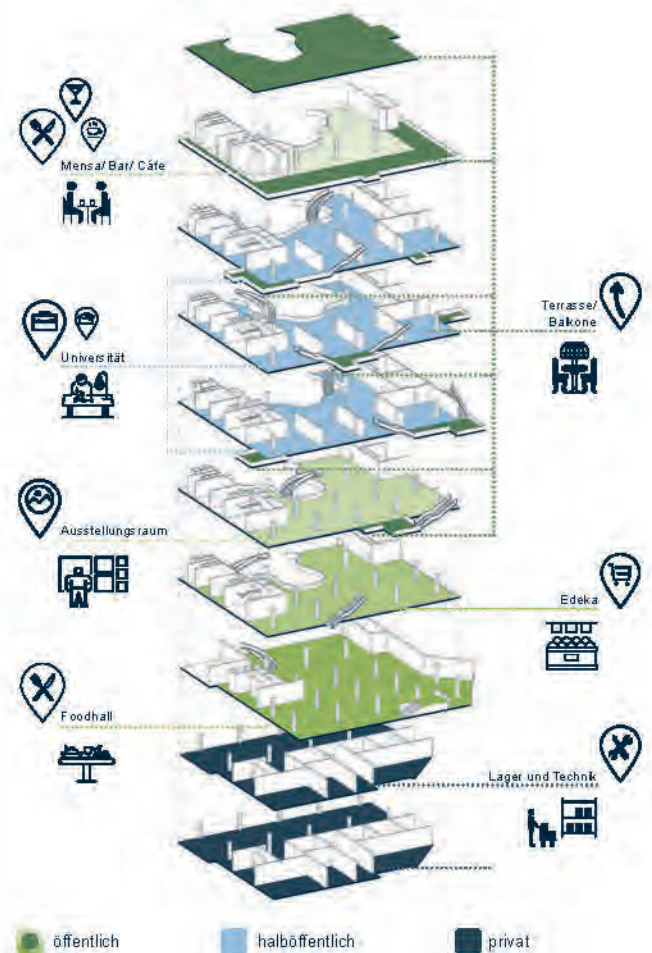


Aber auch Künstler:innen bekommen hier Flächen, um ihre Kunstwerke zu präsentieren.

Im Erdgeschoss befindet sich ein moderner und offen gestalteter EDEKA mit einem nachhaltigen Marktkonzept. Durch das digitale Bezahlssystem ist kein Kassensbereich mehr nötig, weshalb auch die Fläche von ca. 800m<sup>2</sup> für den Markt ausreichend ist. Ein weiterer Vorteil, den das Bezahlssystem mit sich bringt, ist die Möglichkeit, die Fassaden des EDEKA zur Mönckebergstraße offen zu gestalten. Der Markt wirkt dadurch wie ein öffentlicher Raum, der zusätzlich einen Ort des Konsums darstellt.

Direkt unterhalb des EDEKA im UG1 befindet sich die FOODHALL, die auch durch EDEKA betrieben wird. Konsument:innen können hier frisch zubereitete internationale Gerichte genießen. Eine Besonderheit der FOODHALL stellt die direkte Verbindung zum EDEKA dar: Kund:innen im Markt können über Bildschirme direkt ihr individuelles Essen zusammenstellen, welches dann frisch zubereitet wird.

Eine weitere Verbindung stellt die Lieferung der Lebensmittel vom EDEKA direkt in die unterliegende Gastronomie dar. Auf Bestellung werden die Waren durch ein besonderes Röhrensystem direkt in die Küchen geliefert. So entsteht nicht nur eine funktionale, sondern auch für die Besucher:innen visuell sichtbare Verbindung der beiden Geschosse.



Transformation

MENSA BAR CAFE
UNIVERSITÄT
UNIVERSITÄT
UNIVERSITÄT
AUSSTELLUNG
E D E K A
FOODHALL
LAGER TECHNIK
LAGER TECHNIK

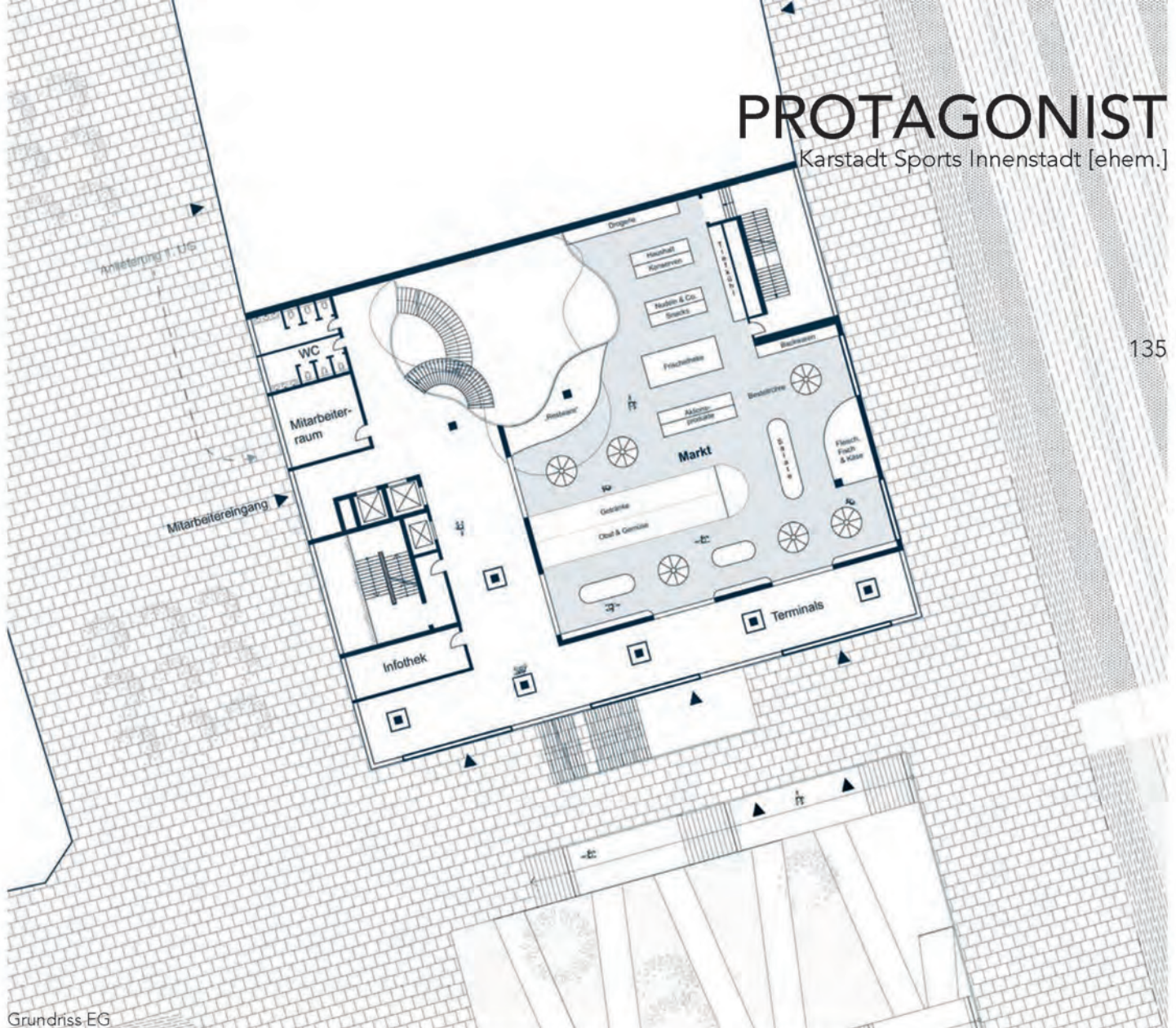
Programmatik



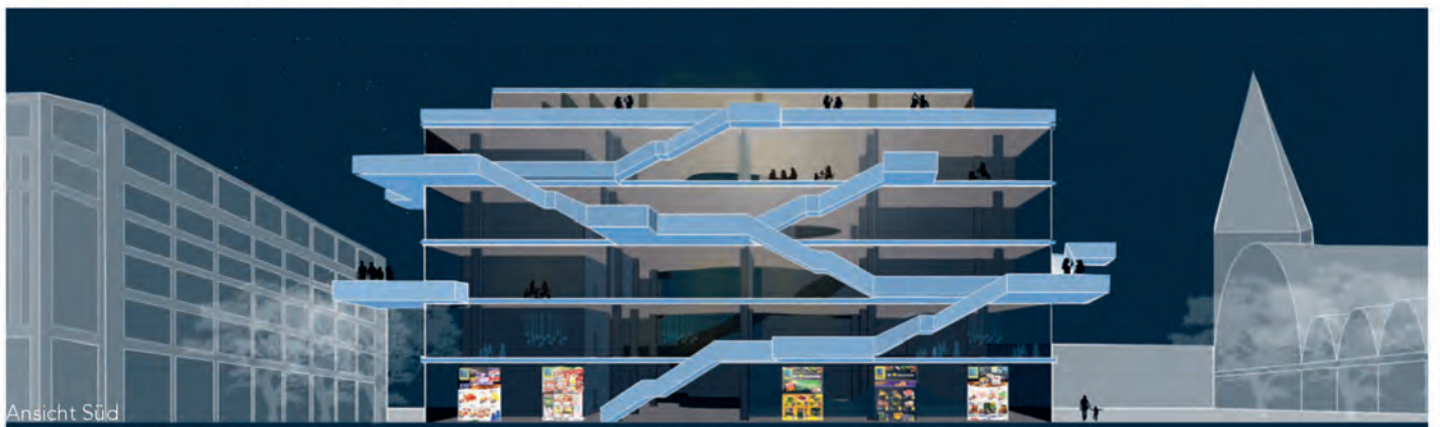
# PROTAGONIST

Karstadt Sports Innenstadt [ehem.]

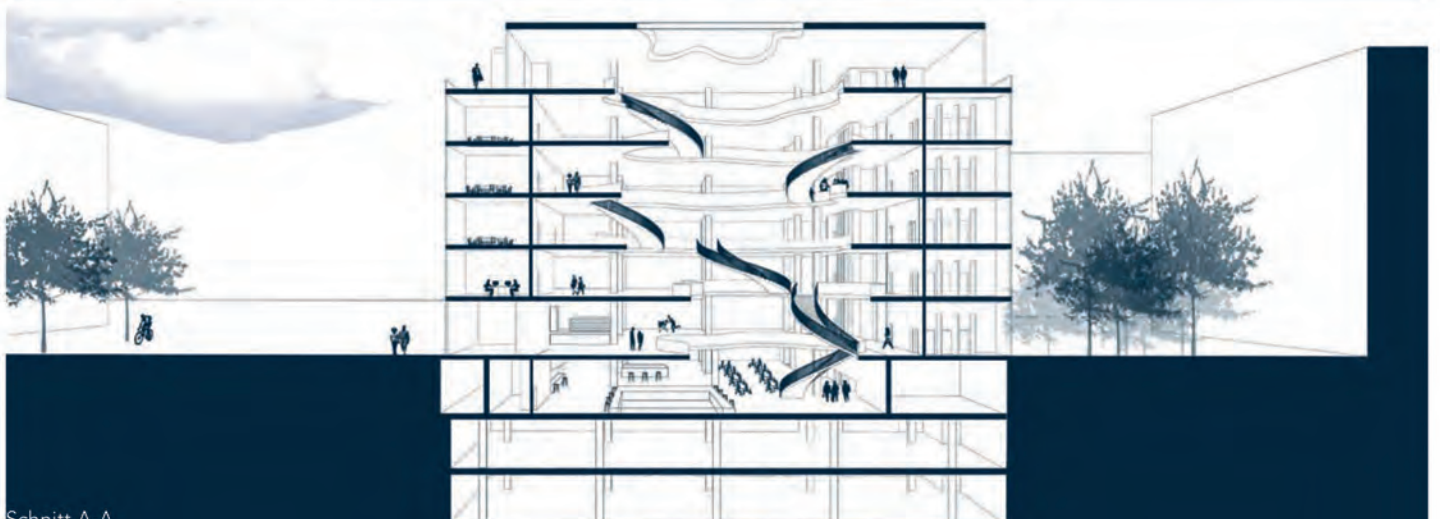
135



Grundriss EG



Ansicht Süd



Schnitt A-A



Grundriss UG

# EDEKA

Innovatives Konzept

Grundriss 3.OG



## EDEKA easyPAY - das digitale Bezahlungssystem für alle

1 - Guthaben aufladen

2 - Regale mit Chip/Smartphone öffnen

3 - Ware entnehmen und automatisch bezahlen

4 - Restguthaben auszahlen



Konzeptgrafik Bezahlungssystem

## FOODHALL

Einkauf im EDEKA



Kurze Zeit später frisch zubereitetes Gericht essen

Individuelles Gericht zusammenstellen

Konzeptgrafik Verbindung EDEKA - Foodhall











# INNENSTADT

## Klöpperhaus





139





# zwischen. RAUM







## MASTERENTWURF INNENSTADT

Nabila Chhima  
Romana Jenke  
Desirée Muckhoff  
Carlota C. da Silva

Die von Konsum und homogenen Nutzungsstrukturen geprägte Innenstadt zeigte insbesondere in der Corona-Pandemie, dass die existenten Strukturen zu einem Aussterben der Innenstadt führen und eine Veränderung herbeigeführt werden muss. Hervorgehend aus der Analyse zeigt sich, dass es trotz sozialen Engagements an sozialen Treffpunkten und konsumfreien Orten in der Innenstadt fehlt. Die homogene Nutzungsstruktur, die wenigen sozialen und kulturellen Akteur:innen und der fehlende Wohnraum haben zur Folge, dass die Tagesrandzeiten kaum belebt sind.

Um die Hamburger Innenstadt für die Zukunft zu wappnen, zu einem attraktiven, nachhaltigen und resilienten Ort zu entwickeln und auch zu einem Identifikationsort für die Hamburger:innen werden zu lassen, ist die Erarbeitung eines innovativen Konzeptes vonnöten.

Dazu stellt dieser Entwurf ganzheitliche und zukunftsfähige Lösungen vor. Ankommen, Entlassen und der Übergang von privatem zu öffentlichem Raum sind Themen, die in dem Entwurfsgebiet von großer Relevanz sind. So lautet das übergeordnete Thema dieses Entwurfs "Schwellenräume für die Stadt".

In dem Entwurfsgebiet wurden Schwellenräume herausgearbeitet und je nach Größe und Bedeutung in die Kategorien in S, M und L eingeteilt. So wirken sie in unterschiedlichen Maßstäben auf die Stadt ein und nehmen unterschiedliche Formen an. Sie können als gebaute Umwelt erscheinen, bspw. in Form von Arkaden oder Passagen.





SZENARIOPLAN





Auf Freiflächen sind es Grünräume oder temporäre Be-  
spielungen, die eine Schwelle darstellen können. Zu den  
M-Räumen zählen die Mönckebergstraße als auch die  
Raumabfolge vom Gerhart-Hauptmann-Platz, dem Als-  
terraum und dem Gertrudenkirchhof, die mithilfe von  
"grünen Inseln", der Stadtbühne und dem Alsterbad  
eine Schwelle erzeugen. In den S-Räume, wie dem Klöp-  
perhaus finden sich Schwellen innerhalb eines Hauses  
wieder, die den Übergang zwischen dem Öffentlichen  
und Privaten organisieren.

Als großer Knotenpunkt und Stadteingang spielt der  
Hamburger Hauptbahnhof und sein unmittelbares Um-  
feld eine große Rolle für die Stadt. Eine Überdeckelung  
der sich derzeit noch unter freiem Himmel liegenden  
Gleisanlagen bietet das Potential den Charakter des  
Bahnhofsumfeldes mit dem Open House völlig neu zu  
gestalten.

Das mit seinen umlaufenden Arkaden und dem jederzeit  
zugänglichen Innenhof sehr offen gestaltete Gebäude  
soll sowohl Tourist:innen, Umsteigenden aber auch den  
Bewohner:innen der Stadt als attraktive Anlaufstelle und  
Treffpunkt dienen. Dazu vereint das Open House ver-  
schiedene Nutzungen wie Gastronomie, Arbeitsplätze,  
Veranstaltungsräume, eine Touristeninformation und bie-  
tet auch konsumfreie Orte des Verweilens. Über die 25  
Meter breite Landschaftstreppe gelangt man auf das be-  
grünte Dach des Gebäudes und wird weiter zur Zentral-  
bibliothek geleitet. Mit der großzügigen Überbrückung



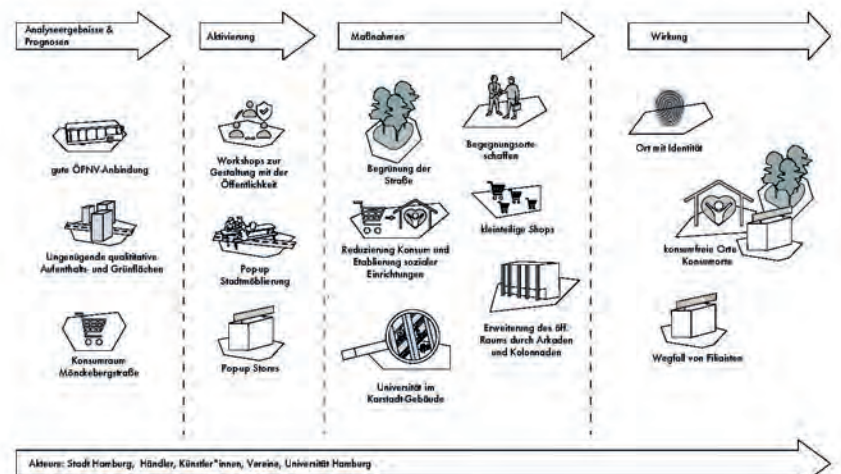
# KONZEPT

Innenstadt

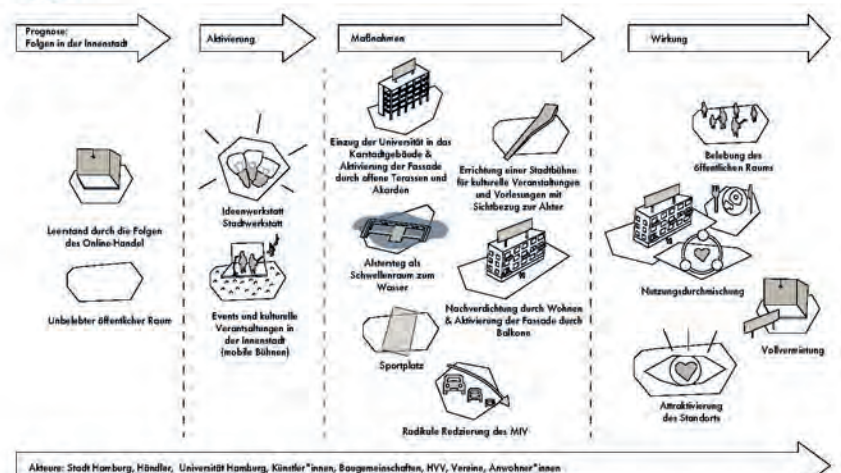
144



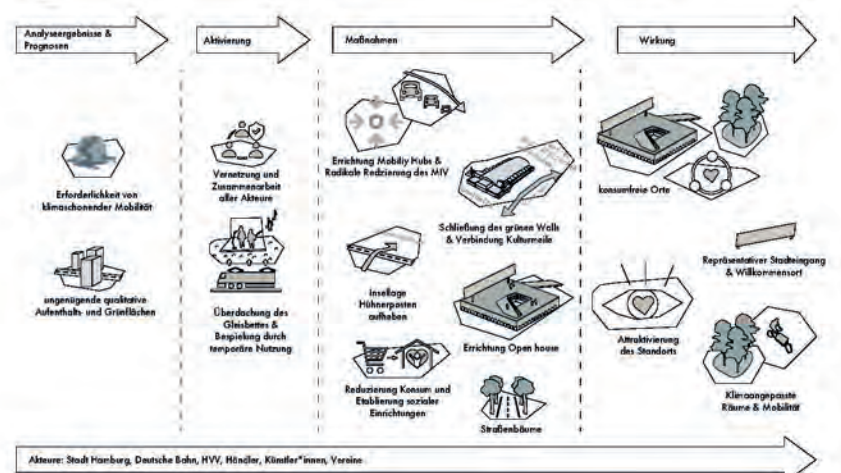
Schwelle - Akteursstrukturen



Entwicklungsstrategie Mönckebergstraße



Entwicklungsstrategie Gerhart-Hauptmann-Platz / Alster / Gertrudenkirchhof



Entwicklungsstrategie Bahnhofsumfeld



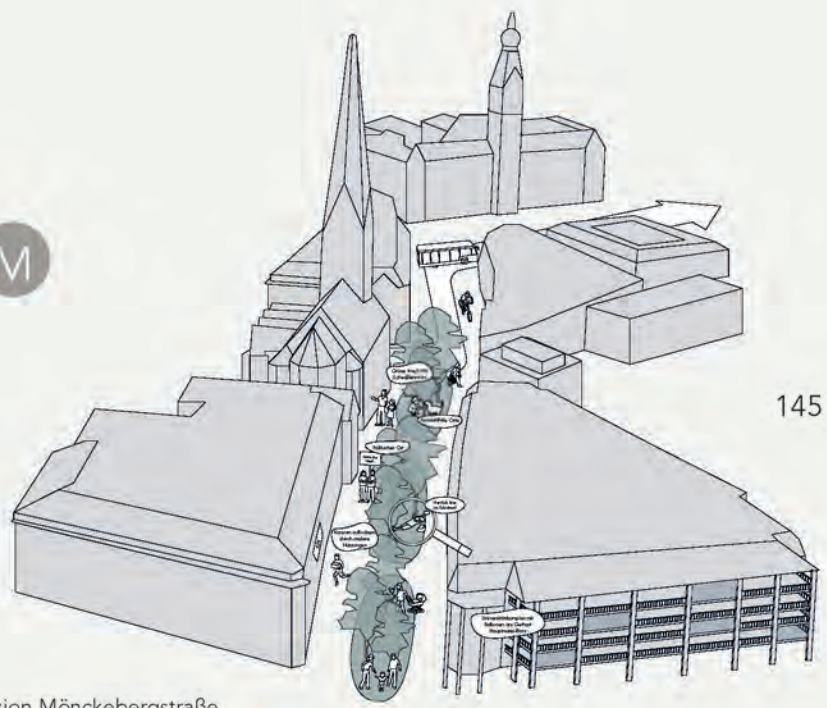
Schwelle - Freiflächen



M

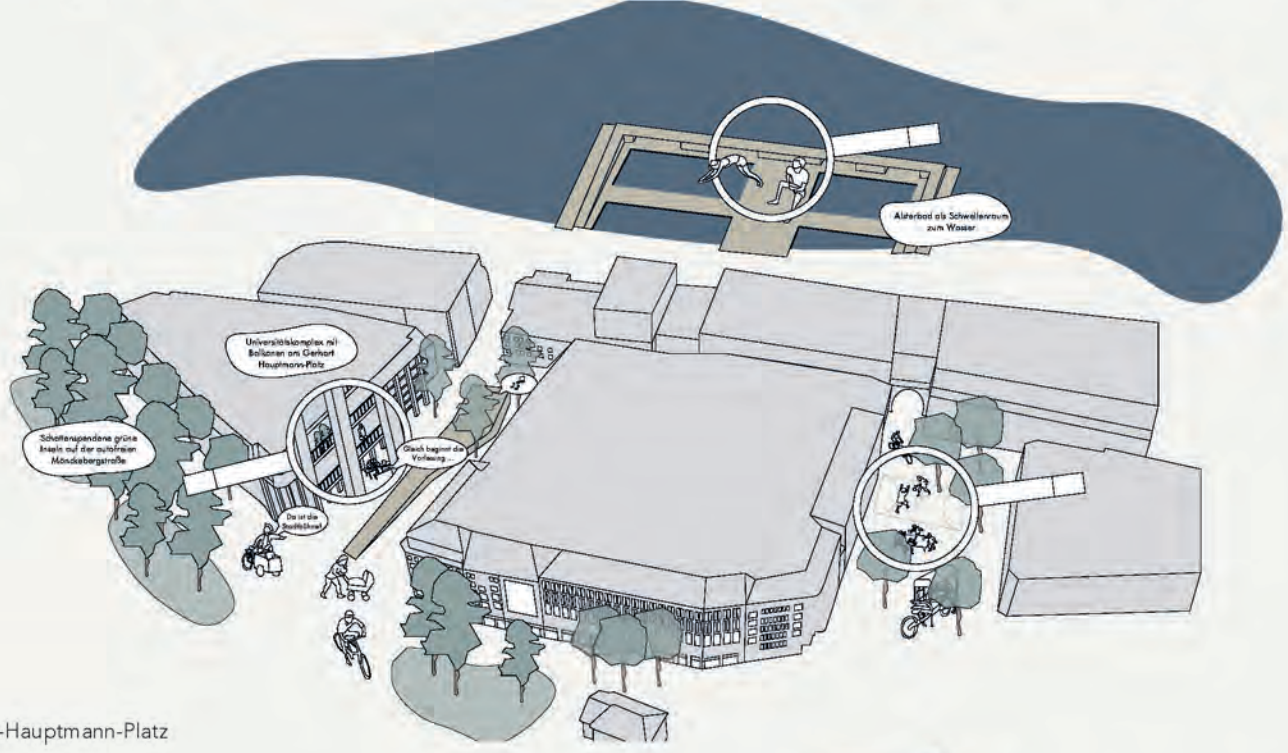


Schwellenräume Kategorien



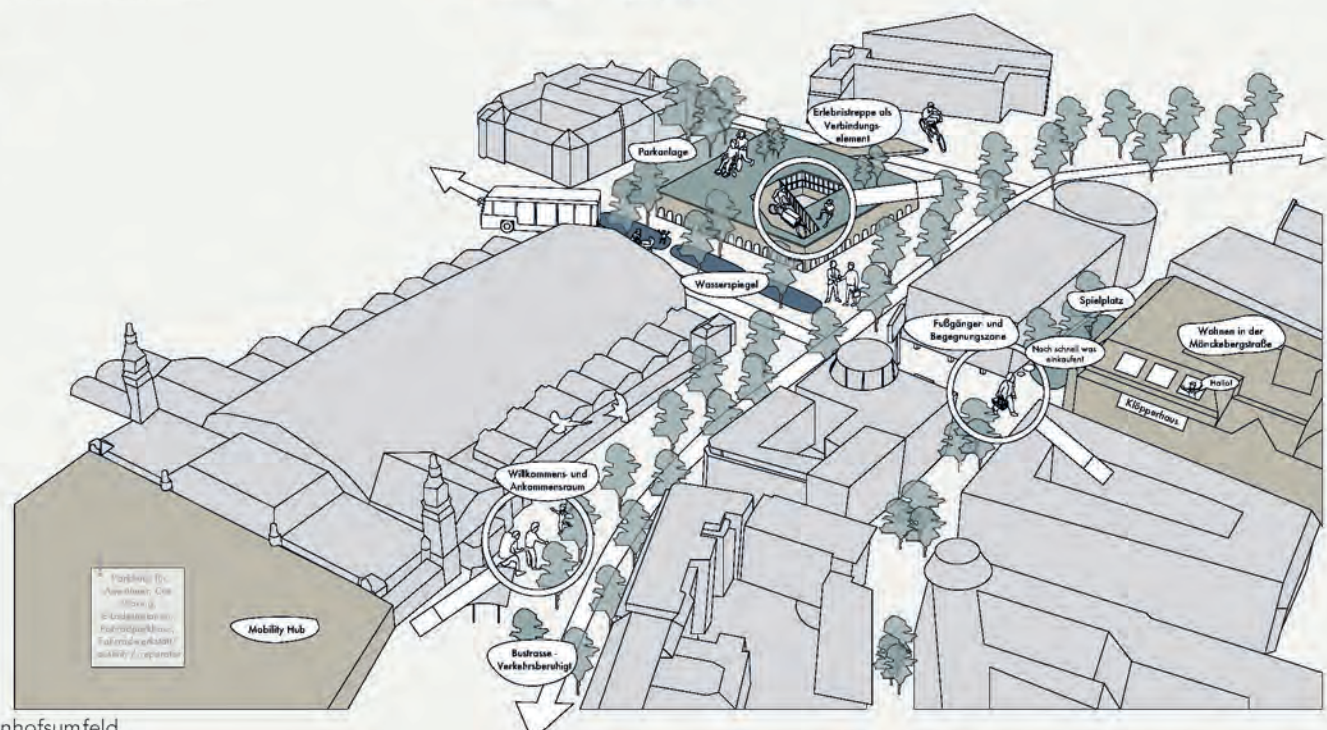
Vision Mönckebergstraße

M



Vision Gerhart-Hauptmann-Platz

L



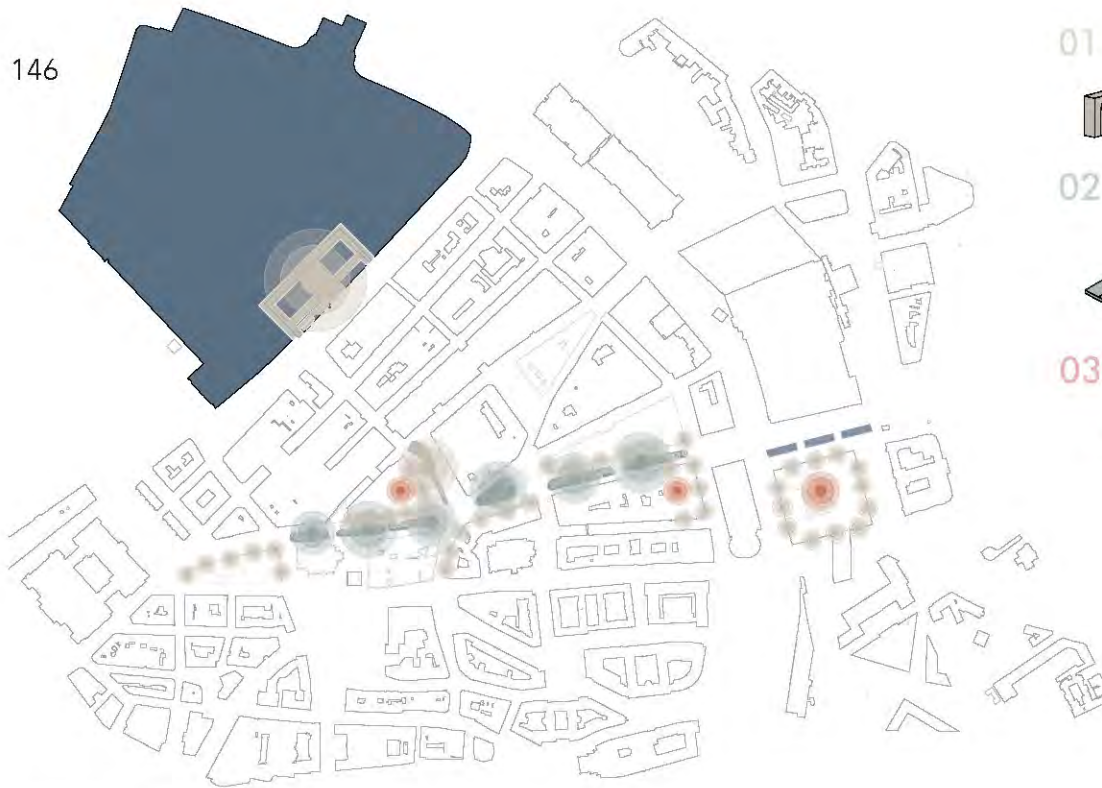
Vision Bahnhofsumfeld



# AKUPUNKTUREN

Innenstadt

146



01 baulich



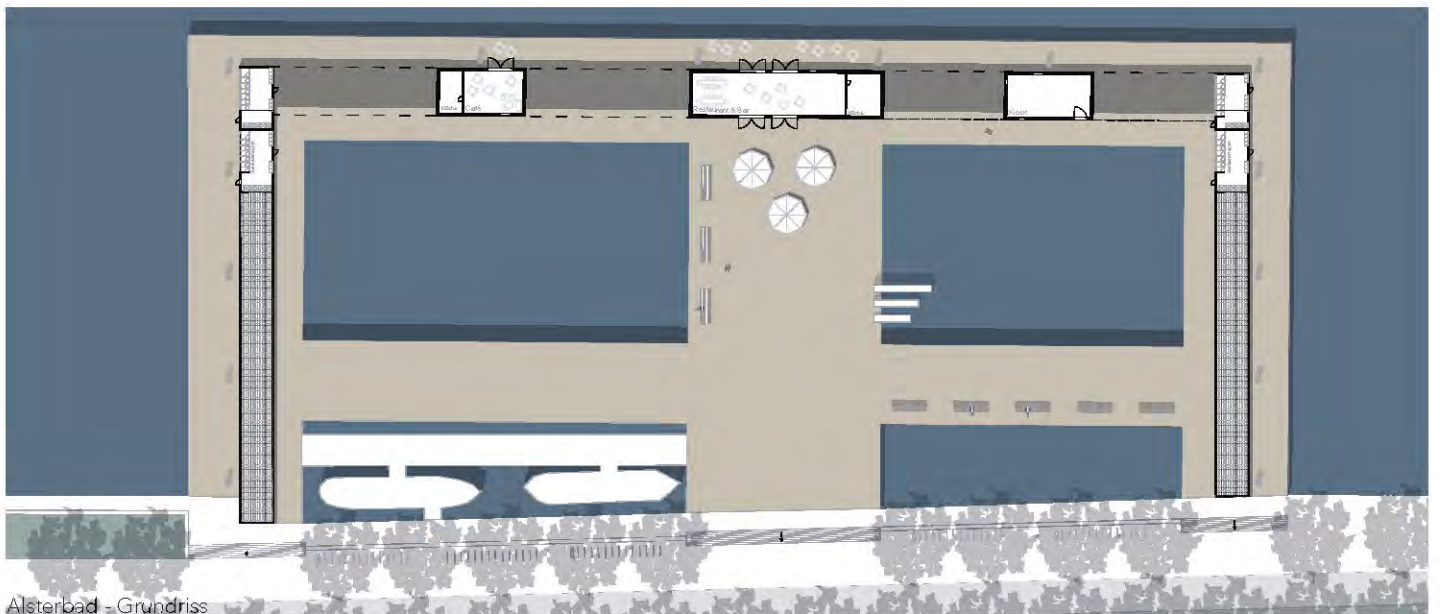
02 Grünräume



03 Akteursstrukturen



Übersichtskarte Akupunkturen



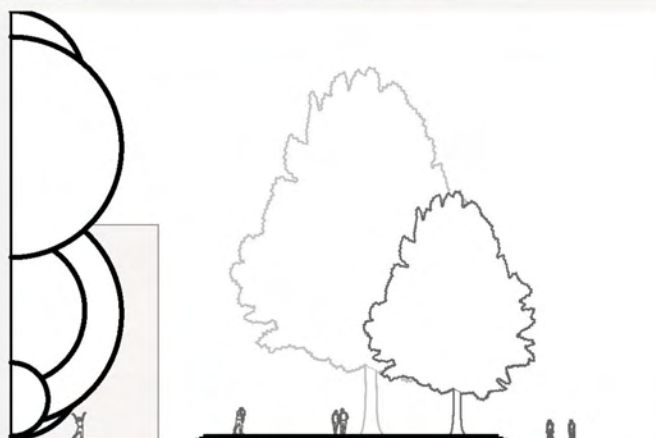
Alsterbad - Grundriss



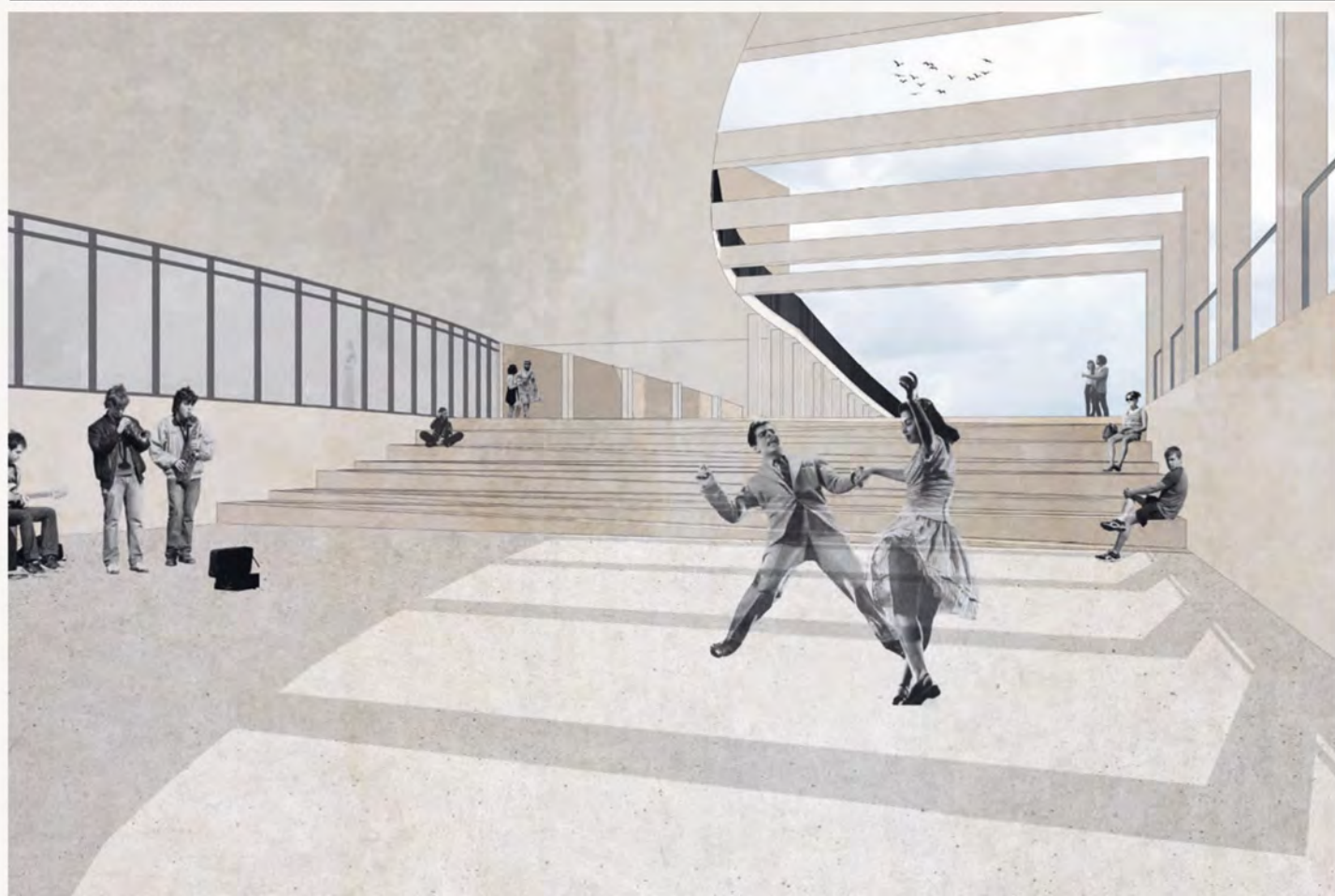
Alsterbad - Schnitt



Stadtbühne - Aufsicht



Stadtbühne - Schnitt





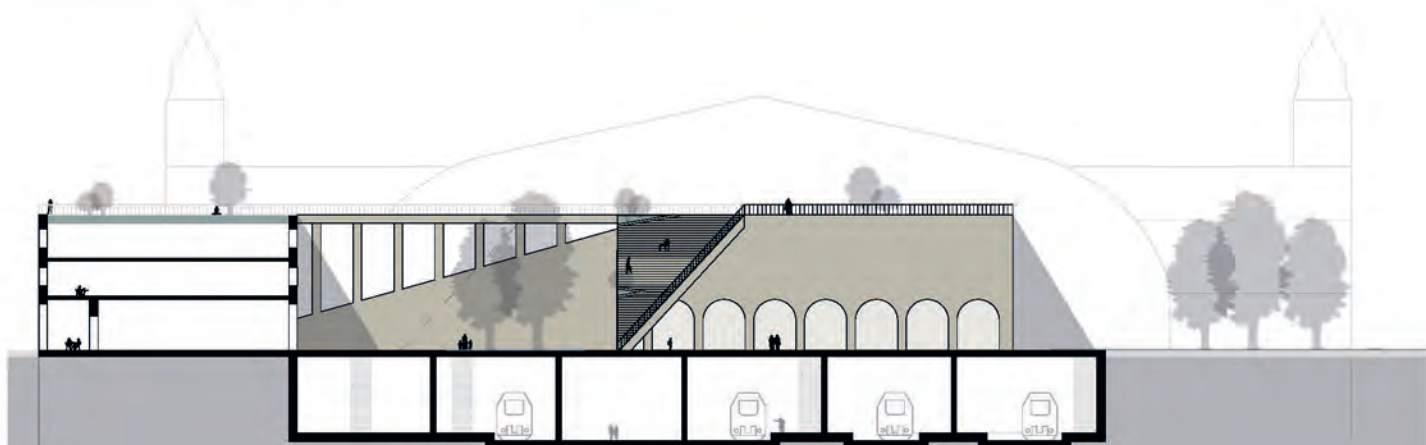
# HAUPTBAHNHOF

Konzept Gleisüberdeckung

148



OPEN HOUSE - Grundriss EG



Schnitt







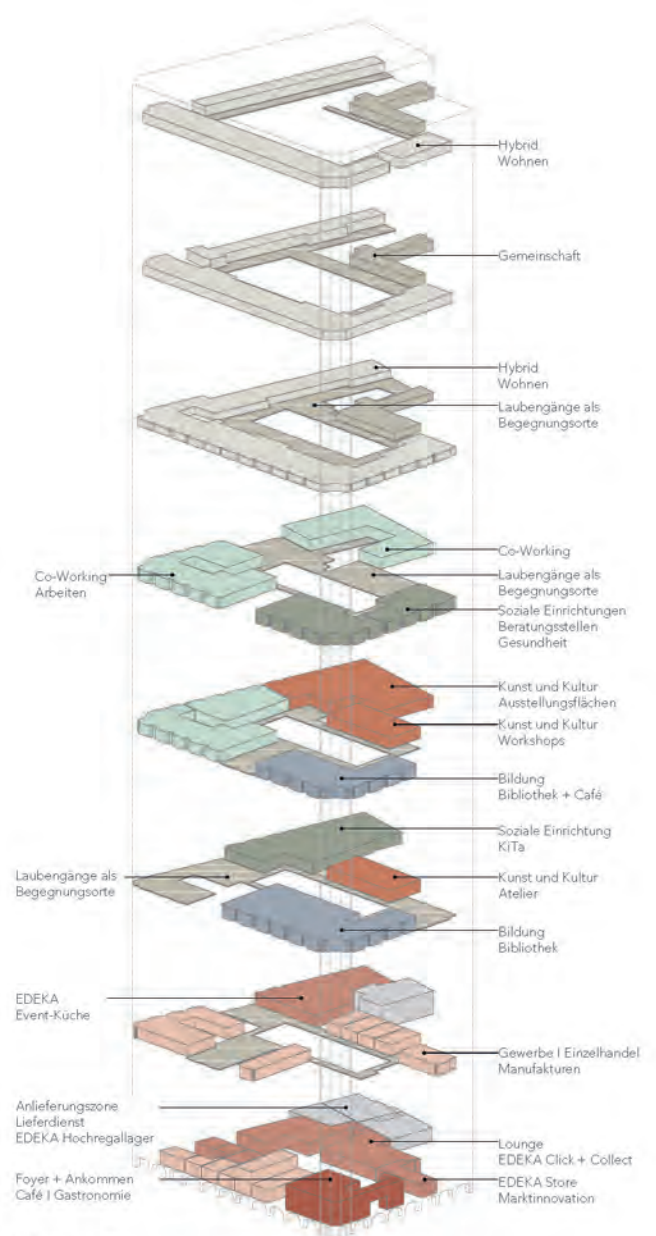
und soziokulturellen Einrichtungen. Die Route "Bildung" leitet zu den Bildungseinrichtungen, wie Büros, Bibliothek und Co-Working.

Der zentrale Lichthof wird durch einen allgemein zugänglichen umlaufenden Laubengang eingerahmt und verbindet so die unterschiedlichen Nutzungen vertikal miteinander. Um eine qualitative Belichtung, Belüftung und Aufenthaltsqualität zu generieren, öffnet sich der Lichthof zur Fassade und formt einen zweiten Innenhof im süd-westlichen Gebäudeteil. Die Terrassen dienen zum einen als gemeinschaftliche Freifläche und können als Begegnungs- und Kommunikationsraum genutzt werden, als auch zur Erweiterung der unterschiedlichen Nutzungseinheiten. Der öffentliche Gebäudeteil wird durch eine Glas-konstruktion, welches als Wetterdach dient, eingefasst.

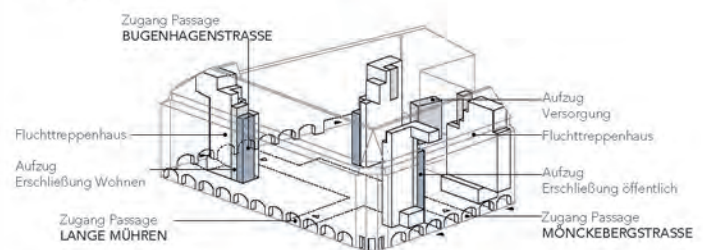
Die ab dem fünften Obergeschoss folgenden Geschosse werden dem Wohnen zugeteilt. Anhand von unterschiedlichen Wohnungstypologien, bilden sich aus Studio - Apartments, Zwei- bis Fünfzimmerwohnungen und Duplexwohnungen, reine Wohnungen oder Wohnateliers.

Auf Grundlage eines Achsrasters können die Wohnmodule flexibel verkleinert oder erweitert werden, um sich somit dem Wohnungsbedarf anzupassen. Der westliche Gebäudeteil dient der Gemeinschaftsnutzung. Dort befindet sich eine großzügig gestaltete Küche mit angrenzendem Aufenthaltsraum.

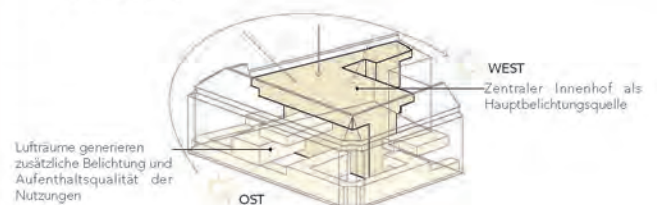
Das zeitgemäße hybride Gebäude mit seiner historischen Hülle soll als gemeinschaftliches Haus genutzt, bewohnt und erlebt werden.



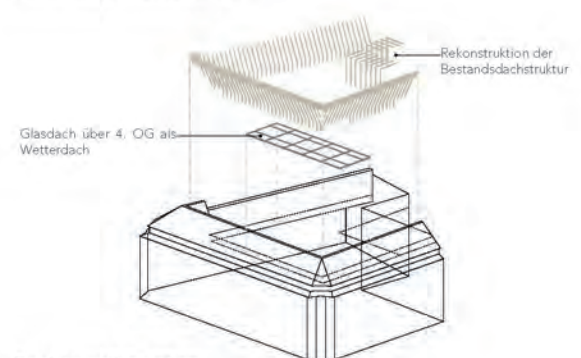
#### Nutzungen



#### Erschließung



#### Belichtung + Belüftung



#### Dachtransformation



# PROTAGONIST

Klöpferhaus



Grundriss EG



Ansicht West



Schnitt C-C



152



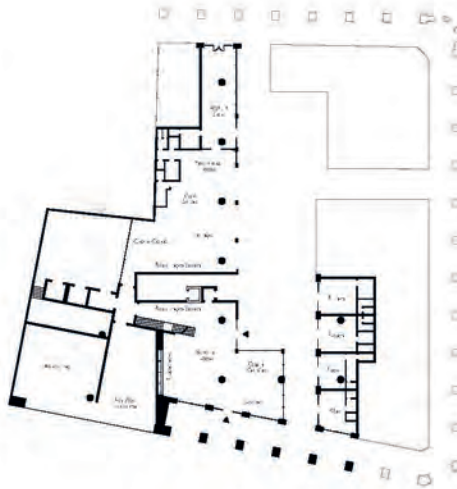
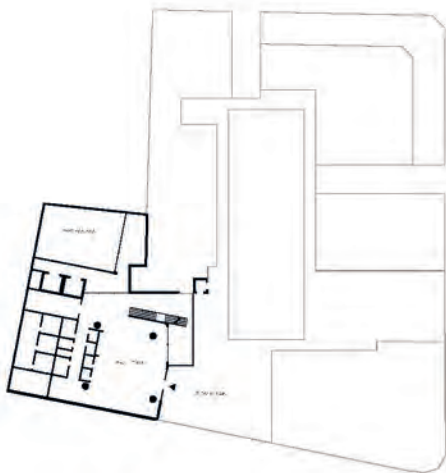
Grundriss 3.OG



Grundriss 6.OG

# EDEKA

Innovatives Konzept











# STADTEINGANG MÖNCKE MARKET





## MASTERENTWURF INNENSTADT

Dominik Diehl  
Simon Grimm  
Andreas Karl  
Lauris Vizzi

Die heutige Mönckebergstraße markierte im vorindustriellen Hamburg den Stadteingang. Dort, wo heute der Hauptbahnhof den Süden endet, dort, wo sich die Innenstadt und St. Georg begegnen, war früher das Tor zur Stadt. Dabei wurde die Mönckebergstraße erst 1908 als Folge der Großen Brands [1842] und der Cholera-Epidemie [1892] und der sich daran anschließenden städtebaulichen Sanierung der Hamburger Innenstadt gebaut. Es lässt sich daher sagen: Der Stadteingang war vor der City-Bildung, vor dem Kommerz.

Der Entwurf knüpft an dieses historische Erbe an und verwirklicht eine Situation des Stadteingangs im 21. Jahrhundert. Die erzeugte städtebauliche Lückenschließung symbolisiert - vis-à-vis des Hauptbahnhofs - einen Ort der Mobilität, einen Ort des Wohnens und einen Ort des Lebens. Neben der hochbaulichen Maßnahme trägt ein neuer vom motorisierten Verkehr beruhigter Straßenraum zu dieser Verbindung bei.

Dadurch trifft das Beste aus beiden Welten aufeinander: Die lebendige Urbanität St. Georgs vereint sich mit der hanseatischen Konsumwelt der Innenstadt.

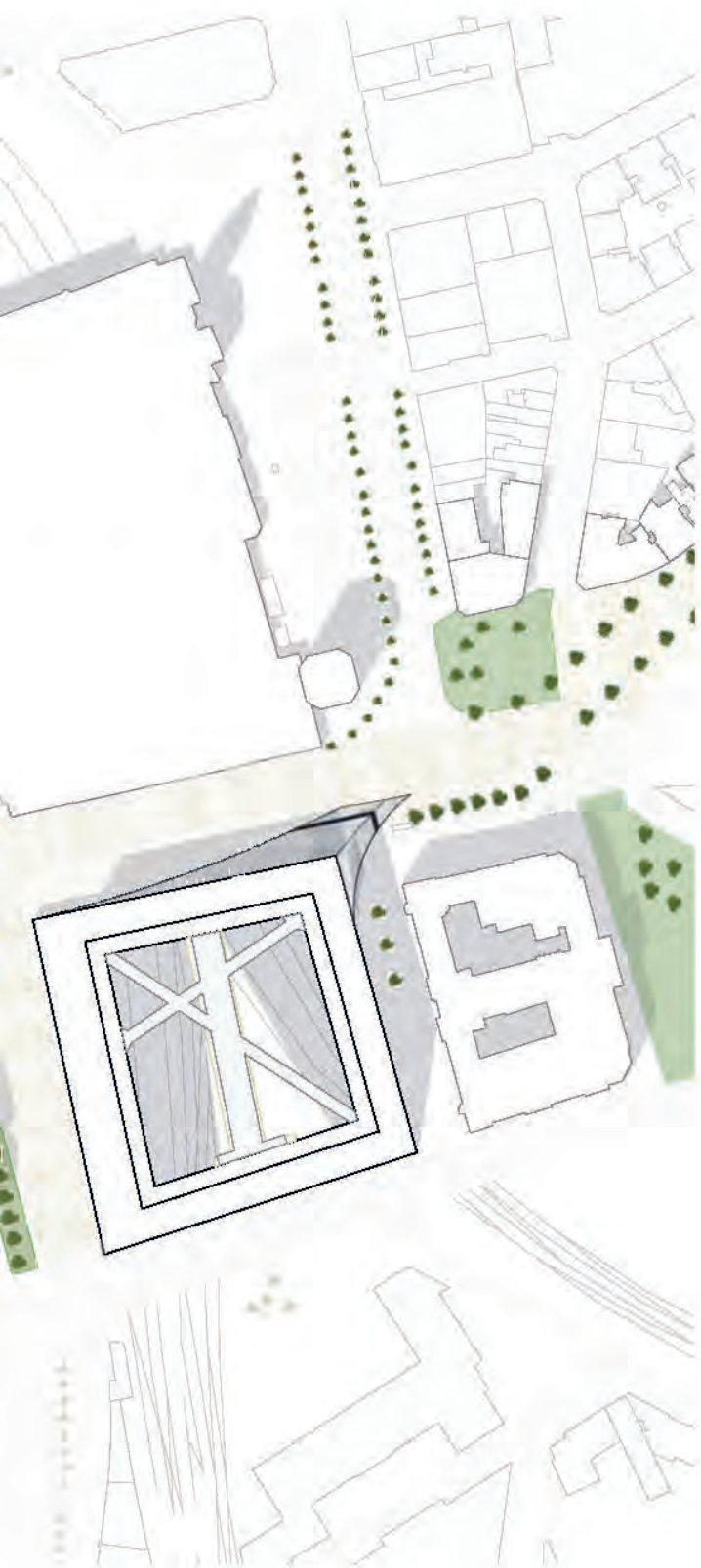
Die Zukunft unserer Städte liegt auf dem Dach, welches als "fünfte Fassade" mehr bietet als einen reinen Gebäudeabschluss. Das enorme Nachverdichtungspotential von Dachflächen soll in der vorliegenden Utopie punktuell verwirklicht werden. Auf ausgewählten Dächern werden kleine Wohneinheiten realisiert, die das Hinüberschwappen der Urbanität aus St. Georg in die Innenstadt symbolisieren sollen.





# SZENARIOPLAN





Diese Wohnstrukturen sind einerseits als handfeste Nachverdichtung zu verstehen, andererseits erzeugen sie durch ihre an dieser Stelle ungewöhnliche, kleinteilige Form Irritationen, die das Bewusstsein für Wohnnutzungen im hochverdichteten innerstädtischen Raum schärfen sollen.

Die Erschließung der urbanen Dachlandschaft erfolgt an mehreren Stellen: Eine überdimensionale Treppe ist am Gerhard-Hauptmann-Platz vorgesehen, die Brandwand am Gertrudenkirchhof eignet sich bestens für einen spielerischen Aufgang und die runde Parkhausrampe am bestehenden Saturn-Gebäude ist geradezu prädestiniert für einen grünen Weg nach oben. Die so entstehende Dachlandschaft vergrößert sich gewissermaßen parasitär und reicht bis an die Binnenalster, wo eine Promenade auf dem Dach verwirklicht werden soll, und springt schließlich auch hinüber in die Neustadt und zurück auf die Dächer St. Georgs. Über ein Raster aus Nord-Süd-Verbindungen lassen sich alle Dachstrukturen begehen. Neben der Nachverdichtungs- und Erholungsfunktion leisten der Green Loop und die urbane Dachlandschaft wichtige klimatische Funktionen für die oft erhitzten Innenstädte in Zeiten des Klimawandels.

Der Urban Hub mit multiplen Nutzungen und neuen, freien, öffentlichen Räumen, schließt eine Lücke im Stadtgewebe. Für das städtebauliche Konzept der Betonung der doppelten Achsen in Nord-Süd- bzw. in Ost-West-Richtung war es einerseits wichtig einen Baukörper auszubilden, der klare Raumkanten formuliert und als Einheit



# AKUPUNKTUREN

Innenstadt

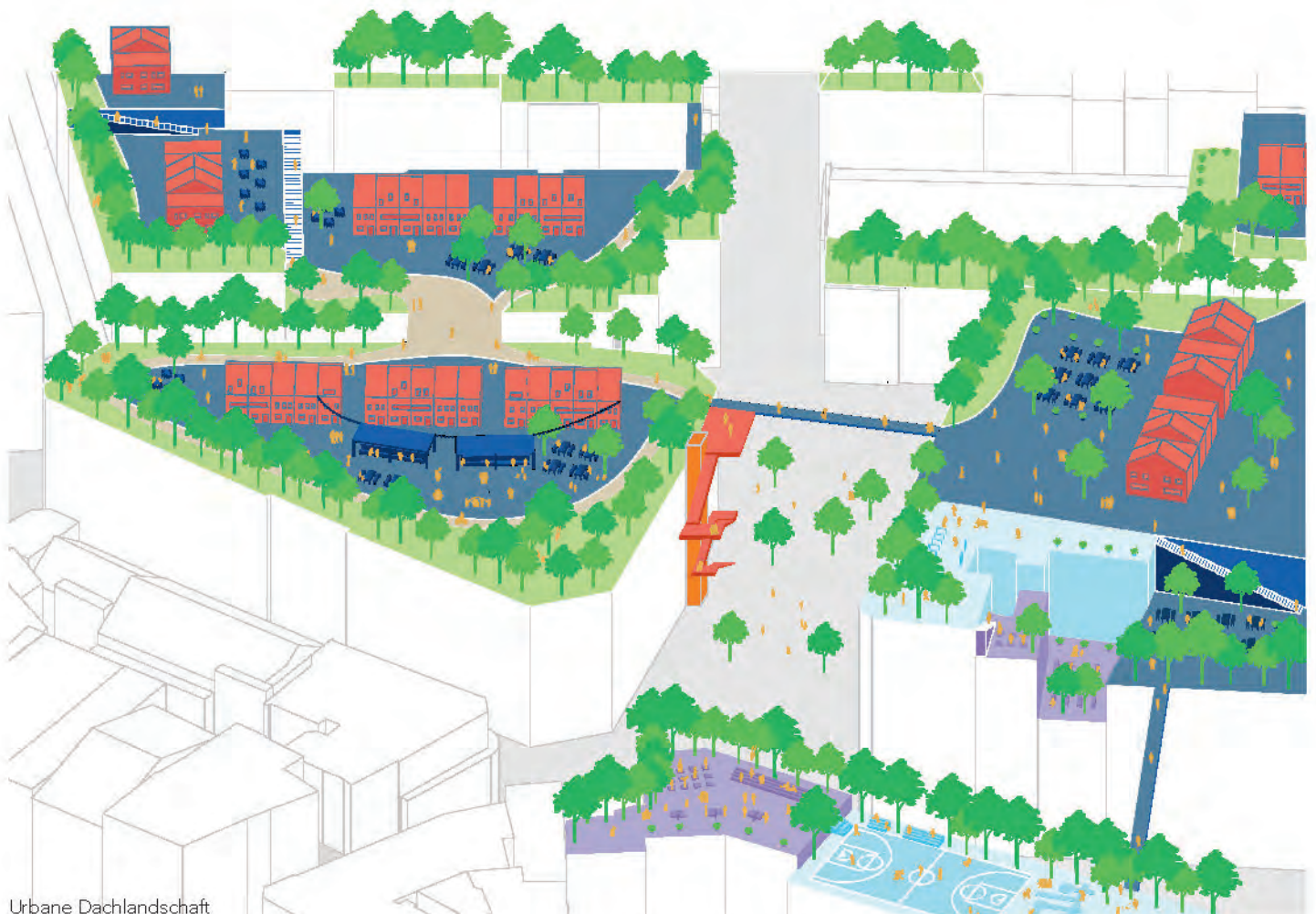
158



Sprung der urbanen Dachlandschaft an die Alster



Utopie der grünen 5. Fassade in der Hamburger City



Urbane Dachlandschaft



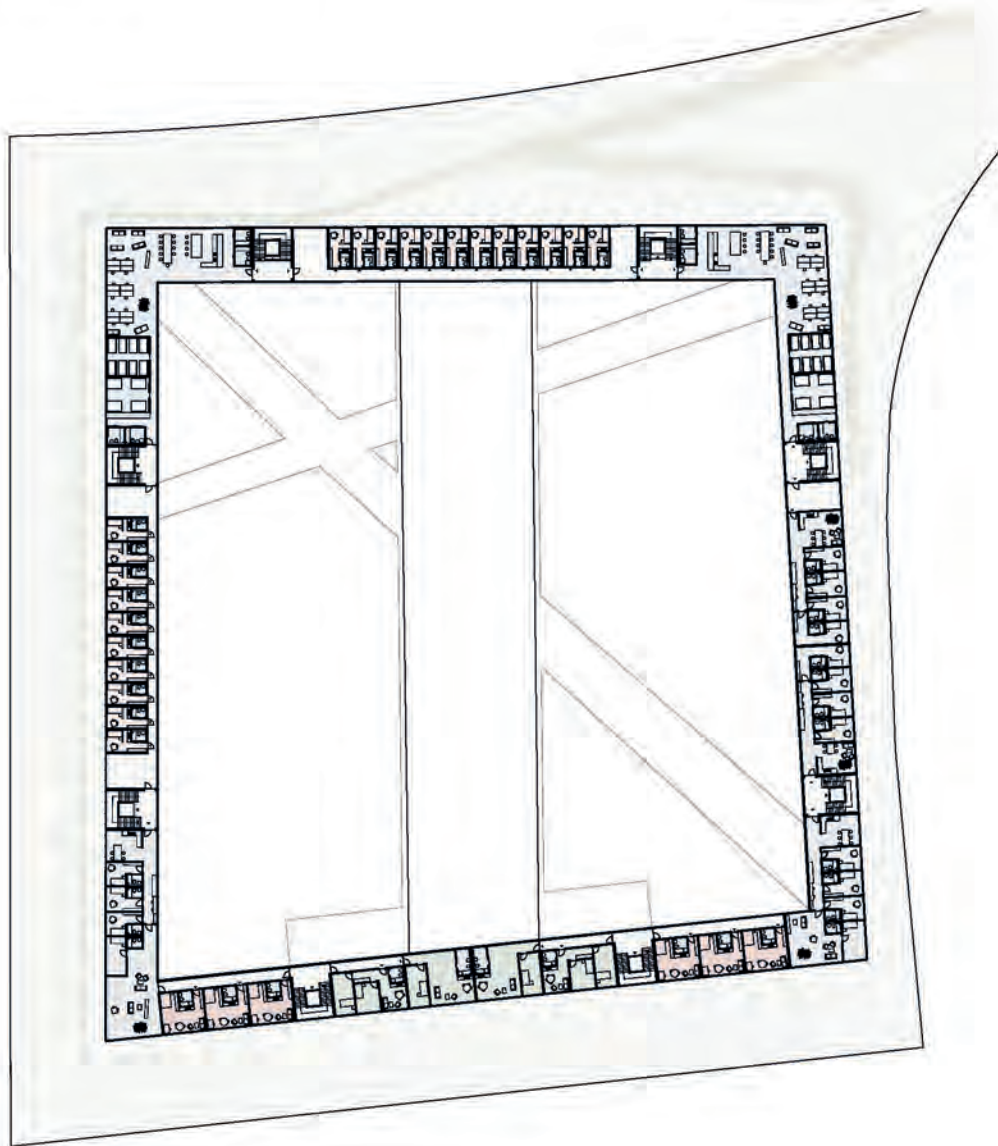




# HAUPTBAHNHOF

Konzept Gleisüberdeckung

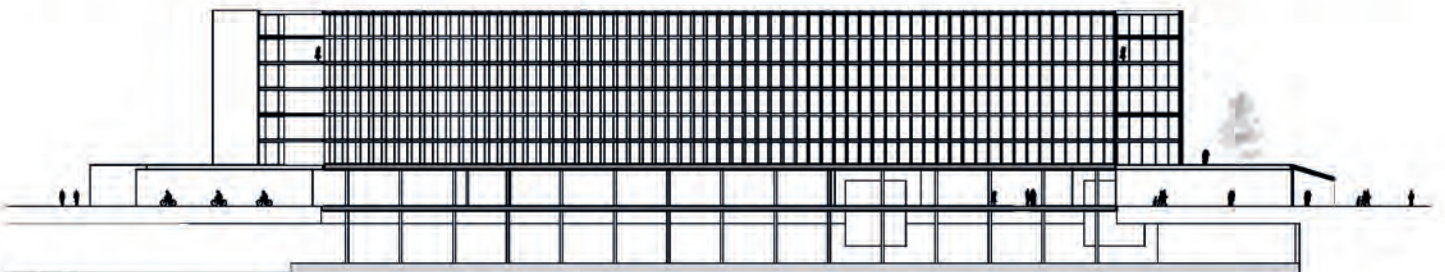
160



URBAN HUB - Grundriss Regelgeschoss

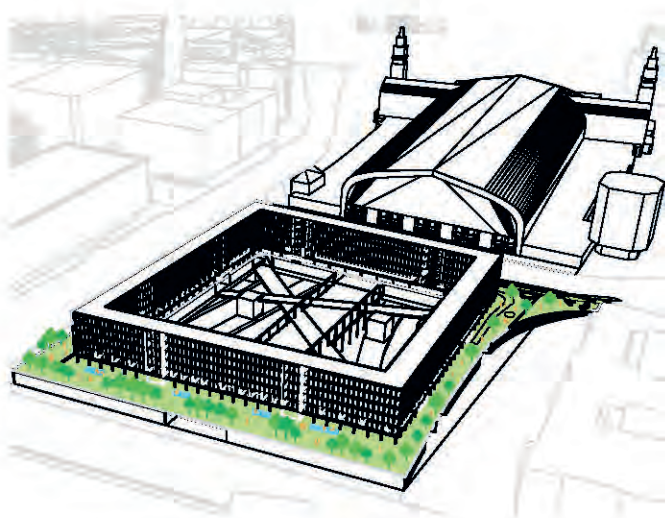


Ansicht



Schnitt





Variable Wohnungsgrundrisse

im Sinne eines Solitärs funktioniert. In einem Sockelgeschoss befinden sich auf Straßenniveau Nutzungen für Gastronomie und Einzelhandel, die gemeinsam mit der geöffneten Südfassade des Hauptbahnhofs zur Belebung der Mönckebergstraße und des Steintorwalls dienen. Der Innenraum des Urban Hub gewährt durch zwei angelegte Wegeverbindungen Durchlässigkeit nach Süden und Süd-Osten. Außerdem werden dort Zugänge zu den Gleisanlagen realisiert, die den Urban Hub auch zu einer Erweiterung des überlasteten Hauptbahnhofs machen. Das Dach des Sockelgeschosses wird durch großzügige Rampen erschlossen und bildet einen Green Loop aus, der den Anfang der grünen Dachlandschaft in der Hamburger City markiert.

In den Obergeschossen finden sich ausschließlich Wohneinheiten. Hier beträgt die Gebäudetiefe nur noch knapp sieben Meter, wodurch der Baukörper einen eleganten, leichten und transluziden Charakter bekommt. Alle Wohnungen sind modular angelegt und in ihren Grundrissen variabel. Lebendigkeit des Urban Hub zeichnet sich daher durch smartes und temporäres Wohnen aus. In bis über 300m<sup>2</sup> großen Team Residencials ist es Gruppen von Forschenden oder Young Professionals möglich temporär einen Raum als Coliving und Coworking komplett nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

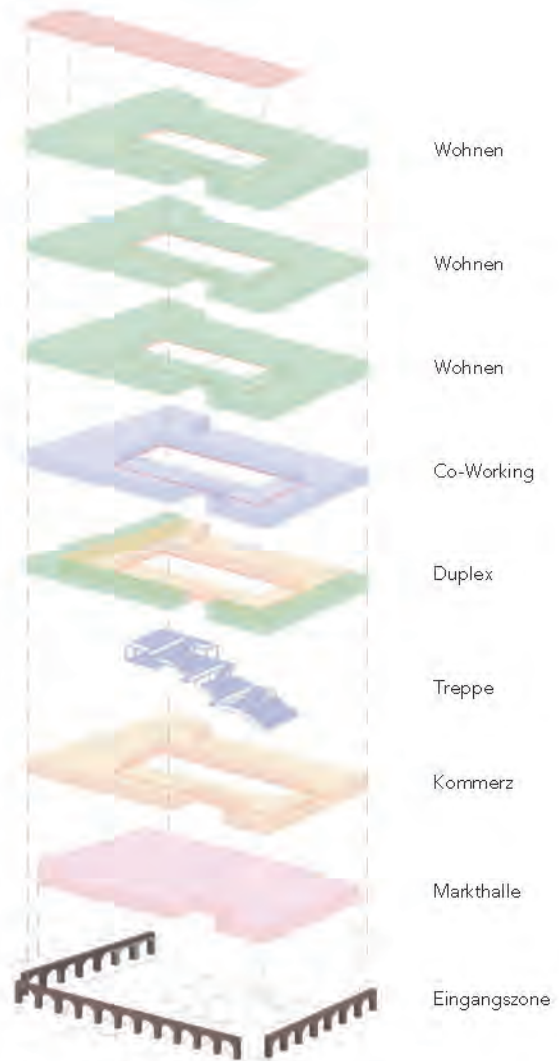
Das historische Galeria Kaufhof-Gebäude wird als Herzstück der urbanen und kommerziellen Belebung der erweiterten Mönckebergstraße definiert. Das Gebäude wird durch die Umgestaltung zu einem Ort der Möglichkeiten, einem durchlässigen horizontalen und vertikalen Raum, der demonstriert, wie Handel und Leben in den Innenstädten des 21. Jahrhunderts zusammen gedacht werden kann.



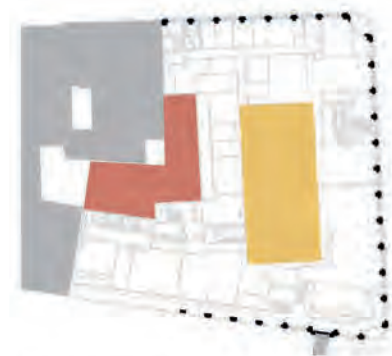
Im Erdgeschoss entsteht eine Markthalle der Zukunft, in der neben traditionellen Marktständen innovative Street Food-Erlebnisse das Flair einer mediterranen Hafenstadt verbreiten. Die Haupteinschließung über eine skulpturale Treppenstruktur in einem neuen Lichthof dient als begehbare Attraktion des Gebäudes, die den Besucherstrom spielerisch in die oberen Geschosse leitet. Der Einschnitt der inszenierten Treppenanlage nutzt die bestehende Struktur der Geschossdecken und Stützen, Aussparungen sorgen für einen optimierten Lichteinfall von Süden und versorgen zusammen mit dem Glasdach das gesamte Gebäude mit durchgängigem Tageslicht.

Die emporführende terrassierte Treppenstruktur leitet die Besucher zunächst in eine Handelsebene aus Manufakturen und Ateliers, welche durch verknüpfte Duplex-Wohnungen am äußeren Ring des Gebäudes innovative Lösungen für die Integration von Arbeiten und Wohnen bieten und die Bestandskubatur des Gebäudes voll ausschöpfen.

Im dritten Geschoss befinden sich buchbare Arbeitszimmer und Seminarräume. In den darüber liegenden Geschossen erhält das Wohnen wieder Einzug in die Hamburger Innenstadt. Über einen Laubengang werden Maisonette-Wohnungen erschlossen. Mit der sich auf dem Dach anschließenden Intervention der Urbanen Dachlandschaften wird das Gebäude über einer weiteren Ebene mit seiner räumlichen Umwelt verknüpft.



Programmatik



Abriss + Neubau



Treppenfigur



# PROTAGONIST

Klöpferhaus

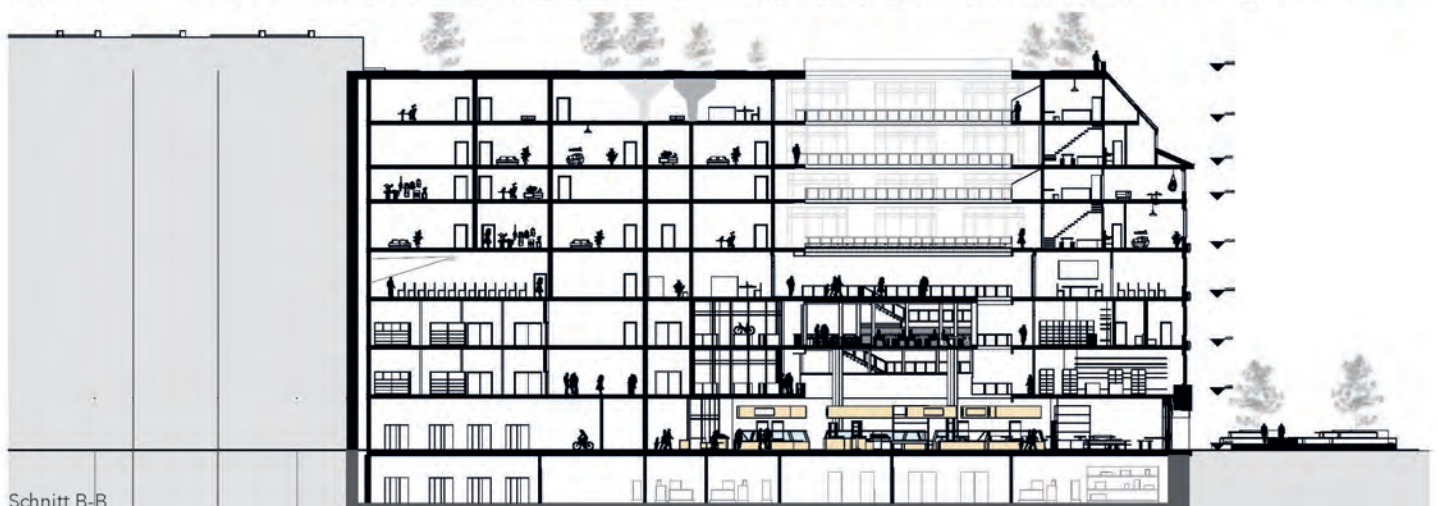
163



Grundriss EG

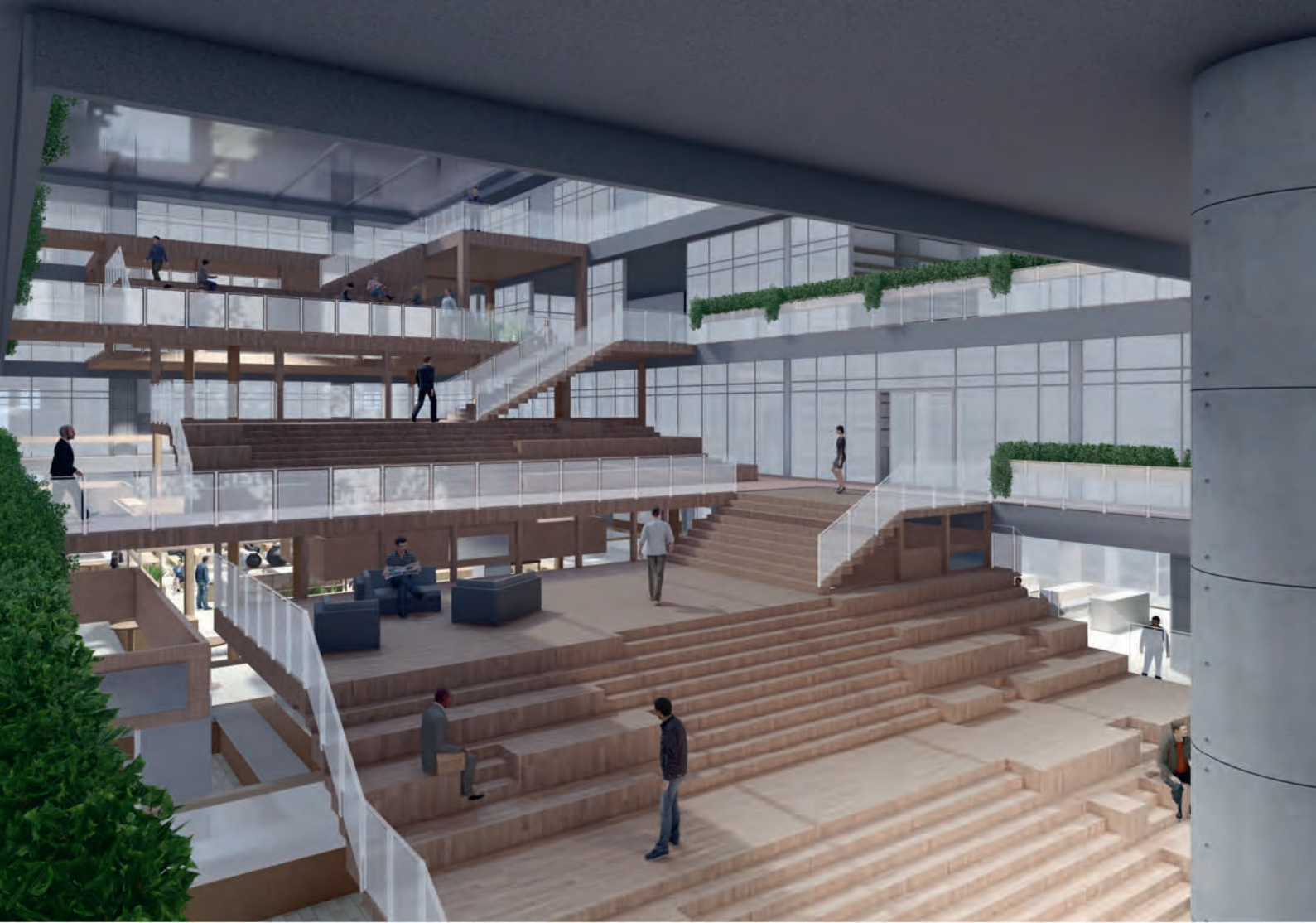


Ansicht Ost



Schnitt B-B







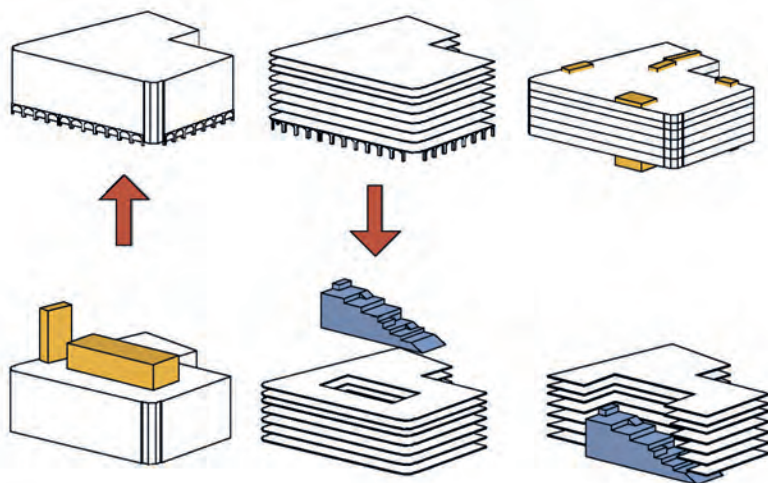


Grundriss 2.OG

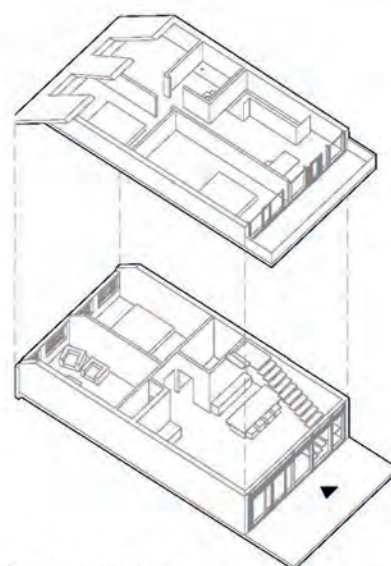


Grundriss 1. OG

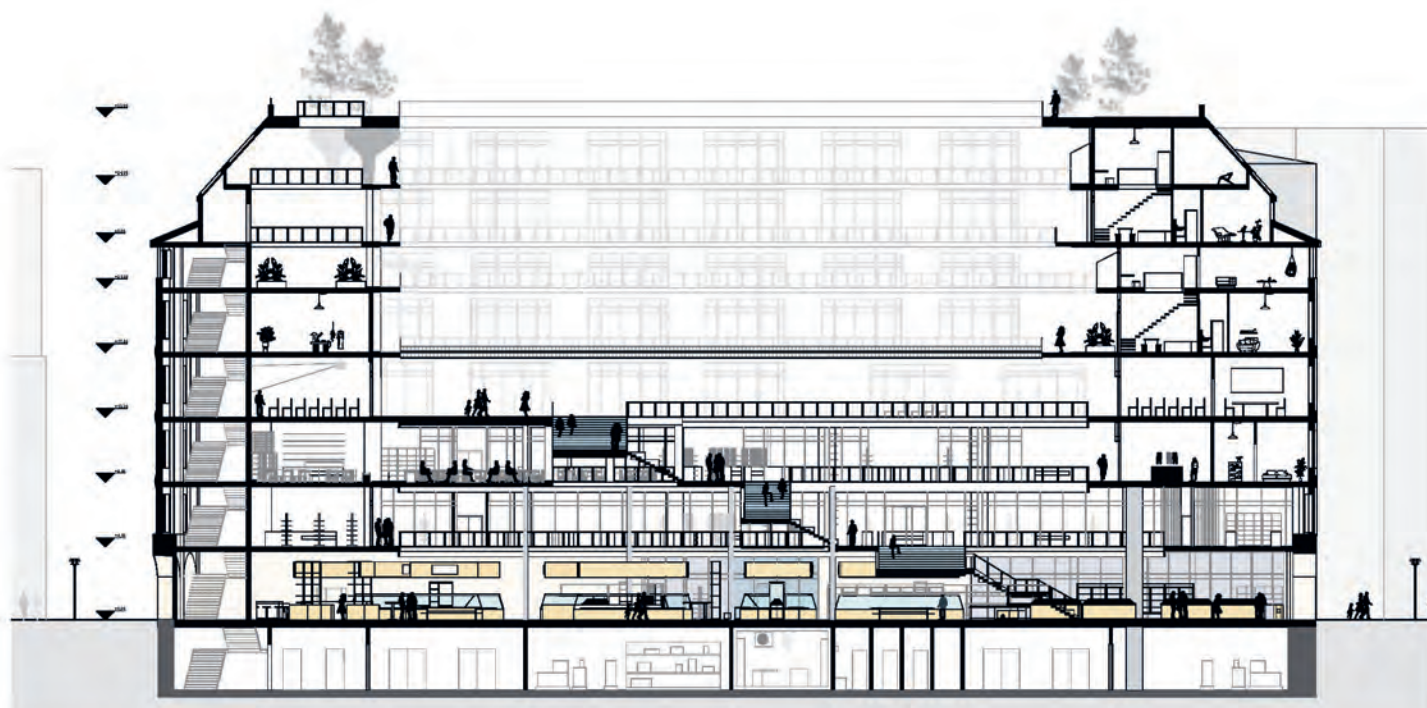
165



Transformation



Isometrie Wohnen



Schnittperspektive



CITY MARKT



MARKTSTÄNDE



MANUFAKTUREN & ATELIERS



MARKTHALLE  
DELIVERED











# EIMSBÜTTEL

Karstadt





169







OBEN  
KULTUR





## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

Jan-Mathis Carstens

Das Projekt „Oben Kultur“ verbindet den Einzelhandel mit einem Kulturzentrum. Inmitten Eimsbüttel greift es die örtlich übliche Blockrandbebauung auf und interpretiert diese neu. Bis auf das Tragwerk, den äußeren Treppenhäusern und der Parkhaus-Rampe, wird das ehemalige Galeria-Karstadt-Gebäude neu strukturiert, indem ein Innenhof vom Baukörper subtrahiert und Kulturnutzungen addiert werden. So entsteht zwischen dem Fanny-Mendelssohn-Platz und dem Unnapark ein neuer öffentlicher Raum.

Der Entwurf ist großzügig zu beiden Seiten hin geöffnet, um die Anwohner:innen und Besucher:innen ins Gebäude, in den öffentlichen Raum, bis nach „Oben“ zur Dachterrasse zu lenken. Auf der Dachterrasse wird der öffentliche Raum durch die aufgesetzten Kulturnutzungen in Form von differenzierten Kuben umschlossen und stellt somit die vertikal verschobene Erweiterung des anliegenden Blockrand-Innenhofes dar. Das Untergeschoss ist durch eine Innenhof-artige Typologie und einer markanten Aufenthaltstreppe offen gestaltet, um den Nahverkehr attraktiver anzubinden.

Auf Grund der Wirtschaftlichkeit des bestehenden Galeria-Karstadt-Kaufhofes sieht das Projekt vor, diese Nutzung dem Hause beizubehalten. So erstreckt sich der neu konzipierte Galeria vom Untergeschoss aus über drei Stockwerke und soll eher dem Aus- und Anprobieren als dem Kauf dienen. Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich ein EDEKA Unverpackt. Der U-förmig erschlossene Markt soll zur Verarbeitung bereite Lebensmittel in



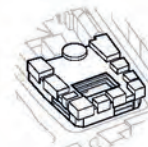
Nachfüllstationen anbieten und die Bezahlung wird mittels eines Scan-Systems bargeldlos vonstattengehen.

Die gekauften Lebensmittel können dann nach Bedarf direkt im Gebäude zubereitet und verzehrt werden. Dies geschieht in sogenannten EDEKA Selbstbedienungs-Küchen, welche einzeln gebucht werden können. Diese sind im nordwestlichen Teil des Gebäudes verortet. An genau gleicher Stelle führt im Erdgeschoss, welches den wohl prominentesten Teil des Gebäudes darstellt, auch der direkte Weg runter zum EDEKA Unverpackt.

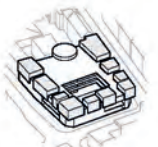
Im Erdgeschoss ist ein Großteil der Fläche den Erschließungen zugesprochen, um einen möglichst einladenden Charakter zu schaffen. Ebenfalls wird dadurch die ehemalige Parkhaus-Rampe erschlossen, welche zu einer Ausstellungsrampe umfunktioniert wird, die ein verbindendes Element darstellt, in dem sonst in den Ebenen streng getrenntem Nutzungskonzept. Als Parallele dazu sind über das gesamte Gebäude hinweg Möglichkeiten zum Verzehr der gekauften oder zubereiteten Lebensmittel verteilt. Die Kulturnutzungen verorten sich übers zweite Obergeschoss bis auf die Dachterrasse. Mittels Galerien erstrecken sich über zwei Geschosse ein großes Café, drei Ateliers - in denen Kunst für die Ausstellungsrampe geschaffen werden soll - und ein Club. In Form eines Kulturhauses, welches einen Leseraum und eine Mediathek beinhaltet, soll Kultur für jede:n zugänglich gemacht werden. Ebenfalls finden zwei Restaurants Platz, die sich - ebenso wie der Club - großzügig zu den davorliegenden Flächen öffnen.



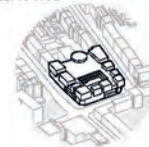
INTERPRETATION DER  
BLOCKRANDBEBAUUNG



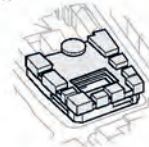
INNENHOF  
SUBTRAKTION



KULTURNUTZUNGEN  
ADDITION



BEZUG ZUM  
ÖFFENTLICHEN RAUM



NUTZUNGS-  
HYBRIDISIERUNG

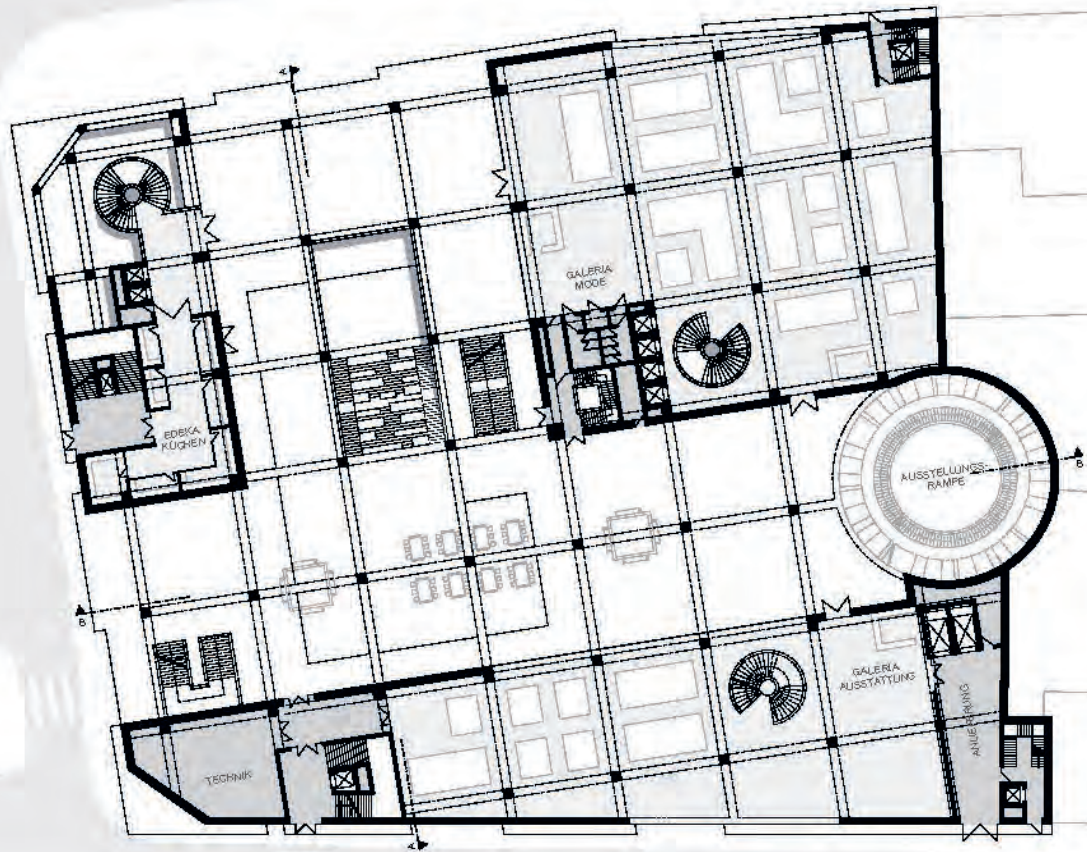




# PROTAGONIST

Karstadt Eimsbüttel

173



Grundriss EG

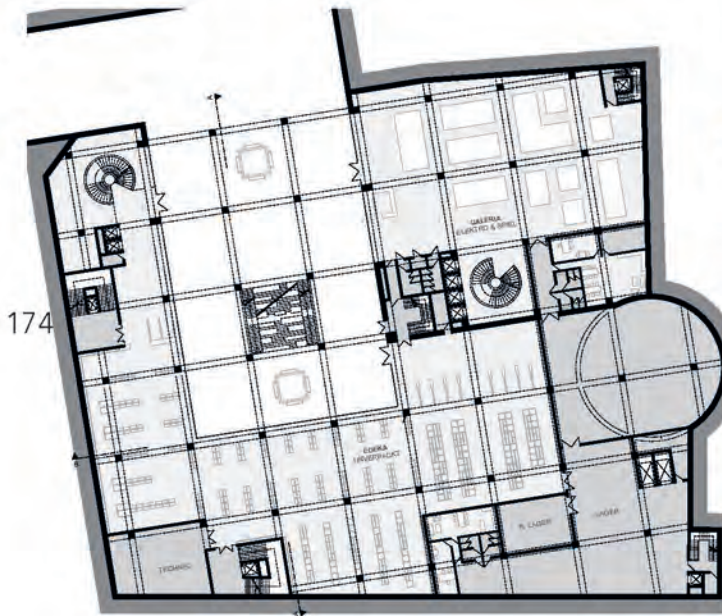


Ansicht West

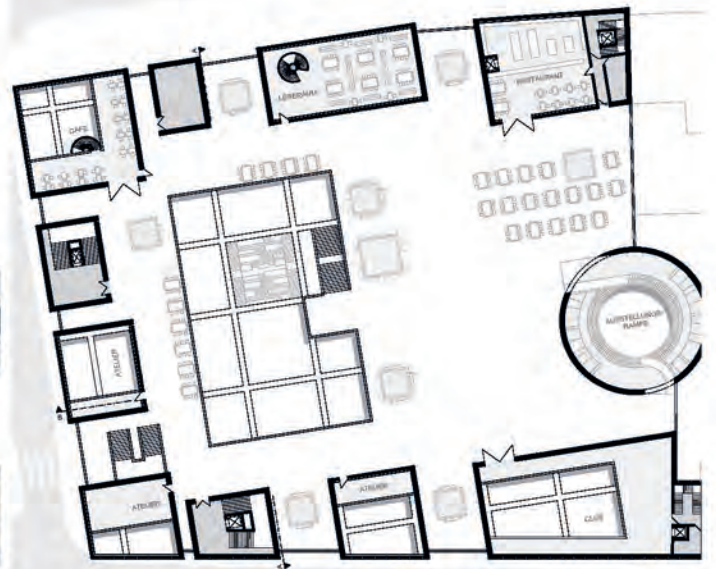


Schnitt B-B





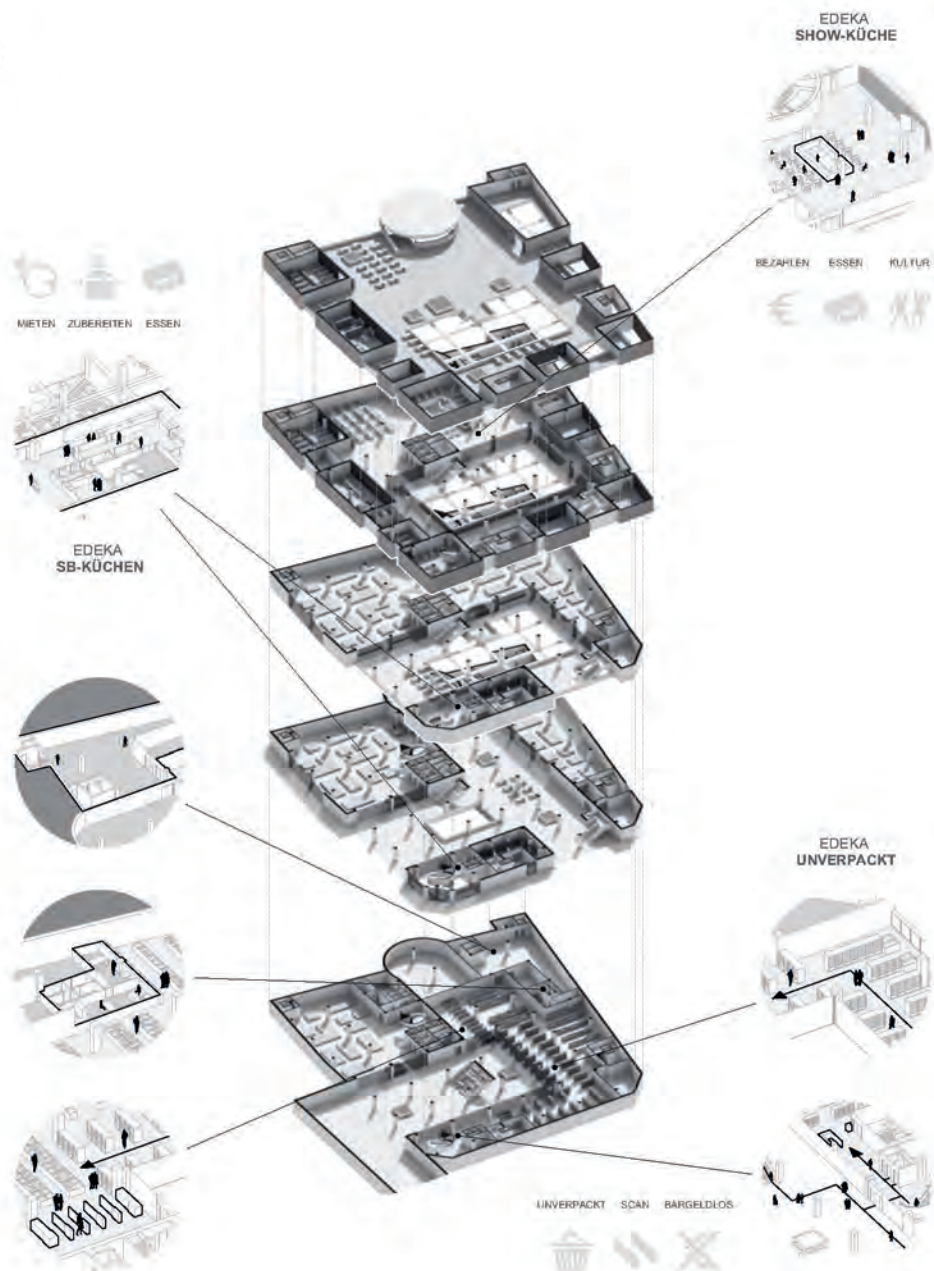
Grundriss UG



Grundriss DG

**EDEKA**  
Innovatives Konzept

## Innovatives Konzept











# URBAN CANYON





## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

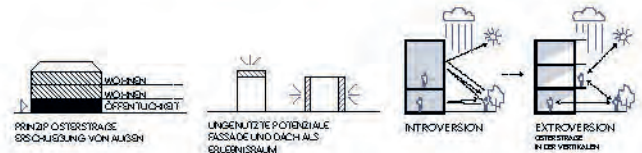
Anne Ortmann

Die Grundidee des Urbanen Canyon ist es in dem Bestand des Karstadt Gebäudes, über Einschnitte, facettenreiche Raumsituationen zu generieren, um ihn flexibel für eine Vielzahl an Akteur:innen nutzbar zu machen. Dabei wird der Straßenraum der Osterstraße in der Vertikalen erweitert und es sollen die Qualitäten der Umgebung aufgenommen werden, da diese ein gut funktionierendes, urbanes Umfeld ergeben und der zentrale Standort repräsentativ für den Stadtteil ist.

Als Teil des Städtischen sollen alle Interessen der Städter:innen gewahrt werden und neben Edeka und Karstadt als zentrale Nah- und Fernversorger, soll sowohl Wohnraum als auch ein Satellitenpunkt für das gesellschaftliche und kulturelle Leben geschaffen werden. Dieser entsteht durch das Kreativhaus Eimsbüttel e.V. welches, wenn auch jünger, mit dem Goldbekhaus in Winterhude vergleichbar ist. Stärker ausgebaut soll es Kunsthandwerks-, Handwerks-, Bewegungskursen, Co-Working- Bereichen, mietbare Veranstaltungsräume und Tonstudios im Untergeschoss, ein urbanes Wohnzimmer in der ehemaligen Parkhausrampe, einen Gartenverein und einen Beachclub auf dem Dach besitzen.

Die in der Umgebung liegenden Filialen werden durch den kleine Edeka mit seinem nur unverpackten oder nachhaltig verpackten Sortiment und der Click&Collect-Station ergänzt. Dies ermöglicht das nachhaltige Einkaufen für die Eimsbütteler:innen und die Fahrgäste der U2. Weil Wohnraum im urbanen Kontext immer knapper wird, war die Erschaffung dessen ein zentraler Entwurfsbestandteil, welcher jedoch zwei Fassadenseiten erfor-



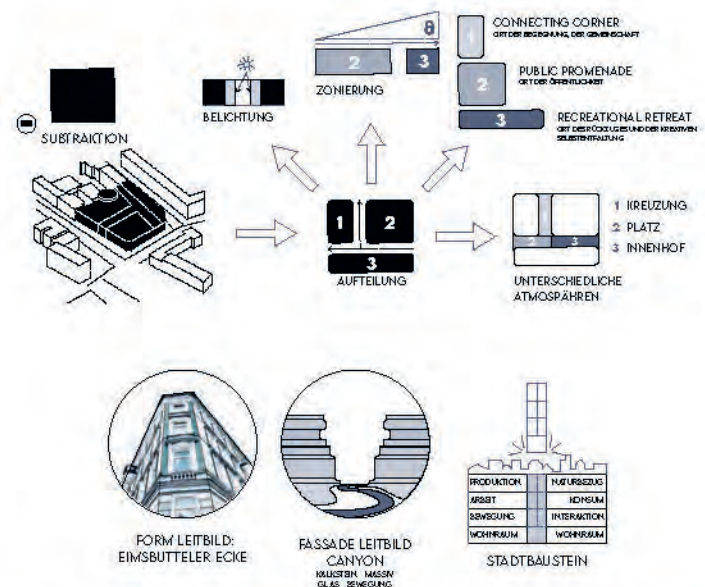


derte. Diese Problematik wurde mit bis zu 13 m tiefe Einschnitte gelöst, welche sich städtebaulich an dem Platz und der Struktur der Nachbarbebauung orientieren. Durch sie entsteht eine Vielzahl an Raumsituationen und Belichtungsgraden, was wiederum die hohe Nutzungsflexibilität ermöglicht.

Die Einblicke in das Gebäude erschaffen einen extrovertierten öffentlichen Charakter und die im Erdgeschoss sich kreuzenden Innenhöfe, können als eine Erweiterung des Fanny-Mendelssohn-Platzes, sowie als Verbindung zum Unna Park gesehen werden. Die Verbindung vom Erdgeschoss zum Untergeschoss im ersten Einschnitt ermöglicht eine Verlegung des U-Bahn-Zugangs vom Straßenraum ins Gebäude hinein.

Dem Prinzip der Osterstraße als Flaniermeile folgend, können sämtliche Räume von außen über Laubengänge erschlossen werden. Diese bieten neben frischer Luft und Licht auch einen Raum zum Kommunizieren und Verweilen und Präsentieren nach außen, als Erweiterung des Straßenraumes, die Bewegung des Hauses.

Die Einschnitte und die an ihnen liegenden Flure erinnern stark an einen Canyon, bei welchem der Fluss, analog im Entwurf die Bewegung, den Bestand freilegt. Dabei werden Kalksteinplatten, welche das Massive des Bestandes mit dem freundlichen Charakter von Eimsbüttel kombinieren in Verbindung mit einer Fassadenbegrünung nach Patrick Blanc und einer Pfosten-Riegel-Fassade verwendet. Die Geländer der Flure sind aus Glas, um die Bewegung an der Fassade sichtbar zu machen.



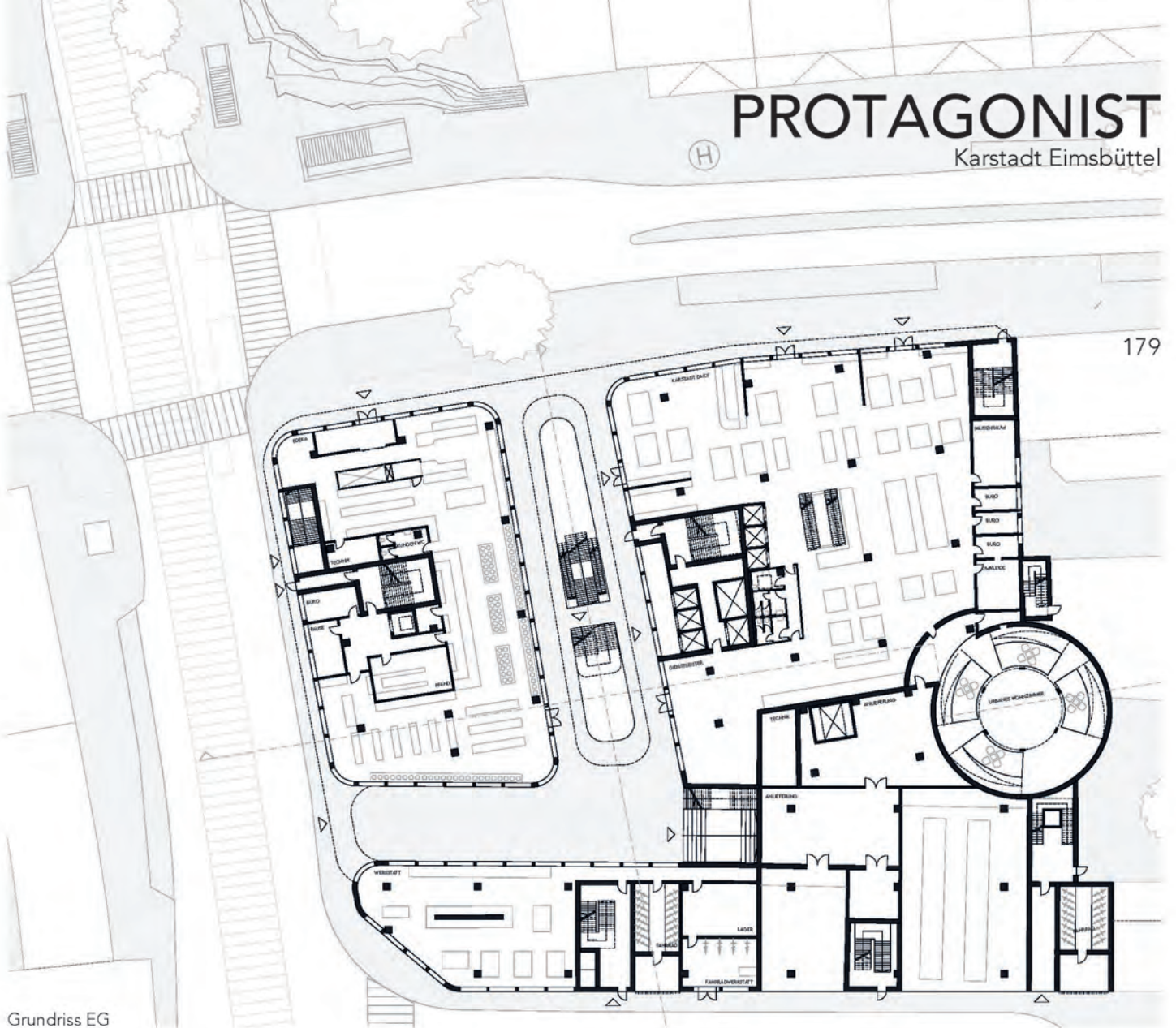


# PROTAGONIST

Karstadt Eimsbüttel



179



Grundriss EG

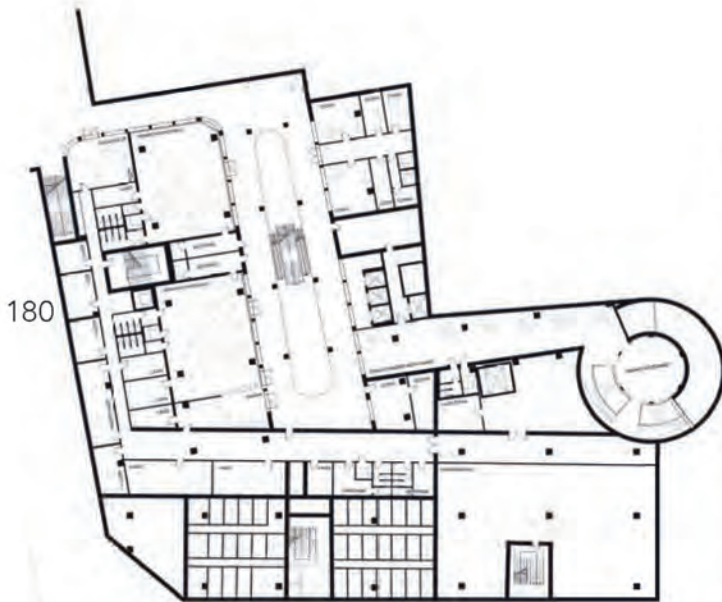


Ansicht West



Schnitt B-B





Grundriss UG



Grundriss RG

# EDEKA

Innovatives Konzept

NACHFÜLLSTATIONEN NOTWENDIGE  
DROGERIEARTIKEL

VERPACKTES SORTIEMENT  
AUSSCHLIEßLICH NACHHALTIG VERPACKT

FRISCHETHEKEN  
MEHRWEG-PFAND-SYSTEM EDEKA

UNVERPACKTSTATIONEN

SALATBAR HYDROPONIC  
KÜHLREGALE MIT HYDROPONISCHEM  
LAGERSYSTEM

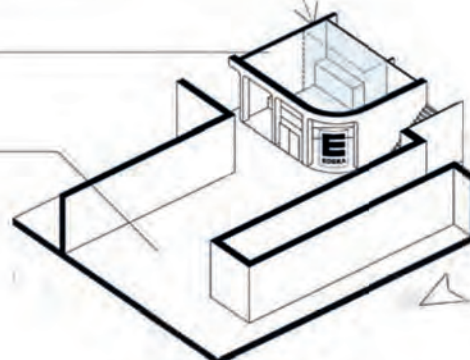
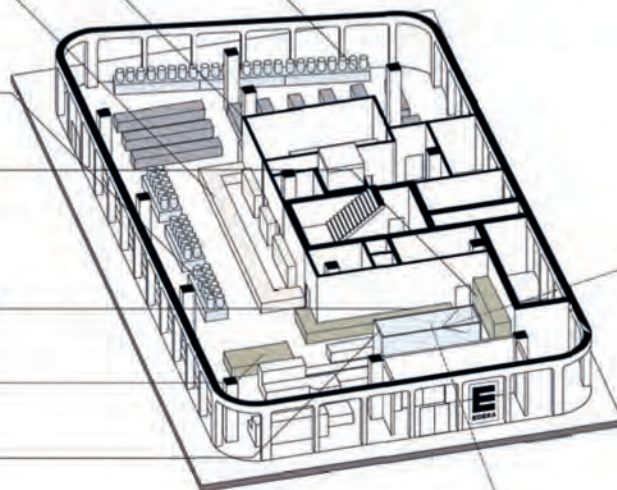
AUSWAHL HAUSEIGENE KRÄUTER  
IN KOOPERATION MIT DEM KREATIVHAUS

KOOPERATION GRÜNE KISTE

LUFTRAUM BEZIEHUNG  
MIT DER CLICK & COLLECT STATION IM  
UNTERGESCHOSS

CLICK & COLLECT STATION  
AN PROMINENTER ECKE UG

U-BAHN OSTERSTRAßE  
STADT -> RICHTUNG AUSGEBEZIRK











# HELIX HUB







## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

Simon Vogler

Karstadt Eimsbüttel wird von der Osterstrasse - der Hauptschlagader Eimsbüttels - mit viel Laufkundschaft, dem vierspurigen Heußweg und der ruhigen Henriettenstrasse gerahmt. Um die Verkaufsfläche zu maximieren, ragt das Gebäude bis über den Gehweg und lässt an der Osterstrasse, in Verbindung mit dem U-Bahn Ausgang, einen engen Flaschenhals für Fußgänger:innen entstehen. Eine graue abweisende Waschbetonfassade hindert das Tageslicht daran in das Gebäudeinnere zu gelangen und bestimmt das Erscheinungsbild der Kreuzung.

Viele Geschäfte und Restaurants, aber keine Orte für Gemeinsamkeit und Kultur zeichnen die Osterstrasse aus. Das Programm soll einen neuen Treffpunkt in Eimsbüttel definieren, einen Ort der Gemeinschaft und Begegnung durch den die Öffentlichkeit aktiviert wird. Stadtteilzentren in Hamburg gewinnen immer mehr an Bedeutung während die Innenstadt seltener besucht wird. Das Programm soll die Funktionen einer Innenstadt, wie Shoppen, Wohnen, Gemeinschaft und Teilhabe im kleinerem Maßstab in sich vereinen und die Bedeutung Eimsbüttels als Stadtteil stärken.

Als Kontrast zu dem Bestandsgebäude soll ein offenes, begehbare Gebäude entstehen, umgesetzt als eine Spirale die durch Ausblicke nach allen Seiten den gesamten Stadtteil erfahrbar macht und den Zentrumscharakter betont.

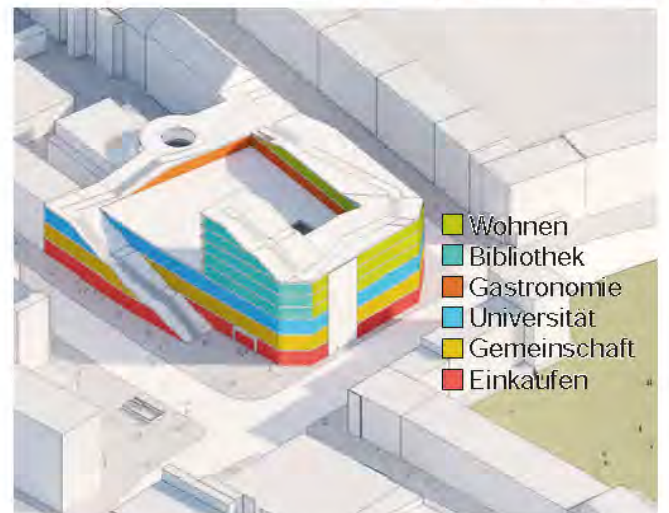
Durch einen Hochpunkt sollen Besucher angezogen werden und die Dynamik in der Osterstrasse verstärkt werden. Zusammen mit einer Spiralform entsteht so eine



Anziehungskraft, die in und auf das Gebäude leitet. Im Zuge der Transformation soll soviel wie möglich von dem bestehenden Gebäude übernommen werden.

Im UG und EG befindet sich der Retailbereich. Darüber finden sich flexible Nutzungen für Lern- und Gemeinschaftsnutzungen, kreative Werkstätten und Studios, Workshop Angebote und flexible Räume die von Gruppen oder Vereinen gemietet werden können. Im 2.OG findet sich eine Satellitenuniversität mit Seminarräumen, Laboren, PC-Pools und einem Auditorium. Die Dachfläche und der Park werden für Gastronomie, Events, Floh- und Weihnachtsmärkte sowie als Lesefläche genutzt. Im Hochpunkt erstreckt sich über mehrere Etagen eine Bibliothek, die neben dem klassischen Magazin, Ecken und Nischen mit Wohnzimmeratmosphäre bietet. Eingeschossige Apartments und Maisonette-Wohnungen runden das Angebot ab.

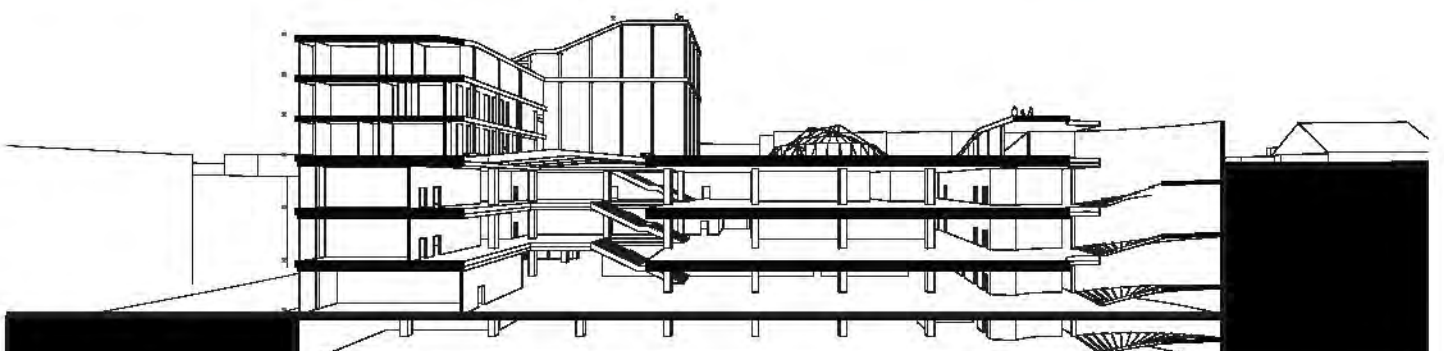
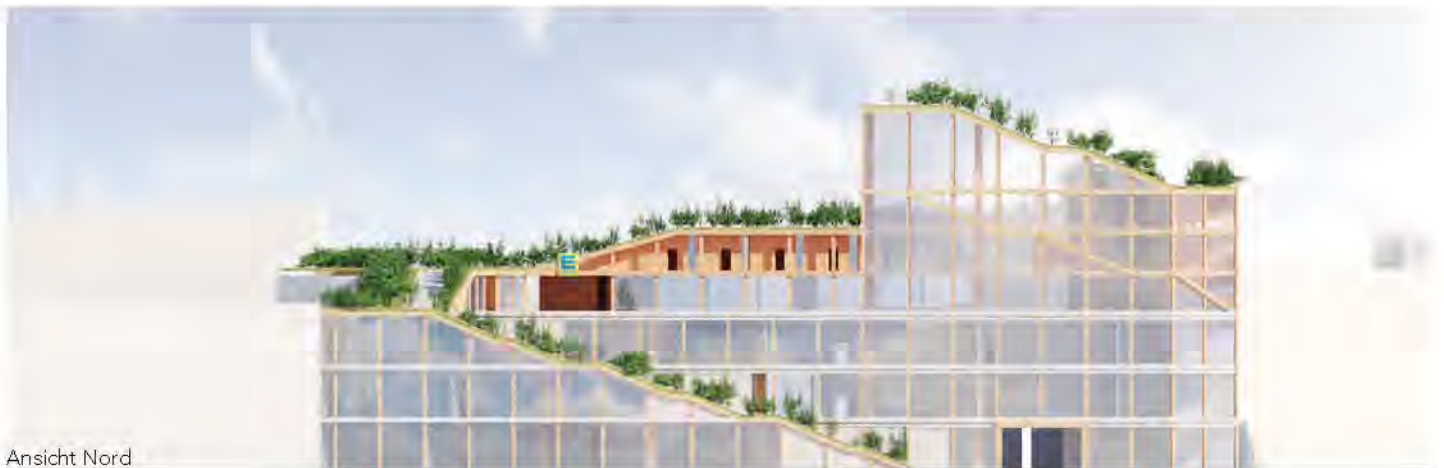
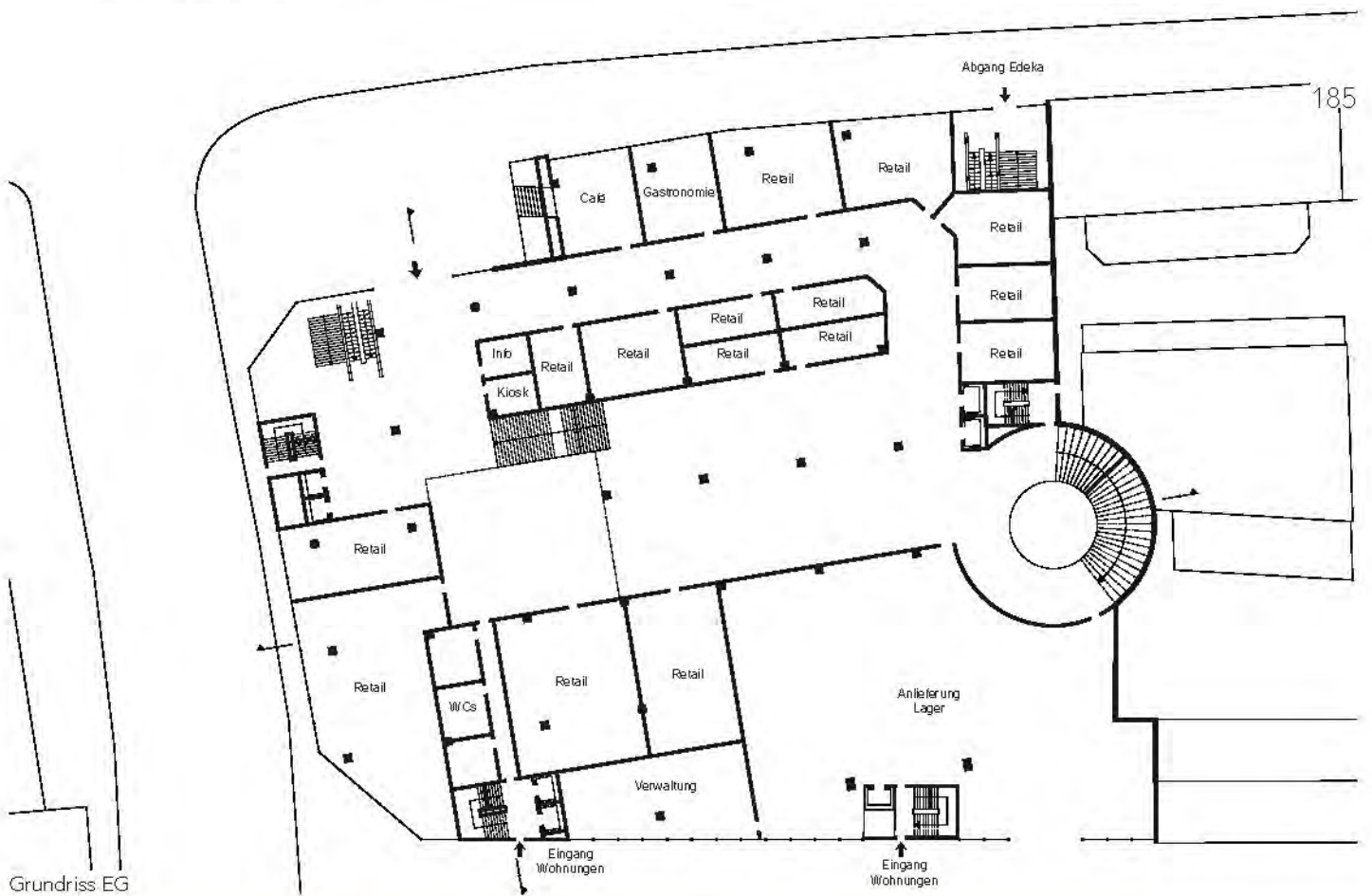
Durch einen Rücksprung und die Verlegung des U-Bahn Aufgangs ins Innere, entsteht ein Platz vor dem Haupteingang, der zusammen mit dem Hochpunkt die gegenüberliegende städtebauliche Situation spiegelt. Die Leitidee wird als eine begrünte Parkspirale umgesetzt, die alle Geschosse miteinander verbindet. Der Dachaufbau schirmt den Innenhof von dem vierspürigen Heußweg ab und öffnet sich der Osterstrasse. Die Bestandsfassade wird entfernt und der offene Rohbau durch Holzelemente und Fenster geschlossen. So bleiben die Geschosse sichtbar und erinnern zusammen mit den betonierten Kernen an das alte Karstadt Gebäude. Der hinzugefügte Dachaufbau wird aus statischen und nachhaltigen Gründen in Holzbauweise ausgeführt und setzt den Neubau von dem Bestand ab.



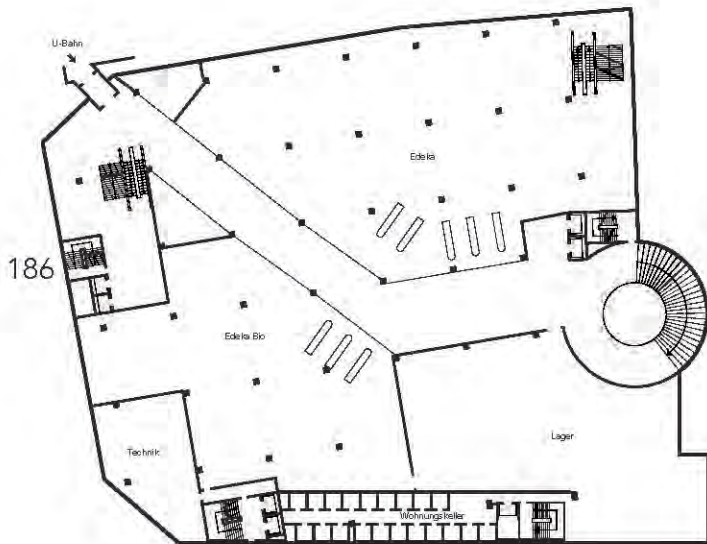


# PROTAGONIST

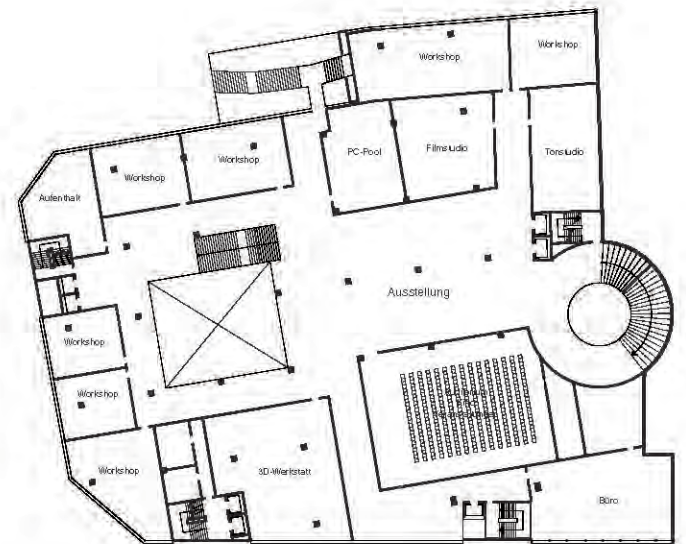
Karstadt Eimsbüttel







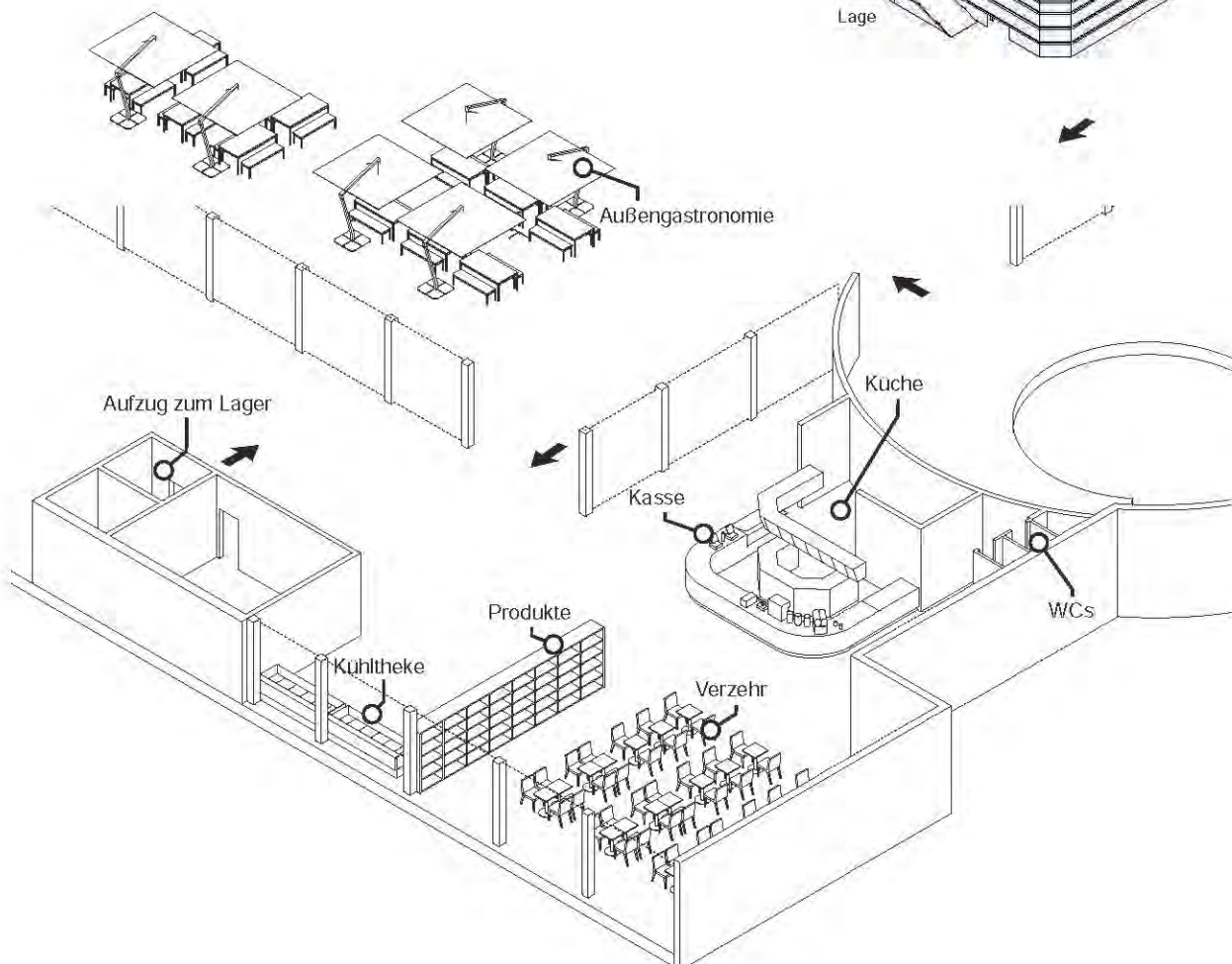
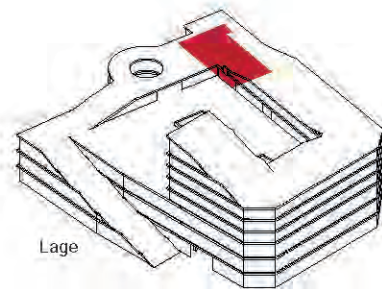
Grundriss UG



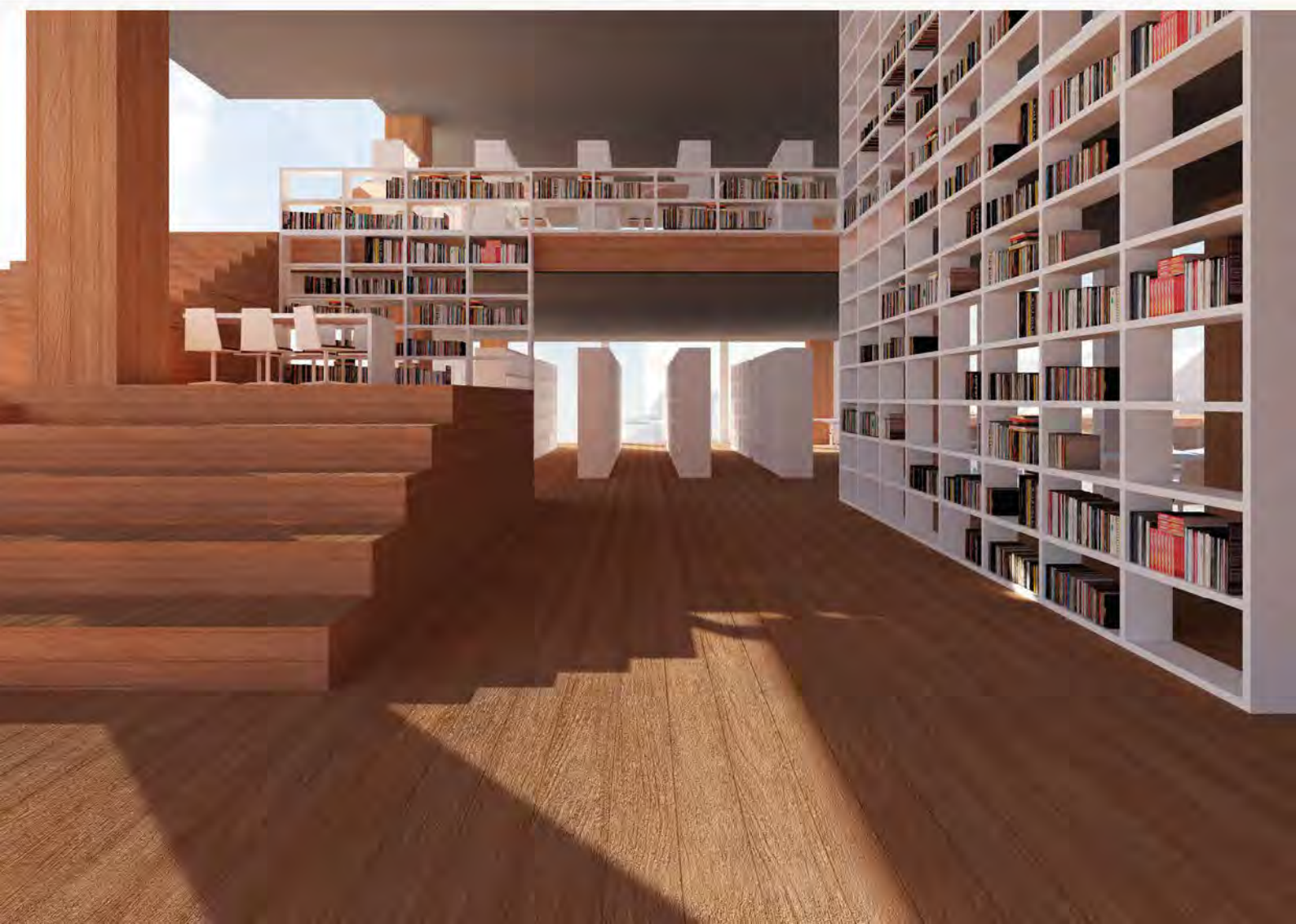
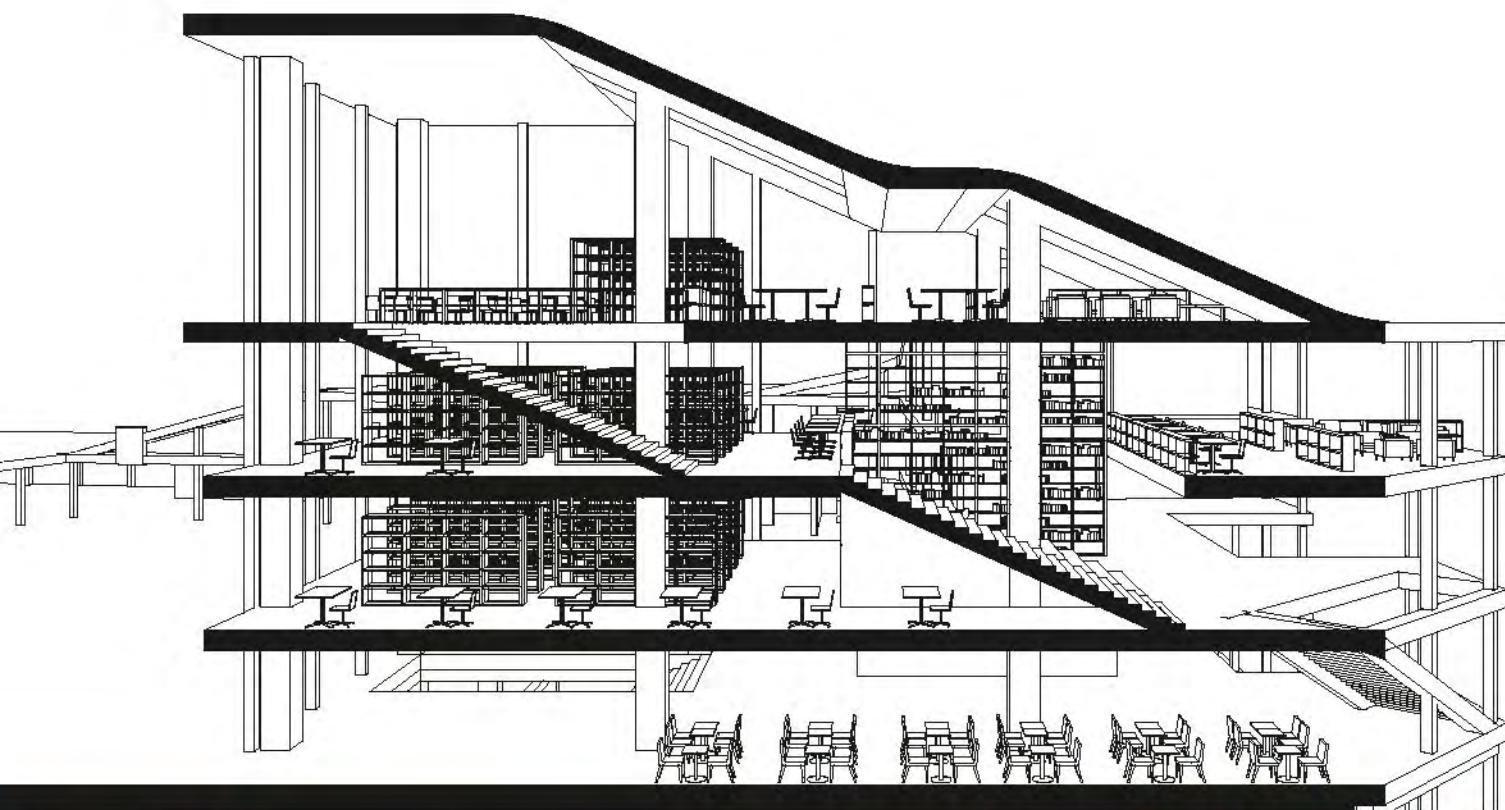
Grundriss 1. OG

# EDEKA

Innovatives Konzept











# ARBEITEN & WOHNEN IM GRÜNEN





## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

Ivanna Yurchyshena

**Die Zeit im Allgemeinen und die Pandemie haben vielfältige Veränderungen mit sich gebracht. Der Mensch passt sich an und versucht auch mögliche neue Wandlungen mit einzubeziehen.**

Auch die alltägliche Wahrnehmung der Menschen hat sich geändert. Die Grenzen zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen verschwimmen. Infolge des Homeoffice und der Lockdowns funktioniert die Arbeit nicht mehr als eine vom Wohnort entfernte Einheit. Sie ist Teil des privaten Lebens geworden.

Es entsteht der Bedarf an neuen Raumplanungen, welche Arbeit und Privatleben räumlich auflösen und dabei gleichbleibend voneinander trennen.

Auch Verkaufsstätten erfahren Auswirkungen durch die Pandemie. Um das Interesse der Kund:innen auch außerhalb des öffentlichen Raumes aufrecht zu erhalten, müssen neue innovative Konzepte entwickelt werden. Ein Mittel hierzu kann die Nutzungsmischung von Wohn- und Verkaufsräumen sein.

Ursprünglich wurde der Bereich Wohnen räumlich immer vom Arbeiten begleitet. Läden und Werkstätten befanden sich im Erdgeschoss, inmitten des öffentlichen Lebens. Demgegenüber lagen die Wohnräume im 1. Obergeschoss, wo eine ruhigere und privitere Atmosphäre herrschte.

Durch die Ausdehnung des Homeoffice zeigt sich, dass die Vergangenheit auch wieder eine Zukunftsperspektive sein kann.



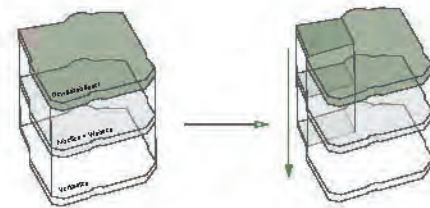
Als dritter Baustein neben dem Wohnen und dem Arbeiten steht die Erholung, welche unmittelbar und erreichbar in das alltägliche Leben integriert werden sollte.

Gewächshäuser gliedern sich unmittelbar an den Wohnbereich an, machen das direkte Anbauen von Obst und Gemüse möglich und funktionieren gleichzeitig als passende Erweiterung des unteren Baukörpers.

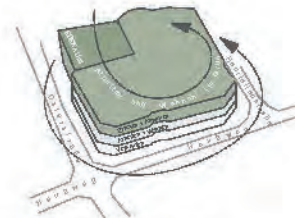
Auch die Verkaufsräume von EDEKA werden durch Gewächshäuser ergänzt. So können frisch geerntete Produkte direkt verkauft werden.

Hieraus ergibt sich die entwurfliche Einteilung in zwei Bereiche. Während sich im Süden, Westen und Nordwesten Verkaufsräume, Arbeiten, Wohnen und Anbauen befinden, findet sich im Nordosten die 'EDEKA Unit' mit einem dreistöckigen Gewächshaus.

Insgesamt handelt es sich bei dem geplanten Entwurf um eine Konzeptidee für ein selbstversorgendes Gebäude, welche den fließenden Übergang vom Öffentlichen zum Privaten vereint. Das lässt sich sowohl in der Grundriss- als auch in der Fassadengestaltung ablesen.



Ausgangs- und Endmodell



Übergang öffentliche und private Räume



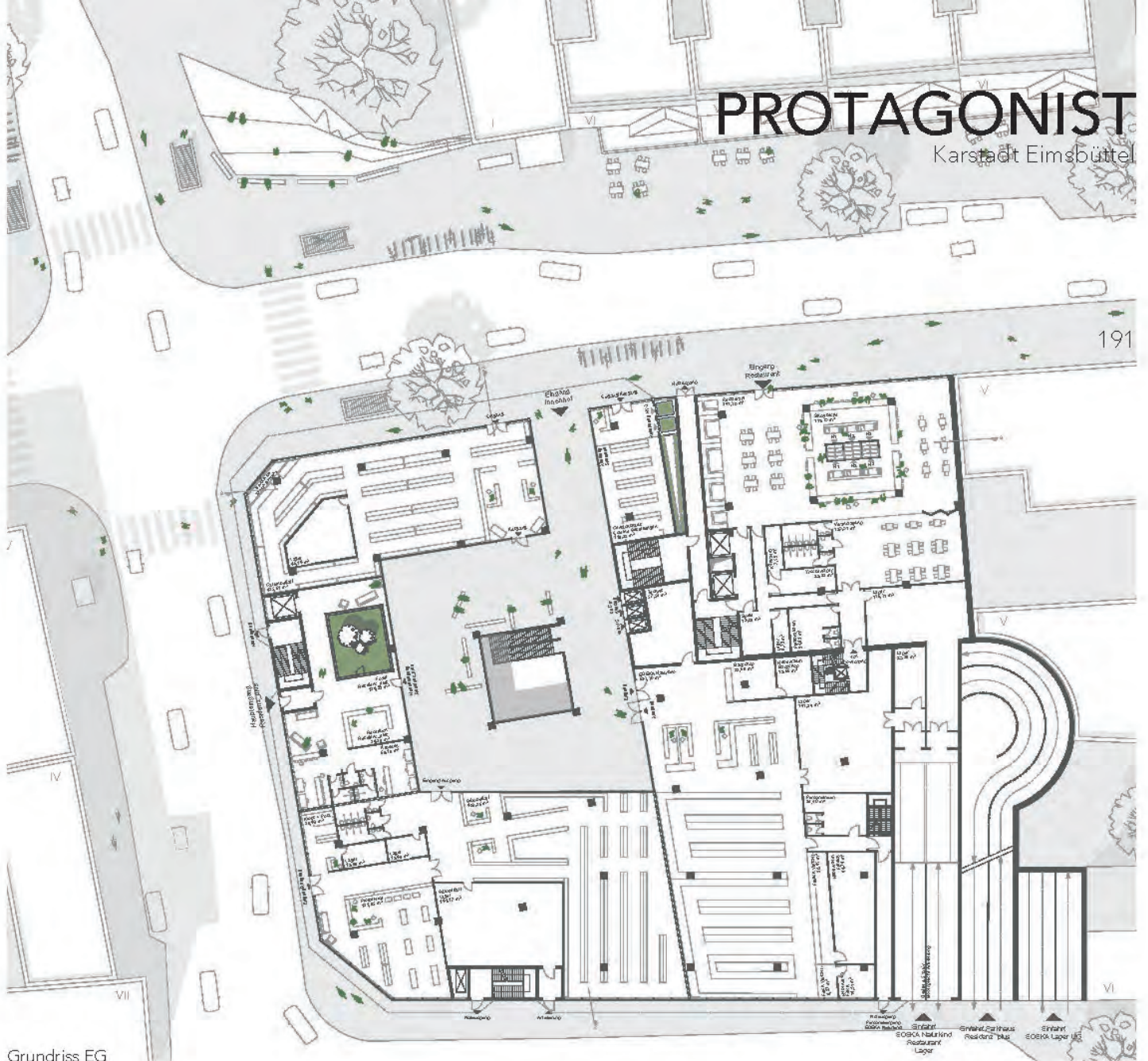
Arbeiten mit Bestand



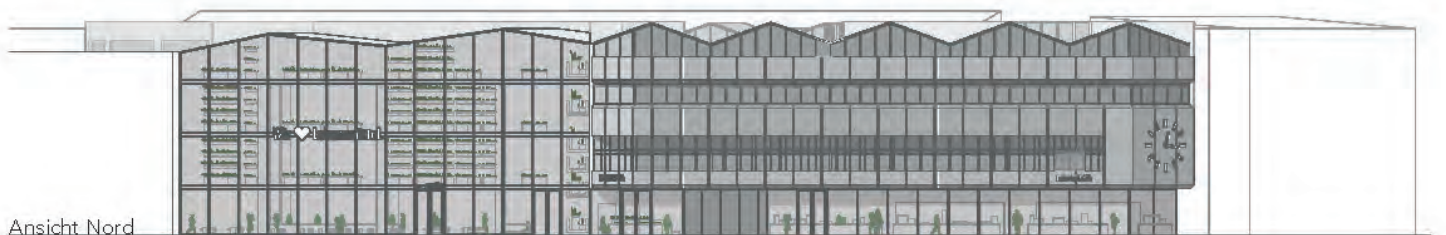


# PROTAGONIST

Karstadt Eimsbüttel



Grundriss EG

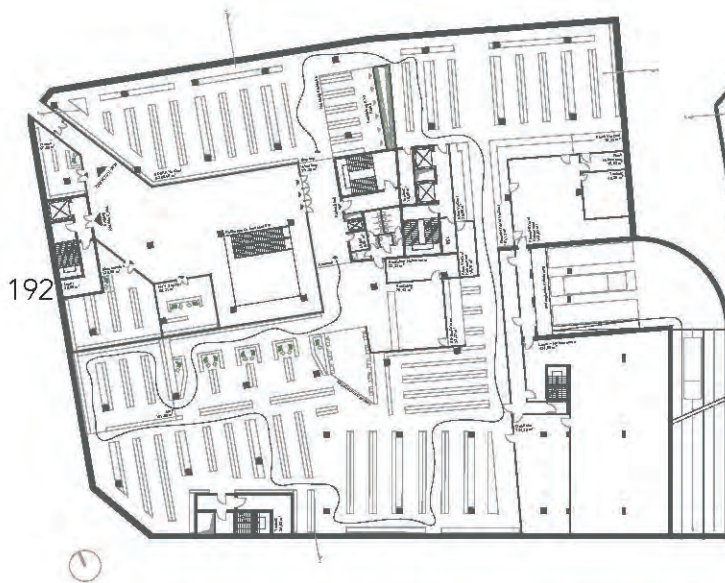


Ansicht Nord

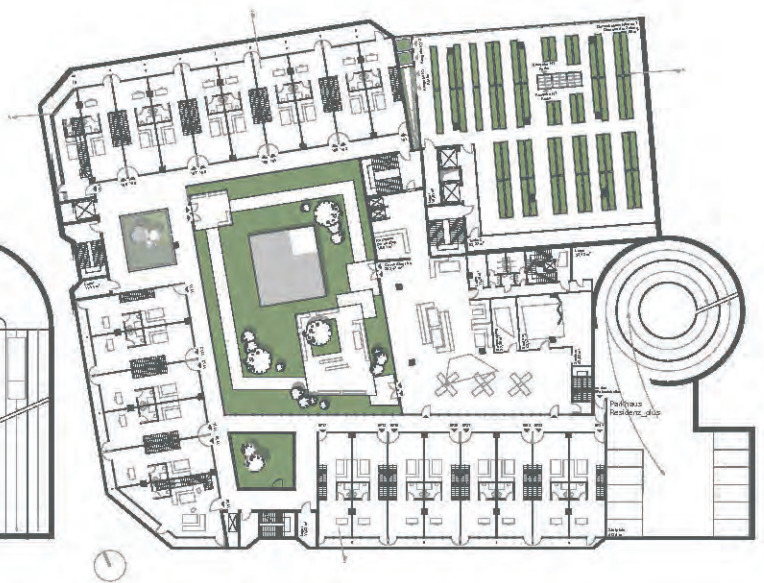


Schnitt B-B





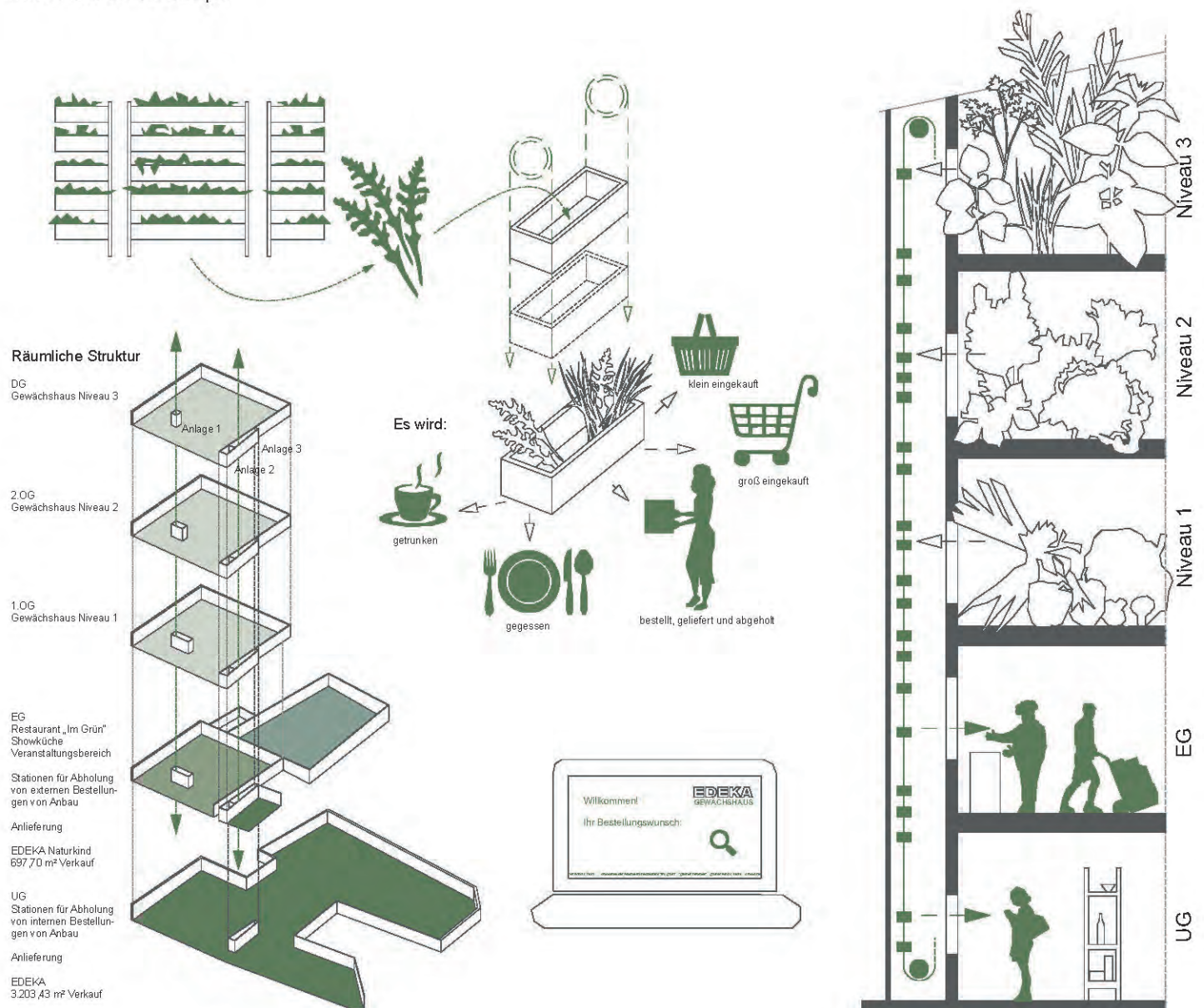
Grundriss UG



Grundriss 1.OG

# EDEKA

Innovatives Konzept









# TERRATZA







## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

Emilia Gröne

Der Name TERRATZA vereint die Grundidee eines neuen Platzes für die Eimsbüttler:innen mit der Öffnung der Gebäudeform über Terrassierungen. Ein erster Schritt war die Freilegung des Kernkörpers aus rotem Klinker in der Blockrandstruktur unter der überkragenden Betonfassade. Die Erschließung erfolgt über die Ecken, um Bezüge zur Kreuzung und dem Unnapark herzustellen und Raum vor den Eingängen zu schaffen.

Die Terrassierung der Gebäudeflanken öffnet den Körper zu den anliegenden Straßen und macht ihn lebendiger. In diesen Bereichen bleibt die Tragstruktur bestehen, um einen abgeschlossenen Außenraum über Pflanzgitter zu schaffen, die den Kernkörper fassen und begrünen.

Auf dem Dach entsteht ein PARK-Deck als Fortsetzung des anliegenden Unnaparks mit neuen Aufenthaltsqualitäten. Die Bepflanzung wächst über die Innenhöfe bis ins Untergeschoss. Diese bieten dort Licht und Naturnähe, sowie Blickbeziehungen durch das Gebäude.

Der mittlere Hof bildet die zentrale Erschließung des Gebäudes. Die Form der Einschnitte leitet die Besucher:innen durch das Gebäude und stärkt die diagonalen Wegbeziehungen. Über die Rotunde mit Doppelhelix führen zwei unabhängige Wege aufs Dach, einer als Erschließung aus dem Inneren und ein zweiter als direkter Zugang von außen.

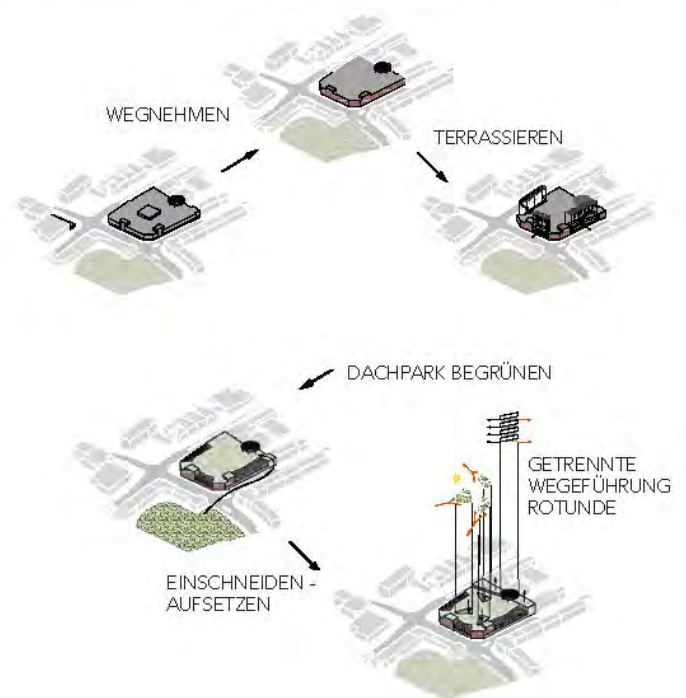
Die Terrassen gliedern sich in drei unterschiedliche Themen, die diese nutzen und bespielen. Dem Park zugewandt ist der COMMUNITY HUB mit dem Schwerpunkt



des nachbarschaftlichen Zusammenwirkens. An der Rückseite des Gebäudes befindet sich der COOP WORKING Bereich für individuelles und gemeinsames Arbeiten. An der Osterstrasse liegt das EAT AND GREET mit verschiedenen Restaurants und Cafés. Das Erdgeschoss bietet Verkaufsfläche für Konzepte, die sich auf das Grundprinzip des achtsamen und reflektierten Einkaufens beziehen. Sie laden Kund:innen zum Entdecken und Ausprobieren ein und bieten Informationen. Zudem bilden Pop-Up-Flächen auf jedem Stockwerk einen Marktplatz.

Der innovative Edeka-Markt im Untergeschoss ist zusätzlich direkt über den U-Bahn Zugang Osterstrasse erschlossen. Er gliedert sich in drei voneinander abgegrenzte Bereiche, deren Konzepte den bereits genannten Prinzipien folgen. Der hintere Bereich des Marktes dient der Lagerung von Waren und einem Liefer- und Abholservice. Daran liegt der Frischemarkt als eine Mischung aus Wochenmarkt und Messe, mit großen Frischetheken, Flächen für Pop-Up-Stores und Probierständen als Einkaufserlebnis.

Der CONVENIENCE Bereich lässt sich vom restlichen Gebäude abtrennen und ist unabhängig über die U-Bahn zugänglich, dabei macht das Self-Check-Out-System Einkaufen rund um die Uhr möglich. Dieser Bereich ordnet sich um einen SHOWROOM, der über wechselnde Themen informiert und ausgesuchte Produkte präsentiert. Diese Themen werden in Pop-Up Ständen und Veranstaltungen in der EDEKA Lounge im Frischemarkt wieder aufgenommen. Somit entsteht ein Treffpunkt der Möglichkeiten für Eigentätigkeiten der Bewohner:innen dieses bunten und belebten Stadtteils schafft.





# PROTAGONIST

Karstadt Eimsbüttel



Grundriss EG



Ansicht Nord

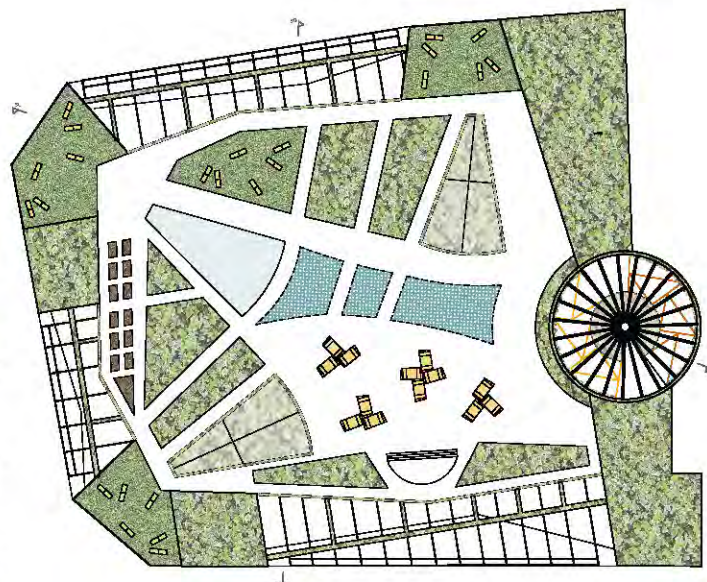


Längsschnitt





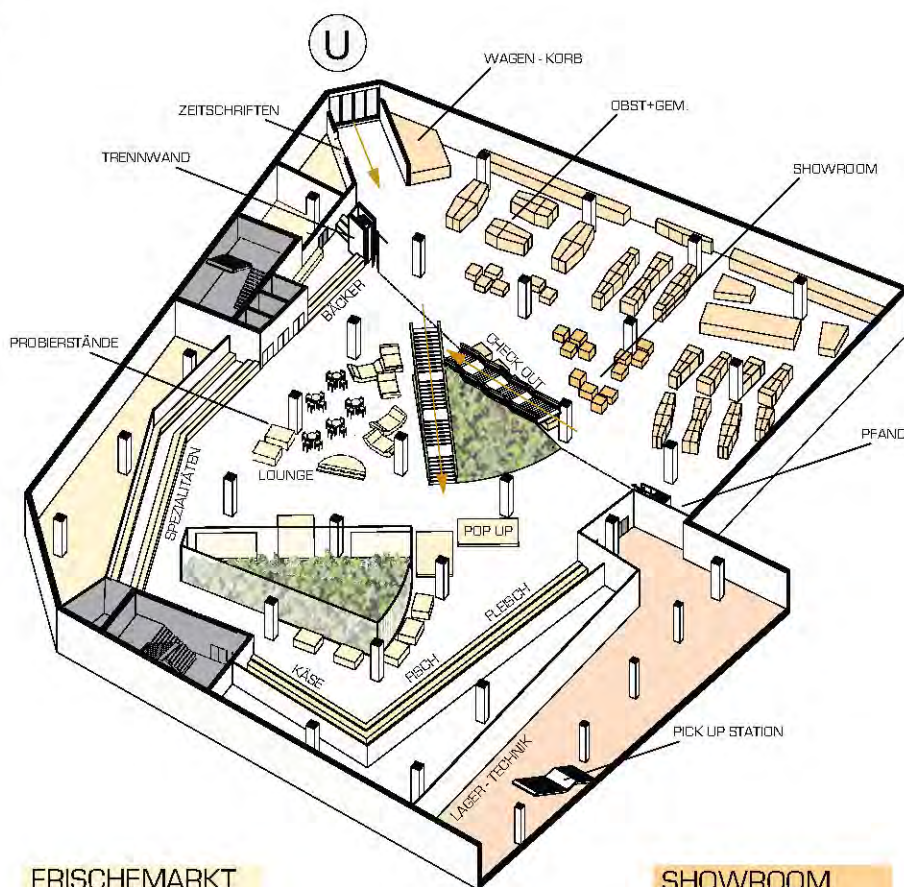
Grundriss 1. OG



Grundriss DG

# EDEKA

Innovatives Konzept



## FRISCHEMARKT

EINKAUFEN ALS ERLEBNIS  
AUFENTHALTSQUALITÄT  
MARKT ALS MESSE - POP UP  
VERPACKEN ÜBER PFANDBOXEN  
BEZAHLEN AM TRESEN  
PROBIERSTATIONEN

## LIEFERUNG + PICK-UP

BESTELLUNG ÜBER APP / WEBSITE  
ABO FUNKTION  
PFANDVERPACKUNG ABHOLUNG  
ÖFFNUNGSZEITEN UNABHÄNGIG

## BEWUSST EINKAUFEN

- MONATLICH WECHSELNDE THEMEN -

THEMATISCHE POPUP STÄNDE  
VERANSTALTUNGEN IN LOUNGE  
PRODUKTVORSTELLUNGEN SHOWROOM

## SHOWROOM

- ACHTSAMES EINKAUFEN -

PRÄSENTATION VON THEMATISCH  
AUSGEWÄHLTEN PRODUKTEN:  
SAISONALITÄT - REGIONALITÄT  
FAIRTRADE - SIEGEL - ZERTIFIKATE  
TIERHALTUNG  
AUSGEWOGENE ERNÄHRUNG  
NACHHALTIGKEIT  
INFOS ÜBER QR-CODE AM REGAL  
SIEGEL FARBIG GEKENNZEICHNET

## CONVENIENCE

ARTIKEL DES TÄGLICHEN BEDARFS  
SELF-CHECKOUT  
ÖFFNUNGSZEITEN UNABHÄNGIG









# GREEN BASE





## BACHELORTHESIS EIMSBÜTTEL

Sophie Lorenz-Meyer

Auf dem Grundstück der Karstadtfiliale in der Osterstraße soll im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel ein zukunftsfähiges Stadtteilzentrum zum Wohnen, Arbeiten, Essen, Einkaufen und den Lebensmittelanbau entstehen.

Herzstück des Entwurfes ist eine Markthalle, in der in 5x5 Meter großen Marktständen Lebensmittel, Delikatessen und Kunsthandwerk verkauft werden. Auf den Dächern der Marktstände kann das gekaufte Essen verzehrt und das Treiben in der Markthalle beobachtet werden. Auf der östlichen Seite der Markthalle im Erdgeschoss befindet sich ein EDEKA-Markt mit dazugehöriger Anlieferung. Er wird über die Markthalle erschlossen und soll so gezielt Besucher:innen in die Markthalle ziehen.

Zur Osterstraße verfügt der EDEKA über Einkaufsflächen mit Hybridnutzung. Das heißt, der dortige Bäcker und die Getränke- und Spirituosen Abteilung können über Faltwände am Tag dem EDEKA zugeschaltet werden. Ist der EDEKA geschlossen, können sie als Bäcker, Café und Weinbar eigenständig genutzt und von der Osterstraße aus erschlossen werden. Außerdem sind dort die EDEKA-bikes geparkt. Die Kund:innen können ihren Einkauf dort direkt scannen und mit einem gelben EDEKAbike nach Hause fahren. Desweiteren können Lebensmittel online bestellt und von Fahrer:innen ausgeliefert werden.

Im Westen schließt sich an die Markthalle ein Riegel mit Einzelhandels- und Gastronomieflächen an. Diese können über die Markthalle und den Heußweg erschlossen werden. Aktuell wird der Heußweg vom Autoverkehr dominiert. Mit der Ansiedelung von Einzelhandel und



Gastronomie erhoffe ich mir dort eine Entwicklung weg vom Auto und hin zu flanierenden Fußgänger:innen voranzutreiben.

Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich Wohnungen und ein großer Co-Working Bereich. Die Wohnungen werden über Laubengänge erschlossen und sind um einen Gemeinschaftsgarten auf dem Dach des EDEKA-Marktes angesiedelt. Im Co-Working-Bereich soll flexibel und lokal gearbeitet werden. Dadurch entfallen lange Arbeitswege und es entsteht eine größere Nutzungsmischung des Stadtteils. Im dritten Obergeschoss befindet sich ein großer Dachgarten und ein Gewächshaus in dem EDEKA Urban Farming betreiben kann. Außerdem gibt es Räume für die Verarbeitung der Lebensmittel, eine Eventküche für Kochkurse und ein kleines Café. Hauptsächlich soll das Dach über die verglaste Rotunde im Süd-Osten des Grundstückes erschlossen werden. Geerntete Lebensmittel und für den Anbau benötigte Geräte gelangen über eine zweite Rampe bis ins Lager im Untergeschoss. Das Untergeschoss hat einen direkten Zugang zum U-Bahnhof Osterstraße. Neben Park- und Lagerflächen befinden sich dort Räumlichkeiten für Kreative.

Eine zentral gelegene Treppe schafft eine schnelle Verbindung von U-Bahnhof und der Markthalle im Erdgeschoss. Die Belichtung erfolgt über das Treppenhaus in die Markthalle und die verglaste Rotunde. Die Fassade des Gebäudes soll überwiegend in Beton und Glas ausgeführt werden. Die zum Innenhof gerichtete Fassade der Wohnungen soll in vorgegrautem Holz ausgeführt werden.



Urban Farming + Café + Eventküche



Wohnen + Co-Working



EDEKA + Gastronomie + Einzelhandel



Ausstellungsfläche + Proberäume + Parken





# PROTAGONIST

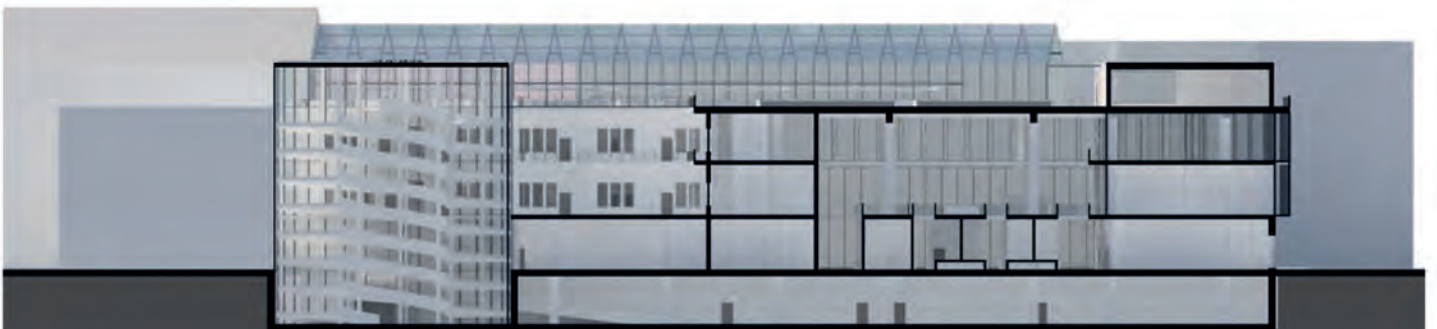
Karstadt Eimsbüttel

203

Grundriss EG

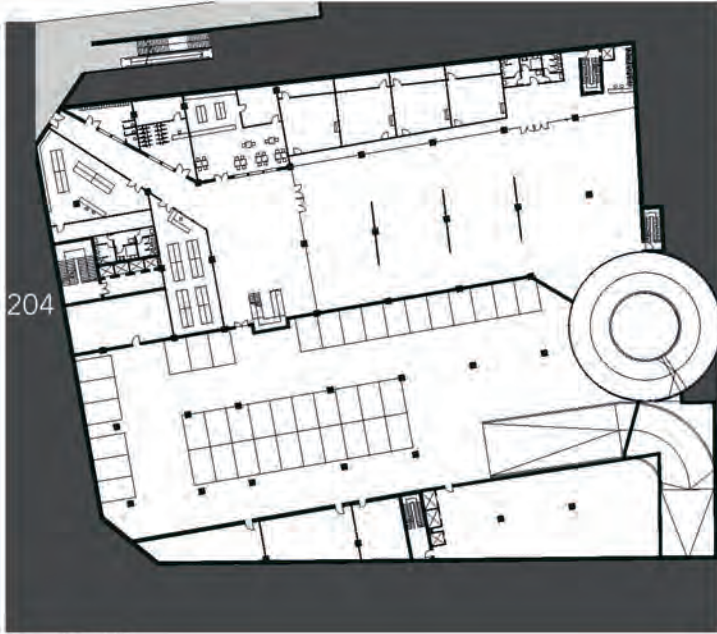


Ansicht West

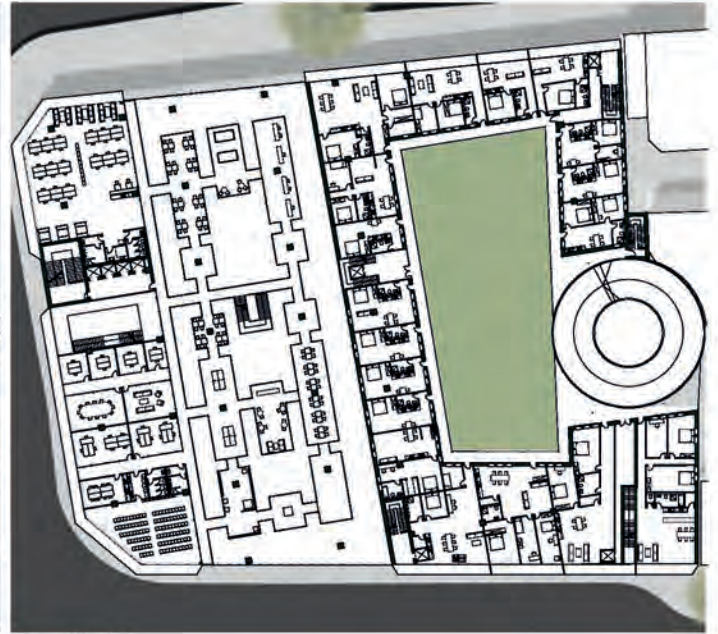


Schnitt B-B





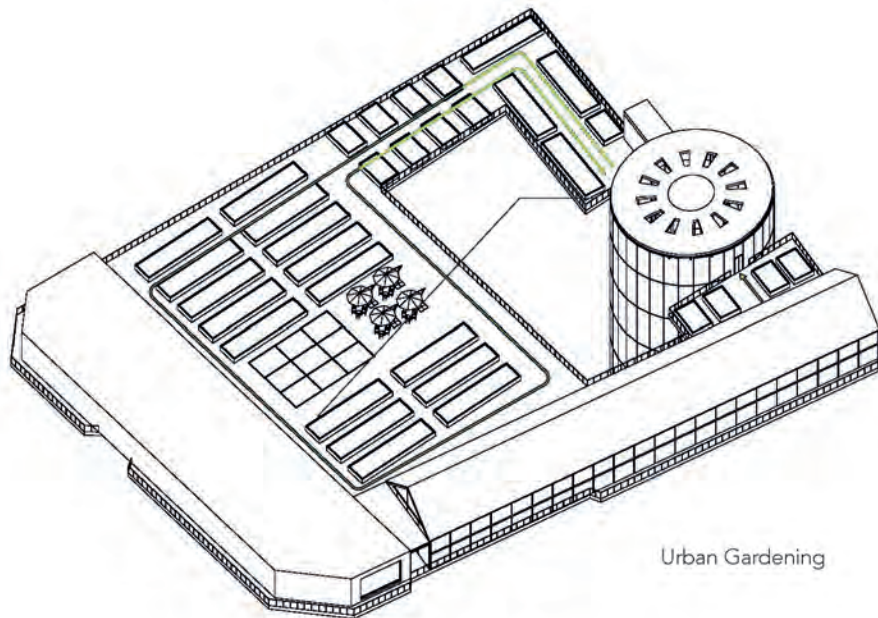
Grundriss UG



Grundriss RG

# EDEKA

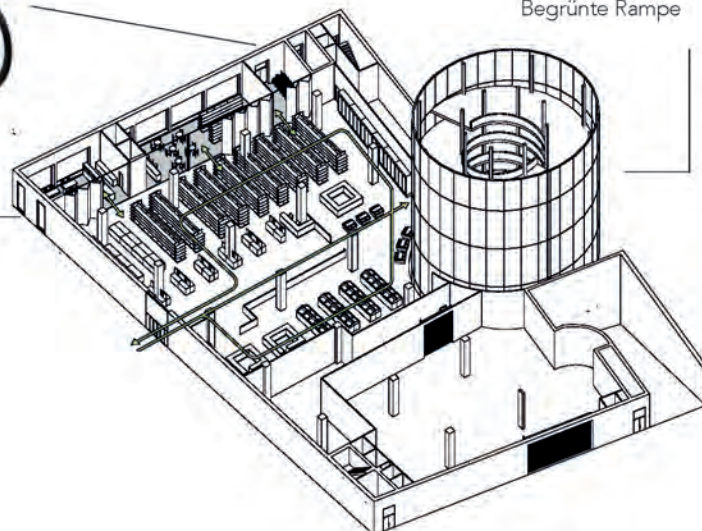
Innovatives Konzept



Urban Gardening



EDEKA Bikes



Begrünte Rampe

Hybrid Zone









# BERGEDORF

Karstadt +  
Karstadt Sports [ehem.]





207





# gARTen genuss







## BACHELORTHESIS BERGEDORF

Leonie Sperling

Der Entwurf gARTen\_genuss befindet sich im ehemaligen Karstadt-Gebäude in Bergedorf, in der Fußgängerzone Sachsenator. Das Sachsenator ist nur für Fußgänger:innen zugänglich, weshalb viele Menschen ihr Auto außerhalb der Bergedorfer Innenstadt abstellen und diese zu Fuß erkunden.

Die "Rückseite" des Gebäudes ist derzeit Anlieferungszone, sie liegt zur Bergedorfer Schlossstraße. Diese ist im Moment eine eher unattraktive Anlieferungsstraße mit Parkplätzen. Mit meinem Entwurf möchte ich die Durchwegung durch das Gebäude fördern - es sind bereits zwei Wege vorhanden, die Fußgängerzone und Rückseite miteinander verbinden. Zusätzlich sollen mäandrierende Wege durchs Gebäude geschaffen werden. So wird eine Verknüpfung zwischen Park und Markt mit der Fußgängerzone hergestellt, dies sorgt für eine bessere Erreichbarkeit zu Fuß.

Damit das Gebäude für die neuen Nutzungen funktionieren kann, war eine bauliche Transformation notwendig. Da es sich um eine große Gebäudetiefe handelt, wie bei Kaufhausflächen üblich, war es erforderlich, Lichthöfe herauszuschneiden. Dies dient der Belichtung der innenliegenden Flächen.

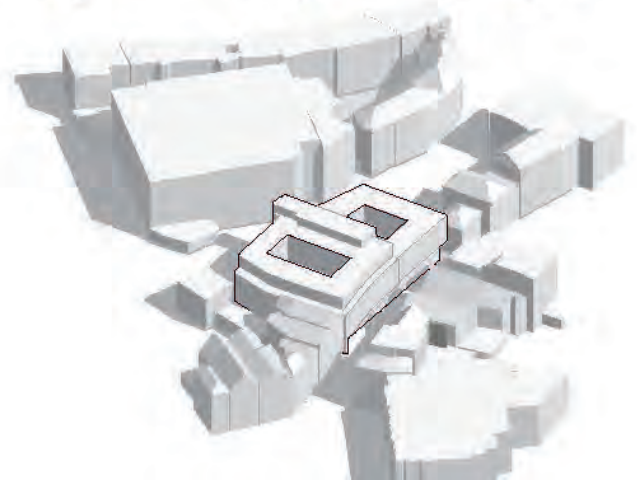
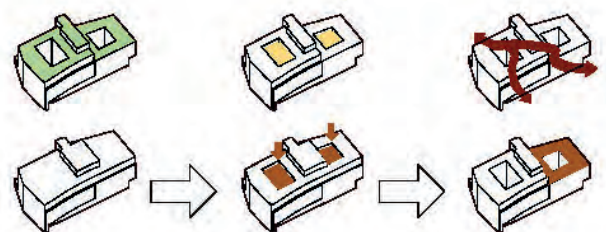
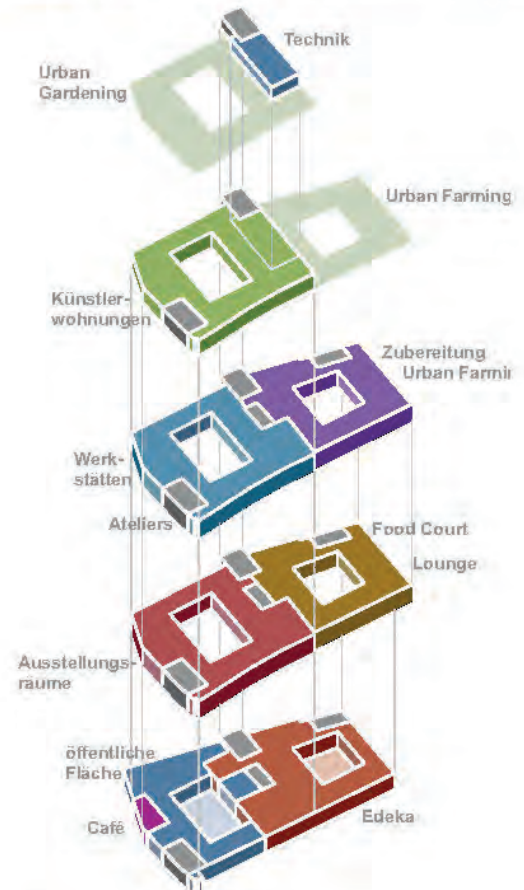
Zudem habe ich das eingerückte Dachgeschoss auf der Hälfte des Gebäudes entfernt - das Nachbargebäude ist auf dieser Seite nur zweigeschossig. So passt sich das Gebäude besser an den städtebaulichen Kontext an und es entsteht eine interessante Dachlandschaft. Im Erdgeschoss des Entwurfs ist ein innovativer Edeka Markt



geplant, mit Fokus auf frische, regionale und saisonale Lebensmittel die In-House angebaut werden sollen oder von Landwirt:innen aus der Umgebung stammen. Auch Feinkost und Geschmackserlebnis spielen eine Rolle.

Im linken Teil des Erdgeschosses sind komplementäre Nutzungen zum Edeka-Markt verortet, ein Backshop mit Café, Pfandrückgabe und öffentliche Toiletten. Es handelt sich aber um einen öffentlichen Raum mit Sitzmöglichkeiten, der unabhängig von den Edeka-Öffnungszeiten zugänglich ist. Auch in den Geschossen darüber setzt sich die Trennung fort - in Kunst- und Edeka-Nutzungen. Den Einkaufswagen kann man im Erdgeschoss stehen lassen, denn im 1.OG befindet sich die Edeka Food Lounge, in der verschiedene Gastronomie-Betriebe verortet sind. Im 2.OG befindet sich dann die Zubereitung von ToGo, Feinkost-Lebensmitteln und Anzucht für den darüber liegenden Dachgarten in dem durch Urban Farming ein innovativer Obst- und Gemüseanbau auf dem Dach betrieben wird. Auf der Kunst-Seite finden sich im 1.OG Ausstellungsräume und Galerien, in denen die Kunst ausgestellt wird, die ein Geschoss darüber in den Ateliers und Werkstätten geschaffen wird. Im 3.OG befinden sich dann Künstlerwohnungen, welche durch eine Treppe jeweils mit einem Arbeitsraum auf der darunter liegenden Ebene gekoppelt sind [Maisonette].

Die Wohnungen haben jeweils einen privaten Grünbereich durch das Staffelgeschoss und eine zweite Belichtungs- und Belüftungsmöglichkeit durch den innenliegenden Lichthof. Auf dem Dach der Künstlerwohnungen soll es einen Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten und Parzellen geben, die gemietet werden können.





# PROTAGONIST

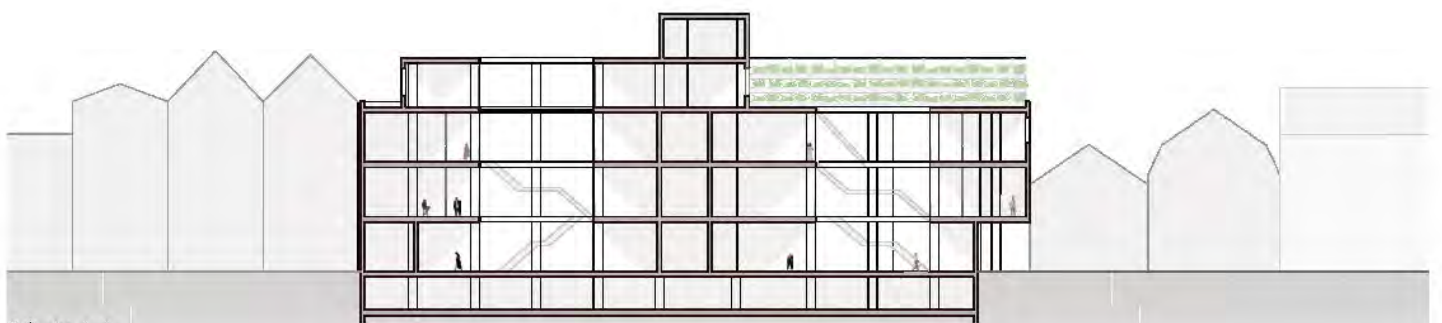
Karstadt Bergedorf [ehem.]

211

Grundriss EG



Ansicht Süd - West



Schnitt A-A

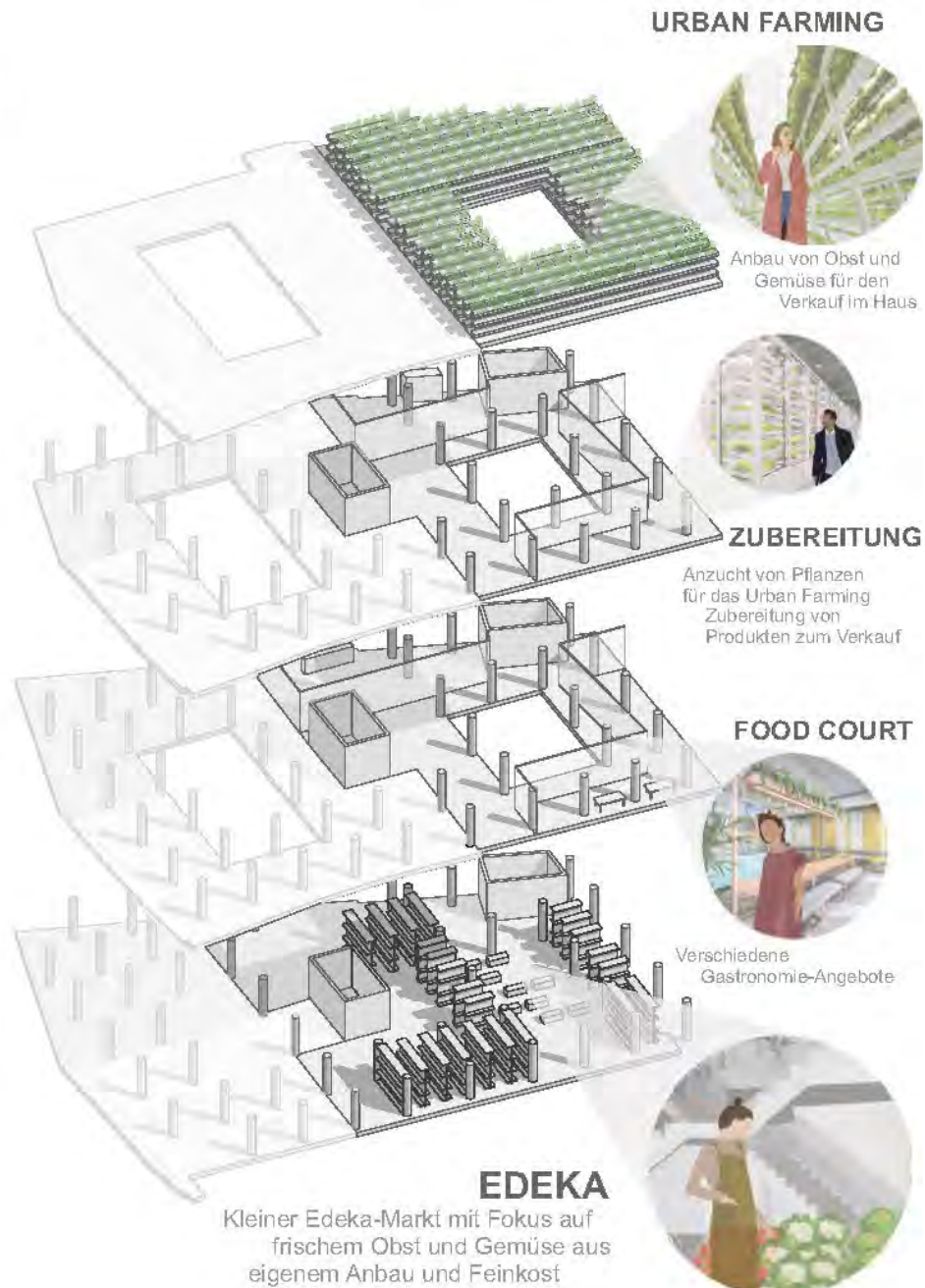


Grundriss 1.OG

Grundriss 2.OG

# EDEKA

Innovatives Konzept









# LEBENS mittel PUNKT





## BACHELORTHESIS BERGEDORF

Karla Reuter  
Laura Trispel



Der Leerstand der beiden Karstadtgebäude stellt für das Bestehen der Bergedorfer Innenstadt und ihre belebte Fußgängerzone eine große Herausforderung dar. Daher braucht es neue, attraktive Nutzungen in den zwei Gewerbeflächen, die die Schwierigkeit der direkten Nachbarschaft zur Qualität machen.

Die Fußgängerzone Sacksentor ist das Zentrum des Hamburger Stadtteils Bergedorf, in der Gesamtbetrachtung Hamburgs liegt der Bereich jedoch dezentral. Daher braucht es Konzepte, die sich gegenüber denen der "City"-Lage abgrenzen.

Der Titel LebensMittellPunkt deutet zum einen auf die Dualität der Gebäude als Nahversorger und zum anderen auf ihre Qualitäten, mit denen sie das Herz von Bergedorf neu beleben.

Unter dem Motto "Community und Erlebnis" wird in den Gebäuden erfolgreich Retail betrieben, indem neue Themen mit dazugehörigen externen Akteur:innen und Events regelmäßig angepasst und neu gestaltet wird.

Im Fokus der beiden Gebäude steht eine flexibel nutzbare Halle, die mit Marktständen das Potential der Bergedorfer Wochenmärkte aufnimmt und ein wechselndes Angebot garantiert.

Im Gebäude #1 befinden sich neben Retailnutzungen ein Fitnessstudio, Physiotherapie, Produktionsbereiche. Das Gebäude #2 dient einem rund um die Uhr genutzten EDEKA gepaart mit der EDEKA Lounge.



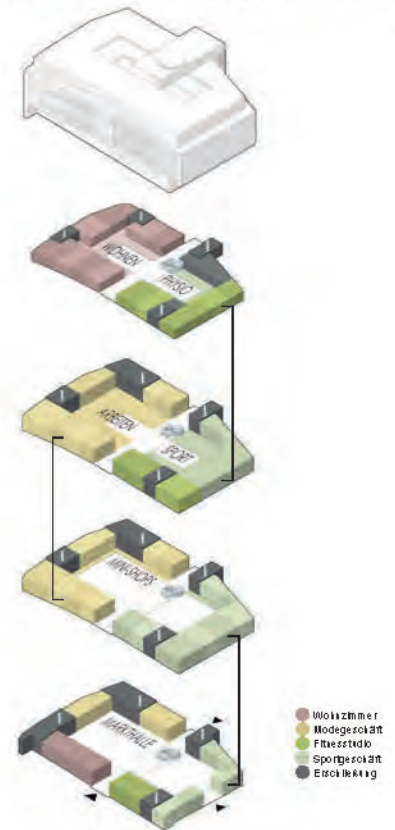
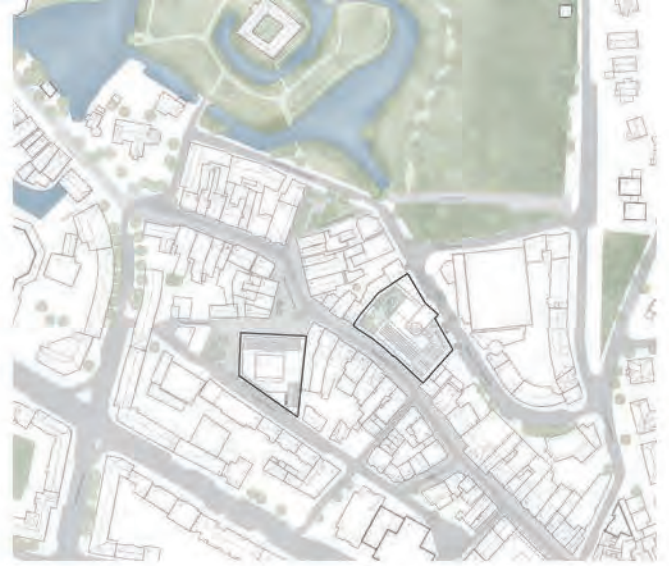
Beide Staffelgeschosse generieren zentral gelegene Wohnräume, die durch gleiche Gestaltung die Zusammengehörigkeit unterstreichen.

An der Gebäudefront angeordnete urbane Wohnzimmer bieten an beiden Standorten nichtkommerzielle Räume. Zur Zeit sind die beiden Gebäude stark auf die Fußgängerzone ausgerichtet, sodass wenig genutzte Rückseiten entstehen.

Das Gebäude #1 erhält mit mehreren zwischen der Halle und der Bergedorfer Schlossstraße durchnutzten Gewerbeeinheiten und einer neuen Fassade einen beidseitig belebten Charakter.

Die Parkplatzfläche, die westlich an das Gebäude #2 angrenzt, entwickelt sich zu einem Platz, der sich als Subzone in die Abfolge der Märkte in Bergedorf einreicht.

Die Verknüpfung der umliegenden Bereiche sind Inspiration, um die flexiblen Hallen als innenliegenden Stadt-raum zu begreifen und den Markt von draußen innen weiterzuführen.



Nutzungsverteilung





# PROTAGONIST

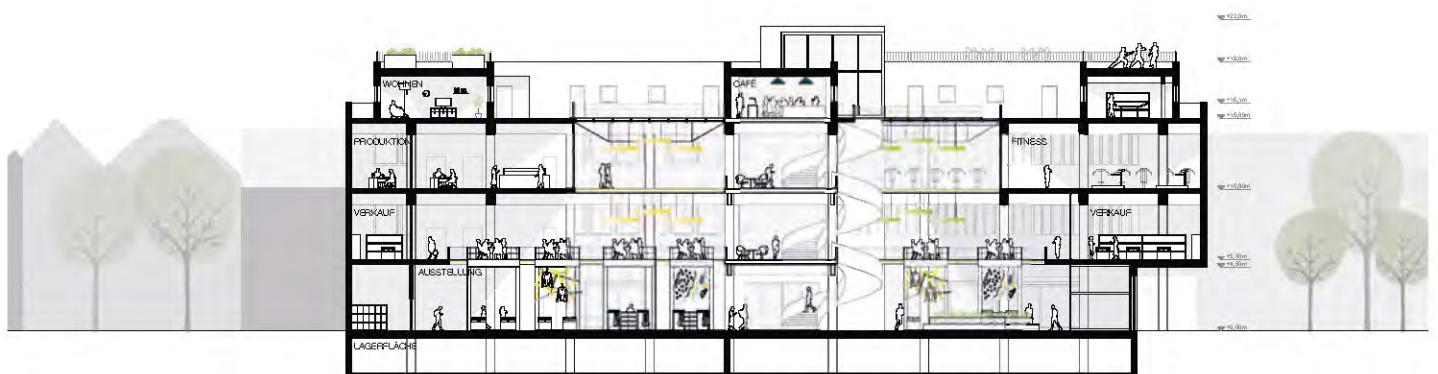
Karstadt Bergedorf [ehem.]

217

Gebäude #1 - Grundriss EG



Ansicht Süd - West



Schnitt A-A



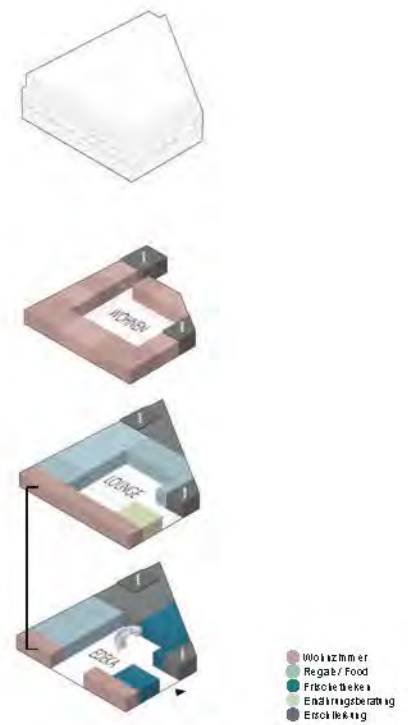
Der Verkauf erhält eine Vielzahl an vertikalen Verknüpfungen, sodass der Retail bis ins 2. OG [Produktion und Fitness] fortgeführt wird.

Die Gewerbeeinheiten sind attraktiv für lokale Anbieter:innen, die ihren Hauptsitz ins Zentrum verlegen wollen und eine große Akzeptanz der neuen Nutzung in Bergedorf bringen.

Beide Gebäude zeigen einen sensiblen Umgang mit der Bausubstanz. Dennoch werden durch das Freischneiden großer Lichthöfe neue Qualitäten geschaffen, die für die Zukunft eine erhöhte Nutzungsflexibilität zulassen.

Die Höfe stehen unter den Mottos "Activity", "Production" und "Food" und bieten jeweils umlaufende Galerieebenen, von denen aus der Blick auf die inszenierten Waren fällt.

Zur Aktivierung der oberen Geschosse weisen beide Gebäude einen in den Obergeschossen durchlaufenden Holzsteg auf, der durch eine Wendeltreppe und seine warme Farbe - im Kontrast zur kühlen Optik des Bestandes - zum Blickfang wird.



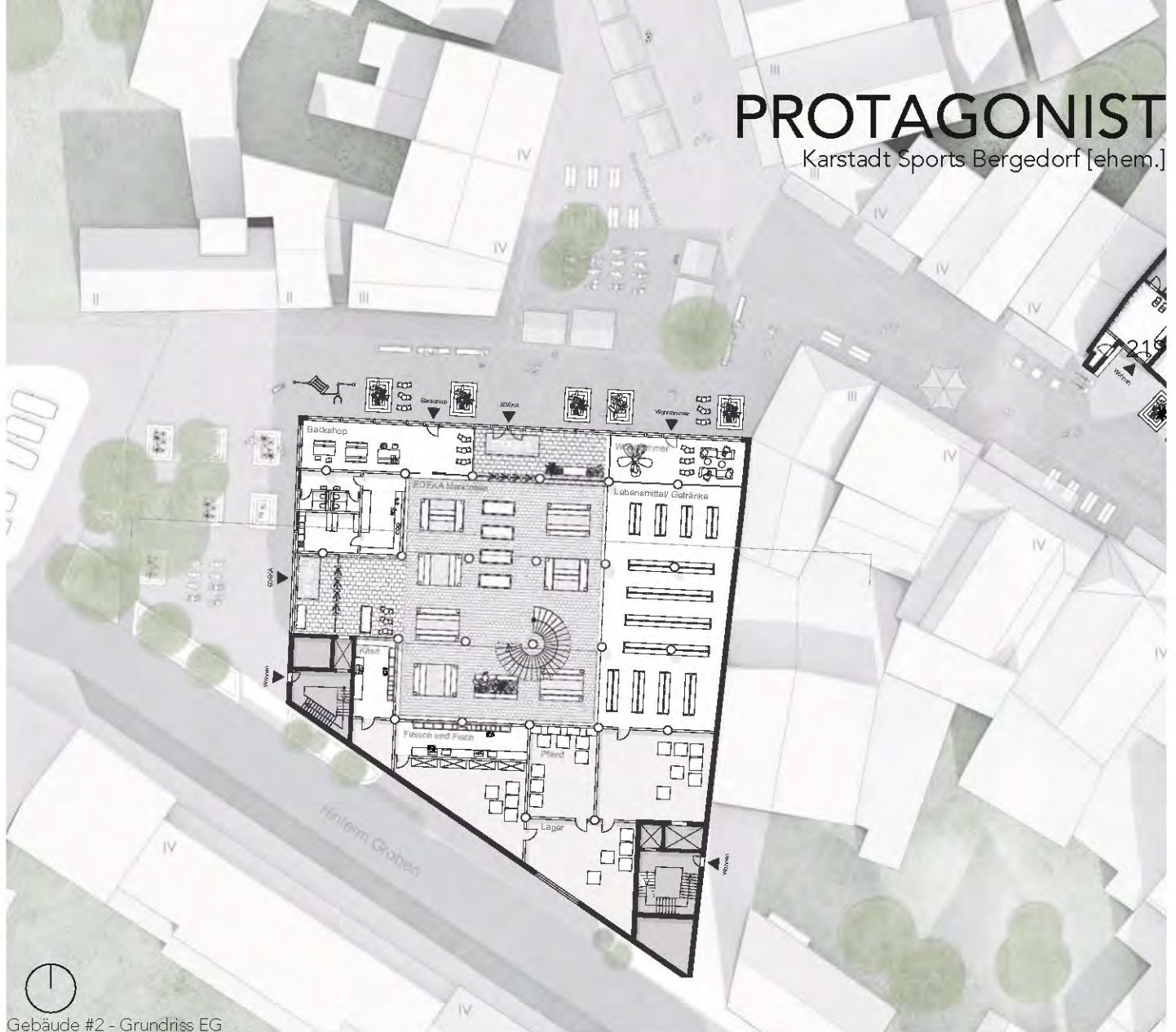
Nutzungsverteilung





# PROTAGONIST

Karstadt Sports Bergedorf [ehem.]



Gebäude #2 - Grundriss EG



Ansicht Süd



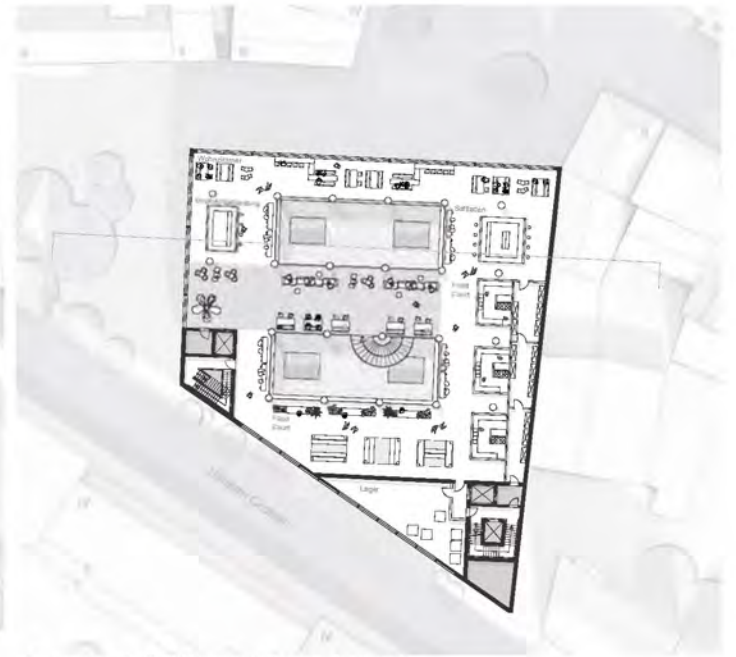
Schnitt A-A



220



Grundriss 1.OG Karstadt [ehem.]



Grundriss 1.OG Karstadt Sports [ehem.]

# EDEKA

Innovatives Konzept



Food Court  
anmietbare Restaurantboxen  
wechselndes Angebot



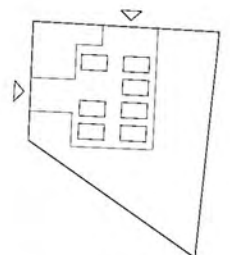
Marktstände  
Fortführung des Bergedorfer  
Marktes in den Innenraum



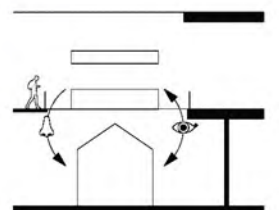
24-h Konzept  
selbstständiger Check-in/-out  
automatisches Produkttracking



Synergien  
vielfältiges Angebot regt zum Kauf an  
EDEKA als Lifestyle-Nahversorger



Zugänglichkeit  
Erreichbarkeit und Adressierung  
verschiedener urbaner Räume



Räumliche Bezüge  
Verknüpfung von EG und OG  
Sinneswahrnehmungen  
Geruch und Sehen

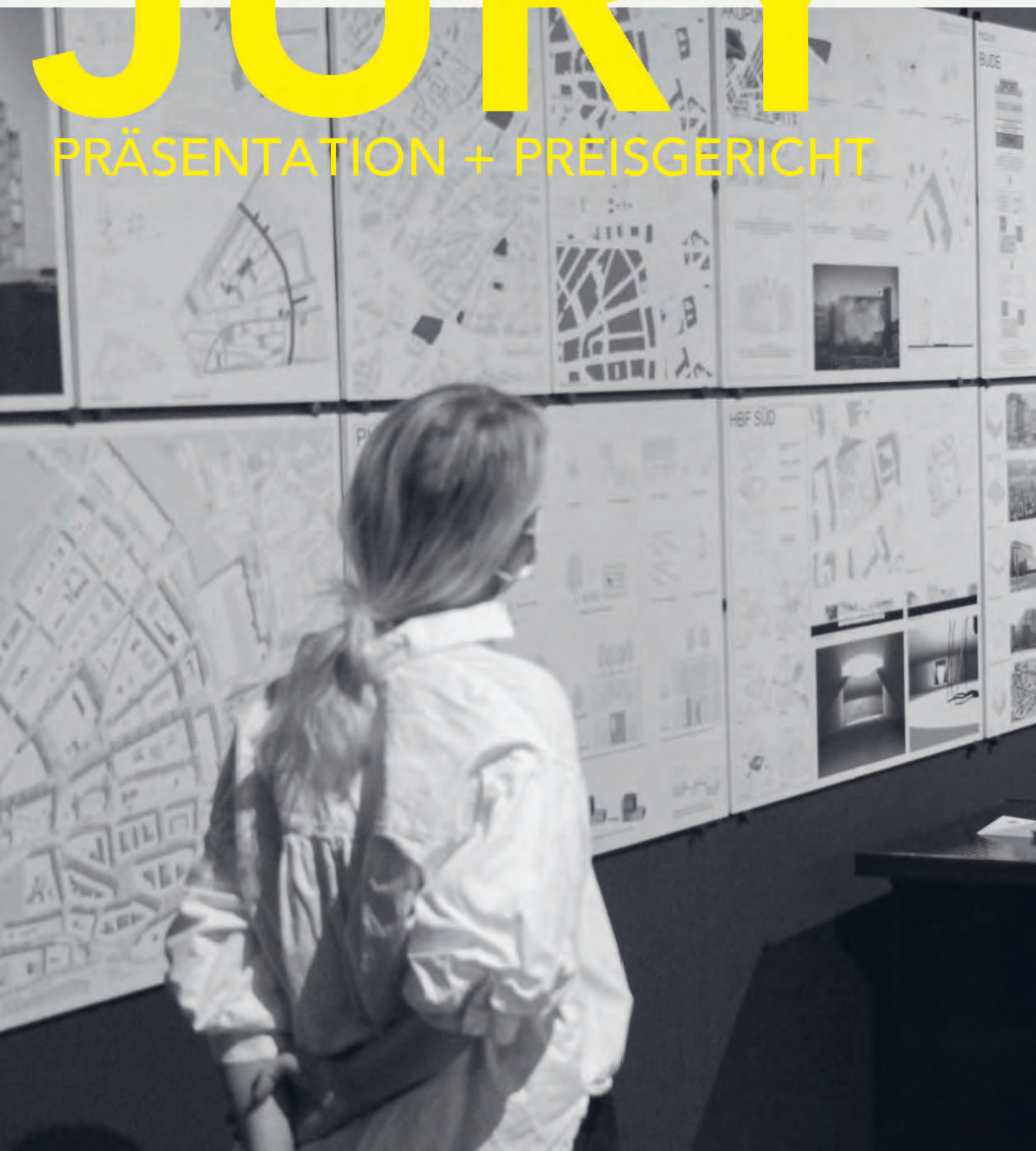






# JURY

PRÄSENTATION + PREISGERICHT









# JURY

Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger | HCU Hamburg  
 Jo Landwehr | LH Architekten  
 Jan Löhrs | Spine Architects  
 Carsten Venus | Architekten Venus  
 Roman Wolf | EDEKA Nord  
 Rainer Wülbern | EDEKA Nord

Die Juryveranstaltung fand am 21.09.2021 im Anschluss an die internen Masterentwurfspräsentationen statt.

Unter dem Vorsitz des Hamburger Architekten Carsten Venus bewertete die renommierte Jury die studentischen Arbeiten und wählte unter den Entwürfen des Masterkurses und den Ergebnissen der Bachelorthesen die Preisträger:innen des EDEKA AWARDS 2021 aus.



Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger



Jo Landwehr



Jan Löhrs



Carsten Venus



Roman Wolf



Rainer Wülbern





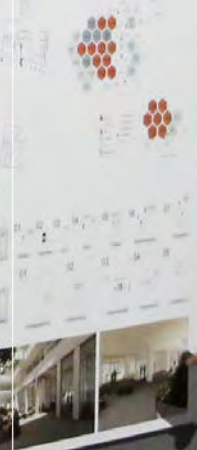


hcu  
KLÖPPERHAUS

Das Klöpperhaus ist ein Wohn- und Geschäftshaus, das in der Altstadt von Regensburg am Rande des historischen Stadtkerns steht. Es ist ein Beispiel für die Integration von moderner Architektur in ein bestehendes städtisches Umfeld. Das Gebäude ist ein dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, das in der Altstadt von Regensburg am Rande des historischen Stadtkerns steht. Es ist ein Beispiel für die Integration von moderner Architektur in ein bestehendes städtisches Umfeld. Das Gebäude ist ein dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, das in der Altstadt von Regensburg am Rande des historischen Stadtkerns steht. Es ist ein Beispiel für die Integration von moderner Architektur in ein bestehendes städtisches Umfeld.



hcu



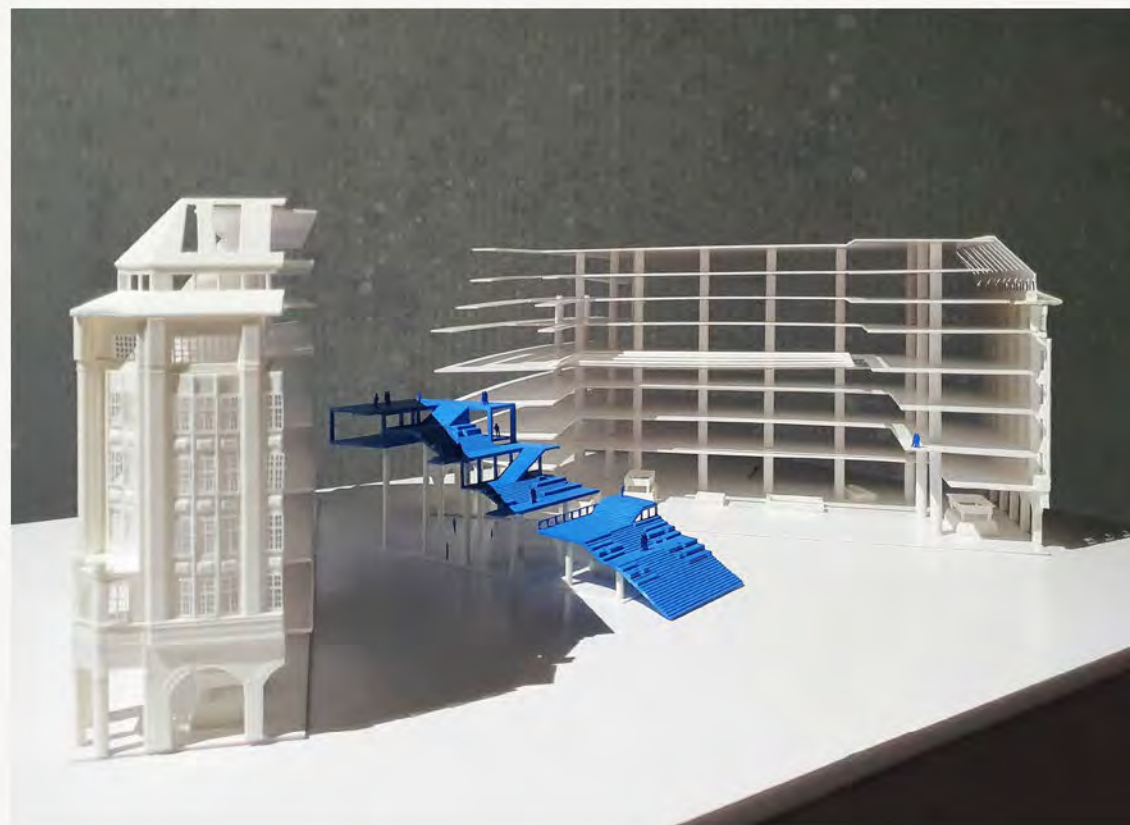




227

[ Tolles Projekt zur richtigen Zeit: wie können wir konkret das Leitbild der gemischten Stadt in die Quartiere bringen und wie kann Handel und Versorgung mit neuen Ideen die Leerräume füllen, die die Digitalisierung in der Stadt hinterlässt? Viele Anregungen für die Stadt von Morgen werden hier vorgestellt! ]

—— Carsten Venus - Juryvorsitz R[U]R







[ Mit R[U]R hatten wir die Möglichkeit auf vielfältigen Maßstabsebenen zu operieren: von der Erschließung des Protagonisten bis zur Utopie der urbanen Dachlandschaft, vom Einzelhandelskonzept eines Supermarkts zur mischgenutzten Zukunft der Innenstadt, von der Möblierung des Straßenraums zum Mobilitätskatalysator eines Urban Hubs. ]

—— Simon Grimm - MA Student R[U]R

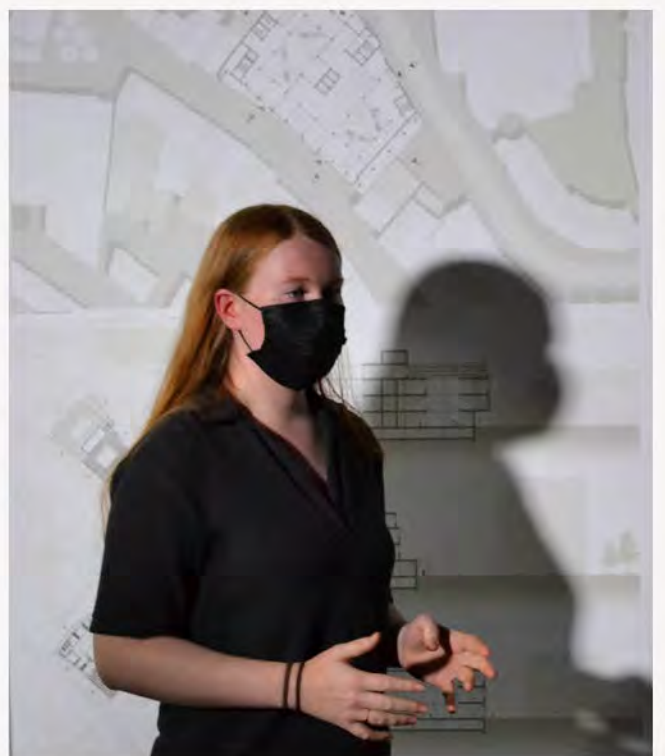




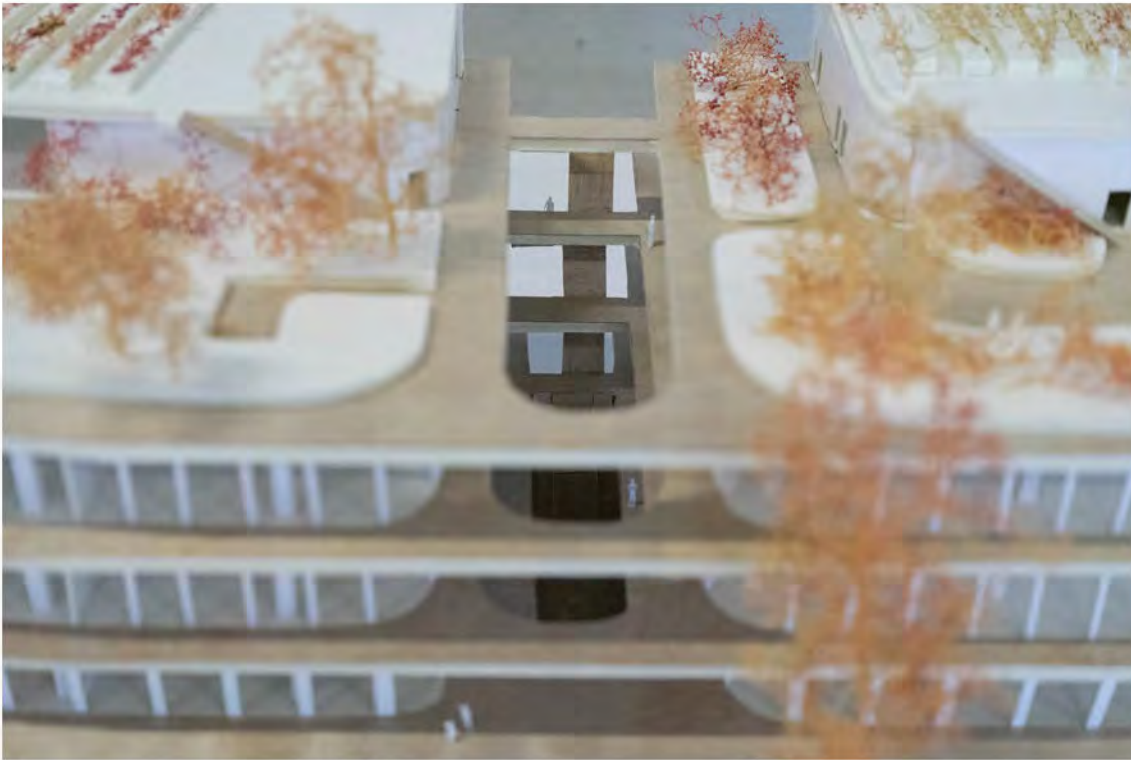


[Ich habe den Wert des alten Marktplatzes als einen wichtigen Ort des Zusammenkommens und Austauschs wieder verstanden, der mehr Potential bietet als die reine Konsumfläche.]

— Emilia Gröne - BA Studentin R[U]R





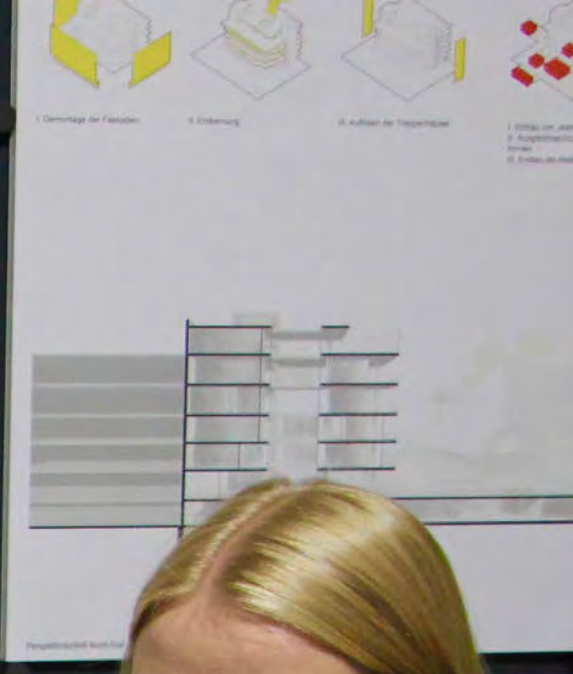


[Die Projekte sind alle mutig und brechen entschlossen mit konventionellem Retail. Aber ich glaube, dass das genau der richtige Impuls ist, um die Innestädte als "die Zentren der Innovation" wiederzubeleben.]

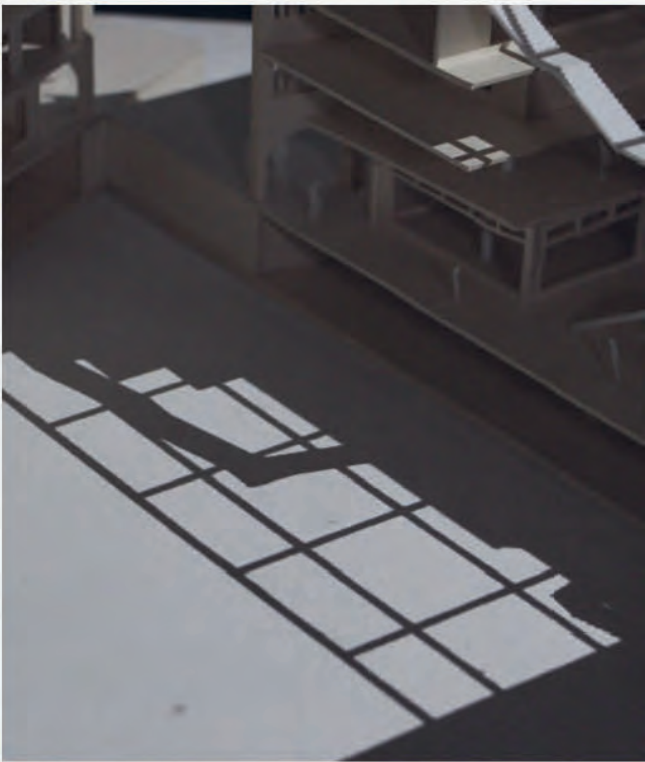
—— Karla Reuter - BA Studentin R[U]R















[Unsere Innenstädte müssen auch unabhängig von Öffnungszeiten und Konsumangeboten attraktiv sein. Es fehlt ein wechselndes Angebot an öffentlichen Erlebnissen, die dazu motivieren regelmässig wieder zu kommen.]

— Dimitrios Traianos -  
MA Student R[U]R



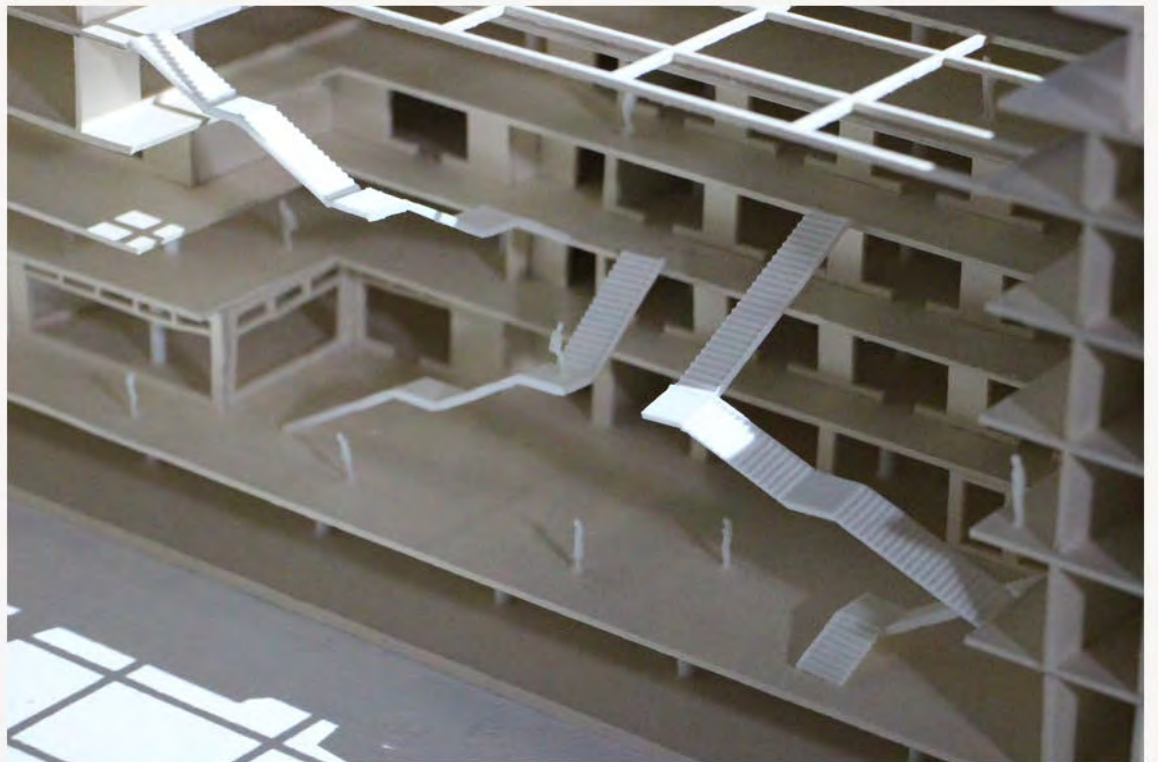


[ Die Auseinandersetzung mit der Substanz und die Nutzung des Bestandes sind essenziell, um nachhaltig entwerfen zu können. ]

—— Jan-Mathis Carstens -  
BA Student R[U]R









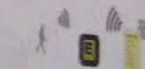
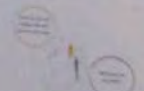
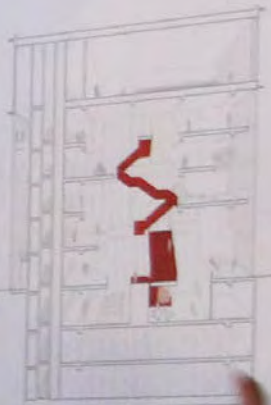


QUALITY AND QUANTITY

DIY

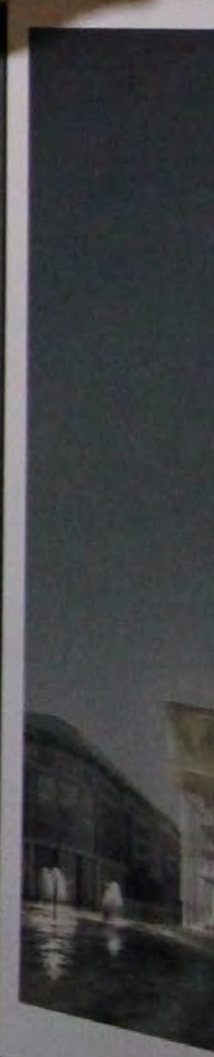


FOR CONSTRUCTION



ARCHITECTURAL CONSTRUCTION

ARCHITECTURAL CONSTRUCTION









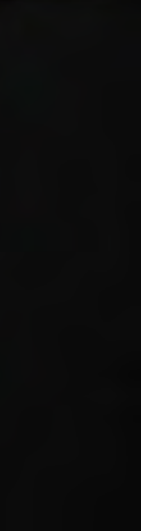
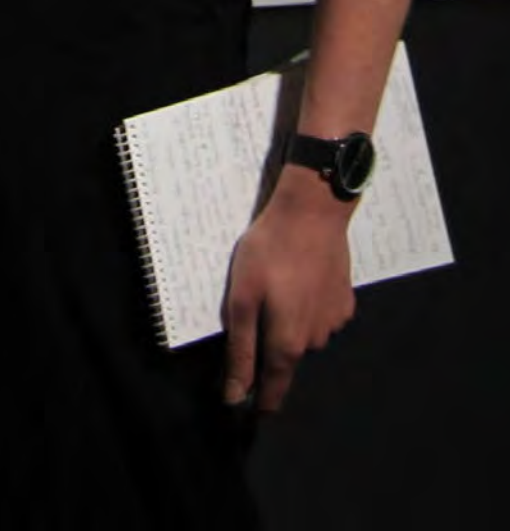
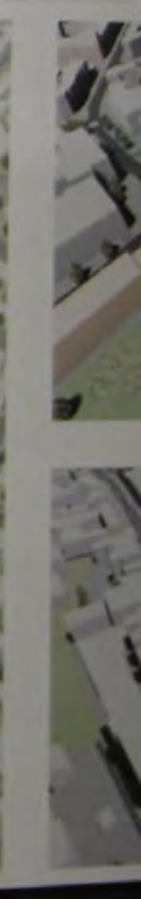
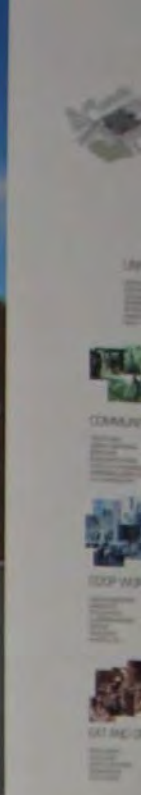
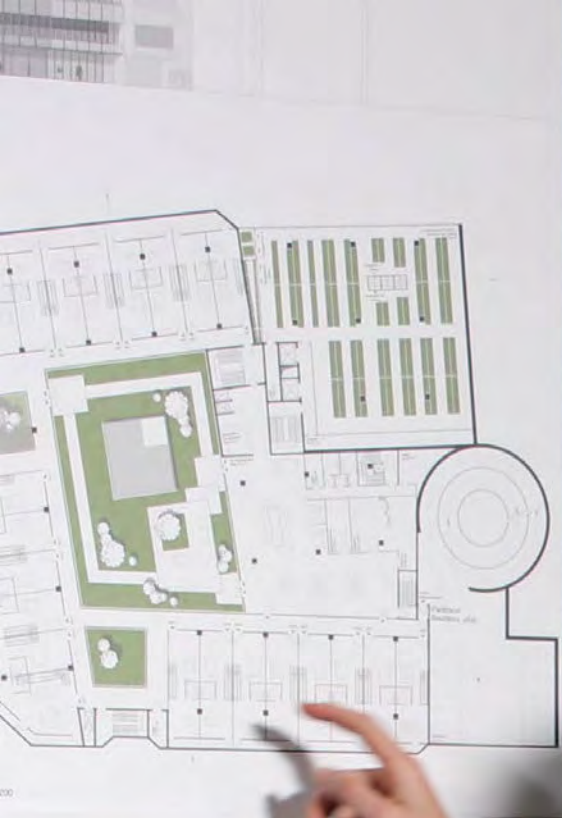


[Vielfalt und Diversität, sowie Anpassungsfähigkeit gestalten die Innenstadt von morgen. Es gilt die Potenziale des Bestandes offen zu legen, anzueignen und neu zu denken, anstatt den Fokus auf den Neubau neu zu legen.]

— Charlotte Gotthardt -  
MA Studentin R|U|R









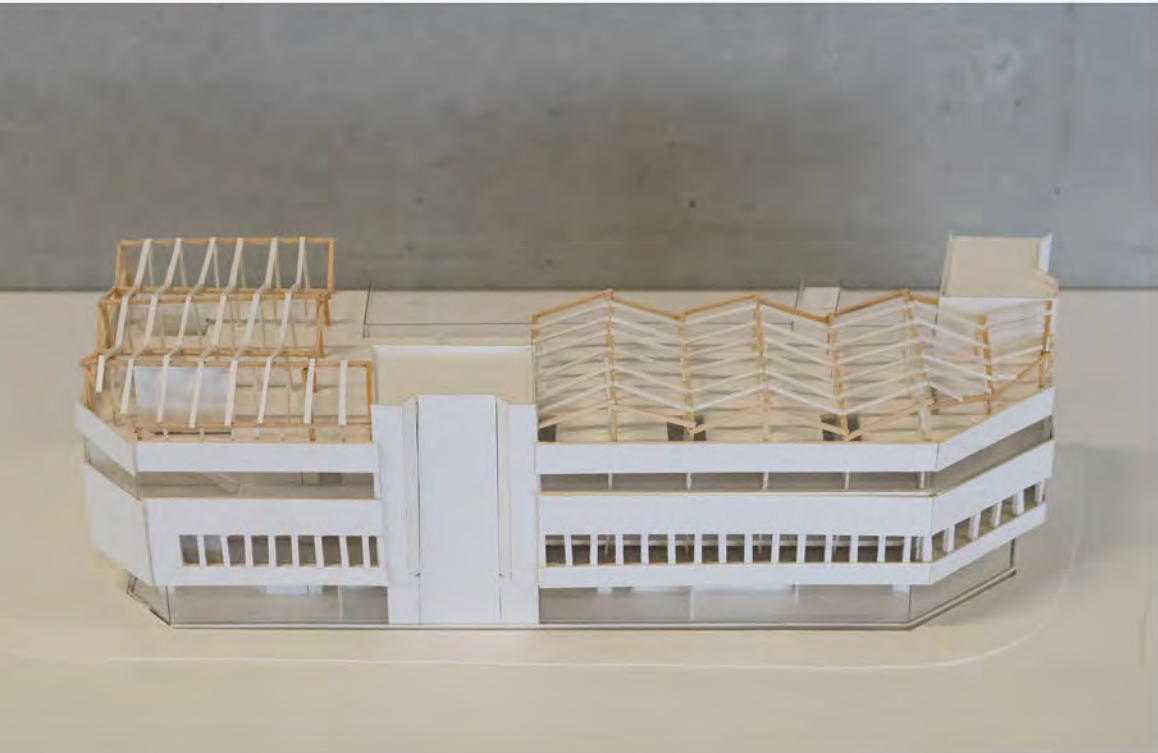


[Die Thematik des Leerstandes kommerzieller Flächen innerhalb städtischen Raumes mit Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr stellte bei der Verbindung der unterschiedlichen Akteur:innen eine spannende Herausforderung dar.]

—— Anne Ortmann - BA Studentin R[U]R





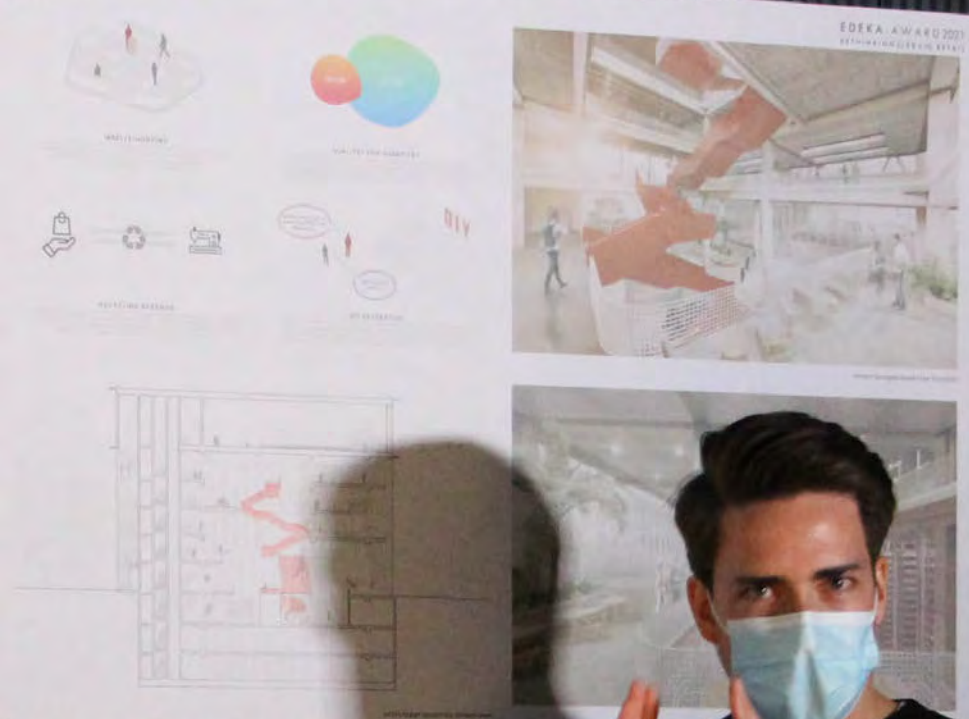




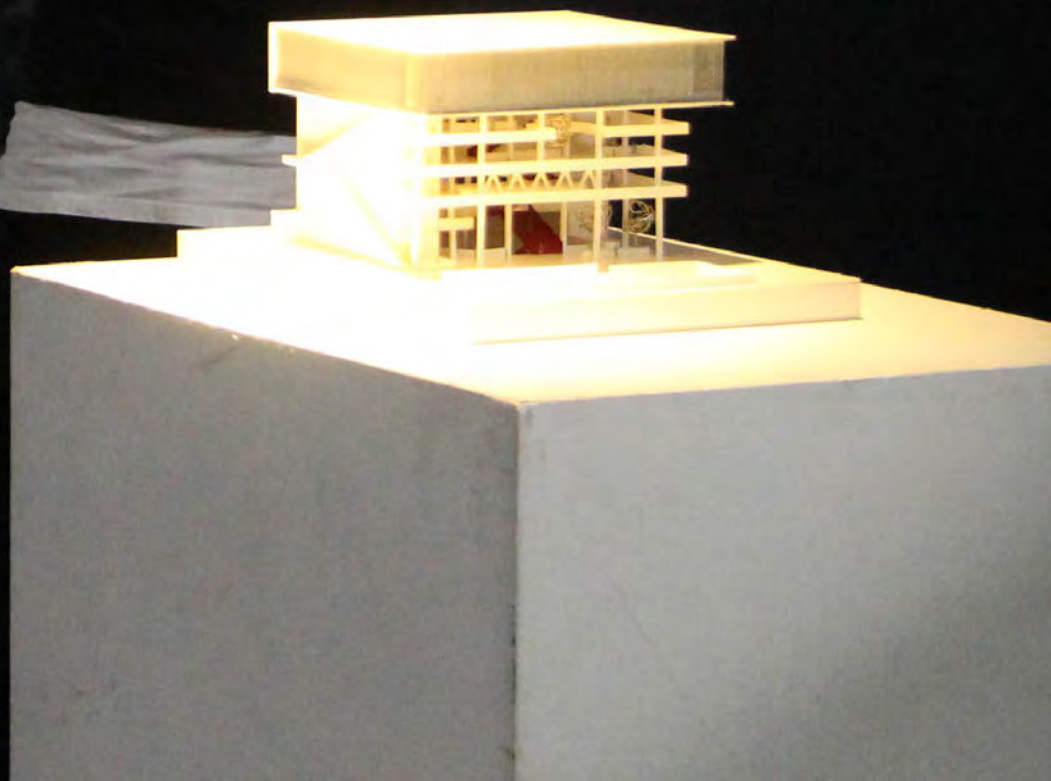




hcu



EDEKA AWARD 2021  
BEST INNOVATION IN SUSTAINABLE DESIGN







[ Die aktuelle Corona-Pandemie beweist einen direkten Einfluss auf das Innerste unserer Stadt und wirkt dabei wie ein Katalysator für eine Entwicklung, die schon lange abzusehen war. Es wird dringend Zeit neue Visionen und Ideen für die Innenstadt der Zukunft zu entwickeln, fernab von Monostrukturen und Konsum. Studentische Entwürfe wie dieser - im universitären Raum und autark von festgefahrenen Marktmechanismen - können hierbei den Akteur:innen der Stadt alternative und innovative Lösungen anbieten. Ich wünsche mir mehr davon! ]

— Adrian Fuhrich - WiMi R[U]R





# DANKE

---

Wir danken recht herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Vorträge im Rahmen unserer Lehrveranstaltung:

Dipl. Ing. Franz Josef Höing - Oberbaudirektor in Hamburg | Prof. Dr. Ing. Thomas Krüger - HCU Hamburg | Dipl. Ing. Sven Lohmeyer - urbanista Hamburg | Daniel Carmody - President of the Eastern Market Corporation Detroit | Dipl.- Ing. Julia Strunk - Partnerin Heine Architekten Hamburg | Univ.-Prof. Dipl. Ing. Anne-Julchen Bernhardt - BeL Sozietät für Architektur Köln | Fredi Fischli + Niels Olsen - ETH Zürich, sowie | Dipl. Ing. Christian Roggenbuck - Max Hoffmann GmbH & Co. KG.

Wir danken den Kollegen der Jury herzlich für Ihr großes Engagement:

Dipl. Ing. Carsten Venus - Architekten Venus | Dipl. Ing. Jan Löhrs - Spine Architects | Prof. Dr. Ing. Thomas Krüger - HCU Hamburg | Dipl. Ing. Jo Landwehr - LH Architekten | Rainer Wülbern - EDEKA Nord, sowie | Roman Wolf - EDEKA Nord.

Unser ausdrücklicher Dank für die inhaltliche Unterstützung während des Projektzeitraumes gilt den Mitarbeiter:innen von EDEKA Nord:

Rainer Wülbern - Geschäftsbereichsleiter Expansion + Standortsicherung | Peter Saur - Geschäftsbereichsleiter Objektverwaltung | Roman Wolf - Leiter Standortsicherung Hamburg | Cira Rödel - Innendienst Expansion + Standortsicherung | Helene Dahlke - Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsarbeit + Unternehmenskommunikation.

Besonders bedanken wir uns bei den teilnehmenden Studierenden der Architektur und Stadtplanung der HCU, die sich den hohen Anforderungen und Erwartungen, die an das Projekt geknüpft waren, gestellt, die nicht einfach zu organisierenden Prozesse einer interdisziplinären Kooperation und die pandemische Ausnahmesituation bewältigt und mit professioneller Zuverlässigkeit die unterschiedlichen Präsentationstermine gestaltet haben.

# IMPRESSUM

© HafenCity Universität Hamburg, 2022

Herausgeber:

HafenCity Universität Hamburg

Prof. Klaus Sill

Konzeptionelles Entwerfen und Gebäudelehre

klaus.sill@hcu-hamburg.de

Prof. Klaus Sill

Konzeptionelles Entwerfen und Gebäudelehre

klaus.sill@hcu-hamburg.de

Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi

Städtebaulicher Entwurf | Urban Design

paolo.fusi@hcu-hamburg.de

Adrian Fuhrich M.Sc. Architektur

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

adrian.fuhrich@hcu-hamburg.de

Henriette Helk M.Sc. Architektur

Lehrbeauftragte | Layout + Gestaltung

henriette.helk@hcu-hamburg.de

Ela Verdha

Tutorin | Layout + Gestaltung

ela.verdha@hcu-hamburg.de

Laura Trispel

Tutorin

laura.trispel@hcu-hamburg.de

EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH

Helene Dahlke | Unternehmenskommunikation

Gadelander Straße 120

24539 Neumünster

presse-nord@edeka.de

www.edeka.de/nord

Druck:

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Bildnachweise:

Die Bildrechte aller Fotos, mit Ausnahme anderweitig gekennzeichnete, liegen bei der HCU Hamburg.

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Genehmigung der Autor:innen / des Herausgebers nicht vervielfältigt werden.

Alle Verfasser:innen sind für ihre Texte, Inhalte und Darstellungen im Katalog verantwortlich.

ISBN: 978-3-947972-36-4

HafenCity Universität Hamburg

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

www.hcu-hamburg.de



